120000 Abonnenten — Nr. 292. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 23. Oktober 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg. Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramden). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümpert). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Der Kanadaskandal.

Wir haben es uns längst abgewöhnt, wenn wir von bösen Dingen im Auslande hören, nach Pharisäer-Art auszurufen: „So etwas ist bei uns Gott sei Dank nicht möglich!" Wir wissen und haben es häufig genug in den letzten Jahrzehnten durch heimische Skandale erfahren, daß vieles, was früher bei uns einfach ausgeschlossen war, nun auch bei uns dank der neuzeitlichen Entwickelung möglich geworden ist. Immerhin gibt es doch noch Vorgänge, von denen wir, vorsichtig gesprochen, annehmen dürfen, daß sie bei uns zu Lande sich schwer ereignen oder doch mindestens, falls sie dennoch vorkämen, nicht einen solchen Umfang und eine solche Dauer annehmen könnten. Ein Panamasumpf, wie er in Frankreich weite und hochstehende Kreise verseucht hat; Bestechungsseuchen, wie sie in der obersten Beamtenschaft Rußlands grassieren; die langjährige Spionage eines Obersten des Generalstabs, wie sie in der Affäre Riedl aufgedeckt wurde, und jetzt der ungeheuerliche Kanadaskandal und jedenfalls Ereignisse, die bisher im deutschen Reiche völlig unbekannt und unfaßbar sind und sich hier hoffentlich nie auch nur entfernt ähnlich wiederholen werden. Wir machen ja schon aus der an sich gewiß höchst bedauerlichen Affäre Krupp, nach der vielleicht in anderen Ländern kein Hahn krähen würde, ein „deutsches Panama". Richtig ist aber jedenfalls, daß wir rücksichtslos und mit sittlichem Ernst jeden Keim einer Korruption nachspüren und ihn vor aller Oeffentlichkeit nachdrücklich aufdecken und ausrotten. Nur so kann verhindert werden,

daß er um sich frißt,

die öffentlichen Sitten und Gewissen verdirbt und den Boden düngt für das Gedeihen von Giftpflanzen, wie sie uns in den erwähnten Riesenskandalaffären entgegentreten.

Noch läßt sich der ganze Umfang des soeben in Oesterreich aufgedeckten Kanadaskandals nicht übersehen, da die polizeilichen und gerichtlichen Ermittelungen noch nicht abgeschlossen sind. Aber was bereits sicher feststeht, reicht hin, um zu sagen, daß es sich um eine fast ohne Beispiel dastehende Angelegenheit handelt, die eine hoch hinauf reichende

erschreckende Korruption

bloßgelegt hat. Die österreichische Vertretung der Canadian Pacific Railway Company hat seit etwa acht Jahren ganz systematisch die Auswanderung junger, kräftiger, wehrpflichtiger Männer im Alter von 17—40 Jahren aus Oesterreich nach Kanada betrieben und dadurch nach ungefährer, aber keineswegs übertriebener Schätzung

eine halbe Million Soldaten

der österreichischen Wehrmacht entzogen. Sie konnte dieses verwerfliche Geschäft — für die Gesellschaft, die weite Ansiedlungsgebiete in Kanada besitzt, war dies ein sehr einträgliches Geschäft — nur machen, weil sie sich dabei durch gemeine Bestechungen die Mitwirkung oder

Unterstützung hoher Beamten, einflußreicher Abgeordneten

und zahlreicher namentlich galizischer Polizei- und Gendarmerieorgane gesichert hatte. Ohne deren Begünstigung hätte sich dieser Skandal weder so lange noch in solchem Umfang entwickeln können, und das ist die schlimmste Seite der schmutzigen Sache. War es doch sogar dem nunmehr verhafteten Wiener Generalvertreter der Gesellschaft Altmann, einem gebürtigen Ungarn, der lange Jahre in Kanada gelebt hat, aber trotzdem die Verhältnisse in Oesterreich noch genau gekannt hat, gelungen, für seine sauberen Auswanderungsgeschäfte zwei Beamte des Wiener Handelsministeriums zu gewinnen, einen Hofrat und einen Oberkommissar, die dafür sorgten, daß sich alles glatt abwickelte und daß der Beförderung der Militärpflichtigen keine unübersteiglichen Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Man arbeitete prompt mit gefälschten Papieren, und wo diese nicht ausreichten, wo trotzdem pflichtgetreue Polizeiorgane verdächtige Auswandererstransporte anhielten, da griffen jene hohen Beamten — außer den erwähnten sollen noch zwei weitere in die Affäre verwickelt sein — ein, um den Weg für die beanstandeten Transporte frei zu machen.

Abgesehen von der hierbei zutage getretenen Korruption innerhalb der Beamtenschaft und des Parlaments — am meisten bloßgestellt ist der soeben aus dem Ruthenenklub „freiwillig" ausgeschiedene Abg. Petrycki — hat diese Angelegenheit auch sonst eine hohe politische Bedeutung. Sie im Verein mit der Affäre Redl erklärt die unentschlossene Haltung der österreichischen Politik während der Balkanvorgänge. Wie konnte sie kräftig und zur Tat entschlossen nach außen hin auftreten, wenn sich herausstellte, daß alle militärischen Maßnahmen sofort dem Hauptgegner auf damals noch unaufgeklärte Weise verraten wurden und wenn etwa 500 000 Soldaten nur auf dem Papier standen,

in Wirklichkeit aber nirgends zu finden waren?

Wir dürfen es jetzt als Oesterreichs **Bundesgenossen** wie ein besonderes Glück preisen, daß es damals nicht zum Klappen kam, daß Graf Berchthold es vorzog, immer wieder jedem ernsten Entschluß auszuweichen und lieber das Odium der Schwächlichkeit auf sich zu nehmen, als durch eine übel angebrachte Energie sein Vaterland und damit auch dessen Verbündete in ein kriegerisches Abenteuer zu verstricken, das nach den späteren Enthüllungen in der Riedl-Affäre und im Kanada-Skandal leicht üble Folgen hätte nach sich ziehen können.

Nun, da das Kind in den Brunnen gefallen ist, beeilt man sich in Oesterreich, ihn tunlichst zuzudecken und durch ein

verschärftes Auswanderungsgesetz

nach Möglichkeit für die Zukunft ähnliche Machenschaften zu verhindern, wie sie nunmehr ans Tageslicht gebracht worden sind. Wenn wir auch annehmen dürfen, daß sie bei uns kaum vorkommen könnten, so ist es doch besser, sich darauf nicht zu verlassen und rechtzeitig einer solchen auch noch so entfernten Möglichkeit einen festen Riegel vorzuschieben. Es würde gewiß nichts schaden, wenn man nach dem österreichischen Beispiel und nach den dort soeben gemachten Erfahrungen sich unsere Auswanderungsgesetzgebung näher ansehen und sie ebenfalls entsprechend verschärfen wollte. Sicher ist sicher.

Zur Rede des Marineministers Churchill.

London, 22. Okt. Die Aufnahme, welche die jüngste Rede des Marineministers Churchill in einem großen Teil der deutschen Presse gefunden hat, überrascht hier in den politischen Kreisen keineswegs. Interessant und bemerkenswert aber ist, wie vorsichtig und unverbindlich sich die „Westminster Gazette", das Hauptorgan der Ministeriellen, zu dieser Angelegenheit vernehmen läßt. Sie schreibt:

Die Entgegnung der deutschen Blätter auf die Rede des Herrn Churchill in Manchester ist nicht ermutigend für diejenigen, die auf Erleichterung durch Uebereinkunft hoffen. Wunderlich ist das nicht, und möglicherweise wird noch auf viele Jahre hinaus Europa seinen Frieden sehr teuer erkaufen müssen. Die Schwierigkeiten auf dem Wege der Verständigung sind zahlreich und offenkundig und werden vielleicht die Bemühungen derjenigen, die nach Regel und Formel suchen, zum Scheitern bringen. Doch wofern wir nur mit beherrlicher Ausdauer unsere Wünsche und Absichten zur Kenntnis bringen, werden wir mit dazu behülflich sein, die öffentliche Meinung über den Gegenstand in dem notwendigen Maße zu erziehen. Und wir werden wahrscheinlich die Ermutigung von verantwortlichen Staatsmännern genießen, besonders von solchen, die für die Finanzen verantwortlich sind, eine Ermutigung, die uns einstweilen noch nicht von den Zeitungen zuteil wird. Die Hauptsache für den Augenblick ist, daß die **Aussichten für den Frieden** in Europa gut sind, und daß die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland besonders auf sichererer Grundlage stehen als seit einigen Jahren. Das muß sich schließlich auch in den Rüstungen widerspiegeln.

In ganz anderer Tonart läßt sich die konservative St. James' Gazette über die Rede aus:

Es ist beklagenswert, daß ein Kabinettsminister es in der Gewalt hat, sein Vaterland im höchsten Grade lächerlich und zum Gespött Europas zu machen. Die Absicht war ja am Ende gut, doch wie ohnmächtig und kindisch der Versuch, sie in der Tat zu übersetzen! Wenn die Diplomatie eine Harlequinade wäre, so wäre der Vorschlag ganz trefflich gewesen. Doch Deutschland weiß genau, was es will, und läßt sich nicht von seinem Pfade irre machen, wenn man ihm eine Kinderrassel vor dem Gesicht schwingt. Der Vorschlag macht aber nicht nur Mitleid und Gespött, sondern auch Argwohn rege. Er weckt aufs neue das alte Geschrei vom perfiden Albion. Unsere Kritiker glauben einen **hinterlistigen Anschlag** zu wittern, der natürlich nicht vorliegt. Das ganze Ergebnis, das mit diesem wohlfeilen bunten Versuchsballon erzielt wird, ist, daß unsere Beziehungen zu Deutschland, die sich von Tag zu Tag besserten, wieder einen Stoß erlitten haben. Wir können uns Sir Edward Greys Empfindungen vorstellen. Das Gebäude gegenseitiger guter Gesinnungen, das er so sorgfältig aufgebaut hatte, wird durch den knabenhaften Ausbruch eines ungestümen Amtsgenossen bedroht.

* * *

Admiral von Tirpitz über Deutschlands Flottenrüstung.

Berlin, 22. Okt. Aus London wird gemeldet: Ein Vertreter des „Daily Chronicle" hatte vor einiger Zeit, also vor der Rede Churchills, eine **Unterredung mit dem Großadmiral von Tirpitz** Dieser erklärte ihm, daß das deutsche Flottenbauprogramm ohne Verzögerung genau dem Gesetz entsprechend durchgeführt werde; die Ausführung des Programms sei niemals beschleunigt worden. Wenn jemals ein Schiff früher aufs Stapel gelegt worden sei, so sei das nur mit Rücksicht auf die Arbeiter geschehen, um die Bauwerften gleichmäßig in Arbeit zu halten. Der Admiral wünschte jeglichen Verdacht Englands aus der Welt zu schaffen und auszusprechen, daß das deutsche Schiffsbauprogramm mit Regelmäßigkeit durchgeführt wurde und auch weiterhin durchgeführt werde.

Besonderen Wert legt Herr v. Tirpitz auf die Feststellung, daß die deutsche Flotte nur zu **Verteidigungs-** und nicht zu Angriffszwecken gebaut sei. Er könne nicht einsehen, warum Deutschland nicht, wie alle anderen Großmächte, das Recht haben solle, eine Flotte zu bauen. Die Flotte werde sich entsprechend den Bedürfnissen unseres Reiches und Volkes entwickeln und sähe sich einer schweren Aufgabe gegenüber in Anbetracht der Entwicklung der fremden Flotten in der Ostsee und in anderen Meeren. Zum Schlusse wiederholte der Staatssekretär, er könne nur seine Verwunderung darüber ausdrücken, daß die deutsche Flotte als eine Gefahr oder Bedrohung für irgend einen anderen Staat bezeichnet werde. **Ueberall** entständen große Flotten. Frankreich und Rußland im besonderen, die verbündet seien, gäben zusammen **mehr** Geld für ihre Seerüstung aus, als Deutschland. Sei denn Deutschland keine europäische Großmacht, daß es nicht eine Flotte für sich und seinen Schutz haben könne?

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Kabinettskrise in Spanien.

König Alfons hat sofort nach seiner Heimkehr nach Madrid den Ministerpräsidenten zu sich berufen, anscheinend um entsprechend seiner Verstimmung über die Uneinigkeit unter den Liberalen die Lage des Kabinetts zu erörtern. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Madrid, 23. Oktober. König Alfons ist, von San Sebastian kommend, hier eingetroffen. Auf seine Aufforderung hin hat sich der Ministerpräsident sofort zu ihm ins Palais begeben. Hier

steigen die Aussichten der Konservativen.

Die letzten Aeußerungen Garci Prietos gegen seine Widersacher in der eigenen Partei werden als eine völlige Absage an diese betrachtet, da die Spaltung im liberalen Lager sich endgültig vollzogen habe. Da aber gegen eine Rückkehr Mauras in das Ministerium erhebliche Bedenken vorliegen, so erklärt dieses, um der Rechten die Lage zu erleichtern, es werde jedes vom König berufene konservative Kabinett unterstützen.

Englisch-amerikanische Differenzen in Mexiko.

London, 23. Okt. Meldung des Reuterschen Bureau. Der Umstand, daß der neue britische Gesandte in Mexiko Sir Lyonel Carden Huerta sein Beglaubigungsschreiben überreichte, nachdem sich Huerta einen Tag zuvor zum Diktator erklärt hat, hat in Washington angesichts der von der amerikanischen Regierung Huerta gegenüber

kundgegebenen Politik

verstimmt. Ueberdies hat die Erklärung, die der englische Gesandte in einem Interview abgegeben haben soll, daß die Vereinigten Staaten die Verhältnisse in Mexiko nicht vollständig verständen, eine weitere Verstimmung hervorgerufen. Einige amerikanische Zeitungen äußerten, daß Sir Lyonel Carden in Wirklichkeit die Pearsonschen Oelinteressen vertrete, die von der britischen Regierung unterstützt würden. Dem Reuterschen Bureau wird dazu mitgeteilt, daß England einzig und allein um geordnete Zustände in Mexiko besorgt sei und Huerta anerkenne, weil es ihm als den besten Mann am Platze erscheine.

New York, 23. Okt. Felix Diaz landete heute vormittag in Vera Cruz, ohne daß ihm Hindernisse bereitet wurden. Einige Hundert Arbeiter auf den Kais begrüßten ihn mit Zurufen. Diaz erklärte, er werde von der Präsidentschaftskandidatur nicht zurücktreten, auch wenn er gegen Huerta kandidieren müsse. Ein Agent der mexikanischen Regierung suchte Diaz an Bord des Dampfers auf, um ihn zu veranlassen, nach Tampico weiter zu fahren. Diaz lehnte aber ab.

Paris, 23. Okt. Morgen verläßt der französische Panzerkreuzer „Conde" den Hafen von Brest, um nach Mexico zu dampfen. Die dem „Conde" mitgegebenen Instruktionen lassen für den Bedarfsfall eine gemeinsame Aktion aller in den mexikanischen Gewässern liegenden Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen voraussehen.



1. Die kaiserliche Familie mit Gefolge erwartet ander neuen Garnisonkirche den Leichenzug. 2. Der deutsche Kronprinz (×) auf dem Friedhof. 3. Graf Zeppelin (×) am offenen Grabe.

Die Beisetzung der Todesopfer des Marineluftschiffes „L 2" in Berlin.

Vertrauens-Kundgebungen für Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 22. Okt. Beim Grafen Zeppelin ist eine große Zahl von Beileidskundgebungen eingetroffen, die alle der Person des Grafen und seinem System unbegrenztes Vertrauen aussprechen.

Beileidstelegramme sandten u. a. der Kronprinz, Großherzogin Luise von Baden, Königin Viktoria von Schweden, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, Prinz Adalbert von Preußen, Prinzessin Hildegard von Bayern, Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück, Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, der bayrische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling, Generalfeldmarschall v. d. Goltz, verschiedene Luftschiff-Verbände und verschiedene Städte, deren Ehrenbürger Graf Zeppelin ist.

Die badischen Landtagswahlen.

Karlsruhe, 23. Okt. Bei den badischen Landtagswahlen erhielten von den abgegebenen Stimmen: Das Zentrum 116 153 oder 34,7 Proz., die Nationalliberalen 79 994 oder 23 Proz., die Sozialdemokraten 74 638 oder 22,3 Proz., die Konservativen, Bund der Landwirte und Reichspartei 30 343 oder 9,1 Proz. und die Fortschrittliche Volkspartei 30 301 oder 9,1 Proz.

Fiasko des Großblocks.

Frankfurt, 22. Okt. Die „Frankf. Ztg." schreibt zu dem Ausfall der badischen Landtagswahlen u. a.:

Wackerarbeit und Wackertaktik hat gesiegt, und wenn es der Rechten auch kaum gelingen dürfte, eine Mehrheit im neuen Landtag zu erringen, so tritt doch eine Verschiebung zu ihren Gunsten ein, die auf den Gang der Verhandlungen nicht ohne Einfluß bleiben kann. Diese Tatsache beschönigen oder gar ignorieren zu wollen, wäre zwecklos und unklug obendrein. Die Linke hat, so schmerzlich diese Konstatierung auch sein mag, eine Schlacht verloren. Sie wird sich dadurch aber nicht entmutigen lassen, sondern aus ihrem Mißerfolg die Kraft zu neuer Arbeit schöpfen.

Die „Frankf. Ztg." sieht im übrigen die Hauptursache für den Ausfall der Wahl darin, daß vor vier Jahren die Zentrumsschlappe lediglich der

Finanzreform

zuzuschreiben gewesen sei und damals einen großen Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie gebracht hätte. Dieser Stimmenzuwachs sei jetzt zurückgeflossen, wodurch sich der Rückgang der sozialdemokratischen Wählerziffer erklären lassen.

Karlsruhe, 22. Oktober. Die hiesigen Blätter aller politischen Parteien stimmen darin überein, daß der **Großblock** bei der gestrigen Hauptwahl eine **Niederlage** erlitten hat. Am unzufriedensten ist der sozialdemokratische „Volksfreund", der ehrlich genug ist, seine Schlappe einzugestehen. Er tröstet aber seine Leser damit, daß der Erfolg bei der letzten Landtagswahl anormal groß gewesen sei. Solche unter außergewöhnlichen Verhältnissen errungenen Wahlerfolge könnten nur unter außergewöhnlichen Verhältnissen gehalten werden.

Der „Reichsbote" sagt: Die Verschiebung nach rechts ist schon jetzt vollendete Tatsache. Man kann also sagen, daß das badische Bürgertum in seiner großen Mehrheit ein entschiedenes Verdammungsurteil über die Großblockpolitik ausgesprochen hat. Mit den Nationalliberalen ist es unter dem Zeichen des Liebäugelns mit der Linken bis zum schließlichen offenen Bündnis mit der Umsturzpartei gewaltig bergab gegangen. Einst beherrschten sie den Landtag, in dem sie die

absolute Mehrheit hatten.

Aber als es dan nabwärts ging, behaupteten sie sich wenigstens noch mit Ehren, indem sie sich mannhaft gegen Zentrum, Freisinn und Sozialdemokratie zusammen wehrten. Seit sie aber vor der Sozialdemokratie kapitulierten und mit ihr gemeinsam zu Felde zogen, konnten sie sich nur mit Unterstützung der Bundesbrüder mühsam einen Teil der ehemaligen Mandate retten.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Die blauschwarzen Brüder begrüßen, wie sich erwarten ließ, das Ergebnis der badischen Landtagswahlen mit Jubelhymnen. So schreibt die „Germania":

„Zentrum und Konservative können sich jetzt schon 33 Kammersitze zurechnen. Mit den drei liberalen Großblockgegnern fehlt dann nur noch eine Stimme

an einer Großblockmehrheit.

Bei insgesamt 73 Abgeordneten beträgt die einfache Mehrheit 37 Stimmen. Zentrum und Konservative können bei den Stichwahlen wohl noch vier Mandate erobern, dann hätten sie ohne die liberalen Großblockgegner die Mehrheit in der zweiten Kammer und damit wäre das Schreckgespenst des Großblocks: die blauschwarze Mehrheit verwirklicht. Wenn die Stichwahlen vollenden, was die Hauptwahlen so verheißungsvoll begonnen haben, kommt es dazu:" Hoffentlich machen die Parteien des Großblocks wenigstens durch diesen

blauschwarzen Zukunftstraum

bei den Stichwahlen einen dicken Strich. Eins aber steht leider fest, daß nämlich das Zentrum mit seiner Begünstigung der nationalliberalen Quertreiber Erfolg gehabt hat. Zu der Wahl der Großblockgegner bemerkt noch die „Germania":

„Diese beiden Wahlergebnisse erweisen sich als doppelter Erfolg, denn die beiden Kreise wurden den Sozialdemokraten abgenommen und außerdem bedeuten diese Wahlen einen Riß im Liberalismus mit dessen Geschlossenheit es nun zu Ende ist. Das muß natürlich den Schmerz der liberalen Großblockparteien, die hauptsächlich die Wahlzeche zu zahlen haben, über ihre Niederlage vergrößern.

* * *

Verluste und Gewinne der Parteien.

Mannheim, 23. Oktbr. Nach den bisherigen Ergebnissen der badischen Wahlen **gewinnen**, wie die „Bad. Landesztg." **meldet, das Zentrum fünf, die Konservativen drei, die Nationalliberalen drei Mandate. Es verlieren die Nationalliberalen fünf, die Fortschrittler drei und die Sozialdemokraten drei Mandate.** An den Stichwahlen sind beteiligt: Acht Zentrum, sieben Konservative, 15 Nationalliberale, acht Fortschrittler und siebzehn Sozialdemokraten.

Eine bedeutungsvolle Nachwahl.

Stuttgart, 23. Okt. Eine bedeutungsvolle Nachwahl war die gestrige Ersatzwahl zum württembergischen Landtage im Wahlkreise Gerabronn. Es erhielten Landwirt Hermann von der Fortschrittlichen Volkspartei 2410, Landwirt Klein, Bund der Landwirte 1486, Buchbindermeister Frey Sozialdemokrat 354 Stimmen. Der Volksparteiler Hermann ist somit mit einer Mehrheit von nahezu 500 Stimmen gewählt. Gerabronn war auch seither volksparteilicher Besitz, konnte aber bei den letzten allgemeinen Wahlen erst im zweiten Wahlgange behauptet werden. Dem Ausgang der Wahl sah man um deswillen mit großer Spannung entgegen, weil nunmehr eine entscheidende Verschiebung in der seitherigen Zusammensetzung des württembergischen Landtages eingetreten ist. Die bisher mit 46 zu 46 Stimmen im Landtage gehaltene Gleichgewichtswage zwischen Zentrum und Bauernbund einerseits und Nationalliberalen, Volkspartei und Sozialdemokraten andererseits, die durch den Sieg der liberalen Partei bei der Landtagsersatzwahl im Kreise Rottweil eine kleine Verschiebung zu ungunsten der Rechtsparteien erfahren hat, ist durch den Ausfall der Gerabronner Wahl nicht wieder hergestellt worden. Der

liberale Sieg

in Rottweil und die Erhaltung des seitherigen Besitzstandes der Volkspartei in Gerabronn haben zur Folge, daß die Rechtsparteien gegen die Linksparteien im württembergischen Landtage um zwei Stimmen in die Minderheit gedrängt sind.

Stürmische Szenen in der bayrischen Kammer.

München, 23. Oktober. Am Schluß der gestrigen Sitzung in der bayrischen Kammer gab es einen heftigen Zusammenstoß zwischen der Rechten und der Linken, die zwar aus persönlichen Gründen erfolgte, aber doch Interesse verdient, weil er bemerkenswert ist für die geladene Stimmung unter den gegnerischen Parteien. Der liberale Abgeordnete Bühler nahm, wie schon einmal mit Freiherrn von Haller zusammen, Gelegenheit, sehr energisch gegen die

Verdächtigungen und Verleumdungen

des sattsam bekannten Dr. Y. im „Bayrischen Courier" zu protestieren. Er sagte, es sei eine Wegelagererpolitik, wie sie in diesem Hause noch nicht dagewesen sei.

Als der Präsident ihn fragte, ob er mit dem Dr. Y. ein Mitglied des Hauses meine und mit diesen Worten treffen wolle, bejahte es Bühler, denn in der Presse sei der Dr. Y. längst als der Zentrumsabgeordnete Dr. Schlittenbauer entlarvt. Daraufhin sprangen die Fraktionsgenossen Dr. Schlittenbauers für ihn ein, und es gab einen scharfen und sehr stimmlauten Zusammenstoß zwischen der Rechten und der Linken, wobei auf der Linken eine Reihe Zurufe, wie „Skandal", „Schamlos" usw. fielen. Bühler bekam vom Vizepräsidenten einen Ordnungsruf, die anderen wurden zur Ruhe verwiesen. Aber nur mit Aufwendung aller Glocken- und Stimmgewalt gelang es dem Präsidenten von Fuchs endlich in dem erregten Durcheinander Ruhe zu schaffen.

Sturm an der französischen Mittelmeerküste

Toulon, 23. Okt. Ein furchtbares Unwetter ist gestern in ganz Südfrankreich niedergegangen. Besonders heftig wütete der Sturm in Marseille und Toulon. Die Hafenbehörden von Marseille wurden benachrichtigt, daß ein französisches Segelschiff sich in Seenot befinde. Das Schiff, dessen ganze Leinwand und Takelage zerrissen war, trieb steuerlos auf dem Meer. Schleppdampfer liefen aus, um dem Segler zu Hülfe zu kommen. Verschiedene große Paketdampfer mußten infolge des ungünstigen Wetters die Ausfahrt verschieben. Infolge des Sturmes hat sich auch bei den französischen Flottenmanövern ein Unfall zu getragen.

Die Torpedojägerflotille hielt trotz des ungünstigen Wetters Schießübungen ab. Plötzlich riß die Ankerkette der beiden kleinen Torpedoboote, die als Zielscheibe dienten. Da nur drei Mann an Bord waren, um die Maschinen zu bedienen, wurden die Boote sofort vom Sturm abgetrieben. Die Torpedojäger versuchten vergeblich, den beiden Booten zu Hilfe zu kommen. Das eine Boot wurde durch eine Welle gegen den Torpedojäger „Chasseur" geschleudert. Dieser erhielt ein großes Leck und mußte in den Hafen zurückkehren.

Lloyd George und das Landproblem.

London, 23. Okt. In einer Rede, die Lloyd George über das Landproblem hielt, sagte er, die Regierung beabsichtige die Errichtung eines Landministeriums zu beantragen, das über alle Grundbesitzfragen die Aufsicht haben würde. Die Mittel zur Lösung der Landfrage müßten gründlich, durchgreifend und erschöpfend sein. Zuerst müßte das

Landmonopol unter die Leitung

und Aufsicht des Staates gebracht werden. Die Frage der kleinen Pachtungen, die Pachtstreitigkeiten zwischen Besitzern und Pächtern und die Aufforstung und Urbarmachung des Landes würden alle dem neuen Ministerium unterstellt werden. Diese Vorschläge beruhten auf einstimmig gefaßten Entschlüssen des Kabinetts.

Zum Kronprinzenbrief.

Berlin, 23. Oktober. Der „Magdeburgischen Zeitung" zufolge soll eine Disziplinaruntersuchung anhängig gemacht worden sein, um festzustellen, auf welchem Wege der Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Es wird in diesem Falle schwer sein, den Schuldigen zu finden.

Großer Prozeß gegen einen russischen Bahndirektor.

Petersburg, 23. Okt. Anfang Dezember wird in Wilna ein Prozeß beginnen, der für die russischen Zustände bezeichnend ist. Der frühere Direktor der Liebau-Romnyerbahn, Exzellenz Wleskow, ist wegen 80 grober Dienstvergehen angeklagt. Die Untersuchung hat 10 Jahre gedauert. Das Material umfaßt 16 Bände, die Anklageschrift 70 Druckseiten. Es sind 83 Zeugen und 6 Sachverständige geladen. Wleskow befindet sich gegen eine Kaution von 100 000 Rubel auf freiem Fuß, obgleich es sich bei den ihm zur Last gelegten Verbrechen um 10 Millionen Rubel handelt.

1470-Kilometerflug des Ingenieurs Schlegel.

Der z. Zt. bewunderte Weltrekordflug Brindejonc's über 1300 Klm. ist jetzt innerhalb kurzer Zeit von drei Deutschen überboten worden. Viktor Stöffler hat bekanntlich innerhalb 24 Stunden 2150 Klm. in der Luft zurückgelegt, dann folgte Caspar mit 1460 und gestern ist diese Leistung wieder von einem Deutschen übertroffen worden. Der Ingenieur Schlegel, der gestern mit Leutnant Schartow als Passagier in Gotha um den Preis der Nationalflugspende startete, hat 1470 Klm. durchflogen. Ueber die neue Rekordleistung geht uns folgendes Telegramm zu:

Labiau, 23. Okt. Gestern abend um 8 Uhr hörten die Bewohner der nördlichen Vorstadt dicht über den Häusern das Geräusch eines Flugzeuges, das aus nördlicher Richtung kam. Die Maschine landete wenige Augenblicke südlich der Stadt auf einem Acker. Das Anlaufgestell sank tief in den weichen Boden ein und der Eindecker stellte sich auf den Kopf. Der Führer des Flugzeuges, Oberingenieur Schlegel, flog mit dem Kopfe gegen die Karosserie und zog sich einen

Bruch des Nasenbeines

und eine leichte Gehirnerschütterung zu, während sein Begleiter unverletzt blieb. Die beiden Flieger hatten eine gefährliche Fahrt hinter sich. Sie waren vormittags 11 Uhr 5 Min., nachdem sie bereits die Strecke Gotha-Berlin zurückgelegt hatten, von Johannisthal abgeflogen und erreichten nach ununterbrochenem Flug ihr Ziel Königsberg in Preußen, wo sie um 3 Uhr 47 Min. landeten. Nach einer Stunde stiegen sie wieder auf, um nach Insterburg zu fliegen. Sie gerieten jedoch unterwegs in so dichten Nebel, daß sie die Erdoberfläche nicht mehr erkennen konnten, zudem versagte der Kompaß, und so steuerten die Flieger planlos im Nebel umher. Als das Wetter für einige Minuten günstiger wurde und die Flieger auf kurze Entfernung wieder sehen konnten, bemerkten sie die

Ostsee unter sich.

Schlegel machte sofort kehrt und erreichte nach 20 Minuten wieder die Küste bei Labiau. Die Strecke Gotha-Berlin-Königsberg-Labiau beträgt 920 Kilometer, sodaß Schlegel also 1470 Kilometer hinter sich gebracht hat und damit Anwärter auf den zweiten Preis der Nationalflugspende ist.

Die Rettungsmannschaften in der Universalgrube durch giftige Gase gefährdet.

London, 23. Okt. Während der Rettungsarbeiten in der Universalgrube bei Cardiff drang gestern eine Abteilung von 20 Mann bis an die Stelle vor, wo der größte Teil der verunglückten Bergleute liegt. Diesen ersten Bergungsmannschaften folgten Arbeiterabteilungen, die Barrieren errichteten, um der frischen Luft den Ausweg in die Nebengänge abzuschneiden. Ein Kanarienvogel diente als Wetteranzeiger. Er gab jedoch nicht das geringste Warnungssignal und als die Retter nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten den Unglücksstollen erreichten, fanden sie die Vermutung bestätigt, daß

keiner der Verunglückten mehr am Leben

sei. Giftige Grubengase hatten inzwischen ihre Wirkung ausgeübt. Ein Teil der Bergungsmannschaften begann, sich unter einem unwiderstehlichen Müdigkeitsgefühl niederzulegen, andere tanzten lustig umher und einer machte sogar den Vorschlag, ein Wettrennen zu veranstalten, was aber unterlassen wurde. Die nachfolgenden Arbeiterabteilungen hatten das Vorhandensein der giftigen Gase gespürt und sandten hinter einander drei Boten aus, die nicht zurückkehrten. Sofort wurden die nötigen Rettungsvorrichtungen herbeigeschafft und die verunglückten Bergungsmannschaften konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Der kriegerische Swen Hedin.

Kopenhagen, 23. Okt. In der skandinavischen Presse hat eine Rede großes Aufsehen erregt, die der bekannte Asienforscher Swen Hedin bei einem Regimentsfest in Falun in Schweden gehalten hat. Er meinte, daß es über kurz oder lang zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit Dänemark und Norwegen kommen werde. Hoffentlich werde sich dann ein Stenbock, Sieger über die Dänen zu Anfang des 18. Jahrhunderts, finden.

Der Kriegsminister hat sofort um Aufklärung darüber gebeten, durch wen die Einladung an Swen Hedin zur Teilnahme an der Regimentsfeier ergangen sei. Swen Hedin, als er des Sturmes gewahr wurde, den seine Rede in der ganzen skandinavischen Presse entfacht hatte, versucht nun, seiner Rede eine harmlosere Deutung zu geben. Seine Erklärungen waren aber derart, daß sie viel mehr einer Bestätigung als einer Abschwächung seiner Ausführungen gleich kamen.

Zur Leipziger Löwenjagd

Was die Fachleute dazu sagen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Nur das Publikum will es noch immer nicht begreifen, daß ausgebrochene Menagerieraubtiere genau so gefahrlos sind, wie die Bestien innerhalb des Dressurkäfigs gefahrvoll sein können. Man liest hin und wieder von den Untaten dressierter Löwen und Tiger, aber man wird sich nicht entsinnen, daß jemals ausgebrochene Bestien auf den Menschen losgegangen sind.

Das Menagerieraubtier, das sich plötzlich nicht mehr innerhalb seiner Eisengitter sieht, das sich unverhofft frei bewegen kann, ist für die ersten Stunden vollkommen verdutzt, verkriecht sich am allerliebsten. So haben sich denn auch die Leipziger Löwen in die unmöglichsten Verstecke geflüchtet, ohne überhaupt einen Menschen anzusehen. Ueberfälle auf den Dompteur werden niemals aus der Welt geschafft werden, solange sich Stümper unter den Dompteuren befinden, und solange der unberechenbare Charakter der Großkatzen, zumal innerhalb der Brunstzeit, nicht ausgeschaltet werden kann. Aber wenn es bei der Verfolgung ausgebrochener Bestien zu Unglücksfällen kommt, so trägt ein unsachgemäßes Verhalten sicherlich die Hauptschuld daran.

Das Schießen auf die Raubtiere widerspricht allen Regeln der Kunst, die Tiere werden dadurch sicherlich erst gefährlich. Will man einen in Freiheit befindlichen, dressierten Löwen fangen, so nimmt man ein Lasso oder ein Fangnetz. Ein einigermaßen erfahrener Raubtierwärter wird jeden entlaufenen Löwen kurz nach dem Ausbrechen ohne weiteres wieder in seinen Käfig zurückführen können. Sollte das Tier dennoch, durch irgendwelche Umstände scheu gemacht, sich sträuben, so begießt man es mit Wasser oder man bespritzt es gründlich. Gegossene Katzen jeglicher Rasse sind wehrlos wie die Kanarienvögel. Es gibt eine Dressurmethode, die lediglich mit dem Wasserstrahle arbeitet, in unserem Unternehmen ist sie nicht eingeführt, weil das Mittel plump ist, und weil es zu Erkältungen der Tiere führen kann, die sowieso in unserem Klima zu Lungenkrankheiten neigen.

Wir sind nicht über die Sicherheitsmaßregeln orientiert, die ergriffen waren, um eine derartige Katastrophe zu vermeiden. Der Zirkus Barum ist ein kleines Unternehmen, und speziell die Art seines Raubtiertransportes ist, soweit sich aus den Zeitungsmitteilungen schließen läßt, veraltet. Man scheint dort noch die Tiere in Kästen zu verpacken und diese auf die Rollwagen zu setzen. Die Großbetriebe haben besondere Menagerierwagen, die ebenso fest sind wie beispielsweise die Gitterkäfige in zoologischen Gärten. Diese werden beim Transporte zudem noch mit Stahlplatten abgedeckt. Bei uns werden solche Transportkäfige noch nicht einmal benutzt, um Tiger und Löwen von ihren Menagerierwagen zum Rundkäfige der Manege zu bringen, nachdem vor fünf Jahren einmal im Zirkus Sarrasani zu Dresden ein Löwe bei dieser Gelegenheit entwischte. Das Tier setzte über die Loge des Polizeipräsidenten und rannte in den Stall, wo es sich verkroch und von unserem Pferdestallmeister hervorgeholt und geborgen wurde, obwohl dieser noch niemals etwas mit Raubtieren zu tun gehabt hatte. Wir befördern die Tiere durch einen Gittergang von ungefähr 50 Metern Länge von ihren Behausungen zur Arena.

Die Leipziger Affäre wäre u. E. längst nicht so aufsehenerregend und panikartig verlaufen, wenn nicht diese überstürzte Treibjagd mit scharfen Schüssen angeordnet worden wäre.

Wenn der Fachmann dem Publikum einen Rat geben kann, wie es sich in derartigen Fällen verhalten soll, so wird er gewiß dem Laien recht absurd klingen, muß aber so lauten:

Lassen Sie sich durch freiumherlaufende Löwen ebensowenig stören, wie durch freiumherlaufende Hunde, schreien Sie nicht, kreischen Sie nicht, rennen Sie nicht blindlings davon, schießen Sie vor allen Dingen nicht, sondern holen Sie vor allen Dingen den Dompteur oder irgend jemanden, der mit den Tieren umgehen kann. Auch den tapferen Leipziger Schutzleuten, die sich nun als Löwenjäger sicherlich recht forsch vorkommen werden, hätte man beizeiten diesen Rat geben sollen. Uebrigens sieht Hagenbeck in seinen Memoiren auf genau denselben Standpunkt wie denn überhaupt jeder Fachmann diese Anschauung teilen wird, der diese Frage ohne irgendwelche reklamehaften Nebengedanken sachlich erörtert.

Karl Deutrich, Löwendompteur der Sarrasanischau.

Otto Sailer, Tigerdompteur der Sarrasanischau.

Der Rat, die Löwen mit Wasser zu begießen, klingt fast so, als wenn jemand empfehlen würde, ihnen Salz auf den Schwanz zu streuen. Ebenso ist's mit den Fangnetzen. 8 frei in einer Großstadt umherlaufende Löwen werden am besten weggeschossen, ehe sie weiteres Unheil anrichten.

Vermischtes.

Wien, 22. Okt. (Begnadigung Kunschaks.) Der Kaiser begnadigte den wegen Ermordung des Abgeordneten Schuhmeier zum Tode verurteilten Eisendreher Paul Kunschak. Kunschak wurde darauf vom Gericht zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

— (Indianerkrankheiten.) In diesem Jahr ist endlich eine Arbeit vollendet worden, die im Auftrag der Bundesregierung der Vereinigten Staaten zur Feststellung der Verbreitung ansteckender Krankheiten unter den Indianern eingeleitet worden war. Obgleich die Zahl der Indianer sehr zusammengeschmolzen ist, war die Erfüllung der Aufgabe doch recht mühsam und zeitraubend. Von rund 320 000 Indianern innerhalb der Vereinigten Staaten wurden fast 40 000 persönlich untersucht. Die am meisten verbreiteten und gefährlichsten Krankheiten unter ihnen sind die ägyptische Augenentzündung (Trachom) und die Tuberkulose. Fast jeder vierte Indianer ist mit Trachom behaftet, im ganzen also etwa 72 000. In der Stadt Oklahoma waren sogar mehr als ⅔ von dieser Krankheit befallen, die nicht nur zu schweren Leiden führt, sondern auch die geistige Entwicklung und körperliche Brauchbarkeit hemmt. Unter den Indianerschulen wurden nur drei völlig frei von Trachom befunden. In einigen stieg die Häufigkeit bis zu neun Zehnteln aller Schüler! Man sollte meinen, daß es für die Regierung der Vereinigten Staaten die höchste Zeit gewesen ist, sich Aufklärung über diese Zustände zu verschaffen. Mit der Tuberkulose steht es kaum weniger schlimm. In einem Apachenstamm gaben über 95 v. H. aller Kinder über 11 Jahren positive Reaktionen mit Tuberkulin. Die Pocken sind durch eine strenge Durchführung der Impfung fast zum Verschwinden gebracht worden. Unter den 40 000 untersuchten Indianern wurden nur noch sechs Fälle gefunden. Auffällig selten ist der Typhus unter ihnen, da überhaupt kein Fall festgestellt wurde. Dieser erfreuliche Umstand beruht wohl darauf, daß die Indianer fast immer gutes Wasser haben und keine Milch trinken. Wahrscheinlich wird ihnen aber auch diese Krankheit ebenso wie Scharlach und Diphtherie beschert werden, je enger ihre Berührung mit den Weißen wird. Die Masern fordern bereits ziemlich viele Opfer unter ihnen. Sehr stark verbreitet sind auch Keuchhusten, Windpocken und Ziegenpeter. Von Geschlechtskrankheiten sind die Indianer noch einigermaßen verschont geblieben.

Westfalen-Rheinland.

Bochum, 22. Okt. (Grubenbrand.) Im Schacht II der Zeche Präsident ist zwischen der 6. und 7. Sohle ein gefahrdrohender Brand ausgebrochen. Man versucht, das Feuer durch eine Mauer abzudämmen. Die Arbeiten werden durch starken Qualm sehr erschwert. Mehrere Bergleute, die von dem Rauch gelitten hatten, mußten zu Tage fahren.

Gelsenkirchen, 22. Okt. (Ein schrecklicher Unglücksfall.) In dem Bäckereibetriebe Kersebaum in der Rotthauserstraße geriet der 14 Jahre alte Lehrling Doschin unter eine mit zahlreichen Broten belegte Platte, die er aus dem Backofen gezogen hatte. Der junge Mann, der erst vor drei Tagen seine Lehre begonnen hatte, wurde totgedrückt.

Recklinghausen, 22. Okt. (Auf der Schachtanlage 5-6) der Zeche „Schlägel und Eisen" ging bei Arbeiten im Gestein unvermutet ein Sprengschuß los. Durch die herumfliegenden Gesteinsstücke wurde der Hauer Prasnika lebensgefährlich verletzt. Der Knappe wurde in das Knappschaftskrankenhaus überführt.

Niedersfeld, 22. Okt. (Ueberfahren.) Hier wurde der Landwirt Schmidt von dem Kraftwagen eines Oberarztes aus Münster überfahren, wobei der Mann so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald starb.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 22. Okt. Der Bund der Festbesoldeten nahm in seiner gestrigen Versammlung folgende Entschließung an:

„Um der ihnen von dem Zusammenschluß der drei reaktionären Verbände drohenden Gefahr zu begegnen, fordert die Versammlung alle betroffenen Kreise auf, sich zusammenzuschließen und mit aller Entschiedenheit für die Verbilligung der Lebenshaltung durch Herbeiführung einer wirklich gerechten, alle Erwerbsstände berücksichtigenden Wirtschaftspolitik und für einen der fortschreitenden Entwicklung unseres Kultur- und Wirtschaftslebens angepaßten Ausbau der deutschen Sozialpolitik einzutreten."

Handel und Verkehr.

Wittener Walzen-Mühle, Akt.-Ges., Witten und Duisburg. Die gestrige Generalversammlung beschloß, die von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und 4 Proz. auf die Stammaktien wie im Vorjahre zu verteilen. Das Geschäftsjahr wurde auf das Kalenderjahr verlegt.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. zu Bochum. Die Hauptzahlen des Abschlusses 1912-13 haben wir bereits mitgeteilt. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht erbrachte das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1912-13 an Betriebsüberschüssen 32 431 132 Mk. (i. V. 25 638 000 Mk.), wozu noch 700 Mk. (1360 Mk.) verfallene Dividende gekommen sind. Dem gegenüber erforderten Obligationen- und Hypothekenzinsen 2 459 305 Mk. (2 515 658 Mk.), Steuern 1 088 158 Mk. (1 461 304 Mk.), Abschreibungen 16 113 223 Mk. (10 000 000 Mk.), sodaß ein Gewinn von 12 776 148 Mk. (11 661 397 Mk.) verbleibt, der sich um 567 221 Mk. (553 508 Mk.) Vortrag aus dem Vorjahre auf 13 343 369 Mk. (12 214 905 Mk.) erhöht. Dieser soll wie folgt verteilt werden: Rückstellung für Talonsteuer und Wehrbeitrag 200 000 Mk. und 150 000 Mk. 350 000 Mk. (200 000 Mk.) 10 Proz. (11 Proz.) Dividende gleich 12 000 000 Mk. (11 000 000 Mk.), Tantieme des Aufsichtsrates 457 569 Mk. (447 683 Mk.), Vortrag auf neue Rechnung 585 800 Mk. (567 221). Der Vorstand bemerkt dazu, der erzielende Betriebsüberschuß würde es wohl zulassen, die Dividende der Vorjahre (11 Prozent) aufrecht zu erhalten. Im Hinblick auf die gesamte Geschäftslage jedoch habe der Vorstand eine besondere Zurückhaltung in den Gewinnverteilungsvorschlägen für richtig gehalten.

In der Abteilung **Dortmunder Union** betrug die Förderung der Grube Wohlverwahrt bei Kleinenbremen 126 835 T. Eisenstein (123 246), bei der Grube Friedrich bei Niederhövels a. d. Sieg die Förderung bezw. Herstellung von Rotspat 39 820 Tonnen (42 128), die Förderung der Grube Quäckflorentine bei Braunfels 44 060 T. (43 440). Die Erze wurde in Dortmund, Mülheim und Horst verhüttet. Die Roheisenerzeugung der Hochöfen stellte sich auf 378 923 T. (327 465). Die Erzeugung der Stahlwerke betrug 468 337 T. (374 725). Die Walzwerke konnten die gesamte Produktion der Stahlwerke aufnehmen. Der Versand einschließlich des eigenen Verbrauches betrug 74 717 Rohstahltonnen. Seit November 1912 bezw. März 1913 arbeiten die beiden großen Universalstraßen. Ende des Geschäftsjahres konnte auch die neue elektrische Blockstraße in Betrieb genommen werden.

Im Konkurs des Rittergutsbesitzers Aug. Thyssen jr. hat das Amtsgericht Berlin-Mitte auf Antrag des Verwalters auf den 29. Oktober, 11 Uhr, einen Termin anberaumt zur Beschlußfassung über die Beschaffung eines weiteren Kostenvorschusses von 153 000 Mk. zur Weiterführung des Konkurses. — Im Konkurs der Vereinigten Stein-, Cement- und Mörtel-Werke Akt.-Ges. in Liqu., Sitz Berlin, verfiel der gestrige, bereits mehrmals vertagte Termin zur Abberufung des Verwalters und Neuwahl des Gläubigerausschusses abermals der Vertagung, da die Akten von der Beschwerdeinstanz betr. die Ablehnung des amtierenden Konkursrichters noch nicht zurück sind. Obwohl der Richter aus formellen Gründen berechtigt war, zu verhandeln, so wollte er doch der Entscheidung, ob die Ablehnung bestätigt ist oder nicht, nicht vorgreifen. Der Termin wurde deshalb auf den 26. November vertagt.

Deutschlands Außenhandel in Eisen- und Stahlerzeugnissen.

Das Bild, das der deutsche Außenhandel in Eisen- und Stahlerzeugnissen im September d. J. bot, kann den Umständen nach als befriedigend angesprochen werden. Der August 1913 hatte eine Gesamtausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen in Höhe von 488 434 Tonnen gebracht, und war der schwächste Versandmonat im bisherigen Verlaufe des Jahres 1913 gewesen.

Demgegenüber weist der September wieder eine Zunahme der Eisen- und Stahlexporte auf. Der soeben erschienenen amtlichen Reichsstatistik zufolge stellte sich nämlich die deutsche Eisen- und Stahlausfuhr im letzten Monat auf 509 716 T. Ziehen wir den vorjährigen Parallelmonat zum Vergleich heran, so nimmt sich freilich die Steigerung, was die Tonnage angeht, nicht mehr bedeutend aus, denn die deutschen Eisen- und Stahl-Exporte hatten im September 1912 bereits ein Quantum von 502 551 T. repräsentiert.

Die Zunahme im September 1913 betrug also dem vorjährigen Parallelmonat gegenüber noch nicht einmal 1½ Prozent. Anders wiederum nimmt sich aus dem vorjährigen Parallelmonat gegenüber die deutsche Eisen- und Stahlausfuhr im September 1913 aus, sobald man auf ihren Wert zurückgreift. Da ergibt sich nämlich, daß, während die Ausfuhr im September 1912 erst einen Wert von 98 443 000 Mk. ergab, im September 1913 für 106 370 00 Mk. Eisen- und Stahlerzeugnisse den Weg ins Ausland nahmen. Dem Werte nach ist also eine Steigerung von rund 8 Prozent eingetreten.

Sport.

Le Tremblay, 22. Okt. 1. Rennen. 1. Hatrix, 2. Royale Flora, 3. Brumaire 3. Tot. 64 : 10, Platz 20, 13 : 10. — 2. Rennen. 1. Amilcar, 2. La Tekah, 3. Lathyrus. Tot. 24 : 10, Platz 13, 21, 30 : 10. — 3. Rennen. 1. Veillee, 2. Notre Beguin 2, 3. Patte d'Oie. Tot. 53 : 10, Platz 18, 20, 18 : 10. — 4. Rennen. 1. Coraline, 2. Bruleur, 3. Palme d'Or. Tot. 145 : 10, Platz 26, 13 : 10. — 5. Rennen. 1. Maitre et Seigneur, 2. Irminsul, 3. Oxyure. Tot. 19 : 10, Platz 13, 26 : 10. — 6. Rennen. 1. Naiade, 2. Conscrit, 3. Vice Versa. Tot. 514 : 10, Platz 94, 31, 19 : 10.

Konzerte, Vereine etc.

Der Allgemeine deutsche Sprachverein, Zweiggruppe Dortmund, hielt gestern abend im alten Rathaus seine Hauptversammlung ab, an die sich ein Vortragsabend des Rezitators O. Wiemer, Berlin, anschloß. Der Vorstand wurde wiedergewählt, neugewählt Dr. Meininghaus. Die Vorträge Herrn Wiemers — teils ernsten, teils heiteren Inhalts — fanden lebhaften Beifall des Publikums.

Califig

(originaler, einzig echter „Californischer Feigen-Strup", angenehmes wirks. Laxativ für Erwachsene und für Kinder).

In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit bewährt sich Califig als angenehmes, vorzügliches Mittel, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung ist.

Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten, da hierdurch allein das Original-Produkt der CALIFORNIA FIG SYRUP Co. verbürgt wird. In allen Apotheken erhältlich, die Originalflasche Mk. 1.50; extra große Flasche Mk. 2.50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5. 64695

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa.: **„Westfälische Butterkonvage" Wolff u. Sondheim"** in Dortmund. Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Gesellschafters **Robert Wolff** aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Fa.: **„Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Aktiengesellschaft"** zu Hamburg, mit Zweigniederlassung in Dortmund. Die Gesamtprokura des **Gustav Otto Christoph Schmidt** ist erloschen.

Fa.: **„F. Mensendieck"** in Dortmund. Der bisherige Gesellschafter **August Clod** ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Witwe Kaufmann **Fritz Mensendieck, Wilhelmine geb. Gerling**, zu Dortmund, ist Prokura erteilt.

Moderne Ulster und Paletots

Grösste Auswahl in allen Stoffarten
Neueste Schnitte :: Billige Preise

A. Eick & Comp.

Dortmund Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Max Friederichs, Uerdingen. Fritz vom Baur, Ronsdorf.

Vermählte: Leo Forsbeck mit Hedwig Hoefinghoff, Essen. Dr. Hans Neikes mit Sofie Burkhardt, Oberhausen und Köln. Dr. Fischer mit Meta Thomas, Charlottenburg u. Godesberg. Hans Kornhoff mit Ida Luca, Bochum. Walter Hibbeler mit Marie Schwaab, Bochum. Karl August Widmann mit Maria Eulerich, Elberfeld. Fritz Kruse mit Elfriede Katthage, Hagen. Albert Spoerer mit Marie Kregel. Shanghai. Ludwig Korte mit Paula Korte-Elders, Bonn. Walter Schütze mit Maria Wolff, Köln-Lindenthal.

Gestorben: Frau August Brandes, Essen. Witwe H. Holtmann, 67 J., Bochum. Frau Josef Fischer, 41 J., Hagen. Frau Ferd. Daniels, 41 J., Weiden. Karl Maria Seyppel, 67 J., Düsseldorf. Heinrich Waldschmidt, 49 J., Herdecke. Herm. Bottenbruch, Königsbrunn. Josef Pütter, Aachen. Joh. Friedr. Bremermann, Essen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 1/2 8 Uhr verschied sanft, infolge Altersschwäche, unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilh. Treeck

Wilhelmine geb. **Herbrechter**

im 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Darmstadt, Braunfels, Unna, den 22. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 25. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr vom Trauerhause, Johannestraße 4, aus.

Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Es wird freundlichst gebeten, von Condolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Bruder und Onkel

Herr Hugo Halbach

aus Brambauer im Alter von 73 Jahren.

Barmen, den 21. Oktober 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt in Barmen am Freitag, den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofs, Heckinghauserstrasse. 64788

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Reisenden **Paul Bobbenkamp,** geboren am 19. November 1886 zu Dortmund, unterm 5. Novbr. 1910 wegen Betruges im Rückfall erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (Geschäftsnummer: 5. J. 609/10.)

Dortmund, den 17. Oktober 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

C. Riep

in Amerika staatlich diplom.

Zahnarzt

Dortmund jetzt nur Krüger-Passage

II. Etage, Eingang Westenhellweg 9 1/2

Spezialität: **Gebisse gänzlich ohne Gaumenplatte**

nach seit Jahren erprobten Verfahren.

Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos
Mark **1.00** pro Zahn, resp. Wurzel.

Plomben in jeder Preislage
— Erstklassige Ausführung. —

6 Operationszimmer. Personenaufzug.

Wirtschafts-Eröffnung



„Zum alten Schloß"

Born- und Mallinckrodtstrassen-Ecke
Fernr. 4845 Haltestelle d. Straßenbahn Fernr. 4845

Zur gefälligen Nachricht, daß ich die Führung obiger Wirtschaft übernommen habe.

Für **beste Speisen u. Getränke** ist gesorgt.

Schönes, grosses Vereinszimmer, auch für Familienfeste sehr geeignet.

Indem ich um gefl. Benutzung meiner modernen Lokalitäten ergebenst bitte, zeichne

hochachtungsvoll
Carl Hedderich.



Mk. 45 Mk. 55 **Nähmaschinen** Mk. 65 Mk. 75

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe, auch auf Teilzahlung.

3 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Kataloge gratis.** 87655

Waschmaschinen, Kochherde spottbillig. Lager ca. 300 Stück.

J. Buschmann, Dortmund, Steinstrasse 6, I. Etage.

4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Pelzwaren

Große Auswahl!

Reparaturen und Umänderungen, tadelose Ausführung. Billigste Preise.

Joh. Schwenke, Kürschner Münsterstr. 3

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann
Eisenmarkt 2. 8—2 und 5—6.
Priv.-Unterr. u. Nachhilfe bes. f.
Einjährige u. Abitur. individ. und intensiv. Beste Förderung für Zurückgebliebene, f. Technikum u. Handelshochschule.
Neue Kurse eben begonnen.

Französisch
lernt man am besten, schnellsten und gründlichsten in der
Berlitz School
Hansastr. 50
Ecke Westenhellweg
Telephon 1837
Dipl. Nationallehrer
Probestunde gratis.

Fräul., kons. geb., erteilt gründl. **Klavier-Unterricht,** mit nachweisl. best. Erfolge. à Stunde 1.25 Mk. (98409
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Violin-Unterricht
wird gewissenh. ert. Off. u. C. P. 3759 an Gen.-Anzeig.

Konservatorisch gebildete
Klavierlehrerin
ert. Unterricht. Preis nach Uebereink. Moltkestr. 25, II.

J. Dame wünscht **französ. Sprachunterr.** Off. u. T. B. 3855 bef. d. Gen.-Anz. D.

Ingenieur Böhm's
priv., techn. und gewerbl.
Fortbildungsschule gegründet 1902
Dortmund, Luisenstr. 5

Werkmeister-Kursus.

Strebsame Schlosser, Kesselschmiede, Dreher, Monteure u. Vorarbeiter, die sich für den
Beruf eines Werkmeisters
vorbereiten wollen, sowie Werkmeister, die fühlbare Lücken ihrer theoretischen Ausbildung ausfüllen wollen, erhalten eine **gründliche und gewissenhafte Ausbildung.**
Einzige Privatschule, die geleitet wird von einem
erfahrenen Ingenieur
mit langjähriger Büro- und Betriebspraxis, sowie reichen Erfahrungen im Lehramte!
Persönliche Anmeldungen sofort erbeten.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Andreasstraße 6a Fernr. 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur**
erhält Jedermann im **Dortmunder Auto-Haus**
jetzt nur noch **Bornstraße 25.**
Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für **Borgleute** unter Leitung von Fachingenieuren.
Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Nachh. in Mathem. f. m. u. obere Kl. Friedhofst. 58 pt.

Konkursverhütung! Bei Zahlungsstockung
Bücherordn., Abschl., außerger. Gläub.-Arrang., Akkord. **Liquidation.** Berat. in schwier. Fäll. d. prakt. erf. rechtskl. Bücherrev. 25jähr. Prax. Kommt a. Bedarf nach außerh. Ang. u. K. R. 7173 a. d. Gen.-A. Dmd.

Kunstgewerbler
übernimmt Aufträge auf **Plakatentwürfe, Schild- und Kleinmalerei** f. Lithograph. Anstalten, Firmen u. Private. Origin. Ideen! Teilweise preisgekrönte Vorlag. zur gefl. unverbindl. Besichtig. Ostenhellweg 5, 2. Etg.

Nähmaschinen
aller Systeme repariert
H. Emde, Schützenstr. 20.

Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Anstalt
Weißerstr. 48. **Karte genügt.**

Pelze

in allen Fellarten zu billig. Preise verk. geg. kl. Anzahl. u. monatl. Raten. Kein Inkasso der Boten.
Schr. Ang. u. O. B. 3342 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 87072



Es gibt keine konstitutionelle, frühere, erblose und unheilbare
Syphilis.

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von **Dr. med. u. chir. Josef Hermann,** 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverf. wurd. **mehr als 60000 Kranke** vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit **geheilt.** Das Buch ist infolge seiner Verhalt.-Anweisg. unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schütz. will. Geg. Eins. v. 2 M., auch in Mark, (auf Wunsch verschl. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Versgsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 50.**

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Arbeiters **Wilhelm Weller,** Flurstraße 76, des Arbeiters **August Rutorf** und Vorarbeiters **Heinrich Niggemann,** Flurstr. 78, ist die Schweineseuche ausgebrochen. Ueber die Gehöfte ist bis auf weiteres die Sperre verhängt.

Dortmund, 22. Okt. 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Gänse! Hühner!



1913er Frühbrut, aufgewachsen u. federvoll, lief. unt. Garantie lebend. Ank.: 10 St. große Gänse Mk. 35.— 10 St. ausgez. extra starke Gänse Mk. 38, 12 St. große Enten Mk. 23, 20 St. ital. Zuchthühner, ca. 4 Mon. alt, beste Eierleger Mk. 27. Zur Probe, per Post 6 St. franko Mk. 9. **P. Pistreich, Breslau 36.**

Reform-Hundekuchen Nagut

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird u. eine runde Form hat, empfiehlt:
H. W. Greeven, Dortmund.
H. W. Greeven, Dortmund.

Offeriere Tilsiter Fettkäse

in Postkollis per Nachn., pro Pfund mit 60 Pf. **M. H. Kragenings,** Meiereibesitzer, **Augstwilken,** Post Laugszargen, Kr. Tilsit.

Tilsiter Käse

schön und schmitzig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme **Molkerei Wosgellen. Ostpr.**

Ia. Tilsiter Vollfettkäse

1/1 Rolle 66 Mk., 1/2 Rolle 67 Mk., Postkoll 69 Mk. v. Itr. versendet gegen Nachnahme 90896
Max Ballentin, Stettin.

Blasen-Nierentee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wikstr. 20.

Wieder eine **Schiffsladung** prima gelbfleischiger
Speisekartoffeln
angekommen. Preis **2.30 Mk.** per Zentner, frei Haus **2.40.** Größere Posten billiger. Bestellungen per Karte: **Knepper** am Hafen, Telefon 772. 13689
H. Knepper
aus Haren an der Ems.

Kartoffeln
zum Einkellern.
Ich liefere frei Haus in gewaschener Ware: **rheinische Nieren** 100 Pfd. **3.00, rhein. Industrie** 100 Pfd. **2.60, Hafen-Kartoffeln** 100 Pfd. **2.10.** 68746
Proben werden verabfolgt.
Klein, Königshof 1. Tel. 3328.

Die **Provinzialheilanstalt Aplerbeck** kauft 3200 Zentner gute, haltbare
Speise-Kartoffeln.
Lieferung hat vom 5. November ds. Js. ab frei Anstalt zu erfolgen. Bahnanschluß vorhanden. Bahnamtliches Gewicht maßgebend. Kleine u. vom Frost befallene Kartoffeln werden zurückgewiesen. Ang. m. Proben sind bis Dienstag, den 28. d. Mts. frei an die hiesige Anstalt einzusenden.



Riesengänse!
1913er Frühbrut, liefere unter Gar. leb. Ankunft, tierärztl. unters. vollt. ausgewachs. u. federv.: 10 St. ausgesuchte größte Riesengänse 34 M., 12 St. schöne große pr. Enten 21 M. **P. Woelndiger, Padwolczyska 120, via Breslau.**

Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäften empf. mein Ia.
Pfefferbrot
zum Wiederverkauf. Offert. zu Diensten.
Adam Röhr, Pfefferbrot-Bäckerei, Soest i. W.

In **10 Tagen** wurde ich durch Schimmelauflage mit **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** von meinem grässl.
Hautausschlag
befreit. Dies bestätigt A. Brückner, Freiburg. **Herba-Seife** à Stück 50 Pf., 30% **verstärktes Präparat** M. 1. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Für Bücherfreunde!

„Das Weib in d. Natur- u. Völkerkunde", wie neu, bill. Zu verk. Kurzestr. 11, I. l.

Trocken-Vollmilch
direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an **Konditoreien und Bäckereien.**
Trockenmilchfabrik Drensteinfurt Dr. H. Beermann.

Für **Wanne u. Umgegend** liegt eine Beilage der Firma **B. Sommer u. Comp., Wanne,** bei.

Ein Kind, Junge, 1 1/4 J., an liebevolles Ehepaar **zu verschenken.** Schr. Ang. u. **W. 602 B.** an die Filial-Exped. Rheinischestraße 52.

Derjenige, welcher mir am Sonnabend, 18. Okt., **2 Sack Kartoffeln** v. Haf. brachte, w. dring. geb., sich zu meld. Hohensyburgstr. 30, II. **Leng.**

Wie bezaubert man die Männer?
Verblüffend wirkendes Mittel. Mk. 2.50, geg. Nachn. Mk. 2.70 v. **A. Fellbach, Bonn a. Rh.** 98235

Heiraten

Ja. Mann, 25 J. alt, Metzg., der in kurz. Zeit das elterl. Geschäft übernimmt, wünscht die Bekanntschaft ein. jüng. Dame zwecks **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht.
Schr. Ang. u. L. O. 3869 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Heirat

wünscht junge Witwe, 26 J., 1 Kind, schöne Aussteuer vorhanden, später Vermög. Offerten unter **A. B. 111 postlagernd Langenbrer.**

---

2 Herren, 23 u. 27 J., in ges. Lebensst., 2000 Mark Verm., wünsch. m. 2 j. Damen bek. zu werd. zw. sp.
Heirat.
Anon. zwecklos. Off. u. **H. R. Hörde postlagernd.**

Tücht. solid. Metzger, 36 J. alt, w. die Bek. eines jung. Mädchens, j. Witwe nicht ausgeschl., zw. sp. **Heirat.** Etwas Vermög. erwünscht. Schr. Ang. u. **K. N. 3868** an den Gen.-Ang. Dortme.

Ev. Frl., 26 J., mit etwas Verm., sucht die Bekanntsch. ein. Beamt. od. Handw. zw. Heirat. Schr. Ang. u. G. S. 3887 an den Gen.-Ang. D.

Neigungsehe.

mit hübscher, lebenslustiger Dame wünscht vermögender **Akademiker** in gesicherter Position, 29 Jahre, evang. Ernstgemeinte Angebote, auch wenn vorläufig anonym, werden u. G. N. 6213 a. d. Gen.-Ang. Dortm. erb.

Aelt. Frau ohne Anh. sucht mit Hrn., a. liebst. Beruf., in Verkehr zu treten zwecks **späterer Heirat.**
Schr. Ang. u. **B. F. 3857** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Aufrichtig.
Grubenbeamter, Wwr., 50 J., vermög., Kinder groß, wünscht mit einer Dame in den 40er Jahr. bekannt zu werden zw. **Heirat.** Nur wirkl. ernstgem. Off. mit Angabe der Verhältnisse u. **D. B. 3884** an den Gen.-Anz. Dortm. Wwe. ohne Anh. nicht ausgeschl. Str. Verschwiegenh. zugesich. u. verl. Anonym zwecklos.

28j. häusl., kath. Mädchen, liebev. Charakt., w. **Heirat** mit Zechen- od. Bahnbeamt. mittleren Standes.
Schr. Ang. u. **D. G. 3862** an den Gen.-Ang. Dmd.

J. Mann, 27 J., kath., mit Verm., wünscht mit kathol. Mädchen m. etw. Verm. zw.
Heirat
in Verbindung zu treten.
Schr. Ang. u. **1207 a.** die Hauptagent. d. Z. in **Hörde.**

Reelles Heiratsgesuch!

28jähr. vermög. Geschäftsmann, kath., mit gut. Gesch. u. Charakt., wünscht d. Bek. m. vermög. Frl. z. Hebst. v. Lande. Schr. Ang. u. **M. L. 6256** an den Gen.-Ang. D.

Ja. Geschäftsmann, 27 J., kath., sucht die Bekanntsch. ein. hübsch j. Dame, Witwe nicht ausgeschl., zw. **Heirat.** Diskr. Ehrensache, Schriftl. Ang. m. Bild u. **K. H. 6262** an den Gen.-Ang. Dortm.

Ja. Mädchen, ev., 26 J., sucht die Bekanntsch. eines solid. Herrn in sicher. Stell. zwecks **Heirat.** Offert. unt. **E. H. 800** hauptpostlagernd **Hagen i, W.** bis zum 28. d. M. erb. Anonym zwecklos.

Zechen-Beamter, Witwer, in guter Lebensstellung, kath., 38 J., mit 5 Kindern im Alter von 14 bis 3 1/2 Jahren, hübsche Erscheinung, wünscht mit kathol. braven Mädch. v. 30—38 J. zwecks
Heirat.
in Verbindung zu treten.
Offerten unt. **S. R. 6259** an den Gen.-Ang. Dortm.

Verloren - Gefunden

Der Finder des goldenen Armbandes ist von einer ihm bekannten Person erkannt und wird, falls dieser nicht das Armband abgibt, gegen ihn gerichtlich vorgegangen. Hohestr. 233, 1. Et.

Freitag nachm. **Portemonnaie mit Inhalt verl.** Wiederbr. erh. Belohn. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (93266

Schwere Ziehkarre abhanden gekommen. An d. Seitenbrettern u. Bäumen mit E. B. gez. Wiederbringer erhält Belohn. Meldung Fuhrgabelstraße 9.

Montag gold. Kneifer gef. und. Abzuh. Brückstr. 33.

Handtasche a. 20. Okt. Bornstraße **verloren.** G. Belohn. abzug. Stollenstr. 6, 1. Etg.

Vor etwa 8 Tagen eine **tula-silberne Damenuhr** (ausl. Monogramm K. W.) m. Kette **verloren.** Wiederb. erh. gute Belohnung. (93410
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Rosa Kakadu entflogen. Wiederbringer erh. Belohn. Linienstraße 24, 2. Etg.

Braune Jagdhündin
zugelauf. Evinq, Karlstr. 19.

Junger Schäferhund u. Teckel abhanden gekomm. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **Kromberg,** Westenhellweg 120.

Schwarz. Schäferhund zugelaufen. Körnebachstr. 59.

Kehp.-Hündin Sonnt. ab. zugel. Andreasstr. 11, II.

Hund zugelaufen. Abzuh. **Kleyberg Nr. 7, b. Stockum.**

Von der Reise zurück!
Zu sprechen v. 9—9, auch Sonntags, 1. Kampst. 73, I.

Zahnpraxis Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

Jantzen's Zahnpraxis
Burgwall 37
Künstl. Zähne
u. Plomben zu den billigsten Preisen. Fast gänzl. **schmerzloses Zahnziehen.**
Teilzahlung gestattet.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch eines Vertreters.

Nerventee. Magentee 1 Mk.
Kräuterhaus. Wikstr. 20.

Möbel!

billig und gut!

Brautleute, ehe Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine große Auswahl, **vergleichen Sie Preise** und Qualität. Eine **Sehenswürdigkeit ist meine große Auswahl** in: 64781

Schlafzimmern, Betten, Matratzen, Sofas, Küchen, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmern

Schlafzimmer mit Spiegelschrank von **195** Mk. an, echt Eiche von **325** Mk. an, 3türig von **375, 425** Mk. an bis zu den elegantesten, schweren Modellen, Mahagoni, Birke usw. **Gestr. Küchen von 95, 148** Mk., Carolinapine von **120, 143** Mk. an bis zu den schwersten, modernen Modellen am Lager. **Speisezimmer,** dunkelbraun gebeizt, hochfeine Ausführung. **Sofas** von den einfachsten bis zu den elegantesten **Klubsofas** am Lager **Einzelne Möbel, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Flurgarderoben, Büfetts, Vertikows, Trumeaux** usw., äußerst billige Preise. Auf Wunsch werden auch Sachen nach Zeichnung angefertigt.

Ia. Herde Mk. 45, 60, 75 u. s. w.

Größtes Entgegenkommen im Preise, sowie in jeder Beziehung.

— Bitte um Besichtigung. —

Verlangen Sie per Postkarte Katalog oder Besuch.

Möbel-Ausstellung

Wilhelm Schneider

Mönchenwordt 2, part.

zwischen Propsteikirche und Westenhellweg.

Billig und gut! — Auf Wunsch Garantieschein!

Lieferung überallhin frei!

Sanierungen

(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. Hollestrasse 17.

NAMEDY das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts



Ihren Namedy-Sprudel habe ich seit 3 Jahren im eigenen Gebrauch. Meine Familie und verschiedene meiner Bekannten kennen kein anderes Tafelwasser mehr, da es sie alle an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertrifft. Mich selbst hat er von hartnäckigem Sodbrennen vollkommen befreit. Aber auch in meiner Praxis hat er mir sehr gute Dienste geleistet bei Magengeschwüren, nach Blutungen, bei übermässiger Säureentwicklung im Magen und bei Nierenerkrankungen. Meine Patienten ziehen ihn allen anderen Brunnen vor. Dr. N. N.



Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

20 ganze Flaschen Mk. 7.—, 20 halbe Flaschen Mk. 5.00

Leere Flaschen werden mit 5 Pfg. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Dortmund und Umgegend: Paul Prött, Kronen-Drogerie, Am Markt. Telefon 4895.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Helles Rüböl p. Ltr. 61 Pf.
Südd. Backöl „ 78 Pf.
Salatöl „ 89 Pf.
Neue Salzgurk. 5 St. 20 Pf.
Neue Essiggurk. Pfd. 39 Pf.
Schnittbohnen, abgebrüht per Pfd. 19 Pf.
Marmelade, aus frischen Früchten hergestellt 5 Pfund-Eimer nur 1.29
empfiehlt
Importhaus F. Wens
Inh. Franz Dickhoff
nur Westenhellweg 73
an der Petrikirche.

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155. Fernr. 1154 beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spiritosen usw.

An- u. Verkauf von getrag. Kleidern, Joppen, Hosen, Schuhen usw. Frau M. Jansen, Wüstenhof 10.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Bett., Schränke, Herde, ganze Einricht. Karte gen. J. Kraftlos, Bornstr. 39. Hörde, Chausseestr. 84.

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. Sobel, Paulusstr. 7.

---

15 Speisezimmer
hochf. Ausführung, sollen spottbillig verkauft werden.
H. Frehe,
Westenhellweg 89, 1
Eingang Paulsgasse.

Blut- und Leberwurst, gar. ohne Mehl per Pfd. 47 Pf.
Ia. braunschw. Mettwurst
kl. Enden per Pfd. 105 Pf.
Feinst. westf. Bauchspeck per Pfd. 91 Pf.
Feinst. westf. fetter Speck per Pfd. 83 Pf.
empfiehlt
Importhaus F. Wens
Inh. Franz Dickhoff
nur Westenhellweg 73
an der Petrikirche.

Katalog gratis

5 echte Natur-Küchen
mit Linoleumplatten und Eimerschrank Mk. 120.—
mit Anrichte, 2 tür. 138.—
dito 3 türig Mk 153.—
schönere Form, 3 tür., 185.—
elegant, ovale Verglasung, Mk. 210.—
Dortmunder Möbelhaus
Prinzenstrasse 11.
Ansicht lohnt sich!

Kompl. Pitschpine-Küche, fast neu, 120 Mk., engl. Schlafz. m. Marm. u. Mtr., 225 Mk., fast neues Speisez. 475 Mk. zu verkaufen. Kuhstr. 21, am Stadttheater.

Küche und Schlafzimmer fortzugshalb. für 225 Mk. zu verk. Kreuzstr. 93, II. (

Für Brautleute!
Hochmod. 3tür. Schlafzimmer mit 180 cm breit. Spiegelschrank, hoh. Marmor u. Mtr. u. eleganteste Pitschpine-Küche mit Messingvergl. u. Linoleum, fast neu, für den Spottpreis von 450 Mk. zu verkaufen. Steinstraße 51.

Speisezimmer,
Küche u. Schlafzimmer sehr billig zu verkaufen. (
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

---

30 Bettstellen
mit Matr. von 15 Mk. an zu verk. Steinstraße 51. (

2schläf. Bettstelle mit Matr. bill. zu vk. Borsigstr. 67. (

2schläf. Bettst. m. Matr. u. Bett zu vk. Rosenthal 21. (

Mehr. gebr. Bettst. m. M., Herd, Tisch usw. bill. z. vk. Jakobstr. 23, Eving. (

Gut erhaltenes
Kinderbett
zu kauf. ges. Schr. Ang. u. C. R. 3746 a. d. Gen.-Anz.

Gebr. Möbel zu verkaufen.) Düppelstr. 3, Bäckerei.

Bess. Ledersofa, neu, bill. zu vk. Heroldstr. 6½, I.

---

18 Kleiderschränke
v. 14 Mk., Waschtische von 8 Mk. an, Tische, Stühle spottbillig. Steinstr. 51. (

Mehr. Kleiderschr., Büfettschr. u. Bettstellen bill. abzugeben. Weiherstr. 2½. (

Lassen Sie sich durch minderwert. Angebote nicht irreführen. Besser u. billiger können Sie nirgend (93026

Betten

kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mark an. Kein Laden.) Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Neue 20 Stück Oberbetten m. Halbd. u. kl. Farbf. 12 M. Unterbett. v. 5 M. Off. a. beleh. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark. Betenstr. 40, 2. Et. (

Neues Halbdaun.-Oberbett u. 2 Kiss. 18 Mk., Unterb. v. 5 Mk. Kein Lad. Off. zu bes. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Neue Oberb. mit Ia. weiß. Daunen 26 M. Off. zu besehen. Brüderweg 54, 1. Et.

Gutes Federbett, fast neu, umständehalber sofort zu verk. Jägerstraße 29, b. (

Ein guterhaltenes (93180
Ladenregal und Theke
f. Bäckerei u. Konditorei od. ähnl. Geschäft per 1. Dez. w. Aufgabe d. Gesch. bill. z. verk. H. Sieck, Hombruch (Barop), Bahnhofstraße 30. (

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

---

4 Mtr. langes Regal für
Kolonialwaren
bill. zu vk. Bornstraße 34.

Gebrauchtes, auterhaltenes
Ladenregal
mit Schiebetüren, ca. 3 Mtr. lang, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. O. 794 an den Gen.-Anz., Schwerte. (

Ladeneinrichtung, Drogenschrank u. Schneidertisch sofort zu verkauf. Kaiserau, Courl, Wassercourlerstr. 4.

Vollständ. Wirtschafts- u. Ladeneinrichtung weg. Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.) Hahnenmühlenweg 20.

Friseur-Einrichtung, gebr., zu kaufen gesucht Ang. u. R. L. 598 an Fil.-Exped. Sonnenstraße 74. (

Ladenregal, Theke u. Fenstervorsatz für Gemüse u. Kolonialwarengesch. sof. zu verk. Brunnenstraße 52, pt.

Alle, gut erhaltene
Türen, Fenster, Blendläden, Pfannen
sehr billig zu verkauf. Näh. Bourhausstr. 14, Tor links.

Gebrauchtes Doppelstehpult zu kaufen gesucht. Rogmans, Bochum, Große Beckstr. 7. (

Büsten
gebraucht, für Herren- und Knaben-Anzüge zu kaufen gesucht. Offert. unt. A. Regenbogen, postlag. Dortm. I.

Massiv eichener, gebeizter
Diplomaten-Schreibtisch
nur wenige Tage gebraucht, ganz wie neu, für feines Herrenzimm. geeignet, umständehalb. unt. der Hälfte d. Anschaffungspr. abzugeb. in Bochum, Alleestr. 122, II. l.

---

10 Stück fast neue Schubladen, 75 cm lang, 42 cm tief, 24 cm hoch, billig zu verk. Nordstraße 32, Laden. (

Zeichenbrett, 1 qm, b. z. vk.) Bleichmärschstraße 11, pt.

Schreibmaschine, Underwood, billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. H. L. 3866 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 93222

Gebr. Kisten u. Fässer jeder Größe zu kauf. ges. Metallziehwerk Rekord, G. m. b. H., Bärenstr. 10. (

Eisschrank zu kauf. ges. Koch, Johannesstr. 37.

Leere Kisten zu verk. Hohestr. 1, Konfitürengeschäft. (

Guterh. Doppelpult billig zu verkaufen. 93352) Hövelstraße 14.

2000 Meter gebr. guterh. Wasserschläuche, Meter 30 Pfg. Wicht. für Baunntern.) 2. Kampstraße 33a.

Kronleuchter f. Gas bill. zu verk. Wilhstr. 38, Laden. (

Gebr. elektr. Beleuchtungsk. zu verk. Staufenstr. 20, pt.)

Kompl. Metzgereieinrichtung bill. z. v. Mallinckrodtstr. 137, Torein.

Neue Marengo-Ueberzieher bill. f. 35 Mk. zu vk. Amalienstr. 10, Schneidergesch.

Pelzkragen.
Herren-Nerz-Pelz-Kragen zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. P. K. 6250 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Gut erh. gr. Militärmantel zu kauf. ges. Ang. m. Pr. u. J. G. 6251 a. Gen.-Anz. D.

Winterüberzieher u. Gehrockanzug für mittelstarke Person zu verkaufen.) Arneckestr. 69, I.

Pelze.
Prachtv. Alaskafuchs-Garnituren, auch einzeln, umständehalber spottbillig zu verkaufen. Bissenkamp 7, 1. Etage. Toreingang. (

Gut. Havelock, Ueberzieher u. Joppe, fast neu, warme Winterjacken, für mittlere Herren pass., bill. zu verk. Augustastr. 11, 1, Et.

Dieser Damenstiefel



kostet elegant
Derby-Lackk.
4.75
mit Gummiabsätzen.
Kein Laden!
Versand zum Engrospreise an Private!
Cassel's Schuhlager,
Dortmund, Kuhstraße 32.
Engros-Abteilung für Wiederverkäufer.

K.-Ulster, 14—15 J., Dam.-Jackett, Gr. 44, zu verkauf.) Gerberstraße 23, part.

---

2 Ueberzieher, grau, für schlanke Person zu verkauf. Kronprinzenstraße 106. (

Guter Doppelpatentofen
altes System Borbecker, steht umständehalb. bill. zu verk. bei Heinrich Schmeing, Dampfbäckerei, Eickel, Bochumerstraße 76. 64707

Ein fast neuer, großer **Gasofen**
für Laden, Bureau etc. geeignet, billig abzugeben. Stolzestraße 25, 1. Etg., I.

---

1 Mantelofen u. 1 Kopierpr. b. z. vk. Heiligerweg 45, I.

Guterh. Dauerbrandofen billig zu verkaufen.) Neuer Graben 48, pt.

Gr. u. kl. eleg. Oefen, neu, email. u. vernickelt, spottbill. zu verk. Kaiserstr. 14, I. (

Kleiner Ofen
billig zu verkaufen.) Hohestr. 48, Lad. rechts.

Dauerbrandofen f. j. Kohle, z. verk. Rosental 22, part.

F. u. Strickmaschine, wenig gebr., z. vk. Langestr. 79, pt.

Gebr. Nähmasch. bill. zu vk. W. Beer, Andreasstr. 2, I.

Nähmaschine spottbillig. Mühlenstr. 24, II., Hbl.

Nähmasch., wen. gebr., bill. zu vk. Prinzenst. 17, p., Hbl.

Nähmasch., f. neu, gr. 2sch. Bett m. hoh. Kopfstück bill. zu verk. Bornstr. 141, pt. (

Gebr. Nähmasch. bill. z. verk. W. Beer, Wißstraße 88.

Singer-Nähmaschine, fast neu, u. Gar. f. 25 Mk. zu vk. Schützenstr. 20, Hbl. (

Schuhmacher-Nähmaschine Marke Singer, spottbillig zu verkaufen. Hohestraße 48, Laden rechts. (

Waschmasch., Petr.-Ofen, 3 fl., Brotschneidemasch. (Alex.-Werk), Ofen, alles f. neu, billig zu verk.) Prinzenstraße 15½, parterre.

Waschmaschine, fast neu, umständehalb. bill. zu verk.) Ostwall 33, 2. Etg., r.

Kinderwagen f. billig abzugeben. Steinstraße 38. (

Eingetauchtes, gut erhalt.
Pianino
für Mk. 380 zu verkaufen. Schulze zur Wiesch u. Co., Dortmund, Krüger-Passage, Fernsprecher 3766.

Stutzflügel,
gutes Fabrikat, kurze Zeit gespielt, äußerst preiswert abzugeben. Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Sehr gute Klaviere für 90, 170, 340 Mk. zu vk. Saffenhoff, Schwanenstraße 35.

Gebr. Pianos zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. K. 1008 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebr. Harmoniums zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. C. F. 1009 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Klavier und Harmonium gebr., billig zu verkaufen.) Schwanenstr. 73, 2. Etg.

Tafel-Klavier
noch gut erh., umzugsh. für 25 Mark zu verkaufen. Eving, Chausseestraße 41. (

Motorrad
4½ PS, tadellos laufend, billig zu verkaufen.) Prinzenstr. 21.

Gelegenheitskauf! 1 Posten eleganter neuer Oefen unter Garantie spottbillig zu verkaufen. Lieferung frei. 93468) Kaiserstraße 14, 1. Etage. Kein Laden.

Tägl. frische Naturbutter per Pfd. nur 1.23 Mk.
ff. Margarine aus nur erstklassigen Fabriken per Pfd. 48, 54, 60, 65, 70 Pf.
Margarine, unges., Ersatz für frische Schweizerbutter per Pfd. nur 80 Pf.
Margarine, Marke Künzels Allerbeste, schäumt und bräunt wie Naturbutter per Pfd. nur 1.00 Mk.
empfiehlt
Importhaus F. Wens
Inh. Franz Dickhoff
nur Westenhellweg 73
an der Petrikirche.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etg.

Fahrräder billig zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Fahrrad mit Freil. u. Rücktritt zu vk. Kielstr. 75, p. (

Herrenrad m. Freil. billig. Düppelstr. 52, I. (

Fahrrad, fast neu, spottbillig. Heroldstraße 10. (

Automobil-Lastwagen
1500 Klgr. Tragkraft, weg. Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkauf. Schr. Ang. u. B. J. 6263 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Auto
Decken u. Schläuche, 935 mal 135, Entwickler, Scheinw., Notlitze usw. billig zu verkaufen. Rosistraße 15. (

Drei gut erhaltene
Feder-Lastwagen
mit oder ohne Verdeck, für jeden Zweck geeignet, sind, weil überzählig, zu Schleuderpreisen zu verk. Näher. Kirchderne, Gneisenaust. 67.

Bäckerwagen
auch als Luxuswagen zu gebrauchen, wegen Geschäftsaufgabe bill. zu verkaufen. Schr. Ang. u. R. 133 an den Gen.-Anz., Schwerte. (

---

2 flache Federwagen
1 von 20 Zentner, 1 von 40 Zentner Tragkraft, passend für Kartoffel-Händler. 1 Geschäftswagen m. Verdeck, 1 Landauer stehen zu verkaufen. 46654
Carl Spennemann, Schmiedemeister, Witten, Ardeystraße 84.

Aeußerst bill. zu verkaufen 1 Break, 1- u. 2spännig, m. Verdeck, 1 Gig, beide fast w. neu, 1 Posten trockene Oelfarben, leere Fastage, Säcke etc. F. W. Krahn sen., Kesselstraße 53. 64210

Gebrauchtes gut erhaltenes
Landaulet
zu kaufen gesucht. Off. u. 992 an R. Hartung, Witten. (9669)

Suche einen gebr., jedoch guterhalten. Feder-Verdeckwagen zu kauf. Tragkr. 40 45 Ctr. Off. u. S. B. 6264 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebr., stark., einsp. Flachwagen zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. H. R. 3888 a. d. Gen.-Anz. Dtf. 93342

Mörtelkarre
Metzger-Flachwagen bill. zu verk. Adlerstraße 14.

Handkarre, flach, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Schlüter, Burgwall 39, Lagerhaus. (

Noch gut erh. starke 2rädrige Ziehkarre, f. Metzgerei pass., zu kaufen gesucht. (Westerbleichstraße 28.

Brotwagen
mit Verdeck u. Sitzen, leicht, b. zu verkauf. Klosterstr. 1, am Schwanenwall. (93082

---

1 Bäckerwagen, 1 Brotgig, 1 Dogcart billig zu verkauf.) Papengarten 58.

Für Unternehmer etc.
Kompl. Rollwagen
für 60 Mark zu verkaufen.
Herm. Meininghaus jr.,
Seifenfabrik, Burgweg 104.

---

1 schöner, fast neuer herrsch.
Jagdwagen
4- u. 6sitzig, ein- u. zweisp. zu fahren, mit amerik. Verdeck, weg. Aufg. d. Fuhrwerks preiswert zu verkauf. Näheres Königswall 75.

Schw. sechsjähriger Fuchs-Wallach, pflasterl., a. Landw. b. z. vk. Leopoldstr. 25. Tel. 8508.

Scharf. wachs., Wolfshund bill. z. verk. Borsigstr. 55.

Dressierter D. Schäferhund für 50 Mark zu verkaufen. Hombruch, Ob. Bahnhofst. 18

---

2 Deutsche Schäferhunde, 11 Wochen alt, zu verkauf.) Wambel, Gosestraße 7.

Deutsche Schäferhunde, 8 M., wolfsgr. u. schwarz, prächt. entw., Vater: Faust v. d. Behmlinde, verkäuflich. Näh. bei Finke, Hohensyburgstr. 92, Ziegelei. (

J. Schäferhund bill. abzug. Königswall 87, II. Etg. (

Ia. Dobermänner
spb. z. verk. Adlerstr. 64, P. (

---

20 Schutz- u. Wachhunde
alles Rassetiere, von 25—45 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Garantie, auch Umtausch, wird übernommen. (
Dressuranstalt Dortmund, 1. Kampstr. 38, Tel. 3720.

Schäferhündin m. 3 Junge, einzeln od. zusammen z. vk. Stammbaum vorhanden. Wambelerstr. 40, part. (

Dobermänner!
Habe prima Dobermänner, 6 Rüd., 2 Hünd., 6 Wochen alt, Vater Sieger Wotan v. d. hohen Burg, Mutt. Flora v. Dortmund — Prima Modern Tochter, bill. abzugeb.) Barooperstraße 5.

Ein guter, wachsamer
Hund
in gute Hände zu kaufen gesucht: am liebsten ein Dobermann. Gebr. Wolff, Bleichmärschstraße.

Für Liebhaber!
Schöner Schäferhund
umstth. zu verkaufen, Hohestraße 30, Einfahrt links. (

Gebr. Einmachgläser
in jeder Größe billig abzugeben. C. Löbbe u. Co., Justusstraße, Nähe Kaiserstuhl I. 62565

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Holte belegene, im Grundbuche von Holte, Band 1, Artikel 18, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Heinrich Haake** in **Querenburg**, Friedrichstraße 36, eingetragene Grundstück Holte, Flur 1 Nr. 748/7, Blücherstraße Nr. 14, a) Wohnhaus, b) Stall, Hofraum mit Hausgarten, 5,60 ar groß, 930 M. Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle 1053, a, b, c, Grundsteuermutterrolle 28,

am 10. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 14. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Holte belegenen, im Grundbuche von Holte, Band 1, Artikel 18, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Heinrich Haake** in **Querenburg**, Friedrichstraße 36, eingetragene Grundstücke Holte, Flur 1 Nr. 747/7 und 731/7, Blücherstraße 12, 4,66 ar und 0,02 ar groß, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, 1050 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle 28, Gebäudesteuerrolle 1049,

am 10. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 14. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund, Band 46, Artikel 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Gustav Dahlmann** in **Dortmund**, jetzt Wirt in Heven bei Witten, eingetragenen Grundstücke Dortmund 1, Flur 106 Nr. 108, Heiligegartenstr. Nr. 20, 1 ar 6 qm groß, Hofraum mit: a) Wohnhaus mit Zwischenbau, angebauter Küche und Abtritt, 620 Mk. Nutzungswert, — auch auf Flur 106 Nr. 109 und Flur 12 Nr. 1150/223, der St.-G. Dortmund —,
2. Flur 106 Nr. 109, daselbst, 1 ar 21 qm groß, insbesondere Lagergebäude, 75 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle 1382 N., Gebäudesteuerrolle 2359 N.,

am 10. Dezember 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 14. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Molkerei-Butter

garantiert reinschmeckend
per Pfund Mark **1.28**
Grete Eickschlag
Ostenhellweg 27-29. Telefon 7526.

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.
Humboldtstraße 17. Rheinischestraße 100.



Prachtvolle Uhr umsonst!
Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88.

Ziehung am 6. November 1913
Königsberger Lotterie
zu Gunsten des Flugwesens im Osten. Genehmigt in Preußen.
3397 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
50000
Hauptgewinn **15000** u. s. w.
Lose à 1 Mk., 11 Lose aus verschied. Tausenden **10 Mk.**
Porto u. Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit:
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Allgäuer, Limburger Käse per Pfd. 30 Pf.
Echter Münster-Käse per Pfd. 85 Pf.
Holl. Käse, vollfett, pikant per Pfd. 89 Pf.
Edamerkäse, vollf., pikant per Pfd. 89 Pf.
empfiehlt
Importhaus F. Wens
Inh. Franz Dickhoff
nur Westenhellweg 73
an der Petrikirche.

Bekanntmachung.
Am Freitag, dem 24. d. M. vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Kuckelke 15, im Auftrage des Konkursverwalters
1 Büfett und 1 Credenz
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Zur Selbstherstellung von Obsttorten
Tortenböden
stets vorrätig
Ph. Lemmert,
Westenhellweg 134.
Telephon 4893.

Straussenfedern
reinigen
färben
knüpfen
kräuseln
Louise Thiele, Wißstr. 18½.

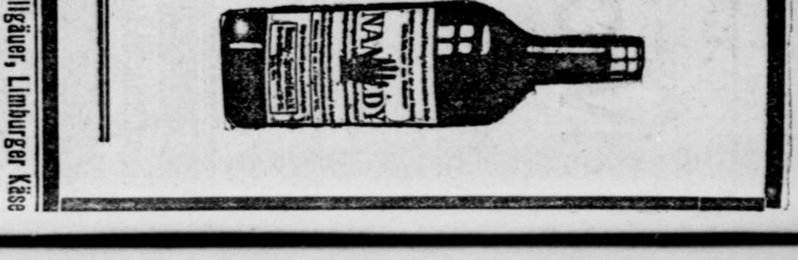
Waschmaschinen
jetzt zu Spottpreisen.
Kein Laden, nur 1. Etage.
Buschmann, Steinstraße 6.

Magenleiden
u. deren Folgen, wie Appetitlosigkeit, Kopfweh, Nervenleiden sind vielfach die Ursachen unrichtiger Blutmischung und Verdauung. Kostenlos erhalt. Sie Ausk. über naturgem. erfolgreiche Behandlung. Viele Dankschr. Versandhaus „Concordia", Herne i. W.

Gallenstein, Lebertee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Feinst. Insel-Samos, direkt vom Fass per Liter 85 Pf.
Feinst. Medizinal-Süssweln direkt v. Fass p. Ltr. 95 Pf.
Rum- u. Cognac-Verschnitt per Liter-Flasche Mk. 1.75, 2.00 u. höher
empfiehlt
Importhaus F. Wens
Inh. Franz Dickhoff
nur Westenhellweg 73
an der Petrikirche.

Importhaus F. Wens, Inh. Franz Dickhoff, Westenhellweg 73 an der Petrikirche
Importhaus F. Wens, Inh. Franz Dickhoff, Westenhellweg 73 an der Petrikirche



vor Christi bis zum Jahr 1910 zusammengestellt, aber er hat dabei doch nicht alle Fachgenossen von der Tatsächlichkeit solcher Erscheinungen überzeugen können. Man muß eben bedenken, daß der Schreck, der durch ein Erdbeben erregt wird, sehr leicht zu subjektiven Lichtbildern oder andern Augentäuschungen führen kann. In neuerer Zeit, wo die Naturbeobachtung besser begründet und ausgebildet ist, liegen widersprechende Meldungen vor. Der berühmte Astronom Pater Secchi wies bei Gelegenheit des Erdbebens von Norcia 1859 nach, daß alle Schilderungen von Feuersäulen und Flammen nichtig waren. Allerdings hatte diese Katastrophe bei hellem Tage stattgefunden. Bei den Ligurischen Erdbeben von 1887 war der Naturforscher Bartelli dagegen geneigt gewesen, flüchtige Lichterscheinungen anzuerkennen und auf die Entzündung von Schwefelwasserstoff oder Kohlenwasserstoffen zurückzuführen, die aus der Erdspalte aufgedrungen wären. Prof. Agamemnone hat jetzt die Frage in der Rivista di Astronomia aufs neue untersucht. Bei einer Reihe von Erdbeben ist er den Berichten über die Beobachtungen von Lichterscheinungen mit möglichster Gründlichkeit nachgegangen. Immer hat er ihre völlige Haltlosigkeit ermitteln können, oder es konnte zum mindesten wahrscheinlich gemacht werden, daß die beobachteten Erscheinungen nichts mit dem Erdbeben zu tun gehabt hatten. Namentlich werden Sternschnuppen nicht selten damit in unberechtigten Zusammenhang gebracht. Die einzige Möglichkeit scheint darin zu bestehen, daß durch ein Erdbeben die elektrischen Leitungsdrähte in Berührung geraten, und die Bildung von elektrischen Funken veranlassen.

Tango-Fieber.

Von Max Adler.

Bis vor kurzem noch war er eine unbedeutende Erscheinung, eine Angelegenheit der Snobs und der Modenarren, ein Problem der Welt, in der man sich und andere langweilt. Aber ganz allmählich hat er diese Grenze weit überschritten und plötzlich steht er mitten in unseren Tagen und gehört zum Bilde unserer Zeit wie der Kientopp, die Balkanfrage und der tägliche Mordprozeß. Er — der Tango natürlich! Vor einigen Monaten erst sah man den Fremdling von Berufstänzern vorgestellt, in irgend einem Nachtlokal, und heute „tangot“ es in allen Gesellschaftskreisen, und französische Blätter berichten von einem seltsamen Tango-Turnier, das von Mitgliedern der internationalen Aristokratie unter dem Vorsitz des Grafen Szechenyi und seiner Gemahlin, einer geborenen Vanderbilt, Ende September in Venedig veranstaltet wurde und bei dem kein anderer als der Herzog der Abruzzen, der Vetter des Königs von Italien, den ersten Tango-Preis errang. Der Sprößling des Nachtlokals ist also auf dem besten Wege, hoffähig zu werden — wahrhaftig, eine hübsche Karriere! Aber es scheint, als ob der Ehrgeiz des exotischen Gastes damit noch nicht befriedigt ist, denn über die Schwellen der Ballsäle hinaus drängt er ins soziale und wirtschaftliche Leben. Reden wir nicht davon, daß in Berlin bereits einige Dutzend Tango-Akademien entstanden sind, daß es Theaterstücke gibt, die dem Tango ihren literarischen Wert verdanken. Aber es gibt bereits auch, sowohl für Damen wie für Herren, eine Tango-Mode, eine bestimmte Form von Kleidern, Hüten und Handschuhen; es gibt eine Tango-Farbe, Tango-Zigaretten und Tango-Parfüms, und der Tango-Delikateßhering ist nur noch eine Frage der Zeit. Und wer kennt nicht jene Pariser Dämchen, die auf den Modebildern der Kinos, beide Arme fest an den Körper gepreßt, die Handflächen wagerecht nach außen gebogen, vom Gelächter des Publikums begleitet, in gewundener Tango-Haltung über die Leinwand flimmern? Sie sind längst aus den Bildern ins Leben hinabgestiegen, ihre zweifelhafte Grazie hat Fleisch und Blut gewonnen, und immer häufiger beobachtet man in Theatern und Restaurants bei unseren jungen Damen diesen gezierten Tango-Gang. Und wer würde erstaunen, wenn es nach alledem bald auch eine Tango-Sprechweise und einen Tango-Charakter gäbe? Dieser Tanz will sich den ganzen Menschen erobern, seine Popularität wächst mit jedem Tage, man begegnet ihm in irgend einer Form auf Schritt und Tritt, ja, es ist gar kein Tanz mehr, sondern eine Kulturerscheinung, eine Art Massenpsychose, wenn man will, ein — Tango-Fieber.

Sachverständigere Federn mögen darüber urteilen, inwieweit dieser Siegeszug vom ästhetischen Standpunkt aus erfreulich — wir werden uns hüten, in einer so heiß umstrittenen Frage Partei zu ergreifen. Zweifellos jedoch hätte dieser Fremdling nicht solche Erfolge erringen können, wenn er in seinem ganzen Wesen nicht irgendwie mit der Lebensmelodie unserer Tage zusammenklänge. Und in der Tat: eine Psychologie des Tangos würde zu recht interessanten Ergebnissen führen. Wo seid ihr hin, ihr goldenen, ehrlichen Zeiten, da Hänschen und Gretchen beim Tanz einander fest und treu umschlungen hielten, da sie ihm offenen Blicks ins Auge sah und er sie noch etwas fester an sich drückte und leise mit der Musik summte: „Ach, einen Walzer mit dir — einen Walzer mit dir ganz allein . . .“ Wo seid ihr hin, ihr goldenen, ehrlichen Zeiten? Damals gingen — wenigstens im Tanzsaal — die beiden Geschlechter gemeinsam durchs Leben. Heute trennen sie sich, gehen kühl nebeneinander her, spielen miteinander Fangball, vereinigen sich stürmisch und stoßen einander wieder ab. Ach ja, das Leben wird immer komplizierter! Früher walzte man mit Hingabe, ja mit Selbstvergessenheit, und der Tanz war eine Angelegenheit des Gefühls, sogar des Herzens. Der Tango aber? Eine eminente Aufgabe des Kopfes, eine Angelegenheit der Vernunft, die schärfste Aufmerksamkeit erfordert. Gewiß, auch dieser Tanz spiegelt Empfindungen wieder, aber er will sie nur andeuten, er zeigt die Leidenschaft, die durch den Verstand beherrscht wird. Man tanzt ihn mit ernstem Gesicht, nach ernsten, fast schwermütigen Weisen, es ist längst nicht mehr ein Vergnügen, sondern eine Art feierlicher Weihedienst, und wer wollte in all diesen Raffinements nicht die Züge unserer berechnenden, sensationslüsternen, grüblerischen, skeptischen und darum im Grunde auch so melancholischen Zeit erkennen?

Von all diesen Eigenarten des neuen Tanzes ist eine recht bedauerlich: die nämlich, daß er gar so schwer zu erlernen ist. Der Tanz wird esoterisch, und das ist, soweit es sich dabei um ein geselliges Vergnügen handelt, nicht gut. Früher übte man in der Tanzstunde Walzer und Polka, und was man sonst noch von den höheren Geheimnissen der Tanzkunst erfuhr, reichte gerade aus, um ein Menuett in Unordnung zu bringen. Und selbst diese Tanzstunde war eigentlich überflüssig, mehr ein Vorwand für die ersten Abenteuer des Herzens, denn tanzen hatte man auf irgendeine geheimnisvolle Weise längst gelernt — wie man ja die schönsten Dinge dieses Lebens ohne Lehrer zu lernen pflegt. Wenn der Kapellmeister den Arm erhob, rollte das achtzehnjährige Blut ganz von selbst im Dreivierteltakt durch die Adern, und man brauchte die Füßchen nur sich selbst zu überlassen. Früher lernte man das Tanzen lachend und spielend, heute ist es bereits ein kompliziertes Studium, das gleich hinter der griechischen Grammatik kommt, und morgen werden unsere Kinder in erster Linie Tanzkünstler sein und sich im Nebenberuf als Aviatiker, Bankdirektoren, Operntenöre und Hungerkünstler durch die Welt schlagen. Im Ernst: diese Entwicklung ist nicht erfreulich. Nicht jeder junge Mann und nicht jedes junge Mädchen kann es sich leisten, diesen Dingen viel Geld und viel Zeit zu opfern. Was sollen aber die Millionen jungen Mädchen machen, die auch noch andere Sorgen im Kopfe haben? Sie wollen nicht zurückstehen, und um sich die nötige Uebung zu verschaffen, werden manche vielleicht Lokale besuchen, denen sie sonst fern geblieben wären. Aber das wäre ein ganz falscher Ausweg! Im Gegenteil: Die Achtzehnjährigen sollten sich nicht verblüffen lassen, und wenn die exotischen Töne erklingen und der Kavalier — der echte oder der „synthetische“ — naht, sollten sie in aller Ruhe erwidern: „Nein, mein Herr, ich hatte keine Gelegenheit, diesen komplizierten Tanz zu erlernen. Und warum sollten unsere Füße auch diesen philosophisch-mystischen Dialog führen, während sich doch dieselben Dinge im Walzertakt so leicht und angenehm und gleichsam in unserer Muttersprache sagen lassen? Nein, mein Herr, ich danke Ihnen: Noli me tangore!“

Albaniens künftiger Herrscher.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Ein Sproß des alten Dynastengeschlechtes der Wied im Lahngau, Prinz Wilhelm zu Wied, ist dazu ausersehen, in absehbarer Zeit die albanische Krone zu tragen. Von Anfang an war er der aussichtsreichste Bewerber im Wettstreit um den albanischen Thron, und lange schon hatte er seine Widersacher und Nebenbuhler so weit hinter sich gelassen, daß kaum noch ein Zweifel daran bestehen konnte, daß seine Hände dereinst die Zügel des jungen neugeschaffenen Staatswesens ergreifen würden. Und damit wird ein Wied wieder der Herrscher eines Landes sein, wie es seine Vorfahren vor den napoleonischen Umwälzungen, vor der Umwandlung der deutschen Landkarte auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 gewesen sind. Die Wiege der Wied steht in den gesegneten Rheinlanden. Dort, wo die Lahn ihre Wasser dem Rheine zuführt, dehnt sich die alte, ehemals reichsunmittelbare Grafschaft Wied, die dem Geschlechte den Namen gab, das allerdings nur noch in seinen weiblichen Nachkommen sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Urkundlich kommen die Wied zuerst im Jahre 1093 vor. Im Mannesstamme erlosch das Geschlecht mit dem Grafen Lothar im Jahre 1243, und die Grafschaft fiel an seinen Schwestersohn Bruno, den Grafen zu Isenburg, der hierauf den Namen Wied annahm. Als auch dessen Stamm mit dem Grafen Wilhelm im Jahre 1462 erlosch, kam die Grafschaft an Friedrich von Runkel, dessen Mutter, Gräfin Anastasia von Isenburg-Wied, eine Bruderstochter des letzten Grafen Wilhelm von Isenburg-Wied war. Graf Friedrich, der ebenfalls den Namen Wied annahm, ist der Stifter des gegenwärtigen Hauses, das dem deutschen Vaterlande eine Anzahl geistig bedeutender Männer gegeben hat. Im Jahre 1698 teilte sich das Haus in die Linien Wied-Runkel und Wied-Neuwied. Jene besaß die obere Grafschaft Wied-Runkel an der Lahn und wurde 1791 in den Fürstenstand erhoben. Die Linie Wied-Neuwied erhielt schon im Jahre 1784 den Fürstenstand, und als mit dem Fürsten Friedrich Ludwig zu Wied-Runkel die ältere Linie ausstarb, da vereinigte die jüngere Linie unter dem Namen Wied sämtliche Lande. Im Jahre 1825 erhielt der Fürst zu Wied von Preußen den Titel Durchlaucht, und 1854 wurde dem Geschlechte die erbliche Mitgliedschaft des Herrenhauses verliehen. Von den zahlreichen Mitgliedern dieses Dynastengeschlechtes, die dem Wied'schen Namen Ehre gemacht haben, seien nur Hermann, Graf von Wied, der Kurfürst und Erzbischof von Köln, der in der Reformation eine solch bedeutende Rolle spielte und den bedrängten Anhängern des lutherischen Glaubens seinen Schutz gewährte, und der kühne Forschungsreisende Prinz Maximilian zu Wied, dessen Werke grundlegend für die Erschließung Brasiliens geworden sind, erwähnt.

Aus diesem Geschlechte ist Prinz Wilhelm zu Wied hervorgegangen. Am 26. März 1876 wurde er in Neuwied, der Residenz der alten Grafschaft, als Sohn des Fürsten Wilhelm und der Fürstin Marie, einer geborenen Prinzessin der Niederlande, geboren. Sein Vater, der Fürst Wilhelm, war ein geistig hervorragender Mann, der, in der Philosophie und in den Wissenschaften bewandert, eine umfangreiche Bildung sein eigen nannte. In den verschiedensten Stellungen des öffentlichen Lebens hat er sich bewährt, und sich dabei als ein Mann gezeigt, der, ohne die traditionellen Vorurteile des Duodezfürsten, in jeder Hinsicht sehr tolerant war. Standesdünkel waren ihm fern, und bisweilen legte er zum Entsetzen seiner Standesgenossen geradezu bürgerliche Allüren an den Tag. Im Jahre 1897 wurde er zum Präsidenten des preußischen Herrenhauses gewählt, und er blieb es bis zum Jahre 1904. Besonders der Kolonialgesellschaft wandte er seine ersprießliche Tätigkeit zu, und er hat durch seinen weitschauenden Blick manche dankenswerte Anregung gegeben. Die Mutter des künftigen Königs von Albanien, die 1902 verstorbene Fürstin Marie zu Wied, war eine Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Luise von Preußen, der Lieblingsschwester Kaiser Wilhelms I. Auf diese Weise sind die Häuser Wied und Hohenzollern miteinander verwandt, und außer dem König von Preußen kann Prinz Wilhelm noch die Herrscher von vier Ländern zu seinen Verwandten zählen: die Königin von Holland, die Könige von Schweden, Rumänien und Württemberg.

Den größten Teil seiner Kindheit verlebte Prinz Wilhelm auf Schloß Monrepos oberhalb von Neuwied am Eingang des Westerwalds, wo seine Erziehung sich in durchaus einfachen, durchweg gut bürgerlichen Grenzen bewegte. Besonders auf die wissenschaftliche Ausbildung legte sein Vater bei der Erziehung Wert, und das Sprachstudium nahm dabei einen großen Raum ein. Der Prinz soll die hauptsächlichsten europäischen Idiome fließend beherrschen, was ihm zweifellos auf dem albanischen Throne sehr vonstatten kommen wird. Gleich seinen Brüdern trat er später in ein Garde-Kavallerie-Regiment ein. Dank seinen Fähigkeiten gelangte er in den Großen Generalstab. Zurzeit ist er Rittmeister und Eskadronchef im 3. Garde-Ulanen-Regiment. Er ist eine hochgewachsene, schlanke Erscheinung von stattlichem Wuchs, und in den wesentlichen Charakterzügen ist er das Ebenbild seines Vaters. Da er als Offizier bislang politisch nicht hervorgetreten ist, so ist er in dieser Beziehung noch ein unbeschriebenes Blatt. Man rühmt ihm eine außerordentliche Schärfe des Urteils sowie einen eisernen Willen nach. Seit November 1906 ist er mit der Prinzessin Sophie von Schönburg-Waldenburg vermählt, die ebenfalls einem alten Dynastengeschlecht entstammt, dessen Fürsten über einen ausgedehnten Herrschaftssitz und ein großes Hausvermögen verfügen. Die Prinzessin Sophie, die einen Teil ihrer Jugend auf den rumänischen Gütern der Familie verlebt hat, ist ein Liebling Carmen Sylvas, der Dichterkönigin auf Rumäniens Thron. Die rumänische Königin, die bekanntlich selbst eine geborene Prinzessin zu Wied und Tante des Prinzen Wilhelm ist, hat auch die Verlobung ihres Lieblings Sophie mit ihrem Neffen in die Wege geleitet. Man preist als eine der hervorragendsten Eigenschaften ihres Charakters die künstlerische Empfänglichkeit der Prinzessin, die sich in den Hofkreisen der größten Beliebtheit erfreut. Auch in der Wohlfahrtsbewegung spielt sie eine Rolle; sie ist Ehrenvorsitzende der Volkskunstabteilung des Deutschen Lyzeumsklubs. Der Prinz und seine Gemahlin sind also wohl geeignet, den Thron Albaniens zu besteigen, und neben ihren persönlichen Eigenschaften werden wohl vor allen Dingen die verwandtschaftlichen Verbindungen sehr in die Wagschale fallen.

Die gelesensten und interessantesten

Romane der Welt

zu Ausnahmepreisen!

Gelegenheitskäufe. — Remittenden. — Nur soweit der Vorrat reicht.

Jeder Band nur 85 Pf.

Nach auswärts für Porto 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf. extra.

Friedemann Bach von A. E. Brachvogel.
Fromont jr. und Risler sen. von Alph. Daudet.
Der König von Paris von G. Ohner.
Auf dem Felde der Ehre von H. Sienkiewicz.
Quo vadis? von H. Sienkiewicz.
Mit Feuer und Schwert von H. Sienkiewicz.
Die Kreuzritter von H. Sienkiewicz.
Auferstehung von Leo Tolstoi.
Kreutzersonate von Leo Tolstoi.
Die Abenteuer Tom Sawyers von Mark Twain.
Die Abenteuer Huckleberry Finns von Mark Twain.
Die Abenteuer Arthur Gordon Pyms von E. A. Poe.
Ben Hur von L. Wallace.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat.
Westenhellweg 9 Dortmund Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 292. Donnerstag, 23. Oktober 1913.

Die weiße und die goldene Märchenblume.

9

Kriminalroman von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

Unliebsame Störung.

Von dem Ende des Gartens, dort, wo er an die Lagune grenzt, drang Gesang und Guitarrenklang herüber. Auf Wunsch Frau Camoranos begaben wir uns dahin. Wie erstaunt war ich, zu bemerken, daß die lustige Gesellschaft niemand andere waren als meine Freunde aus dem Hotel, die beiden Maler, der Oberst und noch ein halbes Dutzend anderer Leute. Ich ärgerte mich schrecklich über ihr Hierherkommen, denn ich zweifelte keinen Moment daran, daß es kein Zufall sei, sondern ein wohlüberlegter Plan. Gewiß hatten ihn die Maler ausgeheckt, um die schöne Dame kennen zu lernen, mit welcher mich Biller gestern so unpassend geneckt hatte. Daß er selbst sich dazu hergab, an solchen Streichen teilzunehmen, verminderte meinen Respekt vor dem großen Detektiv ganz bedeutend.

Mein Aerger verwandelte sich aber in helle Wut, als der eine Maler beim Herannahen Frau Camoranos aus der Gondel sprang, keck die Stufen zum Garten emporstieg und in einer lustigen Rede, in welcher er auf die sprichwörtliche venezianische Gastfreundschaft sich bezog und ein italienisches Sprichwort zitierte, daß in fröhlicher Gesellschaft der Fröhliche immer willkommen sei, sich und seine Freunde kurzerhand selbst einlud.

Frau Camorano teilte aber meine Entrüstung nicht, im Gegenteil, sie und ihre übrigen Gäste klatschten der übermütigen Rede Beifall, und einige Minuten später war unsere Gesellschaft um die Insassen des Bootes vermehrt, was um so weniger zur Verbesserung meiner Laune beitrug, als ich bemerkte, daß die Maler der schönen Frau sofort eifrig den Hof zu machen begannen.

Die Gesellschaft promenierte, in lose Gruppen zerstreut, im Garten. Die Hausfrau war, wie gesagt, von den beiden Malern in Beschlag genommen worden, und der Marchese plauderte mit dem Schweden, den er schon von früher her zu kennen schien, denn sie hatten gleich bei der Ankunft einen fast freundschaftlichen Händedruck getauscht. Ich war wieder allein und schmollend zog ich mich von den übrigen wieder zurück. In jener Allee, welche von den Stiegen zum Hause führte, und von welcher aus ich zum ersten Male Frau Camorano gesehen hatte, setzte ich mich auf einer Bank nieder, Groll und Eifersucht im Herzen und sehnsüchtig an jenen Tag zurückdenkend, da ich hier auf dieser Rasenbahn mit der schönen Frau gesessen und so vertraut gesprochen hatte.

Es war schon ziemlich spät in der Nacht. Der Mond stand als ganz schmale, schwachleuchtende Sichel hoch am Himmel, und Millionen Sterne funkelten in hellem Glanze herab. Ein unbestimmtes Silberlicht lag über dem Garten, dessen matter Schein wohl die Umrisse, nicht aber die Details der Dinge erkennen ließ. Die hohen Bäume warfen zitternde, verschwommene, bläuliche Schatten, welche die das Haus umgebenden Partien in tiefes Dunkel hüllten.

Ich saß in meine Gedanken versunken da und erschrak darum nicht wenig, als plötzlich, ohne daß ich irgendwelche Schritte vernommen hatte, eine Stimme dicht neben mir leise flüsterte: „Geben Sie acht, und wenn sich jemand von der Gesellschaft dem Hause nähern sollte, dann halten Sie ihn auf und warnen Sie mich durch lautes Sprechen.“

Ehe ich ein Wort hervorbringen konnte, war Biller — denn er war der Redner — bereits verschwunden. Kein Fußtritt war vernehmbar, kein Ast knackte, kein Blatt raschelte, während er vorsichtig und doch rasch dem Hause zuglitt. Ich folgte ihm mit meinen Blicken, bis er im Dunkel verschwand.

Eine heftige Unruhe hatte sich meiner bemächtigt. Was wollte er im Hause? Hing sein Vorgehen mit der Sache zusammen, welcher er nachspürte? Aber es war doch erwiesen, daß die Erkennung des Toten als Camorano eine irrige gewesen war. Freilich, der geheimnisvolle Tod Giovanna Montis . . . Ich konnte für diese widersprechenden Dinge keine Erklärung finden.

Während diese Gedanken mein Hirn beschäftigten, lauschte ich mit gespannter Aufmerksamkeit ängstlich nach zwei Seiten hin, nach dem Hause, ob nicht Biller schon käme, und nach dem Garten, ob sich nicht am Ende einer der Gäste nahe. Ich konnte die Gesellschaft nicht sehen, aber das helle Lachen Frau Camoranos und die tiefen Männerstimmen drangen bis zu mir herüber.

In Wirklichkeit mag Biller kaum zehn Minuten weg gewesen sein. Mir schien es, als wären es ebensoviele Stunden gewesen. Ich atmete erleichtert auf, als ich einen dunklen Schatten vom Hause her sich nähern sah und Biller, vorsichtig, wie er gegangen, sich wieder näherte. Wenige Minuten später mischten wir uns unauffällig unter die anderen Gäste. Mitternacht war vorüber, als wir uns von der Hausfrau wieder verabschiedeten. Der Oberst war es, welcher den Vorschlag machte, daß die Gäste, welche so plötzlich hereingeschneit gekommen waren, sich bei der gastfreundlichen Wirtin revanchieren sollten. Der Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen, und die Hausfrau, welche anfangs protestierte, weil sie von übermorgen an, wo ihr Mann zurückkehre, nicht mehr Herrin ihrer Zeit sei, wurde so mit Bitten bestürmt, daß sie endlich nachgab und versprach, in Begleitung ihres Mannes das Gartenfest besuchen zu wollen, welches am Samstag abends in dem Parke unseres Hotels gegeben werden sollte. Auch die anderen Gäste Frau Camoranos sagten ihr Kommen zu, natürlich auch der Marchese Palinuri.

Die Heimfahrt verlief sehr animiert. Alle waren über den schön verlebten Abend sehr vergnügt, und der Oberst, welcher, wie ich bei dieser Gelegenheit erfuhr, den Plan ausgeheckt hatte, mich bei Frau Camorano zu überfallen, erntete für diesen guten Gedanken allseitiges Lob. Die Maler schwärmten in den entzücktesten Tönen von der schönen Italienerin und entwarfen phantastische Pläne, um das Fest am Samstag möglichst prächtig und gelungen zu gestalten.

Ich beteiligte mich nicht an dem allgemeinen Gespräch. Zwar war die Mißstimmung von vorhin verflogen; ich begann zu ahnen, daß der Ueberfall im Hause Frau Camoranos nur zum Schein eine Neckerei meiner Person bedeute, daß vielmehr dieser Vorwand mit staunenswerter Klugheit von dem Detektiv gewählt worden sei, um seine Pläne zu fördern. Diese freilich lagen trotz der Aufklärungen, die ich unlängst von ihm erhalten hatte, für mich vollständig im Dunkeln, und trotz allen Nachdenkens vermochte ich sie nicht zu erraten.

Auch Biller war wortkarg und nachdenklich. Er saß ganz vorn im Kahne und das Licht der Laterne fiel hell auf sein kühn geschnittenes Gesicht. Es zeigte einen Ausdruck von Ernst, ja, beinahe Traurigkeit, wie ich ihn noch niemals bei dem Manne bemerkt hatte. Sollten vielleicht seine Pläne mißglückt, seine Nachforschungen resultatlos geblieben sein.

Ich konnte daran nicht glauben. Ein Mißerfolg hätte diesen Mann gewiß nicht abgeschreckt; im Gegenteil, seine Tatkraft nur angespornt. Es mußte etwas anderes sein. Aber was? Ich vermochte es nicht zu erraten, und fragen konnte ich ihn hier, wo ein Dutzend Ohren auf uns lauschten, auch nicht. So schloß auch dieser Tag, auf den ich mich so gefreut hatte, mit Unruhe und Besorgnis.

20. Kapitel.

Sehnsucht nach der „Märchenblume“.

An den folgenden Tagen war unser ganzes Hotel auf den Kopf gestellt. Unter der Leitung der beiden Maler hatte sich ein Komitee gebildet, um die Festlichkeit am Samstag recht imponierend zu gestalten. Die Herren, zu denen auch der Oberst gehörte, hüllten sich betreffs ihrer Pläne in tiefes Schweigen, aber nach ihrer Geschäftigkeit zu urteilen, standen uns große Dinge bevor. Einladungen wurden gedruckt und in Menge ausgeschickt: nicht nur zahlreiche Fremde, auch viele Einheimische wurden zu Gaste gebeten. Die Herren hielten stundenlange Konferenzen, waren die halben Tage vom Hotel fern, um in der Stadt ihre Einkäufe zu besorgen, ja, Venedig schien ihnen nicht einmal zu genügen, denn als ich einmal auf dem Postamte erschien, fand ich dort Biller, welcher gerade mehrere Depeschen abgesandt hatte.

Ich selbst beteiligte mich nicht an diesen Vorbereitungen. Ich war froh, daß mich die anderen ausgelassen hatten und ich ruhig den Tag über in einer Hängematte im Garten träumend ausgestreckt liegen oder, wenn die größte Hitze geschwunden war, in einer Gondel die verschlungenen Wege der Kanäle befahren konnte. Eine gewisse Schlaffheit hatte sich meiner bemächtigt, die wohl auf die drückende Hitze zurückzuführen war, welche jetzt im August hier herrschte. Ich lebte eine Art Traumdasein, welches nicht einmal von zusammenhängenden Gedanken unterbrochen wurde. Nur eine einzige Gestalt schwebte mir bei Tag und Nacht vor den Augen, eine weißgekleidete, goldhaarige Frau, deren süßes Antlitz mir im Wachen und Schlafen in tausend verschiedenen Gestalten vorschwebte. Das Wort von der „weißen und goldenen Märchenblume“ — hatte ich es zuerst gebraucht oder Biller? — ging mir nicht mehr aus dem Sinn, und häufig stellte ich mir die schöne Frau als schneeweiße Lilie vor, aus deren Kelch rotgoldene Flammen emporschlugen, die jedes Herz entzündeten, das sich dem Wundergewächs nahte. Einmal träumte ich, daß ich selbst ein Schmetterling sei und mich der Blume nähere. Da schlugen die Flammen empor und erfaßten mich und verbrannten meine Flügel, daß ich zu Boden stürzte, wo ich elend und erbärmlich als häßliche Raupe weiterkroch; und ich jammerte über den Verlust meiner Schwingen und fluchte dem bösen Feuer, das mein Herz für immer versengt habe.

Unter dem Einfluß eines solchen Traumes war ich den einen Tag zu Tode betrübt, um am andern Morgen, wenn mir Morpheus ein schöneres Bild vorgezaubert hatte, die Welt in rosenrotem Lichte zu sehen. Kurz, ich war bis über beide Ohren verliebt, eine sinnlose, wahnsinnige Leidenschaft, die nicht denkt, nicht nach der Zukunft fragt, die ganze Welt vergißt und nur sich selbst kennt und den Gegenstand, der sie entzündet hat.

In diesem Zustande verbrachte ich die Woche, zwischen der Erinnerung an die zwei früheren Begegnungen und der Hoffnung auf die neuerliche am Samstag. Daß der Gegenstand meiner Verehrung eine verheiratete Frau war, daß sie zum Feste in Begleitung ihres Mannes erscheinen würde, daran dachte ich ebenso wenig wie an eine Heimkehr. Die Mordtat, welche mich hierhergeführt hatte, war ebenso meinem Gedächtnis entschwunden, wie die Angst vor der Maffia, die mich noch vor wenigen Tagen so tief erschüttert hatte. Das alles lag weit, weit hinter mir. War es wirklich Liebe, was damals so mein ganzes Denken und Fühlen einnahm? Ich wage diese Frage nicht zu beantworten.

Auch das glühendste Feuer erlischt, wenn jäh und unvermittelt ein mächtiger Wasserschwall hereinbricht, auch die heißeste Liebe kommt über gewisse Dinge nicht hinweg. Vielleicht aber war es gar nicht Liebe, was ich für die schöne Frau gefühlt habe, vielleicht war es nur ein Fieber, hervorgerufen durch die abnorme Seelenverfassung, in der ich mich zu jener Zeit befand, und genährt durch das verweichlichende, entnervende Klima, die märchenhafte Umgebung und die zauberische Schönheit jenes Weibes. Wie dem auch sei, die Erinnerung an jene Gefühle hat sich noch wach erhalten, während die schrecklichen Geschehnisse der folgenden Tage längst verblaßt sind; sie hat sich erhalten und bildet einen kostbaren Besitz, den ich nimmer missen möchte.

21. Kapitel.

„Wie kommst du hierher?“

Es war Samstag abend. Ich saß oben in meinem Zimmer und blickte, hinter den Vorhängen verborgen, auf die Straße hinab. Hier herrschte lebhaftes Treiben. Venedig, nicht jene tote, nur in der Geschichte, den Denkmälern und den Kunstschätzen fortlebende Beherrscherin der Adria, sondern das moderne Venedig, ist eine Arbeiterstadt. Darum erscheint es bei Tage oft so menschenleer, weil ein großer Teil seiner Bewohnerschaft, Männer und Frauen, Mädchen und Kinder, den ganzen Tag über in den Fabriken arbeiten, ein mühsames, schlecht entlohntes Tagewerk, von welchem der Fremde nichts ahnt, weil er an den kahlen Mauern der Fabriken vorübergeht, ohne sie zu sehen, weil

Nr. 293. Gre
Röcke
Einma
DOR
18 Brü

Der Blut
Wieder einmal
eines sogenannten
zur Abwechselung
Heerstraße europa
Kiew. Die letzten
haben sich in hoch
in exkludierten
pflicht, freier Pre
ausgedehnter Sel
pflege und weitg
Das waren d
Estax 1882, Tan
1900. Nun kommt
der Prozeß ge
Durchschnittlich
nissvollen ritue
geht einen neuen
beschuldigt werde
schlachtet zu haben
gelüft zu befriedi
aus einem perver
das Blut des
die genannten P
Höchste erregt,
nate, vielleicht a
die menschlichen
tion gegen diese,
den Juden imme
daß die vielgerüh
nicht angebrochen
der ewigen Wied
katholischen
Sicherheit, die di
Dingen zu verm
denn die Frage
uns Blut enthält
jemals aufhören?
psychologischen
geboren, wo die
Ausschuldigung,
deter Menschen
als Anlaß zu
Als die christliche
feierte der Kirch
den Anschuldigun
anerkennen wollte
christen leben.
dienste die Ritua
Waffe bei den
und Lutheranern
Die erste
die sich gegen die
der Hostienschänd
gemartert und in
längst in Vergessen
hunderte hindurch
ist und nicht wie
Blutbeschuldigung

er, wenn ihn ein Zufall in das Arbeiterviertel führt, schnellen Fußes hindurcheilt, bis er wieder den Markusplatz erreicht hat mit der goldschimmernden Markuskirche, dem prächtigen Dogenpalast, den glänzenden Läden, in denen die köstlichen Mosaik- und Filigranarbeiten, die weltberühmten Spiegel und Holzschnitzereien so verlockend zum Kaufe angeboten werden.

Der Fremde sucht die Schönheit in Venedig, diesem zur Wirklichkeit gewordenen Märchen aus Tausend und einer Nacht, und läßt sich zur Not das Bettelvolk gefallen, das ihn auf Schritt und Tritt belästigt, nicht zuletzt deshalb, weil man diese Not für eine andere Art Schwindel ansieht. Welcher Vergnügungsreisende kennt nicht die eine oder die andere jener Fabeln, welche erzählen, daß so mancher venezianische Bettler ein geheimer Millionär ist, der sein Geschäft nur deshalb betreibt, weil es ihm Passion macht, oder er es nicht lassen kann? Die graue, nüchterne Alltäglichkeit würde diese Illusion zerstören, darum verschließt jedermann ihr gegenüber die Augen. Anderswo würde dies vielleicht herzlos klingen, hier in Venedig ist es begreiflich und entschuldbar. Allüberall auf unseren Lebenswegen blühen Disteln und Stechpflanzen in reicher Fülle, die uns die Haut versengen und den Leib blutig reißen. Wem will man es verargen, wenn er ihnen ausweicht, sobald es ihm vergönnt ist, wenige Tage in einem Rosengartenzu verweilen?

Die Venezianer kümmern sich wenig darum, ob die Fremden sie beachten oder nicht. Sie sind ein harmloses, lustiges Völkchen, das sich keine Gedanken macht, von heute auf morgen lebt, und mit frohem Lachen und Schäkern die Straßen füllt, wenn es nach Arbeitsschluß seinem Heim zueilt. Am lebhaftesten ist dies Treiben wie überall auch hier am Samstag abend, wenn der Wochenlohn in der Tasche klimpert und ein freier, dem Vergnügen gewidmeter Tag lockt.

Die Kunde, daß in unserem Hotel ein Fest gegeben werde, hatte sich rasch in der Stadt verbreitet, deshalb fanden sich Neugierige in Menge ein, welche vom Ufer bis zum Hoteleingang Spalier bildeten, die Toiletten der ankommenden Damen musterten, anstaunten und bekrittelten und sich bemühten, wenn die Flügeltüren aufgingen, einen flüchtigen Blick in den Garten werfen zu können welcher durch zahlreiche Lampions feenhaft beleuchtet war und in dem sich eine dichte Menge festlich geschmückter Leute drängte, denn der Besuch war sehr zahlreich. Ich kannte natürlich fast niemanden der Festgäste, und sie waren mir auch gleichgültig. Ich wartete nur auf eine.

Endlich kamen sie angefahren. Schon von weitem fiel mir die Gondel auf; sie war schneeweiß angestrichen, auch ihr Lenker trug weiße Kleidung. Wie ein Schwan tauchte das Boot aus dem Dunkel auf, glitt heran und blieb vor der Treppe liegen, von welcher bis zum Hauseingang hin ein Teppich gelegt war. Einige junge Herren, Komiteemitglieder in Frack und weißer Krawatte, eilten herzu. Aber diesmal hatten sie keine Gelegenheit, ihre Dienste anzubieten. Noch ehe der Schnabel des Schiffes die Mauer berührte, sprang mit kühnem Schwunge ein Mann ans Land. Das helle Licht der Laterne fiel auf sein Gesicht. Trotzdem ich darauf gefaßt war, machte mich die erstaunliche Aehnlichkeit zwischen ihm und dem Toten betroffen. Noch nie im Leben hatte ich zwei Männer einander derart gleichen gesehen. Kein Wunder, daß Giovanna Monti die beiden verwechselt hatte.

Camorano, denn er war es unstreitig, reichte seiner Frau die Hand und war ihr behilflich, die Stufen emporzusteigen. Die Eifersucht sieht scharf. Ich bemerkte, wie er ihre Hand, als sie in der seinen lag, zärtlich drückte, und sah, wie ihr Auge voll Liebe und Hingebung an seiner stattlichen Gestalt hing. Man brauchte kein großer Menschenkenner zu sein, um wahrzunehmen, daß das Ehepaar einander zärtlich liebte. Freilich mußte selbst der Neid gestehen, daß sie trefflich zusammenpaßten, er mit seiner hohen, stattlichen Figur und dem männlich schönen Gesicht, und sie, die heute schöner war als je, in dem tief ausgeschnittenen weißen Seidenkleide, der zierlichen, lose über die Schulter geworfenen Mantille und dem sinnverwirrenden Rothaar, welches als einzige Zierde eine weiße Rose trug. Bis zu mir empor drang das bewundernde Murmeln der Menge, als die beiden Arm in Arm das Spalier durchschritten und im Hause verschwanden.

Ich blieb in meinem dunklen Zimmer sitzen, ich hatte alle Lust verloren, in den Garten hinunterzugehen.

Wie gesagt, ich hatte die ganzen Tage über wie im Traume gelebt. Ich hatte mich meiner Leidenschaft widerstandslos hingegeben, ohne nach der Zukunft zu fragen. Die letzten Minuten hatten den Schleier plötzlich zerrissen und mir das Widersinnige, Aussichtslose meiner Liebe erbarmungslos und unverhüllt gezeigt.

Was sollte ich unten? Die schöne Frau hatte ja ihren Gatten, und auch sonst würde mich keiner vermissen. Die Musik drang bis zu mir herauf, von Zeit zu Zeit hörte ich sogar ein Lachen oder einen lauten Ruf; ein Gefühl der Einsamkeit, der Verlassenheit überkam mich, ich hatte Mitleid mit mir selbst, am liebsten hätte ich geweint und geschluchzt wie ein kleines Kind.

Ich weiß nicht, wie lange ich so gesessen, als ein lautes Pochen an meiner Stubentür ertönte, bekannte Stimmen erklangen draußen, ich sprang empor und machte Licht, da standen sie schon bei mir im Zimmer, Biller und Streher.

Ich fragte nicht, woher mein Freund so plötzlich komme, ich eilte auf ihn zu und umarmte ihn stürmisch. Nein, nein, ich war nicht allein und verlassen, ich hatte ein Freundesherz, auf das ich bauen konnte, ich hatte jemanden, der mich liebte, der zu mir stand auch in trüben Tagen.

Das plötzliche Erscheinen Oskars half mir über die trübe Stimmung hinweg, es hielt mich auch aufrecht in den schrecklichen Ereignissen der folgenden Stunden. Auch mein Freund richtete keine Frage an mich. Er hat mir später mitgeteilt, daß Biller, dessen Scharfblick meinen Gemütszustand erkannte, ihn schon vorher instruiert habe. Von ihm stammte auch der Plan, mich an der Entwicklung der Dinge teilnehmen zu lassen. Es war eine Radikalkur für meine Leidenschaft, wie das Messer des Chirurgen für manche Krankheiten, ebenso scharf, ebenso schneidend, ebenso schmerzhaft, aber auch ebenso sicher heilend.

Biller verschwand, und wir beide waren allein. Streher setzte sich an den Fenstersitz, den ich bisher innegehabt hatte, und ich nahm ihm gegenüber Platz. Wir sprachen von allerhand gleichgültigen Dingen; mir war es gleich, über was geredet wurde, mir genügte es, daß mein Freund bei mir war und das schreckliche Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit verschwunden war.

Allmählich befreite ich mich von dem dumpfen Druck der einen fixen Idee, welche mich die letzten Tage über in ihrem Banne gehalten hatte. Mein Gehirn begann wieder zu funktionieren, ich fing an, für die Dinge in meiner Umgebung Interesse zu zeigen, und das erste war natürlich, daß ich an Streher die Frage richtete: „Wie kommst Du hierher, und was willst Du hier?"

„Ich bin hierher gerufen worden, telegraphisch."

„Von Biller?"

Er nickte. „Heute morgen kam ich an. Ich habe verschiedene Vorsichtsmaßregeln gebrauchen müssen, um die Gegner nicht ahnen zu lassen, daß ich nach Venedig reise, und habe mich auch hier den ganzen Tag versteckt gehalten."

„Also hat Biller eine Spur gefunden?" rief ich aus. „Sind die Schuldigen vielleicht hier in Venedig?"

Ich war vor Erregung aufgesprungen und stand jetzt dicht neben ihm. Mein Blick fiel auf die Straße hinab. Was war das? Eine ganze Flotte von mit Lampions geschmückten Gondeln lag auf dem Kanal, eine Ueberraschung des Festkomitees, welches im Anschluß an den Ball eine nächtliche Gondelpartie arrangiert hatte. In der Pause zwischen den beiden Ballsälen, um Mitternacht, sollte sie stattfinden.

Eben erschienen die ersten Paare auf der Straße, die Damen noch erhitzt und gerötet vom Tanze und sich Kühlung zufächelnd. Je acht bis zehn nahmen in einer Gondel Platz, in bunter Reihe, wie sie sich gerade zusammenfanden.

Streher erhob sich. „Nimm Deinen Hut, Max, und komm mit. Du sollst die Antwort auf Deine letzte Frage bekommen. Aber vergiß nicht, Deinen Revolver einzustecken. Ich glaube zwar nicht, daß wir ihn brauchen werden, aber besser ist besser."

Wir schritten die Treppe hinab; mein Freund wählte nicht die Haupttstiege, sondern eine schmale Hintertreppe, die zu einer Seitenpforte führte. Ein enger Wasserstreifen, kaum so breit wie ein mittelgroßes Zimmer, begrenzte das Haus an dieser Seite. Er lag vollständig im Dunkeln. Die hohen Gebäude zu beiden Seiten hielten selbst die schwachen und spärlichen Mondstrahlen ab.

Ich wunderte mich nicht weiter darüber, daß Streher sich im Hotel so genau orientiert zeigte. Offenbar handelte er nach einem bestimmten Plane, den er wahrscheinlich mit Biller vorher verabredet hatte. Warum er diesen Seitenausgang wählte, und warum er, anstatt um die Hausecke dem großen Kanal zuzueilen, in entgegengesetzter Richtung fortging, begriff ich freilich nicht. Aber ich hatte schon soviel gelernt, daß ich wußte, es sei gefährlich, auf offener Straße über diese Dinge zu reden oder Fragen zu stellen. Darum ging ich schweigend hinter ihm her.

22. Kapitel.

Der letzte Akt einer Tragödie.

Wir bogen um eine Ecke. Meine Augen hatten sich allmählich an die uns umgebende Finsternis gewöhnt, und ich vermochte die Umrisse der Gegenstände zu unterscheiden. Ein langgestrecktes Boot lag auf dem Wasser, die Bauart verriet mir, daß es sich um keine der gewöhnlichen Gondeln handle. Ein kurzer Schornstein, aus welchem ein dünner, weißer Rauchfaden in die dunkle Nachtluft emporstieg, verriet eine jener Dampfbarkassen, wie sie häufig in Seestädten von der Hafenpolizei benützt werden. Ich begann zu ahnen, daß wir uns dem letzten Akte des Trauerspiels näherten, welches mit dem Morde dreier Menschen begonnen hatte. Aber welches würde das Ende sein? Ich stand mitten in den Ereignissen, und doch war ich blind, hatte keine Ahnung, zu welchem Punkte die Entwicklung hintrieb.

Streher zog ein Pfeifchen hervor und pfiff leise. Es war jedenfalls ein verabredetes Signal, denn das Boot glitt sofort zum Ufer heran, Oskar sprang an Bord und ich folgte ihm.

Eine lautlose Fahrt durch verschlungene, enge, dunkle Kanäle begann. Kein Licht brannte an Bord, nicht einmal die vorgeschriebene Signallaterne am Bug war angezündet. Auch glaubte ich zu bemerken, daß wir absichtlich den Weg durch lauter finstere, unbeleuchtete Kanäle nahmen. Nur ein einziges Mal kamen wir für einen kurzen Augenblick in den Bereich einer Straßenlaterne, welche mit ihrem zitternden Licht den Schiffsraum erhellte, wie ein Blitz, der, kaum entzündet, schon wieder verlischt. Aber diese kurze Spanne hatte genügt, um mich erkennen zu lassen, daß außer uns noch eine größere Anzahl Polizeisoldaten sich auf dem Boote befand. Sie saßen schweigsam nebeneinander auf den Bänken, die Gewehre geschultert, in deren blanken Bajonetten sich der kurze Lichtschein spiegelte. Also galt es wahrscheinlich, eine nicht ungefährliche Expedition zu unternehmen.

Wir bogen neuerlich um eine Ecke, und das weite Meer lag vor uns. Zur Linken blinkten in weiter Ferne ein paar schwache Lichter, rechts lag die Stadt, deren Umrisse sich dunkel vom Himmel abhoben, welcher im Widerschein der elektrischen Bogenlichter einen leicht rötlichen Stich angenommen hatte, wie Blut. Um uns herrschte dichte Finsternis, der Mond war um diese späte Stunde schon untergegangen.

Wir fuhren eine Strecke weit in das Meer hinaus, bis wir an jene Stelle kamen, wo der Canale grande sich mit der unermeßlichen Wasserfläche vereinigt. Dort blieben wir stehen, der Maschinist dämpfte das Feuer, bis auf eine kleine Spur verschwand die Rauchwolke, die über der Barkasse schwebte. Uebr eine Viertelstunde lagerten wir da und lauerten. Auf was? Ich wußte es nicht und wagte auch nicht zu fragen.

Von meinem Sitz aus konnte ich ein langes Stück des großen Kanals überblicken. Ich sah deutlich zahlreiche rote, grüne und blaue Lichter über dem Wasser schweben, das waren die Lampions der fröhlichen Gesellschaft, welche sich in unserem Hotel versammelt hatte. Die Lichter tanzten durcheinander, wechselten ihre Stelle, ohne aber näher zu kommen oder sich weiter zu entfernen. Meine Gedanken kehrten wieder zu Frau Camorano zurück. Ich strengte mein Auge an, um in der Dunkelheit die weiße Gondel zu unterscheiden, aber vergebens.

Plötzlich löten sich zwei Boote aus der Menge los und kamen rasch näher. Mein Herz begann heftig zu schlagen, als ich bemerkte, daß das eine von ihnen weiße Farbe hatte. Was bedeutete das? War es eine Verfolgung oder eine Wettfahrt? Stand es mit unserem Aufenthalt an dieser Stelle in Verbindung, oder war es ein bloßer Zufall?

Die Boote näherten sich immer mehr. Nur eine kurze Distanz war zwischen beiden, ich sah, wie die Ruderer angestrengt arbeiteten. Als sie an einer Laterne vorüberglitten, konnte ich es deutlich bemerken; ich unterschied auch das weiße Gewand der schönen Frau in dem weißen Boote.

Jetzt kamen sie an uns vorüber. Sie bemerkten uns nicht, da wir vollständig im Dunkel lagen, ich aber sah im Lichte der Lampions deutlich die schöne Frau, welche aufrecht in der Gondel stand und die Bewegungen des anderen Schiffes verfolgte. Sie lehnte sich zärtlich an ihren Mann, der neben ihr stand und seine Hand um ihre Taille gelegt hatte. Die beiden Maler waren noch mit in der Gondel, das fröhliche Plaudern drang bis zu mir herüber.

Auch die zweite Gondel hatte vier Insassen. Zwei kannte ich; den Marchese, welchem die Gondel gehörte — ich erkannte sie an der abweichenden Form des Schiffsschnabels — und Biller. Die zwei anderen waren Fremde.

(Schluß folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Unter vier Augen.

Skizze aus dem Gamsrevier von M. Tipp.

(Nachdruck verboten.)

„Heda —, Sie . . . .!"

Der Leitner Anderl, der gedankenvoll seines Weges zog, blieb stehen und sah sich um. Ein städtischer Jäger verdoppelte seine Schritte, den Burschen zu erreichen.

„Gehen Sie etwa auf die Riegelalm?"

Der Anderl hatte durchaus nicht vorgehabt, auf die Riegelalm zu gehen, sondern beim Grenzbauern um Arbeit zu bitten. Als aber sein falkenscharfes Auge Herrn Wurzer erkannte, einen ehemaligen Jagdgast seines früheren Brotherrn, änderte er seinen Plan und sagte kurzweg: „Ja".

„Dann schließe ich mich an," erklärte Herr Wurzer zufrieden.

Aha, — möchtest einen Führer ersparen, dachte Leitner verächtlich bei sich, und während er in die Halde einbog, die zu den Einständen führte, füllte ein anderes Bild seine Seele aus.

Es war vor drei Jahren, drüben im Tiroler Nachbardorf. Beinahe ein Tag wie heute. Neuschnee auf den Firnen, Reif im Tal. Und in dem mächtigen Gewände des Gabelbloks Tusch auf Tusch. Das von jodelnden Treibern herausgedrückte Krickelwild war rogelig geworden, jagte mit den schnellen schlanken Läufen über Geröll, Felsenriffe und Abgründe, um im Anlauf da und dort von zugsbereiten Stutzen meuchlerisch niedergemallt zu werden.

Einen sicheren Tanwechsel zu gewinnen, hatte sich Wurzer mit dem Forstwart von den anderen getrennt, lag gut gedeckt auf der Lauer und weidgerecht getroffen, fiel bald durch seine Kugel das stärkste Stück des Vergeweires. Zu gleicher Zeit aber hielt sich der Anderl, den sein Treiberamt gerade über die Schneid führte, mit lautem Wehschrei den linken Arm.

Heiße Wut packt ihn wieder, wenn er daran denkt, wie dieser Mann, der hinter ihm drosnsteigt und sein Opfer nicht wiederzuerkennen scheint, weil Jahre dazwischen liegen und dem Leitner Andreas mittlerweile ein Vollbart gewachsen ist, — sich damals so niedrig, so notig gezeigt . . .

Der Forstwart hatte ihm zugerufen, sich niederzutun, er käme gleich mit dem Herrn, ihn zu verbinden. Da war der Anderl schon halb getröstet und er freute sich auf ein anständiges „Dusör", denn es taten ja viele reiche Leute mit . . .

Aber es ist ganz anders gegangen. Schon über die zackigen Wandeln herüber hat der Herr ihn angeschrien, er solle nicht so jammern wegen einer lumpigen Fleischwunde . . . Obgleich der Leitner das Gelenk nicht mehr hat rühren können. Der Forstwart legte einen Nolverband an und Herr Wurzer fuhr in die Tasche und hat nach langem Zögern dem Angeschossenen — — zehn Kronen auf die schmielige Rechte gelegt.

„Wär' schon hübsch wenig für den vielen „Wehdam", meinte Anderl bescheiden, Und die Kugel war ja noch drin. Der Herr möge noch was zulegen, meinte auch der Forstwart. Es könnt ja auftreffen, daß der Arm steif blieb . . .

Aber nix ist dem Herrn so zu Herzen gegangen, als daß er mehr zahlen sollte. Kirschrot vor Zorn ist er geworden — plötzlich aber sind ihm Tränen in den Augen gestanden und er hat Leitners gesunde Hand ergriffen: „Glaube mir, Bursch," hat er gesagt, „ich gäbe Dir das Zehnfache, wenn ich's hätte. Aber ich bin selber ein armer Teufel . . ."

Wenn nur der Arm nicht wirklich steif geblieben und es nicht aufgekommen wär', daß der Herr Wurzer ein schwerreicher Mann war, aber geizig, schmutzig geizig! Da ist dem Anderl der Zorn geschwollen. So ein Schuft! Weint um zehn Kronen! Bringt einen armen Tropf um Verdienst und gesunden Arm und kümmert sich nix! Verklagen hätt' man ihn sollen! In den Zeitungen umeinanderziehen! Aber ihm war's zuwider, seine Hilflosigkeit in alle Welt hinauszuschreien . . . Und heut nun lieferte sich der Feind ahnungslos in seine Hände.

Schweigsam wanderten die zwei durch Zirbelholz, Wucherkraut, Geröll und vermickeltes Gelände, Felskuloir und Ueberhänge der Grathöhe zu, die groß genug war, daß das Gamswild noch Aesung fand.

„Ist das ein mühseliger Aufstieg," stöhnte der dieses Terrains unkundige Wurzer und blieb zitternd und schnaufend immer häufiger stehen.

Erbarmungslos trieb ihn Anderl weiter. Mit steifen, ausgefrorenen Händen klammerte sich der Jäger ans glatte Gestein. Rauher Novemberwind jagte ihm spitze Eisnadeln ins Gesicht. Die Fühe drohten zu versagen. Den Anderl freuts. Vor lauter Schadenfreude friert's ihn gar nicht. Vergnügt bemerkt er die blutig zerrissenen Finger seines Begleiters.

„Und dabei habe ich bis jetzt noch keine Krucke gesehen," seufzt Wurzer.

Hast früher Gams und Treiber mit einem Schuß troffen, — kannst auch einmal im unbevölkerten Revier pirschen geh'n, denkt Leitner ungerührt.

Noch einmal in gefahrvoller Steigung über ein vereistes Band, das jäh abfällt zu des reißenden Wildbachs tiefem, schaurig-schönem Schluchtenbett. Dann endlich letztes Hinaufturnen zur Grathöhe!

„Ich kann nicht mehr . . .! Und ich vergehe vor Durst . . .!"

„Da drüben steht Krickelwild," sagt Anderl gleichgültig und sieht des todmüden Jägers Augen habgierig aufleuchten, seine ermatteten Kräfte neu erstehen. Kniestemmend müssen sie sich aufwärts schieben, mit den Händen vorgreifen, den Körper nachziehen, durch eine Rinne ewigen Schnees kriechen. Nun sind sie auf Schußweite von dem Rudel entfernt, das vertraut äßt. Etwas abseits steht der Bock. Plötzlich sichert er. Noch ein Gedanke und der Widerrist mit dem prachtvollen Bart taucht in die Runse. Das darf nicht geschehen, denkt der Geizhals. Sonst hat er ja gar nichts von dieser fürchterlichen Kletterour!

Ein beherzter Schuß, der den Gams hochaufwirft — dort liegt er mit gestreckten Läufen. Der Anderl rührt sich nicht.

„Wer holt ihn?" erkundigte sich Wurzer freundlich. Leitner mißt die Entfernung.

„Ich — wenn Sie mir noch einmal zehn Kronen geben."

„Wieso noch einmal?" Wurzer erinnerte sich noch immer nicht. „Sie sind wohl verrückt?"

„Ich brauch' ja den Bock net," entgegnete Anderl achselzuckend und will weiter.

Aber Wurzer möchte die kostbare Beute haben. Und der Bursch flößt ihm Mißtrauen ein. „Alsdann . . . meinetwegen . . ."

„Aber bitt schön im voraus, Herr Wurzer. Es möcht' Sie sonst gereuen . . ."

Peinlich erstaunt, seinen Namen zu hören, trennt sich Wurzer unverzüglich von zwei Scheinen. „Das ist alles, was ich bei mir habe," erklärt er weinerlich und hält seine Tasche ängstlich zu.

„Wir wissen's schon," damit schiebt der Anderl gelassen das Geld ein.

So. Nun liegt der Bock vor der Riegelalm. Wurzer klopft an die Scheiben. Kein Laut von innen. „Kein Betrieb mehr seit Oktober," bemerkt Anderl beiläufig.

„Warum haben Sie mir das nicht gesagt?"

„Sie haben mich ja net g'fragt."

„Was wollten denn Sie heroben?" forscht Wurzer argwöhnisch.

„Spazierengeh'n . . ."

„Wissen Sie, daß ich seit zehn Stunden nichts gegessen habe als einen Bissen Brot?"

Hart klingt's zurück: „Ich hab' einmal zehn Wochen nix g'habt als einen Bissen Brot . . ."

„Was geht das mich an?"

„Sehr viel, Herr," sagt der Leitner und schaut ihn an, daß dem sehr unbehaglich wird. Eine Ahnung dämmert in ihm auf. Aber feig lenkte er ab: „Könnten Sie mir nicht wenigstens den Bock hinuntertragen?"

„Na, so weit net. Ich hab' ja einen steifen Arm."

Ein scheuer Blick trifft den unheimlichen Mahner und kleinlaut jammert er: „Ja, was tu' ich denn da?"

„Selber schulkern! Haben ja gesunde Glieder . ." Den Uebermüden schandert's. „Denselben Weg?"

Jetzt lacht der finstere Führer zum erstenmale.

„Na, na . . . Da geht ein ganz komoder Weg ins Tal. Brauchen nur den blauen Marken nachlaufen . . ."

„Warum sind wir den nicht schon heraufgegangen?"

„Ich hab' halt gemeint, Herr, Sie könnten Sünden zum Abbüßen haben. Geiz ist zum Beispiel eine Todsünd'. Für Sie war's ein hartes Stück und für mich eine arge Versuchung. Jetzt is mir aber wohler. Ich neid' Ihnen Ihr Geld nimmer. Ich brauch' wenigstens net fürchten wie Sie, daß mir's einer nimmt . . . Und jetzt adjö! Ich überlass' Sie dem Herrgott und Ihnen selber, denn ich muß feitlich geh'n, um Arbeit betteln . . ."

Allein in der Bergwildnis, müde, durstig, hungrig, ausgefroren und schwergebeugt von der Last des starken Gamsbocks, lernt Wurzer in sich gehen und die Entbehrung kennen. Endlich unten im Tal angelangt, und noch unter dem Eindruck des Erlebten, tilgt er ungesäumt seine Schuld und tut das erste edle Werk seines Lebens; er macht den Leitner Andreas sorgenfrei.

Keine Zusammenstöße mehr.

Einen Aufsehen erregenden Bericht über eine neue Erfindung, die das Problem einer **selbsttätigen mechanischen Sicherung** gegen Zugzusammenstöße und gegen das Uebersehen von Signalen in vollauf befriedigender Weise lösen soll, veröffentlicht die Daily Mail an leitender Stelle. Bei allen technischen Vervollkommnungen des Bahnbetriebes blieb bisher immer noch ein Faktor der Unsicherheit bestehen: der Mensch, der seiner Natur nach Irrtümern und Versehen ausgesetzt bleibt. Ein Blick auf die Statistik der Eisenbahnunfälle läßt immer wieder erkennen, eine wie große Rolle dieser Faktor bei dem Zustandekommen von Unglücksfällen bildet; immer wieder erfahren wir von einem aus Versehen nicht gestellten oder aus Versehen nicht gesehenen Signal, von einer irrtümlichen Weichenstellung, kurz, von einem menschlichen Irrtum. Die Erfindung des Australiers A. R. Angus gibt die von der Technik bisher so lange vergeblich gesuchte Möglichkeit, diese ständige Gefahr eines zufälligen Versagens der menschlichen Aufmerksamkeit oder Zuverlässigkeit vollkommen auszuschließen; die nach unveränderlichen mechanischen Gesetzen arbeitende Maschine übernimmt gewissermaßen eine selbsttätige Ueberwachung der Menschenkraft und erfüllt selbst dann noch ihre Aufgabe, wenn ein Lokomotivführer oder Heizer überhaupt nicht mehr vorhanden ist, wenn er ohnmächtig wird oder von seiner Lokomotive durch irgend einen Zufall herabfällt. Die Angus'sche Erfindung hat eine interessante Vorgeschichte. A. R. Angus ist ein sehr reicher Australier, der sich vor drei Jahren das kühne Ziel setzte, das Problem einer selbsttätigen Sicherung der Eisenbahnzüge zu lösen. Sein Vermögen ermöglichte es ihm, die Arbeit sogleich auf einer breiten praktischen Basis zu beginnen: als er vor drei Jahren nach England kam, mietete er der West Somerset Mineral Railway in Watchet eine 12 Meilen lange Schienenstrecke, erwarb von der Great Western Railway zwei mächtige moderne Lokomotiven und hat seitdem mit zäher Tatkraft ununterbrochen die Versuche fortgesetzt, die ihn jetzt zu dem gewünschten Resultate geführt haben.

Ein technischer Mitarbeiter des Londoner Blattes gibt eine interessante Schilderung einer **Probefahrt** auf dieser „menschensicheren" Eisenbahn. Vergebens sucht man längs der ganzen Strecke nach den üblichen **Signalzeichen:** es gibt **keine.** Der Schienenstrang zerfällt in drei Abzweigungen; wenn immer die Lokomotive nach einer Weiche die neue Gleisstrecke befährt, gibt sie einen tiefen Glockenton: die Meldung, daß die soeben eingeschlagene Strecke frei ist. „Nun wollen wir sehen, was geschieht, wenn bereits eine andere Lokomotive sich auf dieser Strecke befindet," erklärte der Erfinder und gab durch einen Signalapparat Anweisungen, eine der Lokomotiven auf einen bestimmten Schienenweg zu leiten. Nachdem dies geschehen war, wurde die zweite Lokomotive in Bewegung gesetzt und mit der Schnelligkeit eines Expreßzuges, mit 90 Klm. Stundengeschwindigkeit brauste sie über die Strecke davon. „Vor uns auf der Linie sahen wir in der Ferne die zweite Lokomotive stehen," berichtet der Fachmann, der an dem Experimente teilnahm. „Es gab keinen sichtbaren Grund, weshalb wir nicht auf die vordere Lokomotive auffahren würden. Kein Hebel der Maschinerie wurde berührt, unser Feuerroß raste weiter, scheinbar unaufhaltsam dem Verhängnis entgegen. Da plötzlich gibt die Lokomotive einen lauten schrillen Pfiff. Es war das Warnungssignal unmittelbarer Gefahr. Aber es war angenommen, daß der Lokomotivführer taub sei. Und nun geschah es: ein paar Sekunden später hörten wir das Zischen von Dampf, das Knirschen der Bremsen, die Fahrt verminderte sich und einen Augenblick später hielten wir mitten auf der Strecke, ohne daß der Führer einen Finger gerührt hätte. Das „Gehirn" der Maschine bewahrte uns vor der Katastrophe." Die technischen Mittel, durch die das erreicht wird, sind verhältnismäßig einfach. Die ganze Strecke ist in Sektionen geteilt. Zu Anfang jeder Sektion sieht man zwischen den Schienen drei metallische Vorrichtungen, die durch Telegraphendrähte mit dem Ueberwachungsapparat verbunden sind. Die Lokomotive besitzt ebenfalls eine elektrische Vorrichtung, die beim Fahren mit dem Apparat zwischen den Schienen in Verbindung tritt. Die Lokomotive telegraphiert damit gewissermaßen die Meldung, daß sie die Strecke befährt: und automatisch antwortet der Apparat, daß sie frei ist, das Glockenzeichen ertönt. Ist die Strecke aber besahren oder besetzt, so kommt selbsttätig ein anderes Signal, der Pfiff: und wenn der Lokomotivführer nicht sofort die Maschine zum Stehen bringt, ergreift die Elektrizität die Führung und setzt die Bremsen automatisch in Tätigkeit. Der Führer kann die Maschine dann nicht wieder in Gang bringen, ohne die Mitwirkung eines höheren Beamten, der von dem Ueberwachungsapparat aus die Bremsen freigeben kann. Die menschliche Tätigkeit schaltet somit vollkommen aus; macht der Führer einen Fehler, so bleibt der Zug unweigerlich von selbst stehen, und dasselbe geschieht, wenn der Beamte am Ueberwachungs-Apparat sich irrt. Dabei sind die Kosten der Einrichtung verhältnismäßig gering, rechnet man auf drei Kilometer Strecke eine Lokomotive, so betragen die Kosten, die Ausrüstung der Lokomotive eingeschlossen, für drei Kilometer rund 900 Mark.

Mannigfaltiges.

— (Di Eisenbahnfahrkarte.) Ueber die Erfindung der Fahrkarte lesen wir im Universum: Das Reisen war in der guten alten Zeit bekanntlich eine etwas umständliche Sache. Die Umstände begannen schon in dem Augenblick, wo man sich entschlossen hatte, die Post zu benutzen. Da mußte man sich nämlich „einschreiben" lassen. Es wurde ein großes Formular ausgefüllt, und zwar mit der dazu nötigen Umständlichkeit und Langsamkeit. Zeit hatte man ja damals mehr als heute! Als nun die ersten Eisenbahnen ihren Betrieb aufnahmen, da behielt man dieses alle umständliche System gleichfalls bei. Allmählich wuchs der Verkehr aber immer mehr, und die Abfertigung an den Schaltern nahm zu viel Zeit in Anspruch. Man vereinfachte deshalb die Sache dadurch, daß man vorgedruckte Formulare verwendete, in denen alles nötige, nämlich Ausgangspunkt, Reiseziel usw. enthalten war. Nur die Wagenklasse wurde noch handschriftlich eingesetzt, und die dann nicht mehr in Betracht kommenden Preise für die übrigen Klassen wurden ausgestrichen. Bei weiterm Wachsen des Verkehrs erwies sich jedoch auch dieses Verfahren noch zu umständlich, und so kam eines Tages — es war dies im Jahre 1841 — ein Mann namens Edmondson, Vorstand des kleinen Bahnhofs Milton an der englischen Eisenbahnstrecke Newcastle—Carlisle, auf den Gedanken, kleine dünne Kärtchen auszugeben, die man bequem im Geldbeutel unterbringen konnte. So wurde er der Erfinder der heutigen Eisenbahnfahrkarten, deren Format er selbst durch vielfache Versuche ausprobierte, wobei er zuletzt fand, daß sich als am handlichsten ein Pappkärtchen von 57 Millimeter Länge und 30,5 Millimeter Breite erwies. Diese Abmessungen zeigen auch heute noch die Fahrkarten fast aller Länder, darunter auch die Deutschlands — hat sich doch das Format vorzüglich bewährt. Es ist verhältnismäßig klein, und doch groß genug, daß man die Karte sowohl am Schalter als auch bei der Kontrolle usw. bequem überreichen kann, d. h. daß zwei Hände daran anfassen können, ohne daß die Gefahr des Fallenlassens verliegt. Die Fahrkarte nach Edmondson hatte, wie damals alle Neuerungen, insbesondere auf dem Festlande einen langen Kampf zu bestehen, ehe sie sich einbürgerte. Noch heute existieren auf vielen Bahnhöfen und Strecken neben ihr die handschriftlich auszufüllenden Zettel.

— (Lichterscheinungen bei Erdbeben.) Die Erdbeben als unheimlichste aller gewaltsamen Naturereignungen sind besonders dazu geeignet, vom Volk von allerhand Sagen umkleidet zu werden, gerade deshalb, weil man mit den höchstentwickelten Sinnen von ihnen selten etwas wahrnehmen kann. Erdbebengeräusche kommen allerdings zweifellos vor, aber Feuersäulen und Lichtblitze, die gelegentlich bei Erdbeben beobachtet worden sein sollen, sind nicht zuverlässig genug bezeugt. Der italienische Erdbebenforscher, Prof. Galli, hat allerdings nicht weniger als 143 Ueberlieferungen solcher Nachrichten vom Jahr 89

Große Posten Jacken-Kostüme, Paletots

darunter meine gesetzlich geschützten unverwüstlichen schwarzen Paletots Marke **„Standard“. Kinder-Mäntel,** die ich in letzter Woche nur von allerersten Firmen weit unter Preis kaufte, gelangen von heute ab zu ganz **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Jacken-Kostüme blau und englisch	Mk.	19⁷⁵	22⁵⁰	24⁵⁰	33⁵⁰	39⁵⁰
			bis zu den allerfeinsten Nouveautés			
Garnierte Kleider in schönsten Dessins und Ausführung	Mk.	19⁷⁵	27⁵⁰	33⁵⁰	39⁵⁰	42⁵⁰
			bis zu den allerfeinsten Nouveautés			
Englische und blaue Paletots	Mk.	9⁷⁵	12⁷⁵	15⁵⁰	17⁵⁰	21⁵⁰
			bis zu den allerfeinsten Nouveautés			
Schwarze Paletots Marke „Standard“	Mk.	16⁵⁰	19⁵⁰	24⁵⁰	29⁵⁰	33⁵⁰
Velour du Nord, Astrachan-Mäntel und Blusen	entzückende Fassons Mk.	33⁵⁰	35⁵⁰	39⁵⁰	42⁵⁰	
				bis zu den elegantesten		

Röcke und Blusen. Kolossale Auswahl, billigste Preise. Neu eingetroffen: **Pelzwaren in allen Arten.**

Einmaliger Gelegenheitskauf nur solange Vorrat. **Nerzmurmel-Collier** über 2 m lang, mit Köpfen und Schwänzen garniert . . Mk. **18.50**

DORTMUND 18 Brückstrasse 18 **Alex Mendelsohn** DORTMUND 18 Brückstrasse 18

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Der Blutrausch von Kiew.

Wieder einmal erlebt die Welt das Schauspiel eines sogenannten Ritualmordprozesses. Diesmal zur Abwechselung etwas abseits von der großen Heerstraße europäischer Kultur, dort hinten in Kiew. Die letzten vier großen Prozesse dieser Art haben sich in hochzivilisierten Gegenden abgespielt, in erleuchteten Ländern mit obligatorischer Schulpflicht, freier Presse, konstitutioneller Regierung, ausgedehnter Selbstverwaltung, geordneter Rechtspflege und weitgehendem Wahlrecht.

Das waren die Ritualmordprozesse von Tisca Eslar 1882, Xanten 1891, Polna 1899 und Konitz 1900. Nun kommt

der Prozeß gegen den Juden Beilis in Kiew.

Durchschnittlich also ungefähr bringt jedes Jahrzehnt einen neuen Prozeß, in dem Juden als solche beschuldigt werden, einen Christenmenschen abgeschlachtet zu haben, nicht um ein persönliches Rachegelüst zu befriedigen oder aus Raublust, auch nicht aus einem perversen sexuellen Trieb, sondern um das Blut des Opfers zu irgendwelchen geheimnisvollen rituellen Zwecken zu gebrauchen. Alle die genannten Prozesse haben ganz Europa aufs Höchste erregt, hunderttausende von Menschen Monate, vielleicht auch Jahre lang in Atem gehalten, die menschlichen Triebe, alle bösen und, als Reaktion gegen diese, auch einige gute aufgewühlt und den Juden immer von Neuem vor Augen geführt, daß die vielgerühmte Neuzeit für sie immer noch nicht angebrochen ist. Es scheint hier das Gesetz der ewigen Wiederkehr zu walten, mit einer fast statistischen Genauigkeit, mit einer unheimlichen Sicherheit, die die Soziologen sonst in menschlichen Dingen zu vermissen pflegen. Da muß man sich denn die Frage vorlegen: Wann wird dieser Kampf ums Blut endlich aufhören? Wird er überhaupt jemals aufhören? Welche sind die tieferen massenpsychologischen und sozialpolitischen Motive, denen er immer von Neuem entspringt?

Der Ritualmordwahnsinn wurde zu einer Zeit geboren, wo die Urchristen noch eine kleine Sekte im römischen Reiche bildeten. Damals diente die Anschuldigung, daß die Christen das Blut gemordeter Menschen für ihre Abendmahlfeier bedurften, als Anlaß zu zahlreichen Christenverfolgungen. Als die christliche Kirche zur Herrschaft gelangt war, feierte der künstlich genährte Blutaberglaube in den Anschuldigungen gegen die Christengemeinden seine Orgien, die die offizielle Staatskirche nicht anerkennen wollten und nach dem Vorbilde der Urchristen lebten. Ja, noch zur Zeit der Reformation diente die Ritualmordanklage hier und da als Waffe bei den Kämpfen zwischen den Katholiken und Lutheranern.

Die erste Abart des Blutaberglaubens,

die sich gegen die Juden richtete, war der Vorwurf der Hostienschändung, daß die geweihten Hostien gemartert und ihnen Blut abgezapft würde. Diese längst in Vergessenheit geratene Anklage, die Jahrhunderte hindurch der Schrecken der Juden gewesen ist und nicht weniger Opfer gefordert hat als die Blutbeschuldigung, ist nicht viel früher aufgetaucht als die letztere. Man kann hier unmöglich alle die Scheußlichkeiten aufrollen, die aus diesem Wahn entstanden, ebenso wenig wie wir auf diese Geschichte der vergangenen Ritualmordprozesse noch einmal des Näheren eingehen wollen.

Wer indessen die bisherigen Verhandlungen in Kiew verfolgt und namentlich die Anklageschrift auch nur oberflächlich geprüft hat, der muß zu den absonderlichsten Vorstellungen über das russische Gerichtsverfahren gelangen und über die Anschauungen, die „aus politischen Gründen“ heute in der russischen Rechtspflege zur Geltung gelangen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß ein Staatsanwalt die Blutlegende für die Begründung seiner Anklage mit heranzieht. Daß aber die ganze Anklageschrift auf dem Ritualmordwahn aufgebaut wird, ist etwas Ungeheuerliches, wenn es auch bezeichnend ist für den Stand, in dem sich die russische Rechtspflege in unseren heutigen Zeiten befindet. Es ist natürlich zwecklos, die Frage aufzuwerfen, ob der angeklagte Beilis an dem Morde schuldig sei. Die Anklage selber spricht ihn eigentlich schon frei, indem sie ihm kein anderes Motiv des Mordes unterzuschieben weiß als das Bedürfnis, sich Blut zu rituellen Zwecken zu verschaffen. Etwas anderes, sehr Wichtiges ist aber heute schon aus den bisherigen Verhandlungen festzustellen. Bis zu dem Xantener Prozeß — dort war bekanntlich der Schächter Buschhoff angeklagt — richteten sich

die Verdächtigungen immer gegen die offiziellen Repräsentanten der jüdischen Religion

und des jüdischen Kultus, aber schon in Konitz hatte sich das Bild geändert. Dort wollte man, wie vielleicht noch erinnerlich ist, zwei verdächtige jüdische Individuen gesehen haben, Hausierer, Schnorrer, Vagabunden oder dergleichen, die man des Ritualmordes verdächtigte. Genau wie jetzt in Kiew, wo auch zwei unbekannte, absonderlich gekleidete jüdische Männer mit großen Schnappsäcken eine Hauptrolle spielen. Und auch in Rußland stellt man die Hypothese auf, daß es möglicherweise unter den Juden eine geheime Sekte geben könne, die nach Blut lechze und unter dem „gemeinen Volke“ verbreitet sei, derart, daß die offiziellen Vertreter der Juden, die Rabbiner, Gelehrten, Forscher, Gemeindevorsteher, von deren Existenz gar nichts wüßten.

Diese Idee ist so absurd, daß sie einer wirklichen Widerlegung kaum bedürfte. Eine auch nur oberflächliche Kenntnis der sozialen Verhältnisse der Juden müßte jeden nicht völlig Verblendeten lehren, daß unter ihnen „das gemeine Volk“ von den besser situierten und intelligenteren Schichten niemals durch eine so tiefe Kluft getrennt war, daß sich unter ihm eine geheime Sekte hätte bilden können, die sich dem Licht der Oeffentlichkeit entzöge. Die nächsten Vorfahren derer, die heute zum „niederen Volk“ gehören, waren häufig angesehene Bürger, manchmal Leuchten der Gemeinde, und umgekehrt. Abgesehen von der durch den Besitz bedingten äußerlichen Situation gibt es bei den Juden nur individuelle Unterschiede inbezug auf das religiöse Denken und Fühlen, aber keine diametralen Gegensätze der Klassen oder Stände. Und dabei sollen die Juden in ihrer Mitte eine Sekte haben, die aus „religiösen“ Motiven dem scheußlichsten aller Verbrechen fröhnt, die in der Ausübung ihres blutdürstigen Aberglaubens alle paar Jahre über die Juden aller Länder die schwersten Gefahren heraufbeschwört, den Besten und Edelsten unter ihnen die Schamröte ins Gesicht treibt und die bittersten und qualvollsten Stunden der Demütigung und der Seelenpein bereitet — und sie unternehmen nichts, aber auch garnichts, um dieser greulichen Sekte das Handwerk zu legen und sie aus ihrer Mitte auszutilgen? Und da die Juden in ihrer Gesamtheit in den oberen Schichten von dieser Mörderfekte nichts wissen, müßten da die Staaten nicht eintreten, um die Völker von dieser geheimen Geißel mit aller Kraft zu befreien?

Es hat ja auch bei uns trübe Zeiten gegeben, wo man mit solchen Mitteln krebste und

im Trüben zu fischen versuchte.

Man darf aber wohl glauben, daß diese Zeiten für imemr dahin sind. In Rußland allerdings erweckt man diese trostlosen, widersinnigen Anschauungen zu neuem Leben und der ganze große Staatsapparat scheint daran zu arbeiten, hier aus den dunkelsten politischen Motiven heraus der ganzen gebildeten Welt ein abscheuliches Schauspiel zu bieten. Augenscheinlich soll der Prozeß brutal-reaktionäre Maßnahmen, die geplant zu sein scheinen, begründen. Der Staatsanwaltsubstitut, der die Anklageschrift verfaßte, ist bereits seit einiger Zeit zum Kreisgerichtspräsidenten befördert worden, und wer russische Verhältnisse einigermaßen kennt, sieht daraus deutlich genug, daß dieses ganze Verfahren aus einem politischn System entspringt. Der russische Justizminister scheut nicht davor zurück, durch eine Beförderung den Richtern vor dem Prozeß deutlich zu machen, was er für ein Urteil erwartet. Wie die Tatumstände in Wirklichkeit liegen, scheint ihn in keiner Weise zu berühren. Der Angeklagte selbst leugnet mit Entschiedenheit, das Einzige, was nach den Verhandlungen gegen ihn spricht, ist die Aussage eines entlassenen Sträflings, dem er nach dessen Bekundungen aufgetragen haben soll, einige Zeugen zu töten. Auch das wird von dem Angeklagten entschieden bestritten.

So ruht denn tatsächlich die Anklage auf den allerschwächsten Füßen. Aber es hat in Rußland nie an Mitteln gefehlt, wenn man aus verwerflichen Gründen von oben herab etwas durchsetzen will. Die Zusammensetzung der Geschworenenbank allein spricht Bände. Es wird zugegeben, daß die Geschworenen den gebildeten Kreisen nicht angehören. Sie bestehen im Gegenteil gerade aus solchen Leuten, auf deren Instinkte man spekuliert und deren Leidenschaften aufgepeitscht werden sollen. Rechnet man dazu noch den deutlichen Wink von der obersten Stelle der russischen Justizverwaltung, den wir bereits kennzeichneten, so darf man auf alles gefaßt sein. Autoritäten auf allen Gebieten der Wissenschaft in der ganzen Welt haben bereits gegen die Ungeheuerlichkeit protestiert — mit welchem Erfolge, sieht man. Die Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit wird in Rußland nicht gehört: der Jude wird verbrannt — Nitschewo!

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 23. Oktober.

In der Trunkenheit brach der bisher unbescholtene Zimmermann Ludwig Saarbeck aus Oberberge beim Kaufmann Friedr. Vogt in der Nacht zum 12. Juli ein und entwendete diesem eine Kiste mit Bleichsoda und ein paar Gamaschen. Strafe: 3 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Bergmann Vincenz Güllmeister aus Kamen verhandelt. Strafe: 2 Monate Gefängnis.

Wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung hatten sich die Arbeiter Martin und Ernst Selzner von hier zu verantworten. Die Angeklagten gerieten am 2. Dezember dieses Jahres mit ihren Mietsleuten Böttcher wegen Zahlung der Miete in Streit, und Martin schlug mit einem Dachdeckerhammer die Tür entzwei und verletzte damit die Frau Böttcher, die 14 Tage krank war. Das Urteil gegen Martin lautete auf 6 Monate Gefängnis. Ernst kam mit 3 Wochen Gefängnis davon.

Wegen falscher Anschuldigung hatte sich der Gelegenheitsarbeiter Hch. Herbrachter aus Lünen zu verantworten. Er befand sich im Anfang dieses Jahres im Gefängnis zu Lünen und behauptete durch eine Eingabe an das Lüner Amtsgericht, vom 31. Juli d. J. und eine solche an die hiesige Staatsanwaltschaft, daß der Gefängnisaufseher Lauert ihm gesagt habe: „Ich gebe Dir, Hund, Arsenik zu fressen, daß Du gleich kaput gehst!“ Lauert bestreitet dieses, und die Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten und dessen niedrigen Charakter auf 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Schwurgericht.

Dortmund, 23. Oktober.

Die Verhandlungen, die heute von Landrichter Plöger geleitet wurden, fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und richteten sich gegen den am 28. Mai 1888 im Kreise Lissa geborenen Bergmann Anton Stelmaszyk aus Mengede. Die Anklage lautete auf versuchter räuberischer Erpressung und Vornahme unzüchtiger Handlungen. Der Angeklagte ist wiederholt wegen Diebstahls und Körperverletzung und zweimal wegen tätlicher Beleidigung vorbestraft. Das erstemal überfiel er im Anfang vorigen Jahres ein fünfzehnjähriges Mädchen im Walde, das ihm aber entkam und erhielt dafür 9 Monate Gefängnis; als er diese Strafe verbüßt hatte, verübte er kurze Zeit später an einer älteren Frau dieselbe Tat und diesmal wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, welches er gegenwärtig in Hamm verbüßt. Die ihm zur Last gelegten Taten soll er am 10. Februar dieses Jahres auf der Landstraße zwischen Schwerin und Bodelschwingh ausgeführt haben.

Um den Charakter des Angeklagten zu beleuchten, sei noch hinzugefügt, daß er vor einigen Monaten auch schon vor dem Schwurgericht stand und zwar unter der Anklage des Straßenraubes. Damals hatte er mit einem Mann herumgekneipt und wie die Anklage annahm, ihm nachher auf der Straße mit Gewalt seine Barschaft abgenommen. Die Geschworenen glaubten damals an einen Straßenraub nicht und beantworteten nur die Unterfrage nach Diebstahl. Der Wahrspruch der heutigen Geschworenen fiel wesentlich anders aus, denn sie bejahten die beiden Schuldfragen im Sinne der Anklage und verneinten die Frage nach den mildernden Umständen.

Das Urteil

lautete auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten und 5 Jahre Ehrverlust.

Handel und Verkehr.

Berlin, 23. Okt. Die heutige Börse stand unter dem Einfluß der Monatsabwicklung, schwacher Auslandsbörsen und unbefriedigender Eisen- und Kohlenmarktnachrichten und erlitt daraufhin eine stärkere Abschwächung, zumal der Spekulation wieder jede Unterstützung von außen her versagt blieb. Die Eisenmarktnachrichten übten einen ziemlich starken Druck auf Montanaktien aus, von denen Deutsch-Luxemburger, deren Geschäftsbericht nicht befriedigte, fast 3 Proz., Phönix 2½ Proz., die andern mehr als 1 Proz., und nur Rombacher und Rheinische Stahlwerke weniger als 1 Proz. nachgaben. Im Anschluß an die New-Yorker Ermattung verloren Canada Pacific und Baltimore etwa 2 Proz. Die andern Eisenbahnwerte waren zunächst umsatzlos, dann ebenfalls schwächer. Die leitenden Elektrizitätswerte ermäßigten sich bis um 1¾ Proz. im Kurs. Eine schwache Haltung zeigten auch Orenstein und Koppel. Heimische Bankaktien sowie Kolonialwerte neigten leicht nach unten, während Kredit-Aktien und russische Werte sich erheblicher abschwächten. Deutsche Anleihen und Türkenlose waren ebenfalls rückgängig.



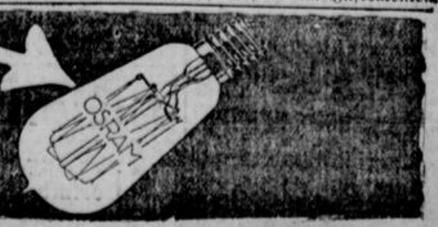
Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17



Eine wetterfeste Lodenjoppe



ist für jeden, dessen Beruf sich meist nur im Freien ausführen läßt, das unentbehrlichste Kleidungsstück in jetziger Jahreszeit. Die fast unbegrenzte Haltbarkeit des Lodens ist durch seine eigenartige Webart bedingt und gibt ihm mit Recht den Beinamen: „Wetterfest". Lodenjoppen in praktischen kleidsamen Formen, in modernen Stoffausmusterungen und sorgfältiger Ausarbeitung, in allen Größen – selbst für außergewöhnlich korpulente und schlanke Herren – und in tausendfältiger Auswahl fertig vorrätig zu halten, ist die Aufgabe des großen Spezialgeschäftes.

Außerordentlich vorteilhafte Angebote!

Lodenjoppe zweireihig mit Muffentaschen, starke Ware, warm gefüttert **4.50**

Faltenjoppe geschmackvolle Ausstattung, vorzügliche Qualitäten, auf Zwirnfancy gefüttert **7.00**

Schwere Faltenjoppe mit Mufftaschen, Koller und dreiteil. Gürtel, mit baumwollenem Lamafutter **10.00**

Leichte Hausjoppe grau und oliv Loden, ohne Futter, zweireihig **4.50**

Elegante Faltenjoppe Vorder- und Rückenstück mit durchgehenden Falten und Koller, dreiteiligem Gürtel, Prima Lamafutter **18.00**

Pelz-Joppe in Falten- und Sportfasson, mit Pelz gefüttert, sehr vornehme Ausstattung, tadelloser Sitz für jede Figur ... **24.00**

LODEN-CAPES, BOZENER MÄNTEL, SCHÜLER-CAPES · AUTO-, JAGD- UND SPORT-KLEIDUNG

J. FISCHER

Deutschlands größtes Spezialgeschäft

DORTMUND OSTENHELLWEG

Eingef. Reisende z. Mitnahme des Metallputztuches „Ega" f. d. R.-Bez. Arnsb. ges. Ang. unt. L. 604 B. an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Routinierter, tüchtiger

Verkäufer

guter Kundenakquisiteur, w. Drogisten, Kolonialwarenhändler etc. erfolgreich besucht hat, zum Verkauf ein. Saisonartikels gesucht. Täglicher sofort auszahlbarer Verdienst 20—30 Mk. Off. u. **W. L., Hotel Rheinischer Hof, Dortmund.**

Suche für sofort einen

Bautechniker.

Nur solche Herren woll. sich melden, die wirklich in der Lage sind, selbständig größ. Abrechnungen von Hochbauten auszuführen.
Karl Blankenagel, Geschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, **Hammerthal** an der Ruhr. 64727

Jüngerer, zuverlässiger

Zeichner oder Techniker

möglichst mit Erfahrungen i. Projektieren von Rohrleitungen, sowie jüngerer, zuverlässiger
Zeichner oder Techniker
für allgemeinen Maschinenbau für die Ingenieur-Abteilung eines großen Hamburger Exporthauses zum baldigen Eintritt gesucht. (
Schr. ausführl. Offerten unter **Z. P. 1043** an den General-Anzeiger in Dortm. (

Junger

Techniker

mit Werkstattpraxis für das technische Büro ein. größer.

Feldbahnfabrik

in Westfalen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Branche bevorzugt.
Schr. Offert. mit Gehaltsanspruch. u. Lebenslauf unt. O. F. 1040 an Gen.-Anzeig.

Ein tüchtiger, erfahrener

Schaltbrettwärter

von größerem Elektr.-Werk in Westfal. zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch., Eintrittstermin etc. erbet. unt. St. E. 851 an d. Fil.-Exp. d. General-Anzeigers Markischestr. 50.

1 Maschinist

zur Bedienung einer Bau-Lokomobile und

1 Reparaturschmied

für Baugeräte für dauernd per sofort gesucht. Es wollen sich nur tüchtige Bewerber melden.
Wiemer & Trachte, Ingenieure,
G. m. b. H., Industriehaus.

Tüchtige

Schlosser

für Gitterbau und sonstige Feineisenkonstruktionen für dauernde Beschäftigung gesucht. 64964
Feineisen-Industrie G.m.b.H., Dortmund,
Bremerstraße 24.

Tüchtige

Montageschlosser

sucht **Monteur Dudziak,** Zeche Maximilian in Mark bei Hamm i. W.

Tüchtige

Schlosser u. Hülfsarbeiter

sucht
Monteur Vogt auf Zeche Shamrock 9, Herne i. W.

Tüchtige Montageschlosser und Montagearbeiter
sucht sof. Monteur **Kirchhoff,** Zeche Kaiser Friedrich, Schlackenhalde.

Selbständiger 65090

Werkzeugschlosser

mit allen Maschinenreparaturen vertraut, f. dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hch. Oxe, Auerbach & Co. Feldbahnfabrik, **Dortm.-Hafen,** Kohlenweg 8

Suchen für unsere Schlackenbrecherei erfahrenen

Maschinenschlosser

der sämtl. Reparaturen am Brecher ausführen kann u. denselben überwachen muß.
Carl Risch, G. m. b. H.
Schlackenbrecherei Wickede-Asseln, Zeche Schleswig, Haltestelle Ziegelei.

Tüchtige 65091

Weichenbauer

für dauernde Arbeit gegen hoh Lohn und Akkord gesucht.
Hch. Oxe, Auerbach & Co., Feldbahnfabrik
Dortm.-Hafen, Kohlenweg 8.

Chauffeur

erlernter Mechaniker, welcher selbständig jede Reparatur ausführen kann, gegen guten Lohn von Brauerei für ihre Lastwagen gesucht Schriftl. Angeb. unt. **J. H. 1047** an den Gen.-Anz., Dortmd.(

Großes Hüttenwerk im südwestdeutsch. Revier sucht

Drahtwalzer

zum baldigen Eintritt bei guten Löhnen für dauernde Beschäftigung. Angeb. unter **K. D. 1332** an die Ann.-Exp. von **Rudolf Mosse, Köln** a. Rhein, erbeten.

Wir suchen auf sofort ein. tüchtigen und gewissenhaften

Anreißer.

J. Banning, Akt.-Ges., Maschinenfabrik, **Hamm-Westf.**

Autogenschweisser

2—3 tüchtige

Kesselschmiede 2—3 Nieter

per sofort geg. hoh. Lohn gesucht.
Louis Schwarz & Co.,
A.-G., Dortmund
Abteilung Stahl & Eisen, Aplerbeck.

Einige tüchtige

Hammerschmiede

Stahlstrecker für schwere Hämmer, f. Qualitätsstahlwerk im Auslande gesucht. Offert. mit Lohnansprüchen unter **Dt. Z. 4695** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Tücht. Schmied,

der auch Reparaturen an Lokomotiven, Lokomobilen u. dergl. ausführen kann, per 1. Novbr. für dauernde Stellung gesucht.
B. Möhlenbruch, Tiefbau, **Wanne,** Gabelsbergerstr. 15.

Suche p. sof. einen tücht.

Erstgesellen

für Hufbeschlag u. einen Gesellen für Wagenbau. (
Fritz Trippe, Rahm,
Hufbeschlag u. Wagenbau.

Heizer

gelernt. Schlosser, nüchtern, unverheiratet, nicht unter 25 Jahren, 60 Mk. mon., freie Station u. Wäsche, z. 1. 11. gesucht für Heilstätte **Ambrock** bei **Hagen** i. W., evtl. persönliche Meldung am Dienstag, 28. d. Mts.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger

Installateur

gesucht, der auch mit der Einrichtung elektrisch. Fernzündungen (Multiplex) vertraut ist. 64739
Städt. Gas- u. Wasserwerk Schwerte-Ruhr.

Steinhauer u. Stösser

sofort gesucht. (65189
Friedr. Zeuch
Baugeschäft u. Steinbruchbetrieb
Schwerte a. d. Ruhr.

Fassadenputzer
sucht **Aug. Schlieker,** Stuckgeschäft, **Castrop.** Zu meld. in Hassel bei Buer, Pollumerstraße 184. (

Ca. 15 Maurer

gesucht. **Collin u. Brandt,** Baustelle Kolonie A. v. Hansemann, **Mengede,** hinter d. Bergmannsheim. (

Suche auf **sofort mehrere**

Maurer und Handlanger

Disse, Baugeschäft, Selm.

Zementarbeiter

gesucht.
Anmeldungen **Neubau Kohlenwäsche Zeche Heinrich Gustav, Werne** bei Langendreer. 64464

Flechter und Zementeure
stellt ein **Polier Biggemann** Zeche Viktor, Rauxel, zwei Minuten vom Bahnhof. (

Tüchtige Einschaler und Zementeure

gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden bei Herrn Betonmeister **Krekeler, Zeche Zollern, Schacht 3, Kirchlinde.**

Steinträger und Bauarbeiter

ges. **Luisenhospital,** Dudenstr.

Bergleute

für Oberschlesien gesucht.
Restaurant „Zum Kuhhäuser" 93751) I. Kampstraße 73.

10—12 Erdarbeiter

mit od. ohne Vorarb. nach Kolonie Eigenheim in Heven bei Witten sof. gesucht. Meldung bei Schachtmeister **Sawalies,** Wirtschaft zur blauen Grotte. (

Tüchtige

Erdarbeiter

nach **Merklinde,** Provinzialstraße gesucht.
Rob. Schneider, Lünen.

Verheirateter **Schreiner** für Möbelgeschäft nach auswärts per sofort gesucht. Die Stellung ist dauernd. **Glück Auf,** Gerberstr. 10. (

Rockschneider auß. d. Hause gesucht. Amalienstraße 10.

Zum sofortigen Eintritt oder 1. November wird ein zuverlässiger

Bäckergehülfe

gesucht.
C. Schulte-Güstenberg, Werne-Langendreer, Rüsinastraße 6.

Bäcker- u. Konditorgehülfe gesucht. N. in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 93362

Suche für sof. einen durchaus selbständigen
Bäckergehülfen
f. dauernd geg. hohen Lohn. Bäckerei mit Dampfofen u. elektr. Betrieb. **Cl. Kissing, Hörde,** Bruchstraße 32.

Selbständiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
zum 1. November gesucht.) Münsterstraße 84.

Tüchtiger Konditor, selbständ. Arbeiter, gesucht.) Rheinischestraße 8.

1. Bäckergeselle

selbständ., prop. Arbeiter, f. dauernd geg. hoh. Lohn ges. O. Bobbe, A. d. Berge 17, (Bäckerei m. elektr. Betrieb.

Zweiter Bäckergeselle

sofort gesucht. (
Heinrich Nordstek, Herne, von der Heydstr. 57.

Tüchtig. Bäckergeselle

sofort gesucht. (
Heinrich Südmersen, Herne, Altenhöfenerstr. 38.

Ja. Bäcker- u. Konditorgeh. sowie 1 tücht. Kastenbäcker sof. gesucht. **Zwiebackfabrik Piepenbrink, Unna,** Klosterstraße 38. 65130

Bäckergeselle

gesucht. **W. Nagel, Herne,** von der Heydtstraße 39.

Junger Konditorgehülfe

oder Volontär z. 1. Novbr. gesucht
Konditorei Halbeisen, Buer i. Westf.

Friseur-Gehilfe
sofort zur Aushülfe. (
Dorstfeld, Hellweg 1.

Jüng. Friseurgehülfe gesucht. Rheinischestr. 97.

Tüchtiger Herren-Friseur, der Tischarbeit versteht, sof. gesucht. G. Spieker, Essen-Ruhr, Vorbeckerstraße 4.

Tücht. Chauffeur für Lastauto

bei hohem Lohn gesucht. 65003
Wicküler-Küpper-Brauerei Act.-Ges., Elberfeld.

Junger, branchekundiger (

Fuhrmann

sof. gesucht. **Emil Schulte,** Kolonialwaren-Engros **Dortmund, am Hafen.**

Tüchtig. Fuhrknecht

per bald gesucht. 65145
L. de Kidder, Witten Johannisstr. 35.

Suche sofort einen

Fuhrknecht.

Wilh. Neuhäuser, Brambauer, Mengederstraße 16.

Fuhrknecht
gesucht gegen guten Lohn. Näh. i. d. Fil.-Expedition Münsterstraße 44. (4779

Verh. Brotkutscher

aus der Branche, der gute Erfolge nachweisen kann, sofort gesucht. (
Brotfabrik Volkswohl, Herne, Strünkederstr. 120.

Suche sofort einen

Jungen

von 15—18 J. als Milchkutscher und ein tüchtiges, braves **Dienstmädchen,** nicht unter 18 J. gegen hoh. Lohn.
Wilh. Marl, Leitmecke bei Plettenberg i. Westf.

Arbeitsjunge

(16—17 Jahre) gesucht.
General-Anzeiger.

Zwei Arbeitsburschen
sofort gesucht. (93570
Michels, Kaiserstraße 125.

Ein ordentlicher verheirat.

Mann

d. **Sonntags z. Kellnern** gesucht. Bleichmärschstr. 29. (

Zeitungsbote

für Werne a. d. L.—Evenkamp gesucht. Meldungen **Buchhandlung W. Gols, Berkamen,** Hohenzollernstraße 206.

Packtisch-Kontrolleurin

gesucht. 64803
Modenhaus J. Blank, Hörde.

Für die Abteilungen:
Kurzwaren
Handschuhe
Modewaren
Trikotagen
suche ich branchekundige, tüchtige

Verkäuferinnen

Persönl. Meldung. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Erste Verkäuferinnen

aus der Lebensmittelbranche zur Leitung von Kaffee-Filialen in Rheinland und Westfalen gesucht zum baldig. Eintritt. Offerten unt. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnis-Abschriften unter **B. J. 1027** an den General-Anzeiger in Dortmund.

Für unsere (64978
Noten-Abteilung
suchen wir zum baldigen Eintritt eine durchaus branchekundige

Verkäuferin

bei angenehmer, dauernder Stellung.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Warenhaus Julius Bormaß, G.m.b.H. Wiesbaden.

Wir suchen zur Aushülfe bis Weihnachten

mehrere Verkäuferinnen für Spielwaren

mit Branchekenntnissen und guten Zeugnissen.
Sternberg & Co.

Für das
Konfektions-Aenderungs-Atelier
suche ich erfahrene

Jacken-Arbeiterinnen

Persönl. Meldung. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Kräftig. Junge von 14—16 Jahren als Arbeitsbursche sof. gesucht. Rolandstr. 10. (
Fuhrknechte für Geschäftswagen, Ackerknecht, Lagerarbeiter,
Jungens zum Fahren sucht
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Suche jung., kräft., ehrl.

Hausdiener

Kost und Wohn. im Hause. **A. Meyer,** Gerberstr. 12, Porzellangeschäft. (

Hausbursche.

Ordentlicher, prop., junger Mann von ca. 17—19 Jahr. findet sofort Stellung.
Hotel Saffenhoff, Herne.

Ordentl. Laufjunge
14—16 J., mit gut. Zeugnissen gesucht. **Tapetengeschäft,** Westenhellweg 99. (

Laufjunge,

für ganze Tage gesucht. 93641) Betenstraße 27.

Laufjunge
für nachmittags gesucht.
Alfred Grah, Brückstr. 54. (

Laufbursche ges. **Luisenhospital,** Baust. Bot. Gart.

Laufjungen

per sofort gesucht. (
Oestermärschstraße 49.

Lehrling

für Engrosgeschäft d. Chemikalien- u. Lebensmittelbranche für sof. od. spät. ges. Schriftl. Ang. u. L. C. 6246 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht sofort ein

Zeichenlehrling

welcher schon einige Uebung im Zeichnen hat und eine gewerbliche Schule z. Zt. besucht. Offerten an **E. A., G. Pöge, Industriehaus.**

Schlosser-Lehrlinge

sucht **Friedrich Tillmann Nachf.,** Schützenstraße 63. (

Suche zum sofort. Eintritt einen

Lehrling

für meine Konditorei.
H. Döhmann, Konditormeister, **Bochum.** 64442

Konditorlehrling

od. Volontär z. 1. Nov. ges.
Konditorei Hilgenstock, Herne i. Westfalen.

Ein anständiger flotter Junge als 64717

Kellnerlehrling

bei sofortig. Verdienst ges.
Restaurant Kanone, Bochum Roonstraße 46.

Suche zum 1. Novemb. ein

Kellnerlehrling.

Hotel Neuschmidt, Lünen.

Für ein **technisches Büro** in Dortmund wird eine tü.

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Schr. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. L. W. 1045 an den Gen.-Anz. D. (

Ingenieurbüro sucht per sofort

flotte Stenographin und Maschinenschreiberin

(Hammond) für vorläufig halb. Tage. Kenntn. der französischen Sprache erwünscht. 65128
Meld. vormittags 12—1 Uhr.
Näher. in der Gesch. d. Ztg.

Ingenieurbureau sucht mit all. Kontorarbeit. vertraute

Kontoristin

welche gute Kenntnisse der engl. u. franz. Sprache besitzt, zum baldigen Eintritt. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. **K. Z. 3937** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suchen p. sof. eine tüchtige

1. Verkäuferin

für uns. Kolonialw.-Gesch. Selb. muß auch die Küche mit erlernt haben. Zu meld. **Gebrüder Junker, Herne,** Wilcherstraße 19.

Suche für meine Schweinemetzgerei und Aufschnittgeschäft eine junge, freundl.

Verkäuferin.

H. Mellmann, Knb. Ostbeiten, Brückstr. 12/14. (

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Stellen-Angebote

Damen und Herren
redegewandt, b. hoh. Prov. evtl. Gehalt u. Tagegeld. als **Reisende** für ein sehr nützl. Werk, daß sich speziell zum Reisen f. Damen eignet, gesucht. Zu melden 9—12 Restaur. **Cleff,** Ecke Kiel- u. Düppelstr. **Küßner.**

Achtung! **Straßenhändler! Spielwarenhändler!** für wirkl. Neuheiten, nur Schlager, gesucht. Muster sind ausgest. Sonnabend, 25. Okt. 12—8 Uhr, Restaur. **Frazie,** Nordstr. 1. Achtung!

Riesigen Verdienst
erzielen Reisende d. Uebernahme eines Artikels der Nahrungsmittelbranche.

20% Provision
Näh. bei **Wilh. Naumer, Bochum,** Thomasstr. 4, 1.

Zuverläss. Mann
strebs., ganz gleich welchen Beruf. u. wo wohnhaft, zur Führ. ein. Engros-Versandstelle ges. Tägl. einige Std. Arbeit. Verd. b. 350 M monatl. **Kapital** u. Kenntnisse nicht erforderlich. Adr. an **W. Ober, Abt. A, Borsdorf-Leipzig.** (

Für sehr lohnende Haushaltungsartikel werden allerorts

tüchtige Vertreter
gesucht. Schriftl. Angeb. u. **Z. F. 6982** an den General-Anzeiger.

Wir suchen.
Wir wollen für Dortmund u. Umgeb. sof. eine Filiale erricht. u. such. hierfür ein. verläßl. Mann, einerlei w. Berufes. Kenntnisse o. Kapital nicht nötig. Einkomm. mon. 200—300 Mk. Off. u. **R. M. 15 an Daube u. Co., Frankfurt a. M.** 93095

Von einer alten, erstklassigen, **besteingeführten deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** wird ein selbsttätiger

General-Agent

gesucht. Die Stellung ist mit einem festen Gehalt und sonstigen günstigen Einnahmen verbunden. Auch Herren, die noch nicht im Versicherungs-Geschäft tätig waren, und solche, welche die General-Vertretung neben anderen Berufsgeschäften führen wollen, werden berücksichtigt. Selbst Akquirieren ist nicht unbedingt erforderlich.
Bewerbungen erbeten unter **L. M. 2843** an **Rudolf Mosse, Köln.** 6704

Eingeführte Vers.-Akt.-Ges. hat ihre

Inkassoagentur

für Dortmund sofort neu zu besetzen. Reflektiert wird auf einen

rührigen Herrn

der über genügend freie Zeit verfügt und kautionsfähig ist. Besonders geeignet für Pensionäre und für solche Personen, die sich einen Nebenverdienst verschaffen wollen. Schriftliche Angebote erbeten unter **V. J. 1049** an den General-Anzeiger. 65135

Bierreisenden

oder **Vertretern** ist Gelegenheit geboten, die Fabrikate einer angesehenen, altrenommierten 64779
Zigarren-Fabrik mitzuvertreten.
Leichter Verkauf! Hohe Provision!
Bei Konvenienz eventl. **Lebensstellung.**
Gefl. Anfragen u. Referenzen unt. **C. J. 1001** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Meister für Dreherei u. Hobelei

der mit moderner Arbeitsweise durchaus vertraut ist, von größerer Maschinenfabrik Sachsens gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe frühesten Eintritts erbeten an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Chemnitz** sub. H. N. 1819.

Solide tüchtige

Scherenschneider

per sofort gesucht. (64385
Heinrich Aug. Schulte, Aktiengesellschaft
Dortmund, Drehbrückenstr. 11.

General-Vertretung

eines erstklass. Genußmittels an Geschäfte od. Private ist zu vergeben u. sind einige Hundert Mk. f. Lager erforderl. Genaue Ang. u. **C. T. 3910** an Gen.-Anz. Dortm. (

Die Firma **Dr. B. Rosenberg G. m. b. H.** sucht für den Alleinvertrieb ihres neuen Massen-Bedarfsartikels an jed. Platze einen fleißigen strebsamen Vertreter, gleich wo wohnhaft u. welchen Berufes, dessen Person Gewähr dafür bietet, daß der konkurrenzlose monatl. bis 300 Mk. einbring. Gebrauchsartikel mit Erfolg verbreitet wird. Kapital, Kenntnisse und Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb geeignet. Schr. Ang. u. **No. 317** an **Invalidenbank,** Ann.-Exped. **Köln.**

Tüchtiger Reisender

auf Ia. Vergrößerungen sof. gesucht. Nur mit maßgeb. Papieren zu melden von 10 bis 11 Uhr vormittag bei (
W. Beyer, Restaur. Locher, vis-a-vis General-Anzeiger.

Aeuß. tüchtige Herren u. Damen als

Privatreisende

bei höchst. tägl. auszahlbar. Provision gesucht. Nur mit Papieren zu melden 10—11 Uhr vormittags.
W. Beyer, Rest. Locher, vis-a-vis d. Gen.-Anz.

Reisende
zum Besuche der Arbeiterkundschaft gegen hohen Verdienst sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **H. F. 3966** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reisenden.
Z. Besuch d. Wirtekundsch. ein redegew. Reisender für Dortmund u. Umgeg. b. a. Prov. gesucht. Vornehme Kundsch. vorh. Offerten an **Alfr. Friedrich, Hagen** i. Westf., Hochstraße 62, I. (

Solide tüchtige

Scherenschneider

per sofort gesucht. (64385
Heinrich Aug. Schulte, Aktiengesellschaft
Dortmund, Drehbrückenstr. 11.

Operateur

gesucht. Münsterstr. 127, II.

Konditorlehrling

od. Volontär z. 1. Nov. ges.
Konditorei Hilgenstock, Herne i. Westfalen.

Ein anständiger flotter Junge als 64717

Kellnerlehrling

bei sofortig. Verdienst ges.
Restaurant Kanone, Bochum Roonstraße 46.

Suche zum 1. Novemb. ein

Kellnerlehrling.

Hotel Neuschmidt, Lünen.

Für ein **technisches Büro** in Dortmund wird eine tü.

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Schr. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. L. W. 1045 an den Gen.-Anz. D. (

Ingenieurbüro sucht per sofort

flotte Stenographin und Maschinenschreiberin

(Hammond) für vorläufig halb. Tage. Kenntn. der französischen Sprache erwünscht. 65128
Meld. vormittags 12—1 Uhr.
Näher. in der Gesch. d. Ztg.

Ingenieurbureau sucht mit all. Kontorarbeit. vertraute

Kontoristin

welche gute Kenntnisse der engl. u. franz. Sprache besitzt, zum baldigen Eintritt. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. **K. Z. 3937** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suchen p. sof. eine tüchtige

1. Verkäuferin

für uns. Kolonialw.-Gesch. Selb. muß auch die Küche mit erlernt haben. Zu meld. **Gebrüder Junker, Herne,** Wilcherstraße 19.

Suche für meine Schweinemetzgerei und Aufschnittgeschäft eine junge, freundl.

Verkäuferin.

H. Mellmann, Knb. Ostbeiten, Brückstr. 12/14. (

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Flotte
Verkäuferinnen
für Spezial-Margarine- u. Kaffee-Geschäft als 7640
Filial-Leiterinnen
gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverl. Personen, nicht unter 21 Jahr. melden.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. **P. A. 727** a. d. Gener.-Anz. Dortmd.

Zum 10. November eine
jüngere Verkäuferin
gesucht. **Ferdinand Meier,** Rind- u. Schweinemetzgerei, **Barop,** Bismarckstraße 8.

Zum 1. November ein freundliches, sauberes
Ladenfräulein
gesucht für Bäckerei u. Kolonialwar. **Otto Dahlmann,** Bäckerei, **Dahlhausen-R.** (

Jüngere Verkäuferin
für Wirtschaft gesucht.
Holsteinerstraße 16.

Ja. Mädchen z. Verkauf v. Postkarten u. Schokol. gef. Zu m. 6—7 abds. **Simplissimus,** Königswall 2. (

Tüchtige Näherin
zum Abändern der Konfektion sofort gesucht. (
Ostenhellweg 47.

Büglerinnen
bei gutem Lohn und
Lehrmädchen
für Büglerei bei sofortigem Verdienst sucht sofort
Färberei Bülle & Co.,
Courlerstraße 86.

1 Lehrmädchen
für Friseurgeschäft gesucht. Zu erfr. in d. Hauptagent. dieser Ztg. in **Unna.** 64113

Volontärinnen, Lehrmädchen für feine Damenschneiderei sof. ges. Wißstraße 18½. (

Lehrmädchen
gesucht auf sofort für meine Konditorei m. bess. Tages-Café. **Otto Kümper,** Hansastraße 99. (

Kochlehrfräulein
für bess. Restaurant gesucht. **„Deutsches Haus", August Günther, Remscheid-Hasten.**

Jg. evgl. Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche und des Haushalts in ein Restaurant bei Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergüt. Dienstmädchen vorhanden.
Schr. Ang. u. R. W. 1026 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für groß. Bäckereihaush. verbund. mit Fremdenpens. wird z. bald. Eintr. ein ev.,
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche u. d. Haush. ohne gegens. Vergüt. ges. Off. unt. H. H. 1050 an Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für mein Haus evangel., einfaches, gebildet.
Fräulein.
Hauptbeschäftigung: Patientenempfang, Instandhaltung des zahnärztlichen Instrumentariums, Bedienung des Telephons und kleine schriftliche Arbeiten, außerdem noch kleine Hausarbeiten.
Wohnung und volle Pension im Hause.
Schriftl. Meldungen mit Angabe evtl. Referenzen u. Gehaltsansprüchen an
Dr. Rosenkrang,
Aachen, Wilhelmstr. 96.

Einf. gewandtes Fräulein
welches die Küche mit Erfolg erlernt hat, sucht besser. Restaurant mit wenig Küche als **Stütze.** Schr. Ang. mit Alter, Lohn u. Zeugn. nach Essen, Hufsenallee 69.

Gef. z. 1. Nov. od. spät. ein im Weißnäh., Flicken, Stopf. u. Bügeln erf. einf. ält. ev. Fräulein od. bess. Mädch. als
Wäsche-fräulein
für ein christl. Hotel. Offert. mit Gehaltsanspr. an **Hotel Vereinshaus, Barmen,** Bahnhofstraße, erbeten.

Suche zum 1. November ein älteres
Fräulein
zur selbständigen Führung des Haushalts, sowie ein tüchtiges
Zweitmädchen.
Frau Leo Kaufmann, Westenhellweg 124.

Kinderfräulein
das auch französisch spricht, zu 2 Kindern per sof. ges. Selbig. müßte sich auch evtl. etwas im Haushalt betätig. Off. mit Bild, Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Fr. Gust. Cohn, Buer i. Westf.**

Junges hübsches Fräulein
fürs Büfett eines kleinen **Weinrestaurants** sof. gesucht Branchekenntnisse nicht erf.
Schr. Ang. u. **W. E. 1042** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

„Rheingarten" sucht sofort eine perfekte
Köchin
gegen hohen Lohn.
August Küllmer, Homberg (Niederrhein), Künestr. 78. (

Jüngere, in der Hotelküche perfekte
Köchin
per 1. Nov. gesucht. **Gasthof Schöne Aussicht, Boele i. W.**

Erfahrene
Köchin
die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, baldigst gesucht.
Frau Emil Griebsch, Hamm (Westf.), Moltkest. 6.
Meldungen mit Originalzeugnissen vorm 11—1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr.

Suche auf sofort eine tücht.
Beiköchin.
Salär 30—36 Mk. monatlich.
Hotel, Restaurant Franz Josef Zimmermann, Linz am Rhein. 64728

Suche zur Stütze meines Chefs eine
Beiköchin.
Frau J. Strothe, Bochum, Hauptbahnhof. (

Fleiß. gew. Mädchen, welches schon in der Kaffeeküche tät. war, als Kaffeeköchin sofort gesucht. Zu melden von 3 Uhr nachmittags ab. **Hansa-Café,** Hansastraße 55. (

Besseres
Küchenmädchen
das in bess. Hause gedient u. selbständ. kochen kann, zu Mitte November gesucht.
Frau Rechtsanwalt Reitz, Herne. 64918

Suche per bald ein erfahrenes, umsichtiges
Küchenmädchen,
welches selbständig kochen kann. **Frau Heinr. Schüren, Herne,** Bahnhofstraße 10 b.

Erfahrenes, im Servieren gewandtes
Zweitmädchen
gesucht. Lohn 25 Mark.
Vorstellung vorm. 10—1 Uhr Dortmund, **Landgrafenstraße 28, Ecke Kaiser-Wilhelm-Allee.**

Suche zu Anfang Novbr. ein häuslich erzogenes
Mädchen
Dasselbe kann sich in der Küche ausbild. u. muß am Büfett u. zur Bedienung mit tätig sein. Mädchen mit gut. Zeugn., welche schon in der Wirtschaft tät. waren, sind bevorzugt. **Rest. zum Kronprinzen, Derne, Bahnhof.**

Zum 1. Nov. suche ich ein
ordtl. zuverl. Mädchen
für alle Arbeit in herrsch. Haushalt (2 Kinder.) (
Frau Prof. Dr. Schwarz, Lindemannstraße 48.

Tüchtiges, im Kochen und Haushalt erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugniss. in bess. Haush. geg. hoh. Lohn per 1. Novbr. ges. Oberingenieur **le Bell,** Märkischestraße 136. (Eckhaus). 64730

Gesucht zum 1. Nov. weg. Verheir. des jetzig. ein ord. älteres, evangelisches
Dienstmädchen
für Haus u. Wäsche. Gute dauernde Stelle. Lohn 23 b. 25 Mk. pro Monat.
Barmen, Bahnhofstraße 16.

Tüchtiges, ansehnliches (
Mädchen
f. Büfett gesucht. Vorzustellen Hohestraße 31, 1. Etg., nachmittags 3—6 Uhr. (

Kinderliebes Mädchen
nicht über 16 Jahre, gesucht. **Frau Wilh. Kothe, Annen,** Wittenerstraße 64, II.

Kräftiges, jüngeres
Mädchen
zu 2 Kindern gesucht.
Rheinischestr. 58½, Laden. (

Mädchen
mit guten Zeugn. für Privathaus geg. hoh. Lohn ges. Jeden Sonntag Ausgang.
Näh. **Frau F. Dürbeck, Elberfeld,** Straßburgerstr. 19.

Für sofort ein properes, zuverlässiges
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
P. Isenberg,
Rheinischestraße 58½

Katholisches Mädchen
für Küche u. Haus zum 1. Novbr. gesucht. **Frau Dr. Ecker,** Poststraße 32, 1. Et.

Suche für den 1. Novbr. ein tüchtiges evangelisches (
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahr. **Wirt Hch. Kleffmann, Lütgendortmund, Römerstr. 38.**

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
welches d. Hausarb. gründl. versteht und nähen kann, per bald gesucht. **J. Daniel, Wanne,** Bahnhofstr. 96a. (

Aelteres Mädchen ges.
welches kochen kann, zu 2 Pers.
jed. Sonntag frei
Gerberstr. 11.

Suche ein junges, kräftiges
Mädchen,
16 J., für leichte Hausarb. (
Münsterstraße 161.

Fleiß. Dienstmädchen
gesucht. (65076
Näh. Bornstraße 217.

Sterbefallshalber bald ein gut empfohlenes, sauberes
Zweitmädchen
f. klein. Haush. (2 Damen) ges. Vorstellung vormittags od. abends erwünscht.
Frau Holstein, Museumstr. 8.

Ein im Kochen u. Hausarbeit erfahr., evangelisches
Mädchen
m. gut. Zeugn. i. b. Haush. z. 1. Nov. ges. Vorstell. bis 2 Uhr. Dresdenerstr. 40, I. (

Bis spätestens 15. November ein tüchtiges
Zweitmädchen
das bügeln und servieren kann u. gute Zeugnisse hat, gesucht von 65136
Frau Oberbergrat Schantz, Arndtstraße 36.

Für kleinen ruhigen Haushalt (3 Personen) ein nettes
junges Mädchen
welches etwas nähen kann, per 1. Dezember gesucht. (65146
Frau H. de Boer, Lüdenscheid, Schillerstraße 1.

Tücht. Mädchen
nicht u. 20 J., f. alle Hausarb., sowie ein 14jähr. zu 1 Kinde geg. hoh. Lohn in Restauration nach Essen z. 28. Okt. od. 1. Nov. ges. Zu erfr. bei **Frau M. Leyper, Uemmingen** bei Langendr., Zonen-Brauerei, Uemmingerstraße 15. (

Tüchtiges, älteres **Mädchen zur Stütze** im Haushalt und Geschäft von einer größeren Bäckerei gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Heinrich Südmersen, Herne, Altenhöfenerstr. 88. (65056

Z. 1. Nov. suche ein älteres, **zuverlässig. Dienstmädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Karl Philipp, 98577) Schützenstraße 80.

Mädchen
von 16—17 Jahr. sof. oder zum 1. November gesucht.
Castrop, Bochumerstr. 78, Metzgerei.

Aelt. Mädchen oder Frau, kath., zu Aushülfe f. leichte Arbeit sofort gesucht.
Hermannstr. 4a, part., l. (

Suche für sof. ein tüchtig., **selbständiges Mädchen,** welches kochen kann.
Königswall 75.

Suche f. kl. Haush. bess. Mädch., das näh. u. evtl. kochen kann, am liebst. von ausw. Heiligeagartenstr. 36.

Vom Lande ein 15—16jähr. **Mädch.,** w. d. Flick- u. Stopfkursus erl. hat, sof. gesucht. **Kaiser Wilhelm-Allee 90.**

Tüchtiges Mädchen gesucht. Restaurant Fritz Kleine, Markt. (

Rrop. kath. **Mädchen** zum 1. Nov. in kl. Haush. ges. (
Düppelstraße 46, pt.

Sauberes Mädchen
für alle Hausarbeiten ges.
Beurhausstraße 55.

Mädchen für alle Hausarb. gesucht, nicht unter 18 J. (
1. Kampstraße 39.

Tücht. prop. Dienstmädchen gesucht. **Frau E. Zahn,** Kaiserstraße 12, 2. Etg. (

Properes Tagesmädchen
morgens f. leichte Hausarb., **nachmittags** zu 2 Kind. ges. **Sippel,** Sonnenstr. 22.

Tagesmädchen
gesucht. Sonnenstr. 154, I.

Jüng. Tagesmädchen sofort gesucht. Krautstraße 9. (

J. Tages- o. Morgenmädch. gesucht. Schleswigerstr. 16. (

Ja. Tagesmädchen sof. gesucht. Bumboldtstr. 23, 1. E.

Tücht. Tagesmädchen sofort gesucht. 1. Kampstraße 39, Stehhierhalle. (93755

Tagesmädch., d. koch. kann, ges. Rheinischestraße 88. (

Tagesmädchen ges. 15 bis 16 J. Bornstr. 50, IV. (

Sauberes Morgenmädchen
welches schon in herrschaftl. Häusern gedient hat, per sofort gesucht. **Frau Karl Wilms,** Schliepstraße 12.

Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstraße 115.

Ordentliches Morgenmädch. gesucht. Wittekindstr. 22, pt.

Ehrl. saub. Morgenmädchen nicht unter 18 Jahren per sofort gesucht. Olpe 37, II.

Morgenmädchen gesucht,) Sonnenstr. 74, Friseur.

Sof. ein Morgenmädchen f. kleinen Haushalt gesucht.) **Brune,** Hagenstraße 16.

Prop. Morgenmädchen von 8—11 Uhr u. Freitags für den ganz. Tag ges. Kaiserstraße 17, Zigarrengeschäft.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Am Rondel 7. (

Prop. Morgenmädchen sof. 93757) Kaiserstr. 14, 3. Etg.

Ordentlich. Morgenmädchen
das auch zuweilen nachmitt. bleib. kann, auf gleich od. z. 1. Nov. ges. Arndtstraße 38.

Per bald ein ordentliches **Morgenmädchen** gesucht.
Restaurant zum Storchen, Markt 17. (

Jüngeres Morgenmädchen ges. Bremerstr. 19, Laden.)

Morgenmädchen
sof. gesucht. **Frau Nordhaus,** Burgmundastraße 36. (

Tüchtiges Morgenmädchen, welch. in besseren Häusern gedient hat, sofort gesucht.
Kaiserstraße 69, part.

Morg., od. Halbtagsmädch. gesucht. Ardeyst. 78, 2. Et. (

Prop. Morgenmädchen ges.) Schubertstraße 34, II.

Besseres Morgenmädchen
od. **Frau** gesucht. Meldung. Kaiser-Wilhelm-Allee 44.

Per sofort ein durchaus sauberes, gewandtes **Morgenmädchen** gesucht.
Dresdenerstraße 17.

Saub. Morgenmädchen ges. Lübeckerstraße 8, 1. Etage. (

Jüng. prop. Nachmittagsmädchen auf sofort gesucht.) Amalienstraße 1½ pt.

Ein 15—16jähr. sauberes Mädchen für nachmitt. ges.) Stubengasse 29, 2. Etg.

J. Mädchen f. nachm. f. sof.) Adlerstr. 18, 3. Et., r.

Nachmittagsmädchen gesucht. Rohé, Münsterstraße 42, 3. Etage. (

Mehrere junge
Mädchen
für leichte angenehme Arbeit gesucht. Hansastr. 88.

Geübte
Buchbinderei-Arbeiterin
sofort gesucht. C. L. Krüger, G. m. b. H., Karlstraße 5.

Laufmädchen
sucht für sofort (65089
Korsetthaus Ella Rose
Westenhellweg 48.

Prop. Laufmädchen von morgens 8—11 Uhr gesucht. **Pfeiffer,** Kaiserstraße 88. (

Zum 15. Novbr. wird von alleinsteh. Herrn in größer. Stadt eine tücht., arbeitsf.
Wirtschafterin
gesucht, die alle Arb. allein übernimmt u. die bürgerl. Küche versteht. Gutes, steigendes Gehalt. Bewerberinnen, nicht über 30 Jahre alt, wollen Off. mit Zeugnisabschrift. u. Photogr. u. **W. J. 1044** an Gen.-Anz. senden. (

Suche eine tüchtige
Haushälterin
Näh. **Hochlarmark** Recklinghäuserstraße 44, Stat. Recklinghausen-Süd. (

Inh. ein. gutgeh. Geschäftes sucht **Haushälterin** im Alter von 27—35 J. z. 1 Kinde. Bei Zufriedenh. sp. Heirat nicht ausgeschl. Etw. Verm. erw. Schr. Off. u. **G. O. 3921** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frauen
zum Zwiebelsortieren ges.
) Oestermärschstraße 41.

Putzfrau
sehr fleißig u. tüchtig, bei guter Bezahlung gesucht.
Schr. Ang. u. **U. C. 1046** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Putzfrau f. jeden Samstag von 8—11 Uhr gesucht.) Poststraße 27, 1. Etg.

Ja. Mädchen z. Putzen und Wasch. f. ½ Tage gesucht.) Arneckestraße 16, 3. Et.

Putzfrau
sucht **Offermann,** Poststr. 34

Waschfrau gesucht.
Redenbacherstr. 25, I.

Mädch. f. hier u. auswärts, Landmädchen u. jg. Knechte, sowie Burschen erh. sof. gt. St. **Frau Johanna Behoff,** gewerbsmäßige Stellenvermitterlin,
1. Kampstraße 86. (

Stellen-Gesuche

Solider junger Mann
mit gut. Handschrift u. best. Empfehl. sucht Vertrauensp. od. ähnl. Beschäft., ev. Schreibtätigkeit im Haus.
Schr. Ang. u. **H. B. 6974** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kaufmann sucht unt. besch. Ansprüchen **Stellung als Kontorist, Einkassierer** oder sonstwie. Kaution von 800 Mark kann gestellt werden. Schr. Ang. u. **J. K. 3930** an den Gen.-Anz. **Dortm.** (

Nur heute, Samstag und Sonntag

Gratis-Verteilung

von

3000 Paar Kinder-Schuhe!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 7.50 Mk. an ein Paar Kinderhausschuhe **vollständig gratis.**

Enorm billige Angebote:

2325 Paar
Herren-Stiefel 4.95
alle Größen, nur moderne Formen
8.50 7.50 6.95 5.50 und

Ein Posten
Damen-Stiefel 6.95
braun, alle Größen, allerneueste Formen
9.50 8.75 7.95 7.25 und

1 Posten
Sandalen extra stark, braun
22/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46
1.75 1.95 2.25 2.75 3.45 3.95

1 Posten
Damen-Halbschuhe 4.95
braun u. schwarz, allerneueste moderne, sehr schicke Formen in Knopf und Schnür
7.50 6.95 6.50 5.95 und

1 Posten
Plüsch-Schlappen 75 Pf.
für Damen u. Herren, alle Größen, zum Selbstaussuchen nur

Aufsehen
erregen die auf
Extra-Tischen
ausgelegten
Einzelpaare, Rest- und Musterpaare
welche zu jedem **annehmbaren Gebot** abgegeben werden. Z. B.:
Damen-Stiefel . . 4.95
Mädchen-Stiefel Gr. 31/35 2.95
Pantoffel . . . . . 35 Pf.
Herren-Stiefel . . 4.50
Halbschuhe defekt . . 3.95
Militär-Stiefel extra billig 5.95
10.50, 8.50, 7.50, 6.95
Versand nach auswärts per Nachnahme.
Größenangabe genügt.
Umtausch bereitwilligst.
Nur so lange Vorrat!
Wer zuerst kommt — mahlt zuerst!

1785 Paar
Damen-Stiefel 4.95
alle Größen, mit und ohne Lackkappe, moderne Formen
7.50 6.95 5.95 und

1 Posten
Herren-Stiefel 6.95
braun, nur schicke, moderne Fassons, mit u. ohne Lackkappe, alle Größen
9.50 8.75 7.95 7.50 und

Ein Posten
Kinder-Stiefel Serie VI
braun, mit u. ohne Lackkappe
Ser. I II III IV V
4.50 3.95 2.95 1.95 1.25
95 Pf.

1 Posten div.
Damen-Pantoffel 75 Pf.
Plüsch, Cordonet, blau und farbig, in verschiedenen Ausführungen, feste Sohle zum Selbstaussuchen nur

Schulstiefel
Knopf und Schnür, extra stark gepinnt
22/24 25/26 27/30 31/35
1,75 2.25 2.75 3.25

Schuhhaus „Das muss man sehen"
Nur allein **Dortmund,** Westenhellweg 54, zwischen Sternberg & Co und Gebr. Kaufmann.

Vertrauensposition!
Aelt., **selbständ.,** durchaus **zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer**
Buchhalter und Kaufmann,
dem **erstklass.** Referenzen u. beste Zeugn. zur Seite steh. sucht in **Dortmund zum 1. Januar 1914** anderweitige, eventl. Lebensstellung.
Gütige Anfr u. **Nr. 62038** an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Tüchtiger
Oberbau-Schachtmeister
mit **Kolonne,** 18—20 Mann, sucht sofort Stellung. Zeugnisse u. Referenzen stehen z. Verfügung. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. (64995

Ein in sämtl. Oberbauarbeiten und Verlegen von Weichen gut bewanderter **Schachtmeister u. 20 Mann** sucht sof. dauernde Arbeit, auch in Akkord. Gute Zeugnisse steh. zu Dienst. (64663
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Schachtmeister
mit Kolonne Italiener sucht Stellung. **Albert Strippel, Dorstfeld,** Sedanstr. 1b III.

Chauffeur
(Schlosser) der auch kleine Reparat. übern., sucht St. Schr. Ang. u. **G. O. 6978** an den Gen.-Anz., Dortm.

Chauffeur, Kl. 3b,
gel. Schlosser, gepr. Heizer u. Maschinist, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sucht Stellung.
Schr. Ang. u. **A. W. 3959** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zapfer,
in all. vork. Arbeit. im Restaurat.-Betrieb vertr., sucht per sof. od. später Stellung. Prima langj. Zeugn. vorh.
Offerten Münsterstr. 50, Zigarrengeschäft. 98022

Rüstig. Bergmann f. f. s. fr. Std. Beschäftigung. (93817
Zu erf. i. d. Gschst. d. Bl.

Halb-Invalid. f. l. Beschäft., f. ist erf. in d. Zentralheiz.
) **Näheres Friedrichstr. 28.**

Junger verheir. Mann sucht Stellung **als Kutscher** oder **Lagerarbeiter.** Gt. Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. **R. O. 3922** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Rüst. Invalide vom Lande sucht Stellung. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. (93726

Suche für meinen Sohn, 15 J. alt, f. sof. **Lehrstelle f. Tuch- od. Zigarrengesch.** Schr. Ang. u. **L. M. 3931** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, mit Töchter- u. Handelsschulbildg., pers. in Stenogr., Schreibmasch. u. einfach. Buchführung, **sucht Anfangsstellung auf Büro.**
Schriftl. Angebote unter **A. S. 1050** an den General-Anzeiger, Dortmund. (

J. Mädchen, Maschinenschr. u. Stenographie erlernt, fl. Handschr., sucht entspr. Anfangsst. Off. m. Gehaltsang. u. **N. W. 3936** an Gen.-Anz.

Tüchtige
Verkäuferin
d. Lebensmittelbr. f. sof. od. 1. Nov. Stell., gute Zeugn. vorh., evtl. w. Hausarbeit mit übernom. Schr. Angeb. an **E. Hill, Rauxel,** Bahnhofstraße 17, 2. Etage. (

Jge. tücht. Wirtsfrau, 28 J., sucht Stellung am Büfett od. auf eig. Rechng. Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. **C. A. 3961** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinst. Frau sucht St. als
Haushälterin
Näheres Alsenstraße 30.

Aelt. bess. Mädchen, sehr häusl., sucht St. z. **Führung eines frauenlos. Haushalts.** Offerten unter **H. D. 340** postlagernd **Langendreer.** (

Haushälterin sucht Stelle. Näh. Bissenkamp 6, II.

Alleinsteh., ansehnl. Wwe., 35 J., geschäftstüch., sucht **Stell. in frauenl. Haush.,** hier o. ausw. Antr. ev. sof. Schr. Ang. u. **C. E. 3940** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Geb. Fräulein,
28 J., im Haush. erf., sucht pass. selbst. Wirkungskreis. Schriftl. Ang. u. **C. F. 3861** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kath. Fräul., 30 J., erf. i. Küche u. Haush sucht pass. selbst. Stelle. Off. u. **O. N. 6981** a. d. Gen.-Anz.)

Jung. Mädchen
18 Jahre, ev., sucht p. bald oder später Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. (64986

Suche für meine Tochter Stellung zur **Erlernung der Küche und des Haushalts** ohne gegenseit. Vergütung. Privathaus bevorzugt.
Schr. Ang. u. **E. K. 1039** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mädchen v. ausw., w. nähen kann, sucht angenehme St. als **Stütze d. Hausfrau.** Zu erfr. Uhlandstr. 18, ptr.

Bess. ig. Mädchen, 19 J., kath., sucht Stelle als **Stütze u. Gesellschafterin** bei einer alleinst. Dame nach ausw. Schr. Ang. u. **L. O. 3891** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junges Mädchen sucht Stelle am Büfett in besserem Restaurant.
Schr. Ang. u. **B. N. 6260** an den Gen.-Anz. Dortmd.

17jähr. Mädchen sucht Stell. als Stütze od. Küchenmädch. i. bürg. Haush., w. Zweitm. vorhanden ist. (93646
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Prop. Mädchen sucht Stell.) Brackelerstr. 31, 4. Etg.

Evangel. braves Mädchen
sucht z. 1. Sept. St. in kl. bess. Haush. Teleph. 7431. (
Andreasstraße 4, 2. Etg.

Aelteres Mädchen von auswärts wünscht Stelle in herrschaftl., kinderlos. Haushalte f. Küche und Haus. (
Werkstattstraße 6, part., l. (

Saub. Mädchen, 17 J. alt, sucht Stell. zum Bedienen.
Schr. Ang. u. **D. F. 3941** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mädchen
welch. selbständig kocht, sucht z. 1. Nov. St. **Wanda Hoffmann, Hörde,** Schulst. 48, II

Besseres älteres (65144
Mädchen
im Haushalt durchaus erfahren, sucht Stellung, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich im Geschäft auszubilden. Offert. unt. 994 an **R. Hartung, Witten.**

Mädchen, 22 J., f. Tagesst. **Koy,** Walzwerkstr. 32, IV.)

Pr. Mädch. 15 J., sucht Morgenst. i. kl. Haush. Holsteinerstr. 8, III.

Suche für meine Tochter, 16 J., **Stelle f. nachm. z. Näh.**) Brackelerstraße 13 part.

Prop. Mädchen sucht Nachmittagsst., Kontor od. Laden. 1. Kampstr. 86, 1. Stock

Alleinst. Fr. f. **Putzst. v. abd. Büro z. pun.** Alfenst. 62, I. l.

Ordentliches **Mädchen** sucht Wasch- und Putzstellen. (
Nordstr. 41, III., **Lepack.**

Frau sucht Büro zu reinig.) Weiherstr. 44, 3. Et.

Jung. saubere Frau sucht Beschäft. für die Abendstunden. Zimmerstraße 10a. (

Saubere Mädchen
mit guten Zeugnissen such. Stelle
Wwe. Henriette Blumenrath
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
1. Kampstr 68. Fernruf 1730.

Küchen- und Hausmädchen
Stütze, Zimmer-, u. Spülmädch., Alleinmädch., Mädch. v. 15 u. 16 J. such. sof. u. 1. Nov. St. **Wwe. Elise Sievers** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. (

Verschiedenes

Tücht. Friseuse, Ondul. u. Manikure, jede mod. Frisur, in und außer dem Hause. Monatlich 7 Mark.
) Holsteinerstraße 80.

Muffe u. Stolas a. Phantasiest. werden bill. angefert.
) **Stahl,** Brüderweg 88, I.

Ja. pr. Frau sucht **Wäsche z. Wasch. u. Büg.** Off. u. **R. N. 600** a. d. Fil.-Exped. Ruhfus, Sonnenstr. 74. (

Schneiderin sucht n. Kundschaft. Lübeckerstr. 24, pt. (

Damenh. w. schön, billig, prompt u. schick auf- u. umgearb. Holzhofstraße 6, ptr.

Anfert. eleg. Damen-Konf.
) Münsterstr. 86, 5. Et., lks.

Pilo
ist des Leders

beste Nahrung, schönste Kleidung.

Am 4. u. 5. November: Ziehung der Wohlfahrts-Geldlotterie
Bare Geldgewinne: 150000: 60000, 30000, 10000 etc. etc.

Lose à **3.30** Mk. empfiehlt
H. W. Jacobs
Dortmund, Ostenhellweg 3.

Auf Kredit und **gegen baar** immer am billigsten

Nur Ostenhellweg Nr. 41 Dortmund

Auf Kredit und **gegen baar** immer am billigsten

Jeder Kunde ist gegen Unfall mit tötlich. Ausgange bis zu 1000 Mk. kostenlos bei mir versich.

Bei Käufen gegen bar

Verkauf zum Selbstkostenpreis + 10 %. Selbstkostenpreis ist mein Einkaufspreis. Was mich also 10 Mk. kostet, wird mit 11 Mk. verkauft.
Machen Sie einen Versuch.

Jeder Kunde ist gegen Unfall mit tötlich. Ausgange bis zu 1000 Mk. kostenlos bei mir versich.

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Ulster und Paletots
Burschen-Ulster u. Paletots
Knaben-Ulster und Paletots

Damen-Garderobe
Blusen, Röcke, Mäntel, Jackets, Kleider u. Costüme.
Anzahlung nur der **4te Teil.**

Sophas u. Spiegel
Kleinmöbel.

Uhren
Abzahl. pro Woche **1Mk.**

Möbel
Schlafzimmer — Wohnzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer - Salons - Küchen

Spezialität: Brautausstattungen

Alle Einzel-Möbel
Anzahlung nur der 10te Teil.
Abzahlung pro 100 Mark 1 Mark pro Woche
Stundung der Raten in Notfällen, die nachgewiesen werden. — Freundliche Bedienung auch bei Nichtkauf.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41.

Aeltestes u. beliebtestes Geschäft am Platze.

Sammeln Sie meine Annonce Nr. 3.

---

2 oder 3 schöne
Mansardenzimmer
in Zweifam.-Hause nur an einz. Dame sof. od. sp. zu v. Kaiser-Wilh.-Allee 65 pt.

3—4 Manf. an 1 od. 2 Dam. zu verm., auch **2—3 Souterrain-Zim.** zu vermieten.) Kaiser-Wilhelm-Allee 90.

Bodenzimmer zu vermieten, 93539) Juliusstraße 25. (

2 unmöbl. Zimmer an beff. Herrn zu vermiet Weitzenburgerstr. 31.

Frdl. möbl. Frontzimmer u. ein **Mansarden-Zimmer** sofort oder zum 1. November zu vermieten. 92845 Kapellenstr. 13, 3. Et., lks.

Frdl. möbl. Zimmer
(Schreibt.) mit voll. Penf. zu verm. Kaiserstr. 12, II.

F. möbl. gr. Erkerz. (ev. 2 Zim.), el. Licht, Schreibt., Chaif., Dauerbr., a. b. Hrn. z. 1. Nov. z. v. A. Rondel 2 (am oberen Königswall).

2 schön möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz., in beff. Hause zu vermieten. Näh. Alexanderstr. 29, pt.

2 fein möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz., m. Morgenk., p. 1. Novbr. zu verm. Schreibtisch vorhand. Frankenstr. 4, am Körnerplatz. (

Gut möbl. Zimmer
z. v., el. Licht, Dampfh., ev. tagw. Westenhellweg 77, II r. (

Möbl. Zimmer
in ruhig. Hause zu verm. (Münsterstr. 42, 3. Et.

Zum 1. November z. verm.
hocheleg. möbl. Zimmer
Dampfh., el. L., evtl. m. P. **Boscheinen,** Westenhellw. 11.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. elektr. L. z. 1. Nov. zu vm. Gustavstr. 3½, II., Nähe Körnerpl.

Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
sofort od. später zu verm. Märkischestr. 74, 2. Etage, und Hagenstr. 26, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Fräulein bevorz. Näh. Beurhausstr. 61, I.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. in beff. Hause ganz od. get. zu vm. Dresdenerstr. 54, I.

Gut möbl. Zimmer mit Kaffee für 25 Mk. zu verm. Weisbachstraße 14, I.

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Penf. billig zu vm. Neuer Graben, 74, III. r.

Sof. od. später **freundl. möbl. Zimmer** zu vermiet. Weberstr. 23, II, 4. Schelle.

Schön mbl. Manf. mit Kochgelegenh. sof. od. z. 1. Nov. zu vm. Näh. Kielstr. 42, I. (

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten.) Hohenhburgstraße 30, II.

Fein mbl. Wohn- u. Schlafz. mit elektr. Licht zu vermiet. Friedrichstr. 29, 1. Etg.

Sch. m. Wohn- u. Schlafz., part., 3 Min. v. Hptbhf., el. Licht z. v. Königswall 85.

Lübeckerstraße 21, pt.. gut möbl. frdl. Part.-Zimm. sof. bill. zu vermiet. 64949

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. z. 1. Nov. z. vm.) Kaiserstr. 109.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.) Wittekindstraße 7, pt.

Schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten.) Rheinischestraße 45, 1. E.

Schön möbl. Frontzimmer an 1 Herrn zu vermieten.) Alsenstr. 49, 2. Et., r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 2 Herren zu vermieten. Markt 28, I., hint. Althoff.

Möbl. Zim. m. Kochg. frei. Bissenkamp 5, N. Hptbhf. (

Möbl. Z., 2 Bett. m. Penf. Körnerplatz 3, 3. Etage. (

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Hohestraße 53, 2. Etg.(

Einf. mbl. frdl. Manf.-Zim. zu verm. Nikolaistr. 19, pt. (

Frdl. möbl. Z. z. vm. Franfenstr. 6, p., N. Körnerpl.

Einf. mbl. Z. m. Morg.-K. z. verm. Ackerstr. 8, II. l. (

Einf. Zimmer zu vermiet.) Danewerkstr. 9, 2. Etg. l.

Mbl. Part.-Zimm. a. 1—2 H. z. vm. Leopoldstr. 18, p.

F. möbl. Zimmer m. 2 B. zu verm. Heroldstr. 36, II

Mbl. Zim. zu vm. Fuhrgabelst. 2, II, N. Rhein. B.

Mbl. P.-Zim. m. P. a. b. Herrn z. vm. Rosenthal 21.

Möbl. Zim., auch **Wohn- u. Schlafz., frei, Kuhstraße 37.**

Möbl. Zim. m. 2 Bett. zu verm. 1. Kampstraße 88, II.

Frdl. möbl. Z. mit v. Penf. zu vermiet. Viktoriastr. 4. (

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Werderstr. 16, I. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 98535) Märkischestraße 131.

Möbl. Zim. fr. Kaiserstr. 39.

Einf. möbl. Z. m. 2 B. zu vermiet. Leibnizstr. 17, I. (

Schön möbl. Zim. zu vm. Wittekindstraße 7, 2. Etg.

Einf. m. Zim. f. b. Handw. zu verm. Brüderweg 40, II

Sch. möbl. Zimm., sep., sof. zu vermieten. Ostwall 31. (

Z. m. 1 o. 2 B., m. o. ohne Pension. Hohestr. 31, II. Et.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. zu verm. Wissstraße 31, II. (

Möbl. Zimmer frei.
) Gutenbergstraße 47, I.

Gut mbl. Erkerzim. i. rub. Hause zu vermiet. Stoheştr. 29, III. links

Frdl. möbl. Hochpart.-Zim. zu verm. Sonnenstr. 152. (

Gr. m. Z., sep. Stefanst. 13 II

M. Z. Rheinischestr. 3, III.

Sch.m.Mf. Rolandst. 16 II. (

Frdl. m. Z. Thomasstr. 22, I.

Saub. Schlafst. fr., elektr. Licht, Holsteinerstr. 30. (

Schlafzimm. m. 2 B. sof. zu verm. 1. Kampstr. 1, III. (

Einz. Schlafstelle frei. 93716) Düppelstraße 6.

2 bessere Schlafstellen frei.) Friedrichstraße 38, II. (

Schlafst. Fritz Reuterst. 19, I

Schlfst. fr. Kurzestr. 21, I.

2 pr. Schlfst. Amalienst. 3, I

Bill. Schlafst. Roßstr. 41, pt.

Schlafz. Dorotheenst. 19, II.

Schlafst. Brüderweg 67, p. (

Schlafst. Stubengasse 22. (

Schlafst. Stefanstr. 12, I. (

Schlafst. Papengarten 26 p.

Schlfst. Brüderw. 23, III. (

Pr. Schlafst. Gerlerstr. 8a.

P. Schlfst. Alsenst. 10, II. l. (

Pr. Schlfst. Walzwerkst. 14, II

Pr. Schlafst. Baumst. 12, p.

Kost u. Log., auch **Schlafst.** frei. Rheinischestraße 90. (

Kost u. Log. Kielst. 34, II. r.

K. u. L. Nordmarkt 23, II. (

Kost u. Log. Weitzenburgerstr. 44, I

Miets-Gesuche

Auto-Garage
mit Wasser- u. Lichtanlage f. sofort **zu mieten gesucht.** Schr. Ang. mit Preisangabe und Lage unt. G. L. 1034 an d. General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Geräumiges
Ladenlokal
für besseres Spezialgeschäft in **guter Lage** (evtl. **Münsterstraße** oder Nähe) per Januar od. April 1914 zu
mieten gesucht.
Schr. Ang. u. R. Q. 3933 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Ladenlokal o. 2 Part.-Zimmer für Schneiderei zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **J. Q. 3923** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Abgeschl. Etage
mit 6 bis 7 Zimmern und Küche in modern eingericht. Hause, am liebsten in der Nähe des Hauptbahnhofs in ruhiger Lage z. 1. Jan. zu mieten ges. Schr. Ang. u. O. T. 1000 a. Gen.-Anz. Dtm.

6 Zimmer, Küche u. Zubehör, part od. 1. Et., evtl. kl. Einfam.-Haus 1. April zu miet. gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. **B. D. 3962** an den Gen.-Anz. oDrtm. (

Part.-Wohnung od. 1. Etg. sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter **J. L. 3946** an den Gen.-Anz. Dortmd.

3—4-Zimmer-Wohnung nebst Küche zum 1. Dez. od. 1. Jan. von ruhig. Familie zu mieten gesucht.
Schr. Angebote mit Preis unter **B. D. 3939** an den General-Anzeiger Dortm. (

Kinderlos. Ehepaar sucht **2—3 Zimmer-Wohnung.**
Schr. Ang. u. **E. G. 3942** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautp. sucht z. 1. Nov. e. **2 Zimm.-Wohng.,** a. l. abg.
Schr. Ang. u. **M. Z. 3968** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Groß. unmöbl. Zimmer für alleinst. Herrn p. 1. Nov. m. Bedien. ges. Südl. bevorz.
Schr. Ang. u. **U. W. 3957** an den Gen.-Anz. Dortmd.

1 leeres Zimmer, eventl. Manf., zu mieten gesucht.
Schr. Ang. m. Pr. u. **G. H. 3929** an den Gen.-Anz. D.

Dame sucht möbl. Zimmer mit voller Penf. in besser. Hause. Norden ausgeschloss.
Schr. Ang. u. **E. H. 3863** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lassen Sie sich nicht täuschen

durch andere verlockende Angebote denn nur wer solch geringe Unkosten hat wie ich kann gute Kleidung, wohlverstanden „gute Kleidung" billig verkaufen.

Warum kann ich billiger verkaufen?

Einfach, weil mir die **erste Etage** Steinplatz 18 zum Verkauf dient. **Ich spare dadurch** die teure Ladenmiete, die teuren Dekorationen und noch viele andere Ladengeschäftsunkosten. **Alle Ersparnisse** lasse ich nur meiner Kundschaft gutkommen.



Meine Herren!
Diesen Ulster können Sie bei **Goldschmidt, Steinplatz 18, I. Et.** in Ia. Ausführung
für 35.00 Mk. kaufen.

Vergleichen Sie denselben mit solchen, die anderweit **10 Mk. teuerer** sind.

Ulster erstklass. Ausführung Mk. 45.- 40.- 32.- 28.- 24.- 18.- **14.-**

Paletots mit Stoff- u. Samtkrag. Mk. 42.- 34.- 28.- 24.- 20.- 16.- **12.-**

Anzüge — beste Qualitäten - Mk. 45.- 40.- 32.- 25.- 20.- 16.- **11.-**

Knaben-Anzüge, -Ulster Mk. 16.- 12.- 10.- 6.- 4.- 3.- **2.00**

Goldschmidt

Dortmund
Steinplatz 18, 1. Etage
Ecke Münsterstrasse
(gegenüber der Uhr).
Verkauf nur I. Etage.

Verkauf Steinplatz 18, 1. Etage.

Gut möbl. Zimmer
od. Wohn- u. Schlafzimmer Nähe Rheinischestr.-Körnerplatz in ruh. Hause zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. **A. H. 3915** an Gen.-Anz. Dortmd.

Einf. mbl. Zimm., a. Manf. zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis u. **J. B. 3916** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Akad. Beamter sucht 2 **möbl. Zimmer,** Elektr. Licht. Norden ausgeschlossen.
Schr. Ang. u. **Z. B. 3960** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kellnerin sucht Zimmer im Zentrum.
Schr. Ang. u. **P. H. 3922** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Handw. s. z. 1. 11. im Nord. od. West. **Zim.,** evtl. m. Penf. Off. u. **R. S. 3934** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dame sucht zum 1. Nov. **gemütl., möbl. Zimmer** m. balder Pension b. ordentl. Leuten. Schr. Angeb. mit Preisang. unt. **O. K. 3945** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimmer m. Penf. z. 1. 11. v. jung. Ingenieur gesucht. Offerten mit Preis unt. **K. D. 854** an Fil.-Exp. Märkischestrasse 50. (

Dr. phil. sucht einen guten
Privat-Mittagstisch.
Schr. Ang. mit Preis u. **P. H. 6977** a. d. Gen.-Anz. (

Heiraten

Ev. Dame, stattl. Ersch., 45 J., Wwe. mit 2 gr. Kind. u. groß. Vermög., sucht die Bek. eines beff. solid. Herrn von angen. Aeußern zwecks Heirat. Selb. muß verm. od. in guter pensionsber. Stell. sein. Ehrensache.
Schr. Ang. u. **E. S. 6249** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beff. selbständ. Handwerk. mit gutgeh. Betrieb, ev., 31 J., w. mit ein. häusl erzog. Dame von 22—28 J., zw. b.

Heirat

bek. zu werd. 2—3000 Mk. Verm. erw. Strengste Verschwiegenheit wird zugesich. Schr. Ang. u. **E. M. 6253** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 93239

Landwirtstochter, 32 J., häusl., mit Verm., sucht die Bek. eines solid. Herrn in ges. Posit. zw. bald. **Heirat.** Witwer nicht ausgeschl. Anzweckl. Diskr. zugef. u. verl. Ernstgem. schr. Ang. u. **P. E. 6261** a. d. Gen.-Anz. (

Ja. Mädchen, ev., 26 J., sucht die Bekanntsch. eines solid. Herrn in sicher. Stell. zwecks **Heirat.** Offert. unt. **E. H. 800** hauptpostlagernd **Hagen i. W.** bis zum 28. d. M. erb. Anonym zwecklos

Einf. Mädchen, 25 J. sucht Herrenbek. zwecks **Heirat.** Bergmann bevorz. Witw. o. Anh. nicht ausgeschlossen.
Schr. Ang. u. **T. B. 6248** an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, 45 J., ev., mit drei Knaben v. 4, 6 u. 8 Jahren, sucht Bek. mit ält. Mädchen o. Witwe mit 1—2 Kindern zw. bald. **Heirat.** Schr. Ang. unter **K. 603 B.** an d. Fil.-Expedit. Rheinischestr. 52. (

Kaufmann, Ende der 20er, ev., auf dem Lande lebend, mit gutem Gehalt, wünscht die Bek. einer Dame entspr. Alters zwecks **Heirat** zu machen. Gefl. schr. Angebote mögl. mit Bild unt **K. S. 6976** an den Gen.-Anz. D.

Geb. Dame, 34 J., mit ein. Verm. von 45 000 Mk., w. die Bek. eines kath. Herrn, Beamter bevorzugt, zwecks **Heirat.**
Off. u. **R. 8000 postlag. Grüne bei Iserlohn.**

Jungges., eval., m. Verm., w. Damenbek. zw. **Heirat.** Offerten unter **H. 40 postlagernd Witten.** (

Aufrichtig.
Handwerker, kath., 37 J., in fester Stellung, hier fremd, wünscht auf diesem Wege mit ein. Dame, a. l. v. Lande bek. zu werd. zw. spät. **Heirat.** Verm. **nicht** Beding. Witwe ohne **Anh.** nicht ausgeschl. Anon. verb.
Schr. Ang. u. **H. G. 3965** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einf. Frl., 28 J., **wünscht** mit ein. Herrn in sich. St. bekannt zu werd. zw. spät.

Heirat.

Beamt. bevorz. Nur **ernstgem.** schr. Angeb. u. **C. D. 3927** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aufrichtig. Bürobeamt., 25 J., in pens. St., w. Bek. mit ord. Mädchen i. A. von 18 b. 22 J. zwecks spät. **Heirat.**
Schr. Ang. u. **L. S. 3925** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 häusl. erz. Mädchen, 23 J. alt, kath. u. ev., fuch. a. dies. W. m. anst. Herren bek. zu w., Beamte bevorz., zwecks späterer **Heirat.** (
Schr. Angeb. unt. **F. H. 3943** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Streng reell!
Ja. strebsam. Konditor, ev., 26 Jahre, mit einigen hundert Mk. Ersparnissen, spät. 10—15 000 Mk. Vermögen, wünscht Bekanntsch. m. einhübsch. jung. Dame zwecks **Heirat,** wenn a. ohne Vermög. Witwe mit 1 Kind n. ausgeschl. Schr. Off. bis z. 10. Novbr. u. **Postlagerkarte Nr. 15 Gelsenkirchen.** (

Försterstochter, hübsche Erscheinung, vermög., sucht d. Bek. ein. Herrn zw. **Heirat.** Anonym wecklos. Off. u. **K. 1048** a. d. Gen.-An. D. (

Vermög., stattl., evgl., geb. hess. Geschäftsinh. wünscht sich mit nur evgl. hübscher, geb., **geschäftsfreudig.** Dame **zu verheirat.** Off. u. **A. B. 500** an **Gen.-Anz. Dortm.** (

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7033 SPEIALGESCH. für **MÖBEL-TRANSPORT** EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Büroräume
in der 1. Etage Ostenhellweg 46-48 per sof. od. später zu vermieten. Näher. durch **D. u. K. Schulze,** Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Büro, 3 Fenst., ar., n. Bahn p. 1. 11. z. v. Gerberstr. 10. I

Ladenlokale
Westenhellw., Markt, Wißstraße, Kuhstr., Hohestraße, Hansastraße, Brückstraße, Reinoldistr., Schwanenwall Burgwall, Hiltropwall, Königswall, Kaiserstraße, Rheinischestraße, Münsterstraße, Westerbleichstraße, Ostermärschstraße 60/63

Geschäfts-Etagen
Westenhellweg, Ostenhellweg, Brückstraße, Königswall, Schwanenwall, zu vermieten durch den
Dortm. Wohnungs-Nachweis
Joan Holmus,
Hansastr. 57 Fernruf 3228
Gegründet 1902

Laden und 2 Zimmer sofort od. später zu vermiet. Brunnenstr. 52, 1. Et.

Ladenlokal in Unna

hochmodern und in feinster Lage, an der Hauptstrasse, für jedes Geschäft geeignet, zum 1. Januar 1914, eventl. früher, zu vermieten.
64968 **G. Beckmann, Unna.**

Grosser Laden, Ausstellungs- oder Lagerräume Nähe Markt,
bisher für **Möbel-Geschäfte** benutzt, anderweitig zu vermieten. 65073
Lessings Verw.-Geschäft, Balkenstraße 10.

Mehrere
Ladenlokale
im ganzen oder geteilt, in bester Geschäftslage
Essens
und unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes und der Post p. sofort zu vermieten. Näh. **Essen, Handelshof,** Zimmer 21.

Sichere Existenz!

Ladenlokal mit moderner Ladeneinrichtung, beste Geschäftslage **Paderborns,** bis-à-bis dem Hauptpostamt, für Zigarrengeschäft besonders geeignet, preiswert zu vermieten. Leistungsfähige Konkurrenz am Platze nicht vorhanden. 64969
Schriftliche Angebote unter Chiffre **S. E. 1041** an den General-Anzeiger Dortmund.

Reinoldistraße 21
Ladenlokal, zu jed. Geschäft geeignet, mit Wohnung — 5 Räume einschl. Küche — z. 1. Jan. 1914 zu vm. durch **Wolff u. Fleer,** Wißstr. 12, 1. Etg. Fernsprecher 2423.

Laden
Alter Mühlenweg 43 mit 2 Zim. z. 1. Jan. zu vm. Näh. Dresdenerstr. 8, I. F.3570.

Die 2. Etage Rosenthal 21 ist z. 1. Jan. zu vm. Abberm. gest. N. Rosenthal 21.

Herrschaftliche I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas - Automat, Treppenbeleuchtung, per **sofort** zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Schöne abgeschlossene
Etage
6 Räume, 3. Etage, per 1. Januar evtl. früher zu vermieten. (93061
Näh. Brückstr. 28, 1. Et.

5 Zimm. u. Küche m. Zubeh. 1. Etg., sof. od. spät. zu vm. Näher. Kreuzstr. 77, part.

Abg. 2, 3 u. 4 Zim.-Wohn. mit Speisek., Balkon, elektr. Licht u. Kochgas, p. 1. Jan. 1914 i. Neubau zu verm. Näh. Feldherrnstraße 1, I.

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten, Altermühlenweg 17.

Wohnung v. 3 Zimm. verziehungshalb. zum 1. Dez. z. verm. Lortzingstr. 29. (

2 Zimmer-Wohnung
z. vm. Lambachstr. 7, I. (

L. groß. Frontz. z. 1. Nov. zu vm. Ostenhellweg 28, II. r.

Kl. I. Zim. a. beff. H. od. D. zu vm. Ostenhellweg 28, II

1 Zimmer zum 1. zu vermieten. Heckenstraße 10. (

Leeres Zimmer zu vermiet.) Weiherstraße 44.

3 schöne Mansardenzimmer
in besser. Hause (Lübeckerstraße 24) sofort oder spät. an Brautpaar od. kinderlos. Ehepaar zu vermiet. Näh. Saarbrückerstraße 64, I.

Aufrichtig.
Handwerker, kath., 37 J., in fester Stellung, hier fremd, wünscht auf diesem Wege mit ein. Dame, a. l. v. Lande bek. zu werd. zw. spät. **Heirat.** Verm. **nicht** Beding. Witwe ohne **Anh.** nicht ausgeschl. Anon. verb.
Schr. Ang. u. **H. G. 3965** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einf. Frl., 28 J., **wünscht** mit ein. Herrn in sich. St. bekannt zu werd. zw. spät.

Heirat.

Beamt. bevorz. Nur **ernstgem.** schr. Angeb. u. **C. D. 3927** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aufrichtig. Bürobeamt., 25 J., in pens. St., w. Bek. mit ord. Mädchen i. A. von 18 b. 22 J. zwecks spät. **Heirat.**
Schr. Ang. u. **L. S. 3925** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 häusl. erz. Mädchen, 23 J. alt, kath. u. ev., fuch. a. dies. W. m. anst. Herren bek. zu w., Beamte bevorz., zwecks späterer **Heirat.** (
Schr. Angeb. unt. **F. H. 3943** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Streng reell!
Ja. strebsam. Konditor, ev., 26 Jahre, mit einigen hundert Mk. Ersparnissen, spät. 10—15 000 Mk. Vermögen, wünscht Bekanntsch. m. einhübsch. jung. Dame zwecks **Heirat,** wenn a. ohne Vermög. Witwe mit 1 Kind n. ausgeschl. Schr. Off. bis z. 10. Novbr. u. **Postlagerkarte Nr. 15 Gelsenkirchen.** (

Försterstochter, hübsche Erscheinung, vermög., sucht d. Bek. ein. Herrn zw. **Heirat.** Anonym wecklos. Off. u. **K. 1048** a. d. Gen.-An. D. (

Vermög., stattl., evgl., geb. hess. Geschäftsinh. wünscht sich mit nur evgl. hübscher, geb., **geschäftsfreudig.** Dame **zu verheirat.** Off. u. **A. B. 500** an **Gen.-Anz. Dortm.** (

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

95. Verhandlungstag.

Dortmund, 23. Oktober.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Die heutige Verhandlung zeigt ein lebhaftes Bild. Außer dem Ober-Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde wohnte auch der Landgerichtspräsident Barkhausen der Sitzung bei. Die Angeklagten Maiweg, vor dem Esche und Laue haben heute wieder auf der Anklagebank Platz genommen. Landgerichtsdirektor Wanjura eröffnet die Sitzung mit geringer Verspätung und erteilt sofort dem Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Fuhrmann, das Wort zu seinen Schlußausführungen.

Staatsanwalt Fuhrmann

führte aus: Meine Herren, als am 28. April dieses Jahres nach Erledigung der Voruntersuchung der sogenannte große Ohm-Prozeß begann, da schätzten wir die Dauer des Prozesses auf höchstens vier Monate. Wir hatten wohl überhaupt große Bedenken, ob sich diese Riesenverhandlung werde glatt zu Ende führen lassen. Nun, nach fast sechs Monaten, ist es schließlich gelungen, die Beweisaufnahme zu beenden. In sechs langen Monaten haben wir mit heißem Bemühen die Buchungsvorgänge und Gründungen erörtert, die den Angeklagten zum Vorwurf gemacht werden. Jeder, der dem Gang des Prozesses gefolgt ist, wird zugeben müssen, daß die Beweisaufnahme nicht schneller zu erledigen war. Gewiß, es hätte an allen sechs Tagen der Woche verhandelt werden können, oder es hätten mehr Nachmittagssitzungen eingelegt werden können, aber ganz sicher würde der größte Teil der Prozeßbeteiligten das nicht ausgehalten haben. Man muß auch bedenken, daß von allen Beteiligten noch eine gewaltige Arbeit nebenher zu leisten war. Man wird nach alledem mit Genugtuung feststellen müssen, daß die umfangreiche Verhandlung nach 6 Monaten soweit gediehen ist. Es handelt sich um eine Verhandlung, wie sie

in den Annalen der deutschen Rechtsprechung

noch nicht vorgekommen ist und hoffentlich auch nicht wieder vorkommt.

Ich fühle mich dann noch verpflichtet, einige Worte über die Voruntersuchung zu sagen. Es sind in der Verhandlung mehrfach Angriffe gegen den Herrn Untersuchungsrichter erhoben worden. Das Protokoll soll nicht richtig von dem Untersuchungsrichter verfaßt sein. Der Herr Untersuchungsrichter ist hierzu nicht gehört worden. Ich möchte hierzu nur sagen, es muß ein schlechter Untersuchungsrichter sein, dem gegenüber ein Angeklagter nicht bedauert, gewisse Erklärungen in der Voruntersuchung abgegeben zu haben. Es ist dann

in den Zeitungen viel geredet,

die Voruntersuchung habe zu lange gedauert. Hierbei aber muß die Fülle des Materials berücksichtigt werden. Dann kommt in Betracht, daß die Angeklagten außerordentlich gewandt waren. Dies trifft speziell auf den Angeklagten Ohm zu, der einem jeden Augenblick mit einer neuen Behauptung gewissermaßen ins Gesicht springt. Dazu kamen die fortgesetzten Beschwerden der Angeklagten. Die Voruntersuchung ist sehr gründlich und sachgemäß geführt. Sie war bei dem Riesenmaterial, den notwendigen Zeugenvernehmungen und Aufklärungen nicht eher durchzuführen. Wer die Sache kennt, wird nicht sagen, daß die Voruntersuchung zu lange gedauert hat, zumal damals Vieles erörtert werden mußte, was hier nicht vorgekommen ist.

Meine Herren! Am Schluß der Verhandlung liegt es mir nun ob, Stellung zu nehmen zu dem Ergebnis der Beweisaufnahme. Ich werde mich hierbei auf das Notwendige beschränken, muß mich aber pflichtgemäß zu allen Anklagepunkten äußern. Im übrigen werde ich meine Ausführungen so einrichten, daß ich nicht zu replizieren brauche. Ich möchte zunächst feststellen, daß die Beweisaufnahme die Anklage in allen wesentlichen Punkten bestätigt hat, wenn vielleicht auch in einigen kleinen Punkten das Ergebnis der Verhandlung etwas abweicht. Zunächst möchte ich dann hervorheben, daß ich

die Freisprechung bei keinem Angeklagten beantragen

kann. Bevor ich in die Erörterung der einzelnen Gründungen eintrete, werde ich einige Worte über die Person der Angeklagten verlieren müssen, denen dann ein Ueberblick der ganzen Gründungen folgen soll. Ueber alle 14 Angeklagte, die hier auf der Anklagebank gesessen haben, ragt weit hinaus der Angeklagte Ohm. Wenn auch die Angeklagten Hartwig und Dr. Nolden nicht unbedeutend sind, so steht doch der Angeklagte Ohm weit über ihnen. Ohm war

der absolute Herrscher im Konzern der Niederdeutschen Bank.

Der Angeklagte Ohm war es, der alle Fäden in seiner Hand hielt und halten mußte, weil sonst das Netz gerissen wäre! Wer den Wust von Schiebungen und Fälschungen übersieht, der erkennt in ihnen den Meister Julius Ohm. Herr Ohm hat hier einmal gesagt, wenn ich mich um alles hätte kümmern wollen, dann hätte ich 50 Köpfe haben müssen. 50 Köpfe hat Herr Ohm allerdings nicht gehabt, aber er hat einen außerordentlich intelligenten Kopf gehabt. Gewiß hat Herr Ohm nicht alle Kleinigkeiten gekannt, aber hier in diesem Prozeß handelt es sich nicht um Kleinigkeiten. Ich behaupte, daß der Angeklagte Ohm die Verhältnisse der Niederdeutschen Bank und aller Untergründungen übersehen hat. Herr Ohm kannte auch die gesetzlichen Bestimmungen. Wenn Herr Ohm hier gesagt hat, was brauche ich als kleiner Bankier mehr zu wissen als Professor Rehm, so glaube ich, daß er es demjenigen sehr verargt haben würde, der ihn früher als einen kleinen Bankier bezeichnet hätte. Herr Ohm hat die „Deutsche Juristenzeitung" gelesen, und Herr Laue hat uns gesagt, daß es allgemein hieß,

an Ohm ist ein Jurist verloren.

Es ist ganz naturgemäß, daß Ohm einen starken Einfluß auf andere Personen ausgeübt hat. Diesem starken Einfluß sind die übrigen Angeklagten ziemlich restlos unterlegen, wenngleich auch mancher von ihnen, wie Sandmann, Hartwig, Dr. Nolden und Benner durchaus geschickte Leute sind. Die anderen Angeklagten haben sich kaum gesträubt, zu tun, was Ohm wünschte. Wenn es nötig war, besaß eventl. aber Herr Ohm auch die Macht seinen Willen durchzusetzen.

In erster Linie ist hier wohl der Angeklagte Püttmann zu nenen. Solche Leute konnte der Angeklagte Ohm gebrauchen.

Püttmann war das willenlose Werkzeug Ohms.

Den hohen und gelehrten Herren in Dortmund hat Püttmann blind vertraut. Herr Ohm hatte Püttmann sogar so gut erzogen, daß Püttmann, wenn er die Bank verließ ausdrücklich fragte: „Gibt's noch was zu unterschreiben (Heiterkeit). Es gibt keine Gesellschaft, keine Gründung, bei der Püttmann nicht beteiligt gewesen wäre. Das Oldenburger Urteil das hier verlesen ist, sagt, daß Ohm den Angeklagten Püttmann in schnöder Weise mißbraucht habe. Hiergegen hat der Angeklagte Ohm zwar protestiert, ich stehe aber auf dem Standpunkt, daß das Urteil richtig ist. Püttmann machte Schenkungen, er übernahm Obligationen in beliebiger Anzahl, er erteilte Ohm eine Generalvollmacht und das Resultat war, daß Püttmann sein immerhin bedeutendes Vermögen verlor und heute von der Gnade seiner Angehörigen leben muß. Püttmann hat in Oldenburg schon 1 Jahr Gefängnis erhalten und er wird auch hier nicht frei ausgehen. Ich leugne nicht, daß Püttmann

simpel bis zur Torheit

ist, aber er hat sich unstreitig doch ein gewisses Verständnis für mancherlei Bankgeschäfte angeeignet. Püttmann hat in seinen Auszügen die kleinsten Fehler gemerkt. Wenn Püttmann sich einerseits an Kleinigkeiten erinnert, so glaube ich ihm nicht, daß er von den Schenkungen überhaupt nichts mehr weiß. Ich gehe nicht soweit den Angeklagten Püttmann für komplizierte Schiebungen verantwortlich zu machen. Die Fälle, die ich Püttmann zur Last lege, sind so sonnenklar, daß darüber nicht zu streiten ist. Die mehrfachen Zuwendungen an die Maschinenbauanstalt und an das Brauhaus jedesmal zu den Bilanzstichtagen muß auch Püttmann als Bilanzfälschungen erkannt haben, eines besonderen Verstandes bedarf es dazu nicht.

Ich komme dann zum Angeklagten Ohm zurück. Ich muß gestehen, ich hatte erwartet, daß der Angeklagte Ohm hier

den Angeklagten Püttmann in Schutz nehmen

werde. Den Angeklagten Ohm hatte ich mir großzügiger gedacht. Ich habe geglaubt, er würde den größten Teil der zur Anklage stehenden Handlungen als strafbar zugeben und auf sich nehmen. Das hat der Angeklagte Ohm nicht getan. Er hat vielmehr den Tatbestand geleugnet. Er ist mit allen Angeklagten, selbst mit seinem guten Freunde Hartwig aneinandergeraten. Wohl hat allerdings der Angeklagte Ohm die Wendung gebraucht von mannhaft eintreten, und er hat auch gesagt, er wolle den Einwand der Verjährung nicht erheben. Derartige Wendungen sind aber nichts als leere Redensarten. Der Angeklagte Ohm weiß ganz genau, daß, wenn er die Verantwortung übernimmt, es in solchen Fällen geschieht, in denen er überhaupt nicht beteiligt ist. Ohm weiß natürlich auch genau, daß die Verjährung die Strafbarkeit ausschließt. Es ist hier viel vom Optimismus des Angeklagten Ohm geredet. Ich leugne nicht, daß im allgemeinen Geschäftsleben der Optimismus kaum entbehrt werden kann. Bei dem Angeklagten Ohm liegt die Sache wesentlich anders.

Der Angeklagte Ohm saß auf einem Vulkan,

das wußte er ganz genau. Ohm hat jahrelang mit den Geldern anderer Leute Lotterie gespielt. Sein Optimismus bestand in zwei Hoffnungen. Erstens hoffte er, die Berliner Handelsgesellschaft werde ihm nicht so plötzlich, wie sie es getan hat, den Kredit abschneiden. Zweitens hoffte Herr Ohm immer wieder Leute zu finden, die tatsächlich glaubten, was Ohm ihnen sagte. Allerdings ist es Ohm lange genug gelungen, Leute mit gutem Namen der Bank zuzuführen und gute Banken mit Hülfe von Hartwig zu fusionieren. Das war der ganze Optimismus des Herrn Ohm. Er bestand lediglich darin, zu hoffen, daß es ihm gelingen dürfte, weiter Leute zu finden, die er seinen Zwecken dienstbar machen könne. Das ist ihm ja auch bis in die letzte Zeit gelungen. Ich verweise hierbei nur auf Thyssen jun., dem Ohm noch in der letzten Zeit Aktien der Niederdeutschen Bank angehängt hat, obwohl er wußte, daß diese mehr als faul waren. Ohm hat sich dann auf allen Gebieten der Industrie betätigt. Er hat sich in der Maschinenbranche versucht, die Holzverwertung, die Glasindustrie hat er sich dienstbar gemacht. Er hat Automobilfabriken errichtet, Bier gebraut, künstlichen und richtigen Gummi hergestellt. Aber auch nicht eine einzige seiner Gründungen ist eingeschlagen. Sie konnten nicht einschlagen, weil es von vornherein Uebergründungen waren. Die Gründungen wurden auch nicht mit barem Gelde gemacht, sondern immer wieder gab es Sacheinlagen. Die Tochtergesellschaften mußten sehr bald ungeheure Bankkredite in Anspruch nehmen, bis sie schließlich kaput waren. Der Angeklagte Ohm hat als Aufschwung seiner Bank die Kapitalserhöhung bezeichnet. Die Kapitalserhöhung ist aber sehr einfach erklärlich. Sie ergibt sich aus den notwendigen Mitteln für die verschiedenen Gründungen. Und wie sind dann diese Kapitalserhöhungen zu Stande gekommen? Die Aktien sind vom Konsortium übernommen, die Berliner Handelsgesellschaft hat sie bevorschußt, und die Niederdeutsche Bank übernahm schließlich wieder die Bürgschaft für die eigenen Konsortien. Herr Ohm hat daß gesagt, er habe immer

an die Zukunft der Bank geglaubt.

Er hat hierfür sogar seine beiden Brüder als Zeugen ins Feld geführt. Herr Ohm hat auch ferner gesagt, daß er kein Vermögen beiseite geschafft habe. Die beiden Herren Stabsärzte haben uns aber etwas anderes bekundet, als der Angeklagte Ohm behauptet hat. Es sollte ein Sanatorium errichtet werden, an dem beiden Herren tätig sein sollten. Nebenbei sollten sie dann noch im Aufsichtsrat irgendeiner Gesellschaft sitzen. Ob Ohm Mittel beiseite gebracht hat, habe ich nicht feststellen können. Ich habe allerdings mehrfach solche Mitteilungen erhalten. Meist aber handelte es sich um ausländische Sachen. Ich bin allen diesen Wegen nachgegangen aber in der Regel erhält man nicht einmal eine Antwort. Ich habe eine einzige Antwort erhalten, und die ist negativ ausgefallen. Immerhin aber läßt sich nicht leugnen, daß der Angeklagte Ohm seit 1907 allerhand für seine Kinder angelegt hat. Er hat zu Gunsten seiner Kinder eine hohe Lebens-Versicherung abgeschlossen, die mit Geldern bezahlt ist, die bei der Bank verdient sind. Es ist ja auch hier die Schenkung des wertvollen Colliers an Paula Ohm erörtert,

Der gute Onkel Hartwig

hat den Kindern Ohms 100 000 Mk. geschenkt. Ohm hat gesagt, wenn er nicht den Glauben an die Bank gehabt habe, würde er seine Verwandten nicht veranlaßt haben, die Aktien der Bank zu behalten. Demgegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß es den allerunseriösesten Eindruck gemacht hätte, wenn auch die Verwandten die Aktien noch verkauft hätten. Die Sache war schon so, daß die Berliner Handelsgesellschaft alle Aktien aufkaufen mußte, die irgendwie an den Markt kamen. Die Folge der zahlreichen Gründungen und der schlechten Schuldner der Bank war die, daß die Bank enormes Geld bedurfte. Es hat nicht nur die Berliner Handelsgesellschaft Geld hergeben müssen, es sind auch seitens einer Anzahl anderer Banken der Bank große Kredite eingeräumt, so die Weißholsteinische Bank, die Rostocker Bank, die Hamburger Kreditanstalt, die Banque Privée, die Bank Suisser und andere. Herr Ohm hat uns allerdings gesagt, daß er noch vor Schluß sehr aussichtsreiche Pläne gehabt habe, daß er aber

zu Tode gehetzt

worden sei. Hierhin gehört der Vertrag mit dem jungen Thyssen. Dieser Vertrag ist zum mindesten zunächst aufgehoben gewesen. Herr Ohm hat dann auch von beabsichtigten großen Fusionen gesprochen, so mit der Nationalbank. Die Banken haben diese Fusion aber abgelehnt. Dann sollen die Gebrüder Schröder im letzten Augenblick ein Darlehen von 3 Millionen Mark in Aussicht gestellt haben. Ich habe auch hier Ermittelungen angestellt, die negativ ausgefallen sind. Die oft erwähnte Angelegenheit mit der Banque Romano-Suisse ist meines Erachtens nicht über die Vorverhandlung hinausgekommen. Es handelt sich wohl hier lediglich um zum Teil ganz unverbindliche Vorverhandlungen mit dem Direktor Skaff, der offenbar bei der Sache viel Geld verdienen wollte. Es ist aber aus der ganzen Geschichte nichts geworden, die ganzen Pläne mit der Banque Romano-Suisse sind überhaupt derartig phantastisch, daß sie als

die letzten Versuche eines Ertrinkenden

bezeichnet werden müssen. In den letzten Tagen hat der Angeklagte Ohm sich dann über die stillen Reserven der Bank geäußert. Die stillen Reserven bestanden aus dem Delkredere-Konto, dann aus dem Thyssenschen Geschäft und dann aus der Aussicht, das Optionsrecht aus 800 Mulagaktien zu verwerten. Es waren sehr zweifelhafte stille Reserven.

Zum Beweis dafür, daß die Bank zu Tode gehetzt sei, hat der Angeklagte Ohm die Geschichte vom alten Thyssen und der Deutschen Bank erzählt. Die beiden sollen die Bank ruiniert haben. Die ganze Geschichte ist nichts als ein Märchen. Und was ist gegen den Bericht der Treuhandgesellschaft vorgebracht worden? Absolut nichts. Der Bericht der Treuhandgesellschaft hat gestimmt. Nicht gestimmt dahingegen hat der Bericht des Revisors Kruse aus Berlin, der nach den Informationen des Angeklagten Ohm gearbeitet hat und dann noch 5½ Millionen Mark Verluste feststellen mußte. Herr Fürstenberg soll die Aktion der Großbanken als eine Farce bezeichnet haben. Herr Ohm hat gesagt, die Großbanken hätten nicht helfen wollen und die kleinen hätten ihr Mütchen kühlen wollen. Ich weiß nicht, ob Herr Fürstenberg eine solche Aeußerung getan hat. Wenn Herr Fürstenberg nicht helfen wollte, so hat das dann wohl darin seine Erklärung, daß er einsah:

Der Niederdeutschen Bank ist nicht zu helfen,

Es ist allerdings richtig, daß die hiesigen Banken der Bank nicht sehr wohl gesinnt waren. Sie begegneten der Niederdeutschen Bank mit einem gewissen Mißtrauen. Die Wechsel der Bank wurden nicht diskontiert. Aber sicher ist auch, daß die Geschäfte der Niederdeutschen Bank die Geschäfte der anderen hiesigen Banken zu wenig langierte. Herr Ohm hat sich auch auf die Reichsbank bezogen und gesagt, daß die Reichsbank der Niederdeutschen Bank einen ungedeckten Kredit eingeräumt habe. Die Reichsbank befindet sich den Provinzbanken gegenüber in einer sehr schwierigen Lage. Läßt die Reichsbank eine Provinzbank fallen, dann ist diese kaput. Deshalb tut die Reichsbank in solchen Fällen schon ihr möglichstes.

Neben Ohm ist am meisten früher Herr Hartwig genannt worden. Herr Hartwig ist in der Verhandlung nicht so sehr in die Oeffentlichkeit getreten, wie man gedacht hat. Das liegt daran, daß er in den letzten Jahren sich nach Möglichkeit von der Revision der Bilanzen zurückgezogen hat. Herr Hartwig hat sich offenbar gesagt, lange kann es mit der Bank nicht mehr gut gehen. Er hat sich deshalb lieber mit anderen Angelegenheiten, mit den Fusionen und dergleichen Sachen befaßt. Ich möchte sagen, daß Herr Hartwig in der Oeffentlichkeit nicht richtig beurteilt worden ist. Es ist nicht richtig, daß Herr Hartwig der böse Geist des Angeklagten Ohm gewesen ist. Es war umgekehrt. Ohm war der böse Geist des Angeklagten Hartwig. Hartwig war der geschickte Arrangeur, der skrupellose Geldmann, der unter allen Umständen Geld verdienen wollte. Er warf das Gewicht seines Namens und seines Amtes in die Schale. Herr Hartwig hat sicher seit 1903 alles übersehen. Er hat im Konzern der Bank die Bilanzen revidiert. Man mag das Vorgehen des Angeklagten Ohm damit erklären, daß es sich bei ihm um

Sein oder Nichtsein

handelte. Ohm handelte, um nicht selbst herabzustürzen. Bei Hartwig kann man das nicht sagen. Hartwig hatte an sich ein gutes Einkommen als vereidigter Sachverständiger, als Taxator, als Konkursverwalter und Handelsschuldirektor. Diese Einkünfte hat er kaum aufgebraucht. Trotzdem aber hat er die ganzen Schiebungen der Bank mitgemacht und vermittelt. Er hat dabei ganz gewaltig verdient. Es ist sicher unrichtig, wenn der Angeklagte Hartwig behauptet, er habe nur im ganzen für seine Tätigkeit bei der Bank 300 000 Mark bekommen. Hier in der Verhandlung ist bei weitem mehr erörtert worden. Dazu kommt auch noch, daß er als Direktor verschiedener Tochtergesellschaften hierbei Gehalt bezog. In der Tat muß der Angeklagte Hartwig ein ungeheures Vermögen aus seiner Tätigkeit im Konzern der Bank erworben haben. Er hat sogar so viel verdient, daß er den Kindern Ohms 100 000 Mark geschenkt hat. Hartwig hat aber sicher nicht mehr als 20 Proz. seiner Gesamteinnahmen aus der Bank den Ohmschen Kindern geschenkt. Will man das annehmen, so kommt man schon zu einem Einkommen von 500 000 Mark. Gegen Hartwig wird neben einer Gefängnisstrafe auf eine hohe Geldstrafe zu erkennen sein, die ihn allerdings nicht beschweren wird.

Bezüglich der Verantwortlichkeit des Angeklagten Hartwig beziehe ich mich auf die Gutachten der Herren Professor Stern, Dr. Loeb, Lewin und Schourp. Ich stimme mit der von diesen Herren zum Ausdruck gebrachten Auffassung überein. Der Angeklagte Hartwig mußte auf Abschreibungen dringen oder er mußte

den Revisionsvermerk verweigern.

Er durfte die Hand nicht zu den ganzen Schiebungen bieten. Hartwig hat sich dahinter versteckt, er habe nur eine sogenannte formelle Revision vorgenommen. Seinen Revisionsvermerk hat er übrigens dreimal geändert. Ich halte den Einwurf des Angeklagten Hartwig nicht für durchschlagend. Zum Teil haben sich die anderen Angeklagten auch sicher auf Hartwig verlassen. Ein unbedingtes Vertrauen aller Angeklagten zu Hartwig kann allerdings nicht in Frage kommen. Jeder Mensch wußte, daß die Niederdeutsche Bank faul war. Als das neue Bankgebäude auf dem Ostenhellweg gebaut wurde, da hieß es allgemein in Dortmund, wenn das Haus fertig ist, dann ist die Bank auch fertig. (Heiterkeit.) Es ist höchst auffällig, daß die Angeklagten Laue, Huchzermeier und Maiweg von diesen Gerüchten nichts gewußt haben wollen. Ich glaube, daß die Herren Kenntnis gehabt haben von den faulen Konten und anderen Vorgängen. Besonders

der Angeklagte Maiweg war überall dabei.

Er war sicher über vieles informiert. Der Angeklagte Huchzermeier hat in fast allen Fällen den notariellen Akt geschlossen. Daraus konnte er die meisten Vorgänge.

Ich glaube dem Angeklagten Ohm,

wenn er sagt, daß der Angeklagte Huchzermeier in allen wesentlichen Dingen Bescheid wußte. Herr Huchzermeier war zehn Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er hat sich sogar so viele Kenntnisse des Bankfaches zugetraut, daß er nach dem Posten eines Bankdirektors in Berlin strebte. Auch die Berliner Handelsgesellschaft hat ihn auf vieles hingewiesen. Herr Huchzermeier hat als Notar die Abschiebungen auf das Konto des Handelsschuldirektors Müller und auf das Konto Möbius getätigt. J.-R. Huchzermeier ist auch bei anderen sehr bedenklichen Geschäften dabei gewesen. Er kann sich wirklich nicht darauf berufen, nichts gekannt zu haben.

Der Angeklagte Maiweg war seit 1901 Mitglied des Aufsichtsrats der Niederdeutschen Bank. Er war bei einer Anzahl Tochtergesellschaften und vielen Gründungen dabei. Ich will nicht behaupten, daß Huchzermeier und Maiweg alles kannten, aber weit mehr haben sie sicher gewußt, als sie zugeben. Später mögen sie sich in etwa allerdings wohl zurückgezogen haben, weil sie sich gesagt haben, du bleibst lieber etwas im Hinterhalt, sonst erfährst du noch mehr. Wenn Herr Ohm sagt, daß im Juli 1910 die Angeklagten Huchzermeier und Maiweg ihrem Gedächtnis einen Riegel vorgeschoben hätten, so gebe ich dem Angeklagten Ohm recht. Huchzermeier und Maiweg haben

die ars nesciendi

geübt. Jetzt streiten sie allerdings alles ab. Man sagt, das Leugnen sei das gute Recht des Angeklagten. Es mag das Recht des Angeklagten sein, zu leugnen, ich finde jedoch nicht, daß es ein gutes Recht ist.

Die Angeklagten Huchzermeier, Maiweg und Im Walle berufen sich darauf, daß sie bis zuletzt Aktien der Bank besessen und Geld verloren haben. Meine Herren, die Angeklagten mußten die Aktien der Bank behalten. Es waren schon so viele Aktien am Markt, daß sie den Filialen einfach zugeschickt wurden. Außerdem hatte auch Geheimrat Im Walle den großen Posten Aktien nur übernommen, weil man ihm gesagt hatte, er solle sie nur vorübergehend übernehmen. Wenn die Aktien der Angeklagten noch an den Markt gekommen wären, dann wäre der Zusammenbruch der Bank ganz entschieden beschleunigt worden. Herr Huchzermeier hat sich auch auf sein großes Scheckguthaben bezogen. Bis zum Zusammenbruch der Bank ist dies aber völlig abgehoben gewesen. Es ist mir zweifelhaft, ob Geheimrat Im Walle Kenntnis von den Vorgängen der Lünener Bank und der Niederdeutschen Bank gehabt hat. Er hat sich in der Tat sehr wenig um seine Aufgabe gekümmert. Er hat sich aber meines Erachtens strafbar gemacht bei der Nonaera und dem Brauhaus. Im übrigen glaube ich ihm, daß er, trotzdem er Oberlandesgerichtsrat und Jurist war, keine besonderen Kenntnisse von kaufmännischen Dingen besessen hat. Sollte das Gericht entgegen meinem Antrag

Geheimrat Im Walle freisprechen,

so würde ich mich darüber freuen. Geheimrat Im Walle hat sein ganzes Vermögen bei der Bank verloren. Aber das eine möchte ich Herrn Geheimrat Im Walle doch sagen: Er ist zwar hier nicht anwesend, aber so liest er es doch vielleicht aus den Zeitungen. Ich habe keine Minute bedauert, die Geheimrat Im Walle hier auf der Anklagebank gesessen hat. Geheimrat Im Walle hat seine Aufgabe als Aufsichtsratsmitglied mit unerhörter Gleichgültigkeit ausgeübt. Er hat das Amt eines Mitglieds des Aufsichtsrats nicht als eine Arbeit, sondern als ein Vergnügen betrachtet. Was den Angeklagten Laue angeht, so glaube ich ihm, daß er

von Grund aus ein ehrlicher Charakter

ist. Aber ganz so rein, wie er sich gibt, ist er nicht. Schon seine Kenntnis von der Industrie für Holzverwertung und der Maschinenbauanstalt Altenessen hätten ihn bedenklich stimmen müssen. Bei der Industrie für Holzverwertung existierte ein hohes Patentkonto. Auch die Berliner Handelsgesellschaft hat im Jahre 1908 dem Angeklagten Laue auf mancherlei Bedenkliches hingewiesen. Laue selbst hatte schließlich ein hohes Konto bei der Bank und hatte für 5 Millionen Mark Bürgschaften übernommen. Ueber die Verhältnisse in Münster und Gelsenkirchen war Laue gut orientiert. Auch der Briefwechsel mit dem Angeklagten Ohm aus dem Jahre 1904 läßt erkennen, daß der Angeklagte Laue doch mancherlei gewußt hat, was er heute nicht zugibt. Ich gebe allerdings zu, daß der Angeklagte Laue nicht entfernt alle Schiebungen gekannt hat, die vorgekommen sind. Ich glaube auch, daß Laue vielleicht dann doch nicht mitgemacht haben würde. Ich zweifle nicht, daß die Herren Maiweg, Im Walle und Laue sonst ehrliche und anständige Herren sind. Die Erklärung ist eben die, daß sie einmal den ersten Schritt getan hatten. Dieser wurde ihnen allerdings durch ihr Vertrauen zur Bank, zu Ohm und Hartwig erleichtert. Dazu kommt auch, daß die Herren persönlich interessiert waren. Als sie den ersten Schritt getan haben, haben sie sich wahrscheinlich gesagt, das wird nächstes Jahr wieder herausgeholt. Ohm und Hartwig sind gewiegte und tüchtige Leute, die das schon fertig bringen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß eine große Willenskraft notwendig wäre, um sich nun aus dem einmal verfahrenen Verhältnisse loszureißen. Auf das eine Jahr folgte das andere.

Ohm und Hartwig hatten kein Glück,

es mußte weiter geschoben werden. Die einmal begangene böse Tat zeugte weitere.

Die Angeklagten Direktoren Peucker und vor dem Esche dürften nicht so kritiklos alles getan haben, was ihnen gesagt wurde. Sie haben zwar keine besondere Initiative bekundet; sie sind aber doch verantwortlich. Was den Angeklagten Kohlepel angeht, so muß ich sagen, Herr Kohleppel hat mir leid getan. Herr Kohleppel hat Pech gehabt. Er hat in Untersuchungshaft gesessen und es hat sich erst später herausgestellt, daß er in viel geringerem Maße an den Vorgängen beteiligt ist, wie man ursprünglich annehmen mußte. Herr Kohleppel war die rechte Hand des Herrn Hartwig. Damals mußte angenommen werden, daß er an der Aufstellung der Bilanzen beteiligt sei. Es bestand der dringende Verdacht, daß auch er an dem Untreuefall der Alemannia-Brauerei beteiligt sei. Nachher hat sich aber herausgestellt, daß Kohleppel nur in ganz geringem Maße beteiligt ist. Gegen ihn wird nur auf eine Geldstrafe zu erkennen sein, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden muß.

Auch die gegen den Angeklagten Quantz zu verhängende Strafe wird als durch die Untersuchung für verbüßt erachtet werden müssen. Quantz war

ein alter Duzfreund des Angeklagten Ohm.

Ich glaube dem Angeklagten Quantz, daß er in den Untreuefällen nicht bewußt zum Nachteil der Lünener Bank gehandelt hat. Er hat geglaubt, Ohm will das so haben, und du kannst es getrost so machen. Allerdings werde ich auch gegen ihn die Bilanzverschleierung und den einen oder anderen Fall der Untreue aufrecht erhalten. Von den übrigen Direktoren möchte ich zunächst von Dr. Nolden sprechen. Dr. Nolden kam, vom Mißgeschick verfolgt, zur Niederdeutschen Bank. Er erwies sich als außerordentlich geschickter Organisator und wurde schließlich Herrscher von vier Gesellschaften. Die sehr erheblichen Gehaltsbezüge des Angeklagten Dr. Nolden werde ich später erörtern. Dr. Nolden ist kein starker Charakter. Er wollte zuletzt um jeden Preis verdienen. Ich habe dann noch die Angeklagten Blanck, Sandmann und Benner zu besprechen. Blanck und Sandmann sind ganz außerordentlich gewandte Herren. Beide haben auch zweifellos die Strafbarkeit ihrer Handlungen erkannt. Beide wollten um jeden Preis ihre Gesellschaften halten. Für Sandmann spricht allerdings die Offenheit, mit der er den Aufsichtsrat der Firma Pötter stets aufgeklärt hat.

Herr Benner schließlich hat sich neulich beschwer, daß sein früherer Mitdirektor Schmitt nicht auf der Anklagebank sitzt. Wer seiner Zeit im Depotprozeß den Angeklagten Schmitt

mit völlig niedergebrochener Gesundheit

gesehen hat, der konnte nicht wünschen, daß Schmitt noch einmal auf die Anklagebank kam. Aber ganz hiervon abgesehen, ging aus der Aktenlage damals nicht hervor, daß Schmitt mit den Bilanzen zu tun gehabt hat. Deshalb hat auch die Strafkammer beschlossen, ihn außer Verfolgung zu setzen. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß Schmitt die Debitorenlisten aufgestellt hat. Die Aktenlage hatte aber damals schon ergeben, daß Benner zweifellos mit den Bilanzen zu tun hatte. Er war Generalbuchhalter der Niederdeutschen Bank. Er war der recht gelehrige Schüler der großen Lehrer Ohm und Hartwig. Er hat es soweit gebracht, daß er später sogar selbständig mit einem gewissen Geschick kleinere Schiebungen vornehmen konnte.

Nach diesen Ausführungen über die Person der Angeklagten möchte ich einige

rechtliche Ausführungen

machen. Wir unterscheiden in diesem Prozeß viel verschiedene Klassen von Straftaten. Die ersten sind die, die mit den Gründungen zusammenhängen. In die zweite Klasse entfallen die Handlungen, die die Bilanzen und die Geschäftsberichte betreffen. Die dritte Klasse betrifft die Untreue, der schließlich die Konkursvergehen folgten. Bei den Gründungen handelt es sich um die Frage der Barzahlung und um die Bildung des Depositum regulare. Bei den Gründungen der Niederdeutschen Bank sind Barzahlungen in den meisten Fällen überhaupt nicht erfolgt. Man hat vielmehr anstatt der Bareinzahlung unzulässigerweise einfache Belastungen und Gutschriften vorgenommen. Dies ist geschehen, obwohl bei der Bank die gesetzlichen Bestimmungen über die Bildung des Depositum regulare genau bekannt waren. Bei den Bilanzfälschungen und den Fälschungen des Geschäftsberichts spielt die Patentbewertung eine große Rolle. Die Gesellschaften im Konzern der Bank hatten

Patente von geradezu erstaunlichen Werte.

Die stets wiederkehrende enorme Patentbewertung geht über die zulässigen Grenzen entschieden hinaus. Von 280 000 erteilten deutschen Patenten ist überhaupt bloß der vierte Teil etwas wert. Jeder Mensch weiß, daß ein Patent morgen durch eine Neuerung überholt werden kann. Patente haben einen durchaus immaginären Wert. Deshalb müssen auch bei der Aufstellung von Bilanzen Patente mit größter Vorsicht bewertet werden. Wir haben hier von einem Gutachter gehört, daß überhaupt nur 3—4 Prozent aller Patente bis zum Ende der 15jährigen Schutzfrist verwertet werden. Es ist deshalb auch erforderlich, daß die Abschreibungen auf Patenten umso höher vorgenommen werden, je geringer der Erfolg ist, den das Patent bringt. Allerdings solche Abschreibungen paßten nicht in die Gepflogenheiten der Niederdeutschen Bank. So führte man denn einfach

märchenhafte Beträge

in den Bilanzen der Tochtergesellschaften, ohne irgendwelche Abschreibung vorzunehmen. Bei der Bank war die Patentverwertung zu eminenter Vollendung gediehen, aber verdient ist mit den ganzen Patenten nie etwas.

Was die Geschäftsberichte angeht, so ist es durchaus unzutreffend, wenn hier von den Angeklagten geltend gemacht worden ist, daß die Geschäftsberichte lediglich für die Aktionäre bestimmt seien. Die Geschäftsberichte sind für die breite Oeffentlichkeit bestimmt. Diese Tatsache geht auch daraus hervor, daß die Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften ganz allgemein durch die Presse ver-

Cognac
Deutscher Cognac aus französischen Weinen
LANDAUER & MACHOLL
HEILBRONN
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich

öffentlicht werden. Die Geschäftsberichte sollen auch die Verluste erläutern. Bei der Niederdeutschen Bank und bei den Tochtergesellschaften hat man die Zurückdatierung von Geschäften

geradezu als Sport betrieben.

Die Zurückdatierung von Geschäften lediglich zum Zwecke der Bilanzfrisierung ist natürlich unzulässig. Bei der Untreue sind zweierlei Arten zu unterscheiden. Einmal handelt es sich um solche Untreuefälle, die bei der einen Gesellschaft der anderen gegenüber begangen sind und dann um die Untreue durch unzulässige Dividende- und Tantiemenzahlung. Ich sehe im übrigen in jeder Bilanzfälschung bei jeder einzelnen Gesellschaft eine selbständige Handlung. Eine fortgesetzte Handlung würde dann vorliegen, wenn man annehmen wollte, daß die Angeklagten schon 1905 den Entschluß gefaßt hätten, nunmehr alle Bilanzen, die sie in Zukunft aufstellen würden, zu fälschen.

Ich möchte dann einiges über die Entwicklung der Niederdeutschen Bank ausführen. Aus kleinen Verhältnissen heraus hat sich die Bank allmählich entwickelt. Nach mehrfachen Kapitalserhöhungen verfügte sie zuletzt über ein Aktienkapital von zwölf Millionen Mark. Seit 1899 schon gehörte der Angeklagte Huchzermeier dem Aufsichtsrat an, Ohm und Laue waren von jeher die persönlich haftenden Gesellschafter. Im Jahre 1901 trat dann auch der Angeklagte Maiweg in den Aufsichtsrat ein. Im Jahre 1900 wurde die Maschinenbauanstalt Altenessen gegründet. Damit betrat die Bank das Gebiet industrieller Betätigung, ein Gebiet, das der Bank zum Verhängnis geworden ist. Im Jahre 1903 folgte die Pöttergründung, später das Brauhaus, die Lünener Bank, die Nonaera und die anderen bekannten Gesellschaften. Einige dieser Gründungen erfolgten, um Verluste zu retten, andere waren Spekulationsgründungen, bei denen der Gedanke leitend war, sich Gründergewinne zu verschaffen. Man hat bei den Gründungen in erheblichem Maße mit Taxen gearbeitet. Es gibt ein altes Sprichwort, das heißt:

Taxen sind Faxen.

Ich bestreite gewiß nicht, daß die Taxatoren zum größten Teile seriöse Männer sind. Es gibt aber auch solche, die es mit ihrer Pflicht nicht ernst nehmen, und mit solchen haben wir es bei der Niederdeutschen Bank zu tun. Natürlich meine ich hiermit nicht die Revisoren der Handelskammer, die sich ja mehr oder weniger auf die Feststellungen der Taxatoren verlassen müssen. Wie man aber die Taxatoren im Konzern der Niederdeutschen Bank eingeschätzt hat, das geht zur Genüge aus der Information des Dr. Nolden hervor, die er seinerzeit bei der Mulag einem Angestellten erteilt hat, in der es heißt: Den Gutachtern können Sie das Blaue vom Himmel herunterreden.

Es tritt dann die übliche Pause ein. Nach derselben fehlt der Angeklagte vor dem Esche. Das Gericht beschließt erneut, in Abwesenheit des Angeklagten vor dem Esche weiter zu verhandeln. Das Wort nimmt dann wieder Staatsanwalt Fuhrmann, um weiter auszuführen: Ich möchte dann noch einige Worte über die **Berliner Handelsgesellschaft** verlieren. Ich bin der Meinung, daß die Revision der Berliner Handelsgesellschaft keine Revision gewesen ist. Die Revisoren haben sich Flausen vormachen lassen. Im übrigen muß ich es der Berliner Handelsgesellschaft überlassen, sich selbst dagegen zu wehren, ob die Vorwürfe berechtigt sind, die man gegen sie aus der Einführung der Aktien der Niederdeutschen Bank erhebt. Jedenfalls steht fest, daß die Berliner Handelsgesellschaft die Einführung der Aktien veranlaßt hat. Einen Absatz haben die Aktien aber nie erreicht. Um dann zur Niederdeutschen Bank zurückzukehren: Auf der Bank selbst konnte Ohm schalten und walten wie er wollte. Justitiar der Bank war Dr. Nolden, von dem er einen ernstlichen Widerstand nicht zu befürchten hatte. Revisor war der Angeklagte Hartwig. Nach ihm haben allerdings ja andere Revisoren die Bilanz der Bank revidiert, aber ich muß sagen, diese Revisionen waren sehr oberflächlich. Die Herren, die diese Revision vorgenommen haben, haben hier

keine sehr erfreuliche Rolle gespielt.

Ich hoffe, daß aus dieser Verhandlung für die Zukunft sich die Uebung ausbildet, daß der seriöse Teil der Bücherrevisoren mit den ernsthaften Forderungen über Revisionen Recht behält. Letzten Endes konnte die Niederdeutsche Bank trotz aller Provision sich das nötige Geld nicht mehr beschaffen. Schon 1909 war gegen Ohm, Dr. Nolden und Huchzermeier wegen der Maschinenbauanstalt ein Strafverfahren eingeleitet. Schließlich hat die Berliner Handelsgesellschaft der Niederdeutschen Bank den Todesstoß versetzt. Es ist ganz interessant, wie die Geschäftsberichte der **Lünener Bank** und der **Niederdeutschen Bank** aus dem letzten Jahr übereinstimmen. In beiden heißt es, es würden auch die nächsten Jahre gute Resultate bringen, wenn nicht unvorherzusehende Ereignisse einträten. Ich weiß nicht, ob Herrn Ohm damals schon Befürchtungen gekommen sind, jedenfalls sind diese unvorherzusehenden Ereignisse im Jahre 1910 zur Wahrheit geworden. Dann kam die Berliner Konferenz. Die Unterstützungsaktion des Herrn Mannesmann, dann der Konkurs der Niederdeutschen Bank und schließlich das gegenwärtige Strafverfahren, das

alle die Machinationen offen gelegt

hat, die im Konzern der Niederdeutschen Bank vorgekommen sind.

Der Vertreter der Anklage ging dann zur Erörterung der Maschinenbauanstalt Altenessen über. Er erörterte zunächst eingehend das Ergebnis der Beweisaufnahme über diesen Anklagepunkt. Insbesondere besprach er die bekannte Patentbewertung. Der Staatsanwalt ist der Meinung, daß bezüglich der Maschinenbauanstalt der Angeklagte Huchzermeier nicht im guten Glauben gewesen sein kann. Justizrat Huchzermeier könne sich nicht darauf berufen, bei der Schiebungsgründung nur als Notar gehandelt zu haben. Er sei zugleich doch auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Niederdeutschen Bank gewesen. Staatsanwalt Fuhrmann erörtert dann: „Wie man aus der alten G. m. b. H.

eine herrliche neue Aktien-Gesellschaft

gemacht habe. Wenn der als Zeuge vernommene Direktor Schluß vielleicht auch übertrieben habe, so müsse ihm im wesentlichen doch recht gegeben werden. Direktor Schluß sei vielleicht ein schwacher Mensch, ein schlechter Mensch sei er sicherlich nicht. Seine Aussagen verdienten im wesentlichen vollen Glauben. Der Staatsanwalt besprach dann eingehend die Bilanzen der Maschinenbauanstalt und die bekannte Zuwendung Püttmanns über 200 000 Mark, um dann zur Mulag überzugehen. Die Mulag war bekanntlich eine Untergründung der Maschinenbauanstalt Altenessen. In einem Teil, soweit die Ueberwertung der Scheinlagen bei der Gründung in Betracht kommt, ließ der Staatsanwalt die Anklage gegen Dr. Nolden und Maiweg fallen. Die einzige Bilanz der Mulag und der Geschäftsbericht seien aber unstreitig falsch gewesen. Hierauf wandte sich dann Staatsanwalt Fuhrmann der

Bochumer Metallwaren-Fabrik

zu, über die im Jahre 1906 Hartwig einen hoffnungslosen Bericht erstattet habe. Ohm sei über die traurige Lage der Metallwarenfabrik durchaus orientiert gewesen, denn der Geschäftsführer Strecker habe mehr als einmal den Angeklagten Ohm gebeten, er möge ihm doch seine Ruhe wiedergeben. Schließlich erörterte Staatsanwalt Fuhrmann noch die Untergründung der Bochumer Metallwarenfabrik, die Automobilvertriebsgesellschaft. Die Verhandlung habe in dieser Beziehung ergeben, daß Ohm an ihr nur gering beteiligt sei. Den Vorwurf zur Anstiftung der Untreue zum Nachteile der Automobilvertriebsgesellschaft durch den Geschäftsführer Strecker, ließ der Staatsanwalt bezüglich Ohm fallen. Dahingegen sei nach seiner Meinung der Angeklagte Benner in diesem Falle nicht wegen Beihilfe, sondern wegen Anstiftung zu bestrafen.

Die Verhandlung wurde darauf kurz vor 2 Uhr auf Freitag morgen 9½ Uhr vertagt.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 80. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Hausverwaltung zum 1. November cr. sucht ehrbar. Ehepaar, Ehemann früherer Polizeibeamter. Schr. Ang. u. D. K. 3803 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Bauplätze
Süd. od. Osten bel., zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. G. B. 3914 an Gen.-Ang. Dortm.

Kotten-Verkauf.
Wegen Sterbefall beabsichtige ich, meine Besitzung Durchholz Nr. 65 nebst Inventar sofort zu verkaufen. **Gust. Leese, Durchholz 65.**

Eine Anzahl
Besitzungen
in allen Lagen mit
Werkstellen, Geschäften aller Art, Backöfen, Stallungen u. s. w., die teils in der Subhastation übernommen werden mußten, sind unter günstigsten Bedingungen billig zu verkaufen durch
Lessing's Verwalt.-Geschäft (H. Schmitz) Balkenstr. 10.

Emden!
Hafenstadt!
Großes Geschäftshaus
an allerbester Lage, für jed. Geschäft pass., sehr günstig zu verkaufen. Enthält zwei moderne Läd., sowie Wohn. **Fischer u. Herzberg, Emden.** Fernruf Nr. 580.

Haus
3 Etag., je 4 Zimm. u. Zubehör, Vor- u. Hintergarten, im südl. Stadtteil, zu verk. Schr. Ang. u. G. G. 6233 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Eckhaus
in vorzügl. Lage des nördl. **Arbeiterviertels von Lebensmittel-Geschäft** seit Jahren gemietet, äußerst günstig zu verkaufen. Schrift. Angeb. unt. **H. S. 64604** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Geschäfts- und Wohnhaus vord. Hohestr., ist u. günst. Beding. billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. E. K. 6979 an den Gen.-Ang. Dortm.

Schankwirtschaften und Grundstücke
aller Art habe ich als für d. Amtsgerichts-Bezirk Essen bestellter Zwangsverwalter fortlaufend f. in Zahlungsschwierigkeiten geratene Besitzer zum Verkauf freistehend. Günstige Gelegenheit für Kapitalanlage! 63717
Richard Willberg, Essen-Rütt., Alfredstr. 91. Fernsprecher 5030.

In bester Lage v. Hamm
Arbeiterwirtschaft
bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkauf. Schr. Off. unt. L. W. 1021 an Gen.-Anzeig.

Hotel-Restaurant
im hiesigen Industriegebiet mit gut. Umsatz (und Nebenmieteinnahme durch Läden), komplett eingerichtet, preiswert zu verkauf. Hypotheken oder andere gute Werte werden in Zahlung genommen. Angeb. **Postlagerkarte 598 Essen,** hauptpostlagernd.

Restaurant.
Gutes kess. Bierrestaurant ist unt. günst. Bedingungen sof. z. vermiet. Schr. Ang. unter G. J. 3944 an den General-Anz. Dortmund.

Eine möglichst brauerei- und brennereifreie
Wirtschaft
mit Vorkaufsrecht zu miet. evtl. zu kaufen gesucht. Anzahlung 10—12 000 ℳ vorhanden. Schr. Ang. u. A. Z. 1038 an Gen.-Anz. Dortmd.

Geschäftshaus
in **Hörde,** Haupt-Geschäftsstraße, schöne Front, modern eingerichtet, zu jedem Geschäft geeignet, Laden über 100 Quadrat-Meter, viel Nebenmiete, zu verkaufen. 64095
Schriftliche Angebote unter **R. U. 5948** an den General-Anzeiger Dortmund.

Einfamilien-Landhaus
in schöner, gesunder Lage, 20 Minuten von der Straßenbahn, sofort **zu verkaufen** bei kleiner Anzahlung. 64526
7 Zimmer, Bad, Mansarden, Zentralheizung mit Warmwasserbereitung, elektrische Lichtanlage, Veranda, 4 Keller, Garten, ca. 820 Quadratmeter groß. Kaufpreis Mk. 23000.
Besichtigung jederzeit gern gestattet. Meldungen **Gartenstadt Dortmund-Schönau,** Gartenstraße 18.

Immobilien-Verwaltung
unter **staunend günstigen** Bedingungen und unter Garantie höchster Rentabilität.
Feinste Referenzen.
LUDWIG EGGEN Bücher-Revisor DORTMUND
Fernruf 5323 Hollestrasse 17
(Um Irrtümern vorzubeugen, bitte ich auf die Schreibweise meines Namens (2 g) zu achten und mich nicht mit einem Herrn G. Egen (1 g) zu verwechseln).

Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft
inmitten der Hauptstraße, beste Lage, ganz besonderer Umstände zum Inventarwert zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter **E. E. 6231** an den General-Anzeiger Dortmund.

6 bis 7000 Tausend Mk.
gegen vielfache Sicherheit per sofort zur Einzahlung gesucht gegen große Zinsen vom Selbstgeber bis Ende Dezember. Schnell entschlossene Herren wollen sich sofort unter **E. F. 3928** an den General-Anzeiger Dortmund wenden.

Gutgehende Gemüse- u. Delikatessgeschäft
in der best. Geschäftslage anderw. Untern. sof. bill. zu verkaufen. 93286
Wanne, Bahnhofstr. 14.

Kolonialgeschäft.
100 Mk. Tageskasse, wegen Todesfalls bill. zu verkauf. **Schöppner,** Wiesstraße 34.

Kolonialwaren-Geschäft
a. Kasse zu kaufen gesucht, m. kl. Wohnung od. passendes Lokal dazu. Schr. Angeb. unter **H. G. 3964** an den General-Anzeiger Dortmd.

Kluge Hausfrauen bevorzugen Kunerona
Nur in den bekannten blauen Würfelkartons mit dem Palmkletterer.
Weil es zum Braten, Backen, Kochen tatsächlich keinen besseren Ersatz für Butter gibt. Kunerona ist in Geschmack und Aroma von feinster Süßrahmbutter kaum zu unterscheiden, schäumt und bräunt wie diese und ist besonders des delikaten Buttergeschmackes wegen als Brotaufstrich sehr beliebt. In Qualität von keinem einzigen Konkurrenz-Erzeugnis übertroffen.
Kunerolwerke Bremen, alleinige Produzenten von Kunerona, feinste Pflanzenbutter-Margarine.
Vertreter Hugo Legau, Dortmund, Mallinckrodtstraße 276, Telefon 4947.

Beleihung u. Lagerung Geld sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine — Manufakturwaren u. s. w. —
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155 Fernruf 1154.
Strengste Diskretion.

Tageswirtschaft
ländl., altes flott. Geschäft zu vermieten. Näh. **Hippert, Hörde,** Dortmunderstr. 53.

Restaurationsküche (Arbeiterkundschaft) an alleinsteh. Pers., auf Rechnung z. vergeben. Da nicht eingeführt wird evtl. vorläufig ein Zuschuß gezahlt. Off. u. W. R. 21 an **J. Bonhage, Herne.**

Ein langjähr. Hotel-Portier sucht eine **Stehbierhalle, evtl. Büfett auf Rechnung.** Kaution in jeder Höhe. Schriftl. Angebote unter **G. J. 3843** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Fl. Wirtschaft v. tüchtig. Fachl. zu mieten o. zu kauf. ges. Kaution in jeder Höhe. Schr. Ang. u. B. Z. 3958 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Kleine flotte
bürgerl. Wirtschaft
in Dortmund z. vm. **Bauer,** Weißenburgerstr. 17, I.

Kino-Theater
kompl., eingericht., sof. mit od. ohne Bier-Ausschank zu vermiet. Erf. 10—1200 Mk. **Jos. Gövert, Wirt, Dorstfeld**

Kleines Fabrikationsgeschäft
welches noch **bedeutend** vergrößert werden kann 64927

— flotte Artikel —
unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Hoher Verdienst wird garantiert. Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Offerten unter **990** an **R. Hartung, Witten.**

Bahnamtl. Speditions-Fracht- und Möbeltransportgeschäft
umständeh. sof. verkäufl. mit und ohne Grundstück. Schr. Ang. u. K. U. 6232 a. d. Gen.-Ang. Dtm. 92859

Eine sich gut rentierende
Badeanstalt
nebst Mineralwasserquelle ist wegen z. Ruhesetzung d. kinderlos. Besitzers preisw. zu verkauf. Gefl. Off. u. B. G. 1036 an Gen.-Anz. Dtm.

Welches Spezial-Geschäft in **Schokoladen, Kaffee, Tee** errichtet in **Soest** in einem Neubau, an der Hauptstraße gelegen, eine **Verkaufsstelle?** Eigentümer übernimmt evtl. die Führung des Geschäftes. Kaution kann gestellt werden. 64724
Schriftl. Ang. u. C. O. 1028 an den Generalanzeig.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde **Langendreer** belegenen, im Grundbuche von Langendreer, Band 5 Blatt Nr. 222, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters **Gustav Brinkmann** in Langendreerholz eingetragenen Grundstücke Flur 6 Nr. 1407-76, groß 5,26 Ar, Hausgarten, Stockumerstr., Flur 6 Nr. 1406-76, groß 4,02 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 354 Mk. Nutzungswert, b) Stallung, Stockumerstraße 41, Grundsteuermutterrolle Art. 41, Gebäudesteuerrolle Nr. 428

am 20. Dezember 1913, vorm. 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 14. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Stockum** belegene, im Grundbuche von Stockum Band 2 Blatt Nr. 117, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Felix Scherz** zu **Dortmund** eingetragene Grundstück Flur 2 Nr. 1010-122 etc., groß 3.28 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum, 778 Mk. Nutzungswert, b) Stallanbau, 80 Mk. Nutzungswert, Provinzialstraße 62, Grundsteuermutterrolle Artikel 906, Gebäudesteuerrolle Nr. 201

am 20. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Langendreer, den 14. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Pr. Kolon.-Gesch. sof. b. a. d. Drexelius, Gerberstr. 10, I

Zigarrengeschäft
preiswert zu verkaufen. Näheres Kaiserstr. 17.

Bäckerei-Filiale
zu übernehm. ev. geg. Kasse zu kauf. gesucht. Schr. Ang. m. Umsf.- u. Preisang. u. L. D. 3918 a. Gen.-Ang. D.

Bäckerei,
günstig f. Anfänger, besond. Umstände halb. sof. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschft. d. Gen.-Ang. (93513

Bäckerei, pr. Lage, selten günst., zu verk. **Drexelius,** Gerberstr. 10, I.

Eine gutgehende Bäckerei u. Konditorei für sofort od. später zu pachten gesucht. Schr. Ang. u. T. U. 3935 an den Gen.-Ang. Dortm.

Günst. für junge Anfänger. Eine im Norden der Stadt gelegene **Bäckerei, Eckhaus,** ist zu verm. Inventar muß käufl. übern. w. Zu erfr. in d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Eine sehr gutgehende
Rind- und Schweine-Metzgerei mit Wurstfabrik
im Industriebezirk ist an tücht. strebsame Leute sofort zu vermieten od. zu verkauf. Schr. Ang. u. G. L. 6272 an den Gen.-Ang. Dortm.

Hypothek
m. Nachlaß zu vk. Off. u. E. B. 3912 an Gen.-Anzeig.

Baugelder in jeder Höhe zu vergeben. **C. A. Rahr-holt, Elberfeld. Tel. 1143.**

Für ein neues lukrativ. Unternehmen (Chem. Fabrikation) wird ein seriöser Herr als tätiger oder stiller
Teilhaber gesucht
Angeb. mit näh. Angab. sind zu richt. unt. **K. J. 3967** an d. Gener.-Ang. Dortmund.

6500 Mk. zur 2. Stelle, 1. Stelle Sparkasse 21 000 Mark, Werttaxe 49 500 Mk. v. Selbstgeber auf ländlich., herrschaftl. Wohnhaus sof. gesucht. Off. u. L. S. 6240 an den Gen.-Ang., Dortm.

Bess. Beamter (Lebensstell.) sucht sofort v. Privatm. 100 Mark. Rückgabe erf. prompt am 2. Jan. mit 80 Mk. Verdienst. Schr. Ang. u. A. R. 3908 an Gen.-Ang. Dortm.

Schuh-Waren
billig.
A. Eick & Comp.
Dortmund,
Balkenstr. 36-38, Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung
nach 98878
Dr. Thure-Brandt.



Sie können nicht
besser tun, als sich Ihre Garderobe in dem richtigen erstklassigen
Kaufhaus für Monatsgarderobe
Dortmund, nur Brückstrasse 12-14, 1. Etage
zu kaufen, denn nur dort erhalten Sie für wenig Geld wirklich dauerhafte und elegante **Garderobe,** sowie **Ulster, Paletots** und **Anzüge,** nur neueste Modelle. — Wir verkaufen ständig:
wenig getrag. Massgarderobe
wie:
Ulster, Paletots und Anzüge
welche von Herren besserer Stände ganz wenig getragen, teils aus reiner Wolle und teils auf Seide gearbeitet sind, zu den bekannten, erstaunlich billigen Preisen von
12, 15, 18, 22 Mk. u. höher
Wir verleihen Gesellschafts-Anzüge billigst.
Die Reise vergüten wir im Umkreise von 30 km.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1. Minderbemittelte berücksichtigt. 57594

Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606. Privat. Ambulat. Klebs für Spezialbehandl.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst von 10—1 u 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Pelze.
Prachtv. Alaskafuchs-Garnituren auch einzeln nur noch heute spottbillig. Zu besichtigen **Hotel Preußisch. Hof,** Reinoldistraße 17.

Auf sof. od. später täglich 250—300 Ltr. Milch gesucht. Schr. Ang. u. W. F. 3913 an den Gen.-Ang. Dortm.

Beizen, Aufpolieren, Reparieren bill. **K. Gürtler, Friedrichstr. 22, I**

Frauen-Behandlung
Institut sämtl. Krankheiten
nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherwall. Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. Telefon 1821.

Haut- und Geschlechts-leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne Quecksilber und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 57414
Geschlechtsleiden — Syphilis
werden behandelt nach dem Verfahren eines **berühmten** Arztes, wodurch **nachweislich** weit über 60000 **Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.
Alleinige Vertretung am Platze nur
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechtsleiden
Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein
Syphilis Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne Quecksilber, ohne Ehrlich Hata, ohne Tee's, a. gemahl.
Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen- u. Nierenl., Wasserfucht, Gallensteine, Rheumat., Flechten aller Art, Krätze ohne Berufsstörung, Kinderkrankh., Drüsen, Stickhusten usw.
Aerztliche Blutuntersuchung wurden als einwandfrei befunden und so finden die meisten Kranken die anderweitig keine Heilung fanden, bei mir noch Hülfe
Bösing's Spezial- u. homöop. Kranken-Behandlung Dortmund Wißstr. 20, I.
Danksagung.
„Wie schrecklich ich an Syphilis litt, ist garnicht leicht zu beschreiben; schreckliche Kopfschmerzen, Ausschl. über den ganzen Körper, Jungenfressen nd schreckl. Schmerzen im Hals. Quecksilberbeh. und 3 Spritzen Ehrlich Hata halfen nichts und auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Bösing, Wißstraße 20, wo ich vollständig geheilt wurde. Ich rate daher Allen, sich nur an Herrn Bösing zu wenden.
Adolf Carsten.

Herren-Anzüge

im Preise von **12** bis **45** Mk.

modern, solide, chic, elegant.

Unsere Preise sind die billigsten.

Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Commando.

A. Eick & Comp.

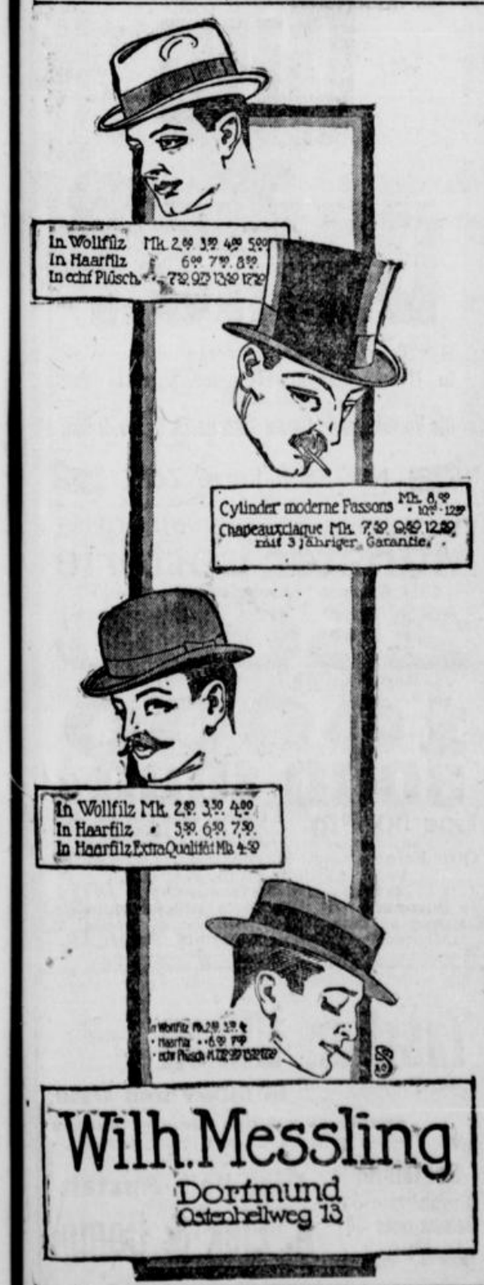
Pfd. 90 Pfg.



Pfd. 90 Pfg.

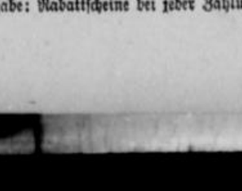
Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.



Wilh. Messling
Dortmund
Ostenhellweg 13





Trauringe
aus einem Stück
Paar 6—40 Mk.

Jedes Brautpaar erhält bei gold. Ringe eine schöne, genau gehende **Schwarzwälder Uhr gratis. Uhren und Goldwaren, Nähmaschinen** bekannt gut u. bill. bei

Kaufhaus Uhren-Hübler

Inh. Uhrmacher, **Hörde, Bickefeldstr. 43,** am Hüttentor und in **Kamen, Bahnhofstr. 5,** früher Lugge.
Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung. 06192

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Eisemühle und Herxheim i. Pf.

Konsumenten vereinigt euch

zum Bezuge von Lebensmitteln und Wirtschaftsbedürfnissen und zur Herstellung von einschlägigen Artikeln im

Konsum- u. Sparverein Dortmund-Hamm e. G. m. b. H.

Mitglied kann jeder Mann und jede Frau gegen eine Gebühr von 50 Pfg. werden. Eine probeweise Warenentnahme vor Erwerb der Mitgliedschaft ist gestattet.



Bergmann Metalldraht-Lampen

mit gezogenem Leuchtdraht
sind ☞ unverwüstlich. ☜

Keine Zugluft mehr

an Fenstern und Türen bei Anwendung von Filzmetalldichtung. Prospekte und — Muster gratis. Unübertroffen. —

Alleinvertretung Schröder & Baum,
Dortmund, Ostenhellweg 33.



Syphilitiker!

Aufklär. Broschüre üb. schnelle u. gründl. Heil. ohne Berufsstör., ohne Rückfall, ohne Quecksilber u. sonst. Gifte, ohne Einspritzung, ohne schädl. Nebenwirk. versend. discret geg. 20 Pfg. für Porto in verschloss. Kuvert ohne jeden Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Hommerfeld 15** (Lausitz)

Möbel auf Kredit

liefert billigst besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **19. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Eigenes Fabrikat



anerkannt
gut und billig.

Verkaufsstellen

nur:

Dortmund: Ostenhellweg 40.
Hörde: Chausseestrasse 63.
Dortmund: Rheinischestrasse 59.
Derne: Bahnhofstrasse 60.
Castrop: Wittenerstrasse 19.
Herne: Bahnhofstrasse 68.
Recklinghausen: Kunibertstrasse 27.
Elberfeld: Schwanenstrasse 17.

Tapeten!

Wir haben große Posten zurückgesetzte Tapeten, die wir wie folgt verkaufen:

Sonst bis 30, jetzt 16 Pf.
" " 40, " 20 "
" " 50, " 25 "
" " 100, " 45 "

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

Jütte & Quadbeck
G. m. b. H.
Dortmund
Hansastr. 61, Wandelhalle

Bettfedern-

Versand direkt an Private.
Was nicht gefällt, **nehme zurück.** Muster **umsonst.** Die Federn sind **bestens gereinigt.**
Firma
Rudolf Müller
Stolp in Pommern 5
(Gegründet im Jahre 1878.)

Waschmaschinen
Patent Kampmann,
sind die besten der Welt.
Wandelhalle Hansastr. 61c.

Rheumatismus

und Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter a. D. Halle a. S. 304, Jakobstr. 44.

Heilinstitut

für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Ränden, Verletzungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen, sowie Flechten und sonstige Hautleiden behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung.

A. Mitlewsky
Dortmund, Brunnenstrasse 20
an der Bornstraße.
Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich.
Sonntag von 9—1 Uhr.

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sow. Hämorrhoiden, Flecht., offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —
Krankenschwester **Wilhelmine**
Wellritzstrasse 26, Wiesbaden 122

Herren-Unterkleidung

Große Weiten in **Hemden, Jacken** und **Hosen.**

Hosen für starke Herren:
Länge 4 Weite 102 108 114 120 126 cm
Länge 5 Weite 108 114 120 126 130 136 140 cm
Länge 6 Weite 114 120 126 130 cm

Hosen für schlanke Herren:
Länge 4 Weite 84 90 96 cm
Länge 5 Weite 84 90 96 cm
Länge 6 Weite 90 96 102 cm

Fachmännische Herren-Bedienung.

Jos. Hannemann Ostenhellweg 61, Ecke Ostwall
Fernsprecher 3860.



Sauerstoff ist, wie wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, ein vorzügliches Zahnkosmetikum.

Prof. Dr. med. Jul. Witzels
Kosmodont-Zahncreme
(Tube 0,60 und 1 Mark)
enthält aktiven Sauerstoff in wirksamster Verbindung.
Die Bakterien in der Mundhöhle werden unschädlich gemacht.
Zahnerkrankungen wird vorgebeugt.
Zahnsteinansatz wird verhütet und beseitigt.
Verlangen Sie die Broschüre „Schöne Zähne, reiner Mund" gratis von den
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Spar-Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH

des Verbandes Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

In unserm Verlage erschien

Die Entwickelung des Getreidehandels

im rheinisch-westfälischen **Industriegebiet während der letzten fünfzig Jahre.**
Nach persönlichen Beobachtungen niedergeschrieben von
J. Goldschmidt,
Vorsitzender des Vorstandes d. Getreidebörse Dortmund
Der Verfasser — seit 1873 im rhein.-westf. Getreidehandel tätig — veröffentlicht in obigem Werkchen Miterlebtes u. Erfahrenes, für diejenigen niedergeschrieben, welche erst später in den Kreis der am Getreidehandel des Bezirkes Beteiligten eingetreten sind.
Preis 75 Pfg.
(Auswärtige Bestellungen bei Einsendung von 80 Pfg. franko Zusendung.)
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Kochherde
jetzt zu Spottpreisen.
Kein Laden, nur 1. Etg.
Buschmann, Steinstr. 6.

Heinr. Borgmann
Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke,
an der Propstekirche.
Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein **reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.**

Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäften empf. mein Ia.

Pfefferbrot

zum Wiederverkauf. Offert. zu Diensten.
Adam Röhr, Pfefferbrot-Bäckerei, Soest i. W.

Blasen-Nierenleiden 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.

Humboldtstraße 17. Rheinischestraße 100.



Brautleuten schenke ich
1 Emaille-Küchengarnitur
bei Kauf von Küche u. Schlafzimmer

Möbel auf Kredit

Küchen	von	80.00 M. an
Schlafzimmer .	von	150.00 M. an
Büfettschränke .	von	45.00 M. an
Anrichten . . .	von	30.00 M. an
Bettstellen . . .	von	15.00 M. an
Kleiderschränke	von	28.00 M. an
Waschkommoden	von	25.00 M. an
Glasschränke .	von	28.00 M. an
Nachtkonsolen .	von	9.00 M. an
Tische	von	6.00 M. an
Lehnbänke . . .	von	15.00 M. an

Moderne Schlafzimmer
Moderne Küchen
Herde. Federbetten.
Kredithaus

Glück Auf

Dortmund, Gerberstr. 10
direkt an der Brückstrasse.

Bekanntmachung.
Der am 25. Septbr. 1876 zu Dortmund gebor. Handlanger **Adolf Heidemann** hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte.
Dortmund, 20. Okt. 1913.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung.
Der am 25. Sept. 1864 zu Falkenwalde, Kreis Prenzlau geborene Arbeiter **Wilh. Abermann** hat seine Kinder verlassen, sodaß dieselben aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden müssen. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III. A./A. 18.
Dortmund, 16. 10. 1913.
Die Verwaltung d. Armenwesens.

Damen-Hüte

werden nach den neuesten Modellen prompt u. billigst umgarniert

Geschw. Jordan
Dortmund
Münsterstr. 45. Ecke Kielstr.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und stark. Leib

Corset Graziella
Marke W. & C. 57983



Dieses vorzüglich eingeführte Gurtcorset in heutiger 61811
— **moderner Form** —
ist im Tragen äußerst angenehm und bequem und verleiht selbst der stärksten Dame eine wirklich
— **elegante Figur.** —
Preis Mk. 5.50, 6.50, 7.50, 11.50
Corset Imperial Marke W. & C.
Helene Thiele
Dortmund Westenhellweg 29
Hansa-Gc Fernsprecher 5837.

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Zur jetzigen besten
Pflanzzeit
gebe ich wegen Räumung eines Grundstückes billigst ab: Obstbäume, Spalier u. Pyramiden, Ziersträucher, Rosen, Rabatter, Efeu, Stauden etc.
A. Könker, Unna,
Massenerstraße 59.

Ziehung am 4. und 5. November 1913
i. Dienstgebäude d. Kgl. General-Lotterie-Direktion i. Berlin

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes Deutscher Beamtenvereine
130000 Lose. 5618 Gewinne
im Betrage von Mark

150000
Hauptgewinne Mark
60000
30000
10000

usw. usw.
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose à 3 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra) i. all. Lotterie-Geschäften, sowie bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern zu haben.

A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Horns Monatsgarderobe

Haus I. Ranges

Westenhellweg 77 **Dortmund** Westenhellweg 77

Grösstes und vornehmstes Geschäft dieser Art am Platze.

Grösstes Verleih-Institut für Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge.

Ulster Paletots und Anzüge

zu **10.– 14.– 16.– 19.– 23.–** bis **75.–** Mk.



Letzter Renntag zu Dortmund.

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr:

7 Jockey-Reiten. 3 Flach- und 4 Hindernis-Rennen. 5 Ehrenpreise und ca. 20 000 Mark Geldpreise.

Der Vorstand.

64466

Ab Samstag:

„Germinal" von Emile Zola

Pariser Kinema.

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr. Fernsprecher 1850.

Hartenstein

in „Gottlieb geht bummeln".

Ingenieur A. W. Perry's Fern-Lenk-Ballon

und das Attraktions-Programm.

OLYMPIA-TUNNEL

Bier-Cabaret.

Heute 2 neue Possen:

„Auf der Hochzeitsreise"

„Ein Herbstmanöver".

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Umbaues 64268

Im Foyer des Theaters

Musik! Gesang! Tanz!

Vollständig neues Programm.

Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

Haselhoff's Bier-Palast

am Steinplatz. Ab heute, 7 Uhr abends:

Der König der Einbrecher

(Nic-Carter-Schlager) Hauptrolle: Dir. O. Haselhoff

sowie die übrigen Attraktionen.

Eine Männerversammlung

wird am

Montag, 27. Oktober, abends 8½ Uhr

im **großen Saale des Vereinshauses, Wilhelmstr. 49** stattfinden, in welcher Herr Sekretär **Richter-Nürnberg** einen **Sittlichkeitsvortrag** halten wird über das Thema:

„Leidenschaft und Freiheit".

Männer und junge Männer sind hierzu freundlichst eingeladen. 65081

Eintritt frei.

Vorträge

des Herrn Sekretär **Richter-Nürnberg**

im großen Saale des Christl. Vereins junger Männer, Wilhelmstr. 49.

Montag, 27. Okt., 8½ Uhr: **Sittlichkeits-Vortrag.** Thema: **„Leidenschaft und Freiheit".** (Nur für Männer und junge Männer.)

Dienstag, 28. Okt., 4½ Uhr: **Frauen-Versammlung.** Thema: **„Die christliche Frau als Gattin und Mutter".** (Nur für Frauen und Jungfrauen.)

8½ Uhr: **Versammlung für Jedermann.** Thema: **„Gott — Wahn oder Wirklichkeit?"**

Mittwoch, 29. Okt., 8½ Uhr: **Versammlung für Jedermann.** Thema: **„Vom Wege des Lebens".**

Donnerstag, 30. Okt., 8½ Uhr: **Versammlung für Jedermann.** Thema: **„Des Lebens Wert".**

Jedermann ist freundlichst eingeladen. — Eintritt frei.

Stadttheater Dortmund

Freitag, den 24. Oktober 1913
B. 11. Schauspielpreise 7½—10
Neuheit! Zum ersten Male!
Mein Freund Teddy
Lustspiel in 3 Akten von Rivoire und Bernard.
Sonnabend, den 25. Oktober 1913
Schüler-Vorstellung. 3½—6
Festspruch. Hierauf
Kolberg
Alle Eintrittskarten vergriffen
Ermässigte Preise. 7½—10.
Der Waffenschmied

Texte

zu
Bettelstudent à 50 Pf.
Colberg à 1 Mark.
Eulenberg, Befinde 2,50 M.
Mignon 50 Pfg.
Carmen 50 Pfg.
Waffenschmied 20 Pfg.
Traviata 20 Pfg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Georg Hüttner.
Freitag, den 24. Oktober 1913

5. Symphonie-Konzert

Schwedischer Abend.
Solistin:
Frau Saatweber-Schlieper.
Klavierkonzert von Stenhammar
Anfang 8 Uhr Eintritt M. 1.20
Ibach-Flügel von W. Hohrath Söhne.
Abonnementskarten haben mit 20 Pf. Aufzahlung Gültigkeit.

Colosseum-Theater, Essen.

Freitag, 24. Oktbr.:
Erstes Auftreten
Gräfin Valentin-Metternich
in ihrer Soloszene. Ferner
zum erstenmale in Deutschland:
„Ada Mara"
in ihrem Ausstattungs-Akt
„Liebesflammen".
Vorher das wunderbare dezente Varietee-Programm.
Keine erhöht. Preise!

Dortmunder

Bürger-Schützen-Verein

3. Kompagnie

Kompagniebefehl

Sonntag, den 26. Oktob., morgens 6¼ Uhr: Antreten Brückstr. 22 zum

Früh-Ausmarsch und Preisschiessen

Donnerstag, den 30. Oktob., abends 9 Uhr Brückstraße 22

Gewehr-Appell

mit anschließender Preis-Verteilung für die bestgepunkten Gewehre. Niemand ist beurlaubt.

Der Hauptmann.

Tüchtiger

Klavier-spieler

für Sonntags gesucht.
Hörde, Chausseestr. 70. (

Jung-Mühle

jung-Mühle

Cabaret

Palais de danse

Dortmund, Krüger-Passage.

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz.

Engagierte **Kunstkräfte** 16.-31. Oktbr.

Das glänzende Oktober-Programm.

Trude Schadow Soubrette
Mimi Carla Vortrags-Soubrette
Mira Chaunard Operett.-Sängerin
La 4 Aragonesas
Spanische Tänzerinnen
Heinz Buda
Humorist und Parodist zur Laute
Oskar Herm. Röhr
Deutschlands schlagfertigster Conferencier
Hansi Glück Vortrags-Künstlerin
The 4 Miramare's
in ihren akrobatischen Tänzen
sowie die übrigen Attraktionen.

1. Kapelle: Salon-Orchester. Am Flügel: Stemmer.
2. Kapelle: Ungarische Kapelle.

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer. Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage) und im Cigarrengeschäft **Wohlsdorff,** Königswall 14

Corso Lichtspiele

Brückstrasse 66.

Morgen

— zum erstenmal —

Die Geliebte des Herzogs

in der Hauptrolle:

Sarah Bernhardt.

Nur in den

Corso-Lichtspielen

zu sehen.

Geiger,
II bis I sucht Beschäftigung.
Schr. Ang. u. O. B. 3758
an den Gen.-Anz. Dortm.

Bayern-Verein „Einigkeit"

Sonntag, den 26., abends 6 Uhr im Hotel „Zum Südbahnhof"

Familienabend

Landsleute und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

93813) **Der Vorstand.**

Suche Sonntag, d. 26. Nov. 1. und 2. Geiger od. Geige u. Flöte. Stubengasse 19. (

Ausstopfen

und **Präparieren** von sämtl. Tieren der Erde übernimmt billigst, **P. Braun,** zoolog. Präparator, **Werl i. Westf.,** Steinertor.

Spezialität: Hirsch-, Reh- und Wildschweinköpfe.

Annahmestelle für Dortmund: Gewehrfabrikant **Josef Zeller,** Friedhof.

Tätowierungen

werden nach amerikanischer Methode billigst und ohne Berufsstörung entfernt. Bei Nichterfolg Geld zurück.

Klein, Lindenstr. 4 (schell.)
Sprechstunden: 7—9 Uhr abends, Sonntags 9-12 Uhr.

Waschmaschinen

jetzt zu Spottpreisen.
Kein Laden, nur 1. Et.
Buschmann, Steinstr. 6.

Alhambra-

Theater, Westenhellweg 67.

Emile Zola

Germinal

Gewaltiges Filmpoem in 5 Akten nach obengenanntem Roman, ab

Samstag, den 25. Oktober.

Hotel Birkenfeld

Telef. 4924 G. BOLDT Telef. 4924
Am Hauptbahnhof
Täglich:
W. Döhrmanns Konzerte



Kurhaus u. Pension Monte Bré.
Lugano-Ruvigliana (ital. Schweiz) Bestgeeignet für **Herbst, Winter u. Frühjahr.** Rivièraklima. Ein Dorado für Kranke, Nervöse u. Erholungsbedürftige. 150 Betten Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär. Illust. Prosp. u. Heilberichte frei d. Dir. u. Bes. Max Pfenning.

Conditorei und Café Lemmert

Westenhellweg 134, am Körnerplatz.

Mittelpunkt der Stadt, daher als Treffpunkt sehr gelegen, 4 Minuten vom Hauptbahnhof.

Grosse Tasse Kaffee . . . . . **15** Pf.
Portion Eis (Frucht oder Vanille) . . . . **20** Pf.

Grosse Auswahl **Obst-, Sahne- u. Crêmetorten** à Stück **20** Pfg.

sowie täglich **frisches Gebäck** aller Art.

Allem voran!
ist
Lemmerts konkurrenzloser Rühr-Rodon
Ein Versuch überzeugt!
Konditorei Lemmert
Westenhellweg 134
Versand gegen Nachn.
Telephon 4893 Telephon 4893

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke

wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt

Grüter, Reinoldistraße 13.

Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2497

Palast-Theater

Brückstr. 44

Täglich vor ausverkauftem Hause

Quo vadis?

65019

Die Tragödie einer untergehenden Welt in 6 Akten von Heinrich Sienkiewicz.

Die Vorführungen finden statt um 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Nur noch kurze Zeit!

Eilt! Ziehung bestimmt 30. u. 31. Oktbr.

Münster-Lotterie

2351 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

25000

I. Hauptgewinn (1 Automobil) Mark

10000

3000 1000 M.

Los 50 Pfg. 6 Lose 3.— M., 11 Lose 5.— M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfehlen und versenden: Lose General-Debits

Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstr. 89
Peter Linden, Bonn, Poststr. 2.

Zu haben auch in allen Lotteriegeschäften.

In **Dortmund** bei: **Jülicher's Glücks-Kollekte,** Münsterstr. 4; **Max Kühn,** Betenstr. 12, Brückstr. 57, Ardeystr. 33; **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen

— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.



Sie brauchen nur

per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern u. Daunen** außergewöhnlich preiswert, Bettfedern doppelt gereinigt, per Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ia. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalbdaunen, feinste Qualität, 3.50, 4.—, 4.50 Mk. Umtausch oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben.

Betten-Baum, Dortmund 1.

Jede Mutter kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden Oetker-Pudding aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) vorsetzen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

Der neue Kornwalzer-Prozeß.

Berlin, 23. Oktbr. Im alten Kriminalgericht Alt-Moabit begann heute der Prozeß gegen den Bureauvorsteher Maximilian Brandt (Rohnsdorf) und gegen den Direktor Eccius (Essen). Die Anklage gegen Brandt nimmt Beamtenbestechung und Beschaffung von Kriegsmaterial, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten ist, an, und zwar ohne daß die Absicht vorhanden gewesen sei, das Material einer fremden Macht mitzuteilen. Direktor Eccius wird wegen Beihilfe zur Verantwortung gezogen. Gegen beide Angeklagte wird § 33 Str.-G.-B. angezogen, wonach wegen Bestechung mit Gefängnis bestraft wird, wer einem Beamten oder einem Mitglied der bewaffneten Macht Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um ihn zu einer Handlung, die eine Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht enthält, zu bestimmen. Den Vorsitz in dem Prozeß, der vor der 11. Strafkammer des Landgerichts Berlin I verhandelt wird, führt Landgerichtsdirektor Dr. Karsten, die Anklage wird vertreten durch Oberstaatsanwalt Dr. Chrzescinski und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Töpffer. Die Verteidigung führt für Brandt Rechtsanwalt Dr. Siegfried Löwenstein, für Eccius Justizrat Dr. v. Gordon. Geh. Oberjustizrat Dr. Frenkel wohnt der Verhandlung im Auftrage des Justizministeriums bei. Als Sachverständige werden in diesem Prozeß im allgemeinen dieselben Herren fungieren, die bereits im Prozeß Tilian die technischen Institute der Armee vertreten haben. Unter den Zeugen befinden sich zahlreiche Vertreter des Kruppschen Direktoriums, der vielgenannte frühere Generalvertreter der Firma Krupp in Berlin, Herr v. Metzen, die 7 Angeklagten aus dem Prozeß Tilian und der Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht.

Bereits lange vor Beginn der Sitzung, die auf 9 Uhr vormittags anberaumt ist, macht sich trotz regnerischen Wetters ein starker Andrang des Publikums auf den Korridoren des alten Justizpalastes und vor dem Gebäude bemerkbar. Da die Raumverhältnisse eine unbeschränkte Oeffentlichkeit nicht zulassen, ist der Eintritt in den Verhandlungssaal nur gegen Karte möglich.

Der Vorsitzend, Landgerichtsdirektor Dr. Karsten, eröffnet die Verhandlung um 9 Uhr 16 Min.; der Gerichtshof konstituiert sich. Die Anwesenheit der Angeklagten und der Verteidigung wird festgestellt, und die Zeugen werden aufgerufen. Ein großer Teil von diesen ist erst auf einen späteren Termin geladen, die Verteidigung behält sich auch vor, noch weitere Zeugen zu benennen. Nach kurzer Skizzierung der den Angeklagten zur Last gelegten Straftaten werden die anwesenden Zeugen vom Vorsitzenden ermahnt, bei ihren Aussagen nur die volle Wahrheit zu bekunden. Alsdann werden sie sämtlich einstweilen wieder entlassen. Morgen sollen von den Zeugen, wenn möglich, Polizeirat Koch und die Angeklagten aus dem Tilianprozeß vernommen werden. Es werden darauf die Personalien der beiden Angeklagten festgestellt. Der Bureauvorsteher Maximilian Brandt ist 45 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern und vermögend. Er hat vom 7. Februar d. J. bis zum 17. Juni in Untersuchungshaft gesessen. Direktor Eccius ist ebenfalls 45 Jahre alt, unverheiratet und vermögend. Wegen seines leidenden Zustandes gestattet ihm der Vorsitzende, während der Verhandlung Platz zu nehmen.

Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gibt der Verteidiger Brandts,

Rechtsanwalt Löwenstein, folgende Erklärung ab:

Der Zeuge v. Metzen hat unmittelbar vor Beginn dieses Prozesses eine Reihe von Notizen veröffentlicht, in denen der Angeklagte Brandt aufs schwerste verdächtigt wird. So wird behauptet, daß Brandt sich über seine ehemaligen Kameraden in äußerst verächtlicher Weise geäußert habe. Die Krone wird aufgesetzt durch die Behauptung, Brandt sei der Gewährsmann des Abgeordneten Liebknecht gewesen und habe dessen Anzeige beim Kriegsministerium veranlaßt. Ich hege nicht den leisesten Zweifel darüber, daß ein derartiges Pressetreiben auf den Gerichtshof nicht den allergeringsten Eindruck machen wird. Es ist aber zweifellos geeignet, die öffentliche Meinung gegen Brandt aufzubringen. Es ist ferner geeignet, einzelne Zeugen aufs äußerste gegen Brandt zu erbittern und ihre Aussagen zu beeinflussen. Dies ist die Veranlassung, zu erklären, daß diese und andere von Herrn v. Metzen ausgesprochene Verdächtigungen, die mit frühern schriftlichen und mündlichen Aeußerungen dieses Herrn im schroffsten Widerspruch stehen, **unwahr** sind. Herr Brandt hat gegen den Zeugen v. Metzen Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung gestellt.

Der Verteidiger des Direktors Eccius, Justizrat Dr. v. Gordon, legt Verwahrung ein gegen die in der Presse wiedergegebene Behauptung, wonach v. Metzen entlassen worden sei, weil er ein unbequemer Mahner gewesen sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Chrzeszinski bemerkt er werde bei der Vernehmung des Herrn v. Metzen scharf darauf achten, inwieweit bei diesem Zeugen persönliche Leidenschaften mitsprechen.

Auf Befragen erklärt der Angeklagte Eccius, er bestreite entschieden, sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht zu haben.

Auch der Angeklagte Brandt erklärt, er könne die ihm zur Last gelegten Straftaten nicht zugestehen.

Vors.: Sie sind aber doch geständig gewesen auf Grund der Beobachtungen durch die Polizei, auch haben Sie zugegeben, daß Sie einzelnen Personen Vorteile gewährt haben (Jawohl), und daß Sie Nachrichten bekommen haben (Jawohl), und trotzdem wollen Sie bestreiten, daß Sie schuldig sind? — Angekl. Brandt: Ich habe nie die Absicht gehabt, zu bestechen. Ich habe stets das Gefühl gehabt, daß sie mir das Material aus Freundschaft haben zukommen lassen, nicht. weil ich ihnen etwas gegeben habe. Ich habe mich, wenn eine Gelegenheit dazu vorhanden war, für verpflichtet gehalten, den Herren auch meinerseits etwas zukommen zu lassen, aber nicht, weil sie mir Nachrichten gaben. Ich war überzeugt, daß sie mir auch ohne weiteres diese gegeben hätten. — Vors.: Als Sie gefragt wurden, zu welchem Zweck Sie die Geschenke gemacht hätten, haben Sie zugegeben, daß Sie die Leute „bereiter" machen wollten, Ihnen weitere Mitteilungen zu geben. Das ist auch ganz natürlich. Hier handelt es sich um jahrelangen Verkehr, und die Vorteile, die den einzelnen erwachsen sind, waren ziemlich erheblich.

Wollten Sie die Leute für Ihre Zwecke nicht „warm" halten?

Angekl. Brandt: Nein. — Vors.: Sie haben diese Ausdrücke aber doch selber gebraucht. — Angekl. Brandt: Ich kann nicht zugeben, daß ich mich gegen § 333 vergangen habe. Ich gebe nur zu, Geschenke gemacht zu haben.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Aus den Aussagen des Polizeirats Koch geht nichts hervor, was darauf schließen ließe, daß die Geschenke gewährt worden seien, um die Leute „warm" zu halten. Es ist nur gesagt, daß ein kameradschaftlicher Verkehr bestanden habe.

Angekl. Brandt: Die mir gemachten Vorwürfe bin ich, da diese Dinge furchtbar schnell behandelt wurden, nur summarisch durchgegangen. Ich habe daher wohl auch manches angegeben, was nicht ganz zutrifft. Daß ich mich manchmal geirrt haben kann, geht auch aus den frühern Verhandlungen vor dem Kriegsgericht hervor. Es ist unmöglich, alle Einzelheiten aus einem Zeitraum von sieben Jahren und auch die Einzelheiten von Hunderten von Berichten im Kopf zu haben. — Vors.: Der Verkehr hat sich von 1906 bis 1913 erstreckt? — Angekl. Brandt: Jawohl.

Angeklagter Brandt wird darauf über sein Vorleben befragt. Er gibt an, daß er zunächst eine Privatschule in Bismarck und dann das Gymnasium in Stendal besucht und mit dem Reife-Zeugnis für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst verlassen habe. Seiner Militärpflicht habe er indes, weil er die Feuerwerkerlaufbahn einschlagen wollte, als Dreijährig-Freiwilliger beim 2. Garde-Feldartillerieregiment zu Berlin genügt. Vier Jahre habe er zunächst in der Front gedient, dann sei er als Avancierter auf die Oberfeuerwerkerschule gekommen. Nach seiner Beförderung zum Feuerwerker sei er schließlich zum Zeugfach übergegangen, und sei in Spandau und später in Jüterbog beschäftigt gewesen. Als Zeugfeldwebel sei er alsdann in die Depotverwaltung der Artillerieprüfungskommission (A.-P.-K.) versetzt worden, wo er zunächst bei der Kasse beschäftigt gewesen war.

Vors.: Sie wußten also mit der Geschäftsführung der A.-P.-K. genau Bescheid? — Angekl. Brandt: Nach Beendigung meiner zwölfjährigen Dienstzeit bin ich zunächst als Anwärter in das kaiserliche Gesundheitsamt gekommen, wo ich auch bleiben wollte. Einer meiner Schulfreunde war inzwischen zu Krupp gekommen, der empfahl mir, da es ihm sehr gut gefalle und weil man dort weiter komme als im Staatsdienst, auch dort einzutreten. Das tat ich 1898.

Ich wurde in Essen beschäftigt,

und zwar als Sekretär im Rechnungs- und Preisbureau für Kriegsmaterial im Lande. Dieses kaufmännische Bureau stand unter Aufsicht des Direktors Budde; ich war achtdreiviertel Jahre in Essen. 1906 kam ich nach Berlin. — Vors.: Wie ist das gekommen? — Angekl. Brandt: Den Anlaß dazu hat Herr v. Schütz gegeben. Ich besuchte ihn gelegentlich, und da er wußte, daß ich in Preissachen Bescheid wußte, so bat er mich bei der späteren Begegnung in Essen, mich als seinen Assistenten, da er ein älterer Herr sei, nach Berlin versetzen zu lassen. — Vors.: Hier liegt ein Brief von Ihnen bei den Akten vom 23. Februar 1906, in dem Sie um ihre Versetzung bitten, da ihre Frau, eine geborene Berlinerin, sich in Essen absolut nicht einleben könne, und daß Ihre Versetzung im Interesse Ihres Lebensglücks ausgesprochen werden möge. Sie würden sich bemühen, in Berlin der Firma das Beste zu leisten, um so Ihren Dank für die Versetzung abzustatten. Hieraus geht doch hervor, daß Sie Gelegenheit genommen haben, sich an Herrn v. Schütz zu wenden. Angekl. Brandt: So steht es im Brief, tatsächlich war es doch aber etwas anders. Herr v. Schütz hatte mehrfach Abweisungen erhalten, deshalb wandte er sich an mich, ich sollte mich melden, daß ich gerne nach Berlin möchte. — Vors.: Haben Sie denn damals schon davon gesprochen,

daß Sie zu Kameraden Beziehungen hätten?

Angekl. Brandt: Das hat in dieser Hinsicht keinen Bezug. Davon habe ich nichts gesagt. — Vors.: Dann ist hier ein Brief des Herrn v. Schütz, in dem für Sie, da die Wohnungen in Berlin wesentlich teurer seien als in Essen, eine Wohnungszulage von dreihundert Mark erbeten wird. — Angekl. Brandt: Von diesem Brief weiß ich nichts. — Vors.: Wann sind Sie denn versetzt worden? — Angekl. Brandt: Zum 1. Juli 1906. — Vors.: Hatte Herr Eccius etwas damit zu tun? — Angekl. Brandt: Nein. Er war auch nicht mein Vorgesetzter. Ich habe ihn nur oberflächlich gekannt. — Angekl. Eccius: Ich entsinne mich nicht, Herrn Brandt damals schon gekannt zu haben. Ich hatte mit seinem Bureau nichts zu tun. — Angekl. Brandt: Ich habe mich bei ihm nur abgemeldet, weil das so üblich war. Ich traf Herrn Direktor Eccius zufällig auf dem Flur, als ich von Herrn Direktor Budde kam. Er sagte mir damals: Ich weiß nicht, was Sie in Berlin wollen, oder wollen Sie die

Krähenfüße des Herrn v. Schütz verschönern helfen?

Herr v. Schütz stand dem Bureau in Berlin noch drei Jahre vor, dann kam er nach Essen, wo er starb. Sein Nachfolger wurde Herr v. Metzen; der blieb bis zum Herbst vorigen Jahres. Dann kam das Bureau unter die Aufsicht des Herrn Direktors Dräger. Ich habe mich zunächst nur orientiert. Dann erzählte mir Herr v. Schütz die ganze Sachlage in Berlin und daß er Schwierigkeiten habe, weil er angeblich über die Vorgänge nicht orientiert sei. Es sei ihm oft der Vorwurf gemacht worden, Krupp habe kein Interesse an kleinen Lieferungen. Herr v. Budde war in dieser Beziehung zu halsstarrig. Es gebe keinen anderen Ausweg, als ihm die Konkurrenzpreise vorzuhalten. Sich um diese Dinge zu kümmern, liege ihm aber nicht; da die Herren im Kriegsministerium und bei den Instituten meist jünger seien,

so solle ich mich im kameradschaftlichen Verkehr um diese Dinge kümmern.

Vors.: Hat Ihnen der Auftrag des Herrn v. Schütz keine Bedenken eingeflößt? — Angekl. Brandt: Doch, ich habe welche gehabt. Herr v. Schütz sagte mir aber, er könne dabei nichts finden, andere Firmen machten es genau so. — Vors.: Es sind aber doch auch geheime Dinge mitgeteilt worden, über die die Zeugfeldwebel sich nicht äußern durften. Ist Ihnen nicht der Gedanke gekommen, daß diese Weiterverbreitung strafbar ist? — Angekl. Brandt: Herr v. Schütz erklärte mir, es gebe für die Firma Krupp keine Geheimnisse, sie erführe alles von Amts wegen, was sie erfahren wolle. — Vors.: Welche Direktiven hat Ihnen Herr v. Schütz gegeben? — Angekl. Brandt: Er hat mir gesagt, ich möchte Verkehr mit meinen frühern Kameraden suchen, und bemerkt, die mir entstehenden Kosten würden ersetzt werden. Er hat mir streng verboten, den Herren etwas zu versprechen oder ihnen etwas zu geben. Er hatte selbstverständlich nichts dagegen, daß ich gelegentlich einmal ein Glas Bier ausgab. Herr v. Schütz hat mir ferner eingeschärft, recht vorsichtig zu sein; ich habe dies auch befolgt.

Brandt schildert dann, wie er mit den Angeklagten aus dem **Tilianprozeß** in Verkehr getreten ist. Die Vernehmung erstreckt sich zunächst auf den Verkehr mit dem frühern Feldzeugwebel Tilian. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er bei seiner ersten Vernehmung zugegeben habe, Tilian Geldgeschenke in der Absicht gemacht zu haben, ihn damit bereitwilliger zu machen. — Angekl. Brandt: Ich weiß nicht, wie diese Bemerkung ins Protokoll gekommen ist. Ich war bei meiner Vernehmung vollständig verwirrt und verzweifelt. — Vors.: Welche Nachrichten haben Sie von Tilian erhalten? — Angekl. Brandt: Die Nachrichten betrafen die Preise der Konkurrenz. — Vors.: Waren diese Nachrichten für die Firma von großem Interesse? — Angekl. Brandt: Ich habe sie gegeben, um der Firma zu zeigen, wie die Verteilungen stattfinden, damit sie feststellen könne, ob sie von den Aufträgen die richtigen Anteile erhalten habe. — Vors.: Worauf bezogen sich die Nachrichten weiter? — Angekl. Brandt: Auf Versuche mit Geschützen und Geschützteilen. Brandt schildert dann seinen Verkehr mit Tilian. Ich bin bald nach der fraglichen Vernehmung mit Herrn v. Schütz zu Herrn Tilian gegangen und habe ihn gebeten, mir Nachrichten über die Konkurrenz zu geben. Tilian erklärte sich sofort dazu bereit, er sagte mir, daß die Vertreter anderer Firmen ebenfalls Nachrichten aus der Feldzeugmeisterei erhielten.

Tilian teilte mir in der Folgezeit alles mit,

was ich wissen wollte. Manchmal brachte er sogar zu den Zusammenkünften schriftliche Aufzeichnungen mit. — Vors.: Haben Sie Tilian gleich Geld gegeben? — Brandt: Nein, vielleicht erst nach einem Jahre, und zwar deshalb, weil Tilian, wie es ja bei jungen Leuten manchmal vorkommt, „im Dalles" war. — Vors.: Die Zechen haben Sie doch immer bezahlt? — Brandt: Nein, nicht immer; verschiedentlich hat Tilian seine Zeche selbst bezahlt, meistens habe ich die Kosten getragen.

Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts gibt der Angeklagte zu, daß er im Laufe eines Gespräches mit Tilian zu diesem gesagt habe, die Vertreter anderer Firmen würden von den Militärbehörden Nachrichten erhalten, Krupp sei aber zu stolz dazu.

Direktor Eccius bemerkt dazu, er habe festgestellt, daß Herr v. Schütz so gut wie gar keine Erkundigungen eingezogen habe, auch nicht solche, die ohne weiteres eingeholt werden konnten. — Vorsitzender zu Brandt: Wieviel haben Sie wohl bei den Zusammenkünften mit Tilian im ganzen ausgegeben? — Brandt: Das weiß ich nicht, die Dinge liegen sieben Jahre zurück und ich weiß auch nicht ungefähr, wie hoch diese Ausgaben gewesen sind. — Vors.: Wie lange hat der Verkehr mit Tilian gedauert? — Brandt: Etwa zwei Jahre. Die Zechen haben nicht viel Geld gebraucht, da Kilian sehr bescheiden war. Im ganzen mögen es vielleicht 100 Mk. gewesen sein. — Vors.: Bei der ersten Vernehmung sagten Sie, Sie hätten Tilian Geld in die Hand gedrückt und ihm oft 5, 10 oder 20 Mk. gegeben. — Brandt: In dieser Formulierung stimmt das nicht. Es ist richtig, daß ich Tilian bares Geld gegeben habe, ich habe ihm dieses Geld aber nicht geschenkt. Tilian hat diese kleinen Darlehen nach kurzer Zeit immer wieder zurückerstattet. — Vors.: 1908 wurde Tilian versetzt, und von diesem Zeitpunkte an haben Sie keine Nachrichten mehr erhalten. Den Verkehr mit Tilian haben Sie fortgesetzt, doch hat Tilian keine Vorteile mehr daraus gezogen. Sie haben keine Zechen mehr gemacht und keine Darlehen mehr gegeben? — Brandt: Das ist richtig. Tilian hatte es nicht mehr nötig, von mir Darlehen zu erbitten, weil er sich inzwischen gut verheiratet hatte.

Oberstaatsanwalt: Hat sich Tilian vor oder nach seiner Versetzung nach Spandau verheiratet? — Angekl. Brandt: Tilian hat sich erst in Spandau verheiratet. — Der Vorsitzende bemerkt, es sei über die Mitteilungen Tilians an Brandt wenig vorhanden, denn die beschlagnahmten Kornwalzer bezögen sich auf eine spätere Zeit. Es wird nun die Bedeutung des Wortes Kornwalzer erörtert und festgestellt, daß es ein Codewort sei, und daß bei der Firma Krupp etwa 4000 solcher Ausdrücke im Gebrauch sind. — Der Oberstaatsanwalt bemerkt, es sei Grund, anzunehmen, daß die Gedanken des Geheimnisses in den einzelnen Codeworten angedeutet seien. — Der Angeklagte Brandt bestreitet dies, ebenso der Angeklagte Eccius. Direktor Eccius schildert im einzelnen, wie diese Codeworte entstanden sind. Die meisten von ihnen seien dem internationalen Telegraphencode entnommen. Einzelne Codeworte seien später entstanden. Man habe aber in diese Worte niemals eine besondere Bedeutung gelegt. Der Vorsitzende teilt einige der bei der Firma gebräuchlichen Codeworte mit und bemerkt, daß beispielsweise die Feldzeugmeisterei in dem Codeverzeichnis als Lindenweg bezeichnet sei.

Der Angeklagte Brandt erzählt dann, wie er nach der Versetzung Tilians nach Spandau mit dessen Nachfolger, dem Zeugfeldwebel Schleuder, in Verbindung getreten ist. Er habe Tilian bei seinem Weggange gebeten, Schleuder zu unterrichten und bei einer Zusammenkunft mitzubringen; Schleuder habe sich auch sofort bereiterklärt, in gleicher Weise wie Tilian Auskünfte zu geben, und er (Brandt) habe bis zu der im Jahre 1910 erfolgten Versetzung Schleuders von diesem alle gewünschten Nachrichten bekommen. — Vors.: Wie oft trafen Sie mit Schleuder zusammen? — Brandt: Alle 14 Tage, manchmal wöchentlich. Ich habe die Zechen in der Mehrzahl bezahlt. — Vors.: Haben Sie Schleuder bares Geld geschenkt? — Angekl. Brandt: Schleuder hat von mir verschiedentlich Geldgeschenke erhalten, und zwar nur dann, wenn eine besondere Veranlassung, wie ein Geburtstag, vorlag. — Vors.: Sie haben früher bekundet, Schleuder hätte nur in bestimmten Fällen Geld bekommen, wenn

besonders interessante Nachrichten in Frage

standen, oder bei guter Durchführung eines Auftrags. — Angekl. Brandt: Das weiß ich nicht mehr. Wenn ich nicht irre, hat Schleuder in der Hauptsache dann Geld erhalten, wenn er in einer Verlegenheit war. Zweimal hat er auch zu Weihnachten von mir ein Geldgeschenk in Höhe von 75 Mark erhalten. Insgesamt mag Schleuder von mir 2- bis 300 Mark bekommen haben.

In Behinderung des als Sachverständigen geladenen Majors Köth von der technischen Artillerieabteilung im Kriegsministerium ist Major Frhr. v. Weilershausen erschienen. Er leistet den Zeugen- und Sachverständigeneid. — Vors.: Im einzelnen wird von der Verteidigung wohl nicht Wert darauf gelegt, festzustellen, von wem die einzelnen Kornwalzer stammen. (Zustimmung.) — Brandt: Ich kam mit den einzelnen Herren gelegentlich der kameradschaftlichen Abende zusammen. Die Herren erklärten sich sofort bereit, mir Material zu geben. Was Herrn Hinst angeht, so habe ich ihm nicht von vornherein Geld gegeben oder versprochen. In erster Zeit habe ich auch eine Zeche für ihn bezahlt. Daß ich das meiste Material von Hinst bekommen hätte, möchte ich nicht behaupten. Unsere Zusammenkünfte fanden vielleicht alle 8 bis 14 Tage statt. — Vors.: Früher haben Sie wöchentlich gesagt. — Brandt: Wir trafen uns manchmal in Restaurants. Zechen, die nicht erheblich waren, habe ich meistens bezahlt. — Vors.: Sie haben früher gesagt, daß die Zechen für Hinst etwas kostspieliger wurden. — Brandt: Das war nicht so erheblich; sie waren vielleicht eine Mark teurer. 100 Mark, die ich ihm in bar gegeben habe, hat er mir zurückgegeben. Seine Auslagen für Autos usw. habe ich ihm in runden Summen, wie 10 bis 15 Mark, zeitweilig zurückerstattet.

Daß ich ihm eine Weihnachtsgratifikation gegeben hätte, wüßte ich nicht. Meinen früheren Aussagen ist keine besondere Bedeutung beizumessen, da ich ausgesagt habe, nur um etwas zu sagen. Möglich ist es, daß sich in diesem Falle meine Baraufwendungen auf 200 bis 300 Mark belaufen, und daß noch eine Weihnachtsgratifikation von 75 Mark für Hinst angenommen worden kann. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Es ist früher vor dem Militärgericht ausgesagt worden, Brandt habe Hinst 100 Mark gegeben, geschenkt habe er ihm aber nichts. Die Barentschädigung sei erfolgt als Erstattung für Auslagen. Hinst habe in Brandts Hause verkehrt und auch der Frau Brandt Blumen mitgebracht. — Vors.: Ja, so hieß es in der Hauptverhandlung. — Brandt: Die Sache hat sich bei allen ziemlich gleichmäßig abgespielt. Ich möchte annehmen, daß die Weihnachtsgratifikation in die 200 bis 300 Mark einbegriffen war. — Vors.: Einmal haben Sie ihm 100 Mark zinsfrei geliehen? — Brandt: Jawohl. — Vors.: Er wollte es angeblich für einen andern Kameraden haben. Das haben Sie aber selber wohl nicht geglaubt. — Brandt: Jawohl.

Vors.: Nach Fortgang des Hinst' am 18. Oktober 1912 von der Artillerie-Prüfungskommission haben Sie sich mit seinem Nachfolger Schmidt in Verbindung gesetzt. Sie haben ihm einige Zechen bezahlt und auch wohl mal 20 Mk. Pargeld gegeben. — Brandt: Jawohl. — Vors.: Auch über seine eventuelle Anstellung bei Krupp haben Sie mit ihm gesprochen? — Brandt: Das ist geschehen wie allen Kameraden gegenüber. Versprochen habe ich ihm nichts; wohl habe ich ihm aber Mittel und Wege angegeben. — Justizrat v. Gordon: Hat Brandt jemals von Schmidt oder sonst

einem Konkurrenzpreise bekommen,

bevor der Zuschlag erteilt worden ist, so daß noch ein Unterbieten Krupps möglich war? — Brandt: Das war ganz **unmöglich**. — Justizrat v. Gordon: War es möglich, daß es geschah, bevor Krupp ein Angebot abgegeben hatte? — Brandt: Ausgeschlossen, viel später. — Vors.: Sie sind mit Schmidt im Restaurant Belvedere und im Rheingold beobachtet worden. Später kam Schmidt in Zivil in Ihr Bureau, und dann sind Sie auch im Hotel Habsburg gewesen. Mit Dröse haben Sie verkehrt, gleich nachdem Sie Ihre Unterredung mit Herrn v. Schütz im Jahre 1906 gehabt haben. Damals traten Sie auch mit Tilian von der Feldzeugmeisterei in Verbindung, während Dröse bei der Artillerie-Prüfungskommission war. Wie haben Sie Dröse kennen gelernt?

Brandt: Auf dem Kegelabend. Dröse erzählte mir, er habe eine

Eingabe an Krupp gemacht.

Vors.: Bat er Sie, Sie möchten sich für ihn verwenden? — Brandt: Es ist möglich, daß ich ihm gesagt habe, soweit es in meiner Macht stände, wollte ich ihm helfen. Ich habe dies aber nicht davon abhängig gemcht, daß er auch etwas für mich tun sollte. — Vors.: Dem widerspricht aber ein hier vorliegender Brief. Wie hat sich nun Ihr Verkehr mit Dröse abgespielt? — Brandt: Wir haben zusammen viel musiziert. — Vors.: Und da haben Sie dann ganz zufällig ein Buch aus der Artillerie-Prüfungskommission,

das Forderungszettelbuch, gesehen;

oder war das Verabredung? — Brandt: Ich habe es nur ganz zufällig gesehen und Notizen daraus gemacht. Es mag möglich sein, daß ein Sachverständiger aus diesem Buch ersehen kann, zu welchem Zweck das Material verwandt wird. — Vors.: Sie waren ja früher in der Artillerie-Prüfungskommission tätig. Sie wußten also Bescheid. Sie haben früher gesagt, Dröse habe Ihnen Auszüge geliefert. — Brandt: Das trifft nicht zu, das war wohl eine Verwechselung mit einem späteren Fall. Ich habe mir höchstens drei bis vier Auszüge gemacht. Auf Einzelheiten kann ich mich nicht genau entsinnen. Die Sache liegt sieben Jahre zurück. Die Auszüge habe ich selbst gemacht.

Justizrat v. Gordon: Dröse ist von der Bestechung freigesprochen worden. — Brandt: Daß Dröse auf meine Empfehlung hin bei Krupp angekommen ist, möchte ich bestreiten. Im Gegenteil, ich habe darauf hingewiesen, daß einzelne Eigenschaften mir an ihm nicht gefielen. Davon,

daß er mir vertrauliches Material geliefert habe,

habe ich nichts gesagt. Von Gefälligkeiten kann aber nicht die Rede sein. — Vors.: Kornwalzer sind von Dröse nicht vorhanden, nur Notizen. — Brandt: In Restaurants bin ich mit Dröse nicht gegangen. Wir trafen uns zu Hause oder auf der Kegelbahn. Auch Hoge, Lund und Linke haben mir Material geliefert wie jeder andere. — R.-A. Löwenstein: Auch in dieser Hinsicht liegen Verwechselungen vor. — Brandt: Mit Hoge habe ich gleich zu Anfang meiner Berliner Tätigkeit verkehrt. Ein Darlehen habe ich ihm gegeben, als er noch in Spandau war und mir aus diesem Grunde gar kein Material liefern konnte. Er wohnte mit seiner Schwester zusammen. Sie wollte, wie er ihm sagte, heiraten, und damit er in Geldgeschäften nicht Wucherern in die Hände falle, habe ich ihm 1000 Mk. geliehen, die er mir mit 5 Proz. Zinsen zurückerstattete. Daß er nach Berlin kommen würde, stand damals noch nicht fest. Er hat mir das Geld auch zurückgezahlt, als er noch in Spandau war. Das Geldgeschäft erfolgte auf Grund eines Schuldscheins, den er mir mit Gegenunterschrift seiner Schwester ausstellte.

Von Gegenleistungen ist niemals

gesprochen worden. Er hat in freundschaftlicher Weise im Hause verkehrt. Ich habe ihn dann später einmal gebeten, mir Auszüge zu machen. — Vors.: Leutnant Hoge ist bei Ihnen im Bureau gewesen; dann sind Sie auch im Fürstenhof gesehen worden. Haben Sie auch seine Zeche bezahlt oder ihm die Bezahlung angeboten? — Brandt: Niemals! Justizrat v. Gordon: Ich bitte, festzustellen, daß Hoge mit wegen Bestechung angeklagt war. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Jedenfalls ist er wegen Bestechung verurteilt worden. — Vors.: Woher stammt Ihre Bekanntschaft mit Herrn Pfeiffer? — Brandt: Ich kenne ihn seit langer Zeit. Wir waren auf der Oberfeuerwerkerschule Schulkameraden. Ich habe ihn zufällig wiedergetroffen, und wir haben die alte Freundschaft dann wieder aufgefrischt. Wir haben uns dann naturgemäß über mehrere Sachen unterhalten, die uns als alte Artilleristen interessierten. Wir haben uns alle zwei bis drei Wochen etwa getroffen. Zeitweilig hat Pfeiffer auch die Zeche bezahlt. — Vors.: Wie steht es mit den Theaterbilletten? Sie haben ihm auch Opernhaus ersten Rang angeboten. — Brandt: Während der ganzen Zeit unserer Bekanntschaft habe ich ihm vielleicht vier- bis fünfmal Karten besorgt. Pfeiffer ist es zeitweilig unangenehm gewesen, daß ich die Zeche bezahlte. Darauf bezahlte er, und es mag auch der Fall gewesen sein, daß ich ihm den Betrag zurückerstattete.

Vors.: Zu Weihnachten haben Sie ihm immer Geschenke von 100 Mark gemacht. — Angeklagter Brandt: Auch hierin waren meine früheren Aussagen irrtümlich und ungenau. — Vors.: Waren diese Weihnachtsgeschenke dafür, daß er Ihnen Nachrichten gab? — Angekl. Brandt: Das war ausgeschlossen. Wir waren nur intime Freunde. — Vors.: Sie sollen auch der Tochter Geschenke gemacht haben — Angekl. Brandt: Das war einmal aus Anlaß ihrer Konfirmation. — Vors.:

Sie sollen gesagt haben, Sie machten Pfeiffer Geschenke, um ihn sich warm zu halten. Als Pfeiffer Sie darum anging, was das für Mittel seien, aus denen Sie die Zuwendungen machten, sollen Sie gesagt haben, das seien Gelder, die zu Ihrer freien Verfügung ständen. Da haben Sie wohl an die Funktionszulage gedacht. (Jawohl.) Pfeiffer mußte da doch annehmen, daß das Geld von der Firma stammte. — Angekl. Brandt: Meine Einkünfte stammten doch alle von der Firma. — Vors.: In Essen sind 741 Kornwalzer gefunden worden, die aus den Jahren 1910-13 stammten. Nicht gefunden wurden aber die ersten Kornwalzer. Wo sind diese denn geblieben. — Angekl. Brandt: Das weiß ich nicht. Wahrscheinlich sind sie vernichtet worden. — Vors.: Wer konnte zu einer Vernichtung den Auftrag gegeben haben? — Brandt: Darüber ist in Berlin nicht gesprochen worden.

Vors.: Unter dem Ihnen von den Militärbeamten ausgelieferten Material fanden sich auch geheime Sachen? — Brandt: Für mich waren diese Sachen nicht geheim. — Vors.: Es befand sich auch darunter Material, das im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden mußte. Haben Sie als Kruppscher Beamter Kenntnis von Gegenständen erhalten, die

im Interesse der Landesverteidigung geheim

bleiben mußten? — Brandt: Ja. Ich habe im Jahre 1898 auch einen Schein unterzeichnet, der mich verpflichtete, über Dinge dieser Art nicht zu sprechen. — Vors.: Die nach Essen gesandten Kornwalzer wurden zunächst von Herrn v. Schütz unterzeichnet. Später gingen sie ohne Unterschrift nach Essen. Warum hat Herr v. Schütz es denn abgelehnt, diese Berichte weiter zu unterzeichnen? — Brandt: Herr v. Schütz erklärte mir, es sei ihm unangenehm, Berichte zu unterzeichnen, die er nicht geschrieben habe. — Vors.: Wie geschah denn die Versendung der Kornwalzer?

Brandt: Die Briefumschläge, die Kornwalzer enthielten, wurden den offiziellen Briefen beigefügt die Berichte waren an die in Frage kommenden Kruppschen Herren adressiert. Zuerst an Herrn Landrat a. D. Roetger, später an Herrn Mouths und zuletzt an Herrn v. Dewitz. — Vors.: Warum wechselten die Adressen? — Brandt: Der Wechsel ist auf anderweitige Verteilung der Arbeit zurückzuführen. — Vors.: Sind Sie gefragt worden, auf welche Weise Sie die Nachrichten erhalten haben? — Brandt: Nein. Die Herren suchten selten Herrn v. Schütz in Berlin auf, und wenn es geschah, kam ich mit ihnen nicht in Berührung. — Vors.: Sie sagten einmal, es sei gefährlich, solche Sachen aus der Hand zu geben und nach Essen zu schicken. — Brandt: Ich habe eine solche Aeußerung Herrn v. Schütz gegenüber getan. Er hat mich aber beruhigt und mir erklärt,

ich täte nichts Unrechtes;

denn es läge im Interesse der Heeresverwaltung, wenn die Preise herabgedrückt würden. — Vors.: Wie gestalteten sich die Dinge nach der Ankunft des Herrn v. Metzen? Sprach er mit Ihnen nicht über diese Sachen? — Brandt: Es ist keine Aenderung eingetreten. Herr v. Metzen sprach einige Male bei den zuständigen Referenten vor und zog Erkundigungen ein. Die andere Arbeit überließ er mir. Da Herr v. Metzen auch nach Antritt seiner Berliner Stellung die Vertretung für Belgien hatte, war er oft monatelang verreist. — Vors.: Sind von den Kornwalzern Abschriften genommen worden. — Brandt: Jawohl, und zwar auf Veranlassung des Herrn v. Metzen. Früher wurden Abschriften nicht angefertigt. Die Abschriften wurden in einem Geheimfach des Geheimschrankes aufbewahrt. Als Direktor Träger mir später sagte, Herr v. Metzen habe gedroht, die Sache zur Sprache zu bringen, nahm ich

die Abschriften mit in meine Wohnung,

um sie dort zu vernichten. Aus verschiedenen Gründen bin ich aber dazu nicht gekommen. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein bittet, den Angeklagten zu fragen, ob er den Zeugfeldwebeln und Zeugoffizieren nicht wiederholt erklärt habe, daß die ihm von ihnen gemachten Mitteilungen im Interesse der Landesverteidigung lägen, da eine Herabsetzung der Preise und die bessere Einhaltung der Lieferungszeiten für diese von größter Wichtigkeit ist. — Brandt: Ich habe derartiges den Herren wiederholt gesagt.

Um 12 Uhr 30 Min. tritt **eine kleine Pause** von einer halben Stunde ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird zunächst

die Reise des Herrn v. Metzen nach Italien

besprochen. Der Angekl. Brandt erklärt, Direktor Mühlon habe ihn in dieser Zeit in Berlin besucht und ihn gefragt, ob er in der Lage sei, den Dienst des Herrn v. Metzen zu übernehmen für den Fall, daß dieser auf seinen Berliner Posten nicht mehr zurückkehrte. Er habe darauf erklärt, daß er den größten Teil der Arbeiten auch bisher schon erledigt habe, und zu erkennen gegeben, daß er die Sache wohl übernehmen könne, wenn dem Berliner Generalvertreter, Herrn Dräger, die größeren Sachen überlassen blieben. Allerdings könne er offizieller Vertreter wohl kaum werden, da er als früherer Unteroffizier voraussichtlich Schwierigkeiten im Verkehr mit den höheren Stellen haben würde. Der ewige Wechsel in der Vertretung werde unangenehm empfunden. Man wolle einen Herrn haben, der nicht auf einen Direktorposten reflektiere und nicht fortwährend unzufrieden sei. Nicht als Vertreter sollte ich angestellt werden, sondern es sollte für mich eine Sonderstellung gefunden werden. Herrn v. Metzen war ich ein Dorn im Auge, weil ich ein Auge nach dieser Stellung geworfen hatte.

Gegen meine Berichterstattung hat Herr von Metzen nichts erwähnt. Ich stand völlig allein. Im allgemeinen standen wir sehr freundschaftlich zueinander, und er wollte auch dafür sorgen, da ich überarbeitet war, daß ich die Berichterstattung los werde. Herr Direktor Mühlon fragte mich, weshalb mir die Berichterstattung nicht mehr passe und ob ich dabei etwas Unrechtes tue. Das konnte ich verneinen. Der Hauptgrund war für mich, daß Herr von Metzen mir anfing, unangenehm zu werden. Die ganze Geschichte war eine eingefädelte Komödie. Herr von Metzen hatte, wie mir aus einem Brief ersichtlich wurde, über mich nach Essen berichtet. — Vors.: Herr von Metzen wollte Sie los sein? Das war Ihre Meinung? — Brandt: Jawohl. Ich hatte das Gefühl, daß meine Berichterstattung unangenehm aufgenommen werde. — Vors.: Sind Sie auch gefragt worden, **woher** Sie die Nachrichten bezögen? — Brandt: Es war bekannt, daß ich eine große Anzahl von Bekannten auch im Kriegsministerium hatte. Wohl bin ich mal gefragt worden, ob ich etwas Unrechtes täte. Das konnte ich aber verneinen. — Vors.: Sie sollen bei dieser Unterredung geweint haben. — Brandt:

Das war höchstens ein Augentränen.

Ich hatte gerade eine schwere Operation überstanden. Selbstverständlich war mir die Sache sehr peinlich. Daß ich aber deshalb geweint hätte, ist ausgeschlossen. — Vors.: Fiel die Frage, ob Sie auch nichts Unrechtes täten, mit der Redensart zusammen, daß Sie gern ein anständiger Mensch geblieben wären.

Brandt: **Keineswegs. Die ganze Fragestellung war mir unerklärlich.** Ich hatte wohl zugegeben, daß ich viel mit den Herren verkehrte und mit ihnen auch wohl mal ein Glas Bier oder Wein tränke. — Vors.: **Haben Sie gesagt, daß Sie** Ihre Repräsentationsgelder dazu verwenden? — Brandt: Jawohl. — Vors.: Ist Ihnen nahegelegt worden, daß **Sie künftig nichts Unrechtes tun** sollten. — Brandt: **Das wäre möglich.** — Vors.: **Warum wollten** Sie die Berichterstattung nicht weiter machen? — Brandt: **Weil** sie sehr viel Arbeit machte und ich außerordentlich nervös wurde. **Es wurde mir gesagt, es bleibe auch bezüglich meines Gehalts beim alten, auch wenn die** Berichterstattung fortfiele. — Vors.: Sagte Direktor Mühlon, daß Sie Ihre Stellung verlieren würden, wenn Sie etwa **über die Grenze des Erlaubten** hinausgehen würden? — (Jawohl.) — Sollten Sie den Verkehr allmählich abbrechen? — (Jawohl.) — **Schieden Sie in Freundschaft von** Herrn v. Metzen, oder blieb ein Mißton zurück? — Brandt: Es blieb alles beim alten. Die Frage der Gehaltszulage war schon vorher erledigt. — Vors.: **Wurden**

Abschriften von Kornwalzern

auch während der Reise des Herrn v. Metzen nach Italien hergestellt?

Brandt: Jawohl. 60 bis 70 vom 12. Mai bis Mitte Juli. Diese wurden für Herrn v. Metzen bis zu seiner Rückkehr reserviert. Eine Zusammenstellung dieser mit den vorhandenen Kornwalzern, die von dem Abgeordneten Liebknecht dem Kriegsministerium vorgelegt worden sind, ergibt eine lückenlose Aufeinanderfolge. Das hat auch Herrn Landrichter Metzner konstatiert. — Oberstaatsanwalt: Es ist anzunehmen, daß die an Dr. Liebknecht gelangten Kornwalzer aus dieser Zeit stammen. Es müssen aber auch noch einige in den Händen desjenigen geblieben sein der das gesamte Material an Liebknecht geliefert hat. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Es handelt sich bei diesen Kornwalzern nicht etwa um die Originalabschriften. Es sind wiederum Abschriften der Abschriften. — Vors.: Die ersten Abschriften hat also Herr v. Metzen mit in seine Wohnung nach Schlachtensee genommen? Haben Sie ihn dort auch besucht?

Brandt: Jawohl. Er hat mich telephonisch, zu ihm zu kommen, als er angeblich krankheitshalber im Bureau nicht mehr erschien. Als ich bei ihm war, kam heraus, daß Herr v. Metzen nicht mehr Dienst tue, und daß er in Differenzen geraten sei, die vielleicht noch zu einem Prozeß führen würden. Er sagte mir, er habe

das Material in Sicherheit gebracht,

an eine Stelle, wo es nicht mehr zu erreichen sei. Bei dem Prozeß werde auch meine Sache zur Sprache kommen. — Der Vorsitzende bringt darauf einen Bericht der Essener Direktion zur Verlesung, aus dem hervorgeht, daß alles, was an **Bestechung** erinnern könnte, nach wie vor zu vermeiden sei, daß die Beziehungen einzuschränken seien und daß ein lebendiger Verkehr sofort abzubrechen sei. Alles, was eine falsche Auffassung hervorrufen könnte, sollte vermieden werden, und bei Versetzung von Gewährsleuten sollte die Lücke nicht mehr von Brandt ausgefüllt werden. — Vors. zum Angekl. Brandt: Haben Sie vom Direktor Dräger den Auftrag zur Vernichtung der Abschriften der Kornwalzer erhalten? — Brandt: Ja.

Vors.: Hat Direktor Dräger Ihnen angedeutet, daß diese Abschriften sonst eventuell in einem gerichtlichen Verfahren eine Rolle spielen könnten? — Brandt: Nein. Direktor Dräger äußerte sich mit keinem Wort zur Sache. Ich war der Ansicht, die Abschriften sollten vernichtet werden, damit sie nicht in falsche Hände gerieten. Ich hatte nicht das Gefühl, daß Weiterungen entstehen könnten. — Vors.: Wenn Sie gewußt hätten, daß ein gerichtliches Verfahren kommen würde,

hätten Sie dann die Abschriften vernichtet?

Angekl. Brandt: Ganz gewiß. Aber dieser Gedanke kam mir nicht in den Sinn. — Vors.: Welchen Einfluß übten Ihre Berichte in Essen aus? Haben Sie die Preisfestsetzungen beeinflußt? — Angekl. Brandt: Ich habe die Sache genau verfolgt und festgestellt, daß die Preise in vielen Fällen herabgesetzt, in keinem Fall heraufgesetzt worden sind. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Ist dem Angeklagten bekannt, daß Herr v. Metzen über seinen Verkehr mit den Kameraden und über die Erlangung von Nachrichten orientiert war? — Angekl. Brandt: Herr v. Schütz erklärte mir, er hätte Herrn v. Metzen über seinen Verkehr nicht im Unklaren gelassen.

Rechtsanw. Dr. Löwenstein: Hat Herr von Metzen vor seiner Rückkehr aus Italien, also während seiner zweijährigen Berliner Tätigkeit, dem Angeklagten Brandt Andeutungen gemacht, daß er den Verkehr mit Militärbeamten nicht billige, und daß dieser Verkehr sich nicht gehöre? — Angekl. Brandt: von Metzen hat mir in dieser Zeit niemals etwas derartiges gesagt. Er war vollständig einverstanden. — Rechtsanw. Dr. Löwenstein: Hat Herr von Metzen nach seiner Rückkehr aus Italien dem Angeklagten das Herz schwer gemacht und ihn darauf hingewiesen, daß die vielen angewandten Mittel zur Erlangung von Nachrichten ungehörig seien? — Angekl. Brandt: Als von Metzen zurückkehrte, äußerte er sich abfällig und meinte, es gehöre sich nicht,

daß Krupp sich solcher Mittel

bediene. Herr von Metzen deutete mir an, daß es gut wäre, wenn ich die Berichterstattung einstellte, und ich hatte das Gefühl, daß er einen solchen Schritt sehr begrüßt hätte.

Es werden nun eingehend die **Gehaltsverhältnisse Brandt's** besprochen. Brandt bezog 1904 als Sekretär von der Firma Krupp ein Gehalt von 4820 Mark, das sich ein Jahr später auf 5000 Mark erhöhte.

Nach seiner im Jahre 1906 erfolgten Uebersiedlung nach Berlin erhielt Brandt 5200 Mk. und 300 Mark Wohnungszuschuß. Zur Beschaffung von Nachrichten stellte ihm die Firma einen Betrag zur Verfügung, Herrn v. Schütz wurde zu diesem Zweck von Essen ein Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt. Dieser Dispositionsfonds wurde 1906 auf 2000 Mk. festgesetzt, und ein halbes Jahr später darauf wurde er in gleicher Höhe erneuert. Ebenfalls im Jahre 1906 veranlaßte Herr v. Schütz in Essen für Brandt mit Rücksicht auf seine erfolgreiche Tätigkeit eine Extragratifikation. Die Firma wies für Brand 1000 Mk. an; 1907 beantragte Herr v. Schütz für Brandt eine Gehaltserhöhung von 1000 Mk. Dieses Ansuchen lehnte die Firma indes ab. Der Oberstaatsanwalt weist darauf hin, daß an Brandt in der Zeit vom 8. Oktober bis 26. April aus dem Dispositionsfonds 2700 Mk. ausgezahlt worden sein. Wie erklärt sich angesichts der Behauptung Brands, daß er für die Zeugfeldwebel nur einige hundert Mark ausgegeben habe, die Höhe dieser Summe? — Brandt: Ich hatte in dieser Zeit sehr große Auslagen. Meine Berliner Wohnung war erheblich größer als meine Essener, und ich mußte mich infolgedessen neu einrichten, was natürlich mit großen Kosten verbunden war. Dann war auch der Lebenszuschnitt kostspieliger geworden. Herr v. Schütz hat mir gestattet, **einen Teil dieser Mehraufwände zu liquidieren**, und daraus erklärt sich der schnelle Verbrauch des Dispositionsfonds. Im Jahre 1909 schloß Brandt mit der Firma einen neuen fünfjährigen Kontrakt ab, durch den sein Gehalt unter Wegfall des bis jetzt gezahlten Zuschusses auf 6500 Mk. festgesetzt wurde. Gleichzeitig wurde die Hauptkasse in Essen angewiesen, Brand. für die Dauer des Vertrages eine jährliche **Funktionszulage** von 3500 Mk. zu bezahlen.

Vors.: Es liegt ein Brief hier vor, daß Ihnen noch weitere Zuwendungen zugehen sollten, danach haben Sie einmal 1000 Mk. und außerdem das doppelte Gehalt bekommen. — Angekl. Eccius: Das haben alle Beamten bekommen. — Vors.: Wofür haben Sie denn am 14. Dezember 1910 eine Gratifikation von 2000 Mk. bekommen? — Brandt: Das war als Notgroschen gedacht. — Vors.: Kamen nur Sie in Betracht oder noch mehr Beamte? — Angekl. Eccius: Hunderte haben es bekommen, allerdings nicht alle. — Vorsitzender: Dann ist Ihnen in Erwartung weiterer besonderer Dienste für 10 Jahre eine Zulage von 1000 Mk. bewilligt worden unter gewissen Bedingungen. Ging dieser Bewilligung irgendwelche Unterredung voraus?

Brandt: Ich habe mit Herrn v. Metzen gesprochen, ich sei sehr nervös und müsse vielleicht vor der Zeit meinen Dienst aufgeben. Daß ich mit meinem Gehalt nicht auskäme, habe ich nicht gesagt. Ich wollte nur für die Zukunft sicher sein. — Vors.: Mitte 1912 wurde Ihr Gehalt auf 7000 Mk. angesetzt. Ein Vorschuß auf den bewußten Betrag von 3500 Mk., den Sie zu einem Erholungsurlaub haben wollten, wurde Ihnen abgelehnt. — Rechtsanw. Dr. Löwenstein: Sollte das nicht ein Vorschuß auf das Gehalt gewesen sein? — Brandt: Die Summe stand mir zur freien Verfügung. — Vors.: Dieser Vorschuß wurde Ihnen abgelehnt. — Brandt: Hätte ich gewußt, daß ich damals die Jubiläumsgratifikation in Höhe des doppelten Gehalts erhalten würde, dann hätte ich nicht geschrieben. — Vors.: Können Sie Ihre Ausgaben an Wohnung, Geschenken usw. angeben?

Brandt: Das ist schlecht möglich: Miete 1250 Mark, ein besseres Dienstmädchen 800 bis 900 Mk., Kleidung 500 bis 600 Mark, Pensionskasse 3 Prozent des Gehalts, Militärversicherung für meinen Sohn, Haftpflichtversicherung, Diebstahl- und Lebensversicherung kommen hinzu. Die Aufwendungen für Geselligkeiten kann ich nicht berechnen. 1909 habe ich mir die Villa gebaut. Meine beiden Grundstücke kosteten 10 000 Mark. Der Bau kostete mir 33 000 bis 34 000 Mark, von denen ich 25 000 Mark als Hypothek aufnahm. — Vors.: Sie haben einmal gesagt,

Sie rechneten damit,

einmal bestraft worden zu können. — Brandt: Dieser Gedanke ist mir einmal gekommen. Bei meiner Vernehmung habe ich alles grau in grau gesehen. Deshalb war ich außerordentlich beeinflußt. — Vors.: Haben Sie mit Herrn Eccius über die Kornwalzer gesprochen? — Brandt: Ja, aber niemals über ihr Zustandekommen.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Hat Herr Brandt neben den Angeklagten aus dem Militärstrafverfahren nicht auch noch andern guten Freunden und Bekannten Darlehen gegeben? Es wird festgestellt, daß eine Reihe von Personen kleinere Beträge von ihm erhalten haben. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Diese Beträge entsprechen vollständig denjenigen, welche die militärischen Angeklagten erhalten haben. Ich müßte Herrn Brandt fragen, ob er der Ansicht gewesen ist, daß er auf Grund der Dienstordnung berechtigt war, die Preise bei den Ausschreibungen in Erfahrung zu bringen. — Brandt: Größtenteils, jawohl. Die Aufforderungsschreiben gingen direkt nach Essen, so daß ich keine Kenntnis davon haben konnte, ob es sich um eine freihändige Vergebung oder eine Ausschreibung handelte. Die Angebote der Firma dagegen gingen stets durch die Berliner Vertretung. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Bedeutungsvoll ist in dieser Hinsicht, daß es auf die subjektive Anschauung des Angeklagten in diesem Falle ankommt. — Oberstaatsanwalt: Es ist besser, darüber zunächst das Urteil der Sachverständigen zu hören. Auch besteht ein Widerspruch zu frühern Aussagen. — Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet. Justizrat Gordon bittet, heute nicht mehr in die Vernehmung des Angeklagten Eccius einzutreten.

Die Sitzung wird darauf auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 23. Okt. (Ein Einbruch) wurde in der vergangenen Nacht in die Privatwohnung der Wirtin Witwe Artmann auf dem Hellwege ausgeführt. Die Diebe zertrümmerten eine Fensterscheibe und durchwühlten in dem Wohnzimmer sämtliche Gelasse. Sie hatten es jedenfalls nur auf Geld abgesehen und ließen, als sie dieses nicht vorfanden, die dort aufbewahrten Wertgegenstände unberührt. Die Diebe rechneten wohl damit, infolge des heute stattfindenden Lohntages eine größere Summe Wechselgeldes vorzufinden. Zum Glück ist dieses aber an anderer Stelle sicher aufbewahrt worden.

Marten, 23. Okt. (Einen Mordversuch) beging der in der Bahnhofstraße wohnende Bergmann Wilhelm Riebke. Er lebt von seiner Frau getrennt. Er suchte sie dieser Tage aber auf und versuchte sie zu überreden, sich zu erschießen. Als er damit kein Glück hatte, gab er aus einem mitgeführten Revolver auf die Frau einen Schuß ab, der aber zum Glück fehl ging; dann ergriff er die Flucht. Der Vorfall hat sich vor einigen Tagen abgespielt, er wird aber erst jetzt bekannt, da Frau R. bis jetzt darüber schwieg.

Ranzel, 23. Okt. (Aus Eifersucht erstochen.) Hier wurde der Bergmann Franz Merten, als er abends von der Schicht heimkehrte, von dem Tagesarbeiter Heinrich Rubarth aus Henrichenburg aus Eifersucht erstochen. Rubarth hatte ihm aufgelauert. Das Messer, mit dem er die Tat vollführte, hatte er besonders für den Zweck angeschafft. Der Mordbube wurde noch nachts auf der Zeche Viktor bei Ranzel verhaftet.

Schwerte, 23. Oktbr. (Ein Rabenvater.) der Bergmann August Döbbeler, vor den Schranken des Gerichts.) Am Morgen des 5. Juni kam der Angeklagte in total betrunkenem Zustande nach Hause und vollführte in seiner Wohnung einen derartigen Skandal, daß seine Frau, nur dürftig bekleidet, aus dem Fenster sprang und die Flucht ergriff. Als die Nachbarn auf die Hülferufe hin in die Wohnung eindrangen, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. D. hatte seinem 4jährigen Söhnchen einen Strick um den Hals gelegt und versuchte, es aufzuhängen. Das Gericht verhängte über den brutalen Menschen eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Schwerte, 23. Okt. (Von der Eisenbahnwerkstatt.) Durch verschiedene Zeitungen ging vor einigen Tagen eine Notiz, die Eisenbahnverwaltung habe ihre Absicht, zwischen hier und Geisecke eine neue Eisenbahnwerkstätte zu errichten, aufgegeben. Dieses trifft nicht zu. Die Verhandlungen sind allerdings noch zu keinem Abschluß gelangt, doch ist die ganz begründete Aussicht vorhanden, daß die Werkstatt nach hier kommt. Bekanntlich hat sich die Stadt für diese Zwecke große Ländereien an der Bahnstrecke nach Geisecke an die Hand geben lassen.

Herne, 23. Okt. (Stadtverordnetensitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des ehem. 1. Bürgermeisters Dr. Büren 1. Bürgermeister Dr. Sporleder einstimmig in den Provinziallandtag gewählt. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Stadtverordnetenwahl des Bergassessors Kleine für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers entspann sich eine längere Diskussion, da ein Antrag vorlag, die Wahl zu vertagen und die Neuwahl erst am 1. Januar vorzunehmen. Der Antrag wurde abgelehnt, und die Wahl vorgenommen, die im ersten Wahlgang Stichwahl zwischen dem stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Vogel und Stadtverordn. Baumeister Meyer im 2. Wahlgang Stimmengleichheit ergab. Das Los entschied hier Stadtv. Baumeister Meyer, der die Wahl unter Worten des Dankes und Anerkennung für die Tätigkeit des stellv. Stadtverordneten-Vorstehers annahm. Der Sparkassenrechnung für 1912, die einen Reingewinn von 34 727 Mk. (wesentlich geringer als im Vorjahr) verzeichnet, wurde Entlastung erteilt. Ein Stadtverordneter sprach bei Behandlung dieser Frage die Bitte aus, daß Sparkassen- und Steuerdezernat, das einem Dezernenten untersteht, getrennt werde. Die Aenderung der Schankerlaubnissteuerordnung wurde genehmigt, die Heranziehung der Anlieger zur Pflasterung der Friedrichsstraße westlich der Fabrikstraße angenommen, ferner die Ermächtigung des Magistrats auf Freilassung der Lustbarkeiten von der Lustbarkeitssteuer aus Anlaß der Jahrhundertfeier gewährt. Die Vorlage für die Uebernahme der Bürgschaft für einen Zuschuß der Hafenbetriebsgesellschaft zu den Kosten der Verbindungsbahn von Shamrock 1 und 2 nach Shamrock 3 und 4, die von der Hibernia gebaut wird, wurde genehmigt. Der Antrag des Magistrats, die Aufnahme von Anleihen für das Elektrizitätswerk in Höhe von 100 000 Mark in den Gesamtetat der Anleihen, zu genehmigen, wurde stattgegeben, ebenfalls dem um Genehmigung der Gewährschaftsleistung für die von der Kommission zur Bekämpfung der Schmutzliteratur zu veranstaltenden Ausstellung von Jugendbüchern. Die Erhöhung des Zinsfußes für ein Darlehen von 300 000 Mark bei der Sparkasse Warburg von 4 auf 4½ Prozent wurde einstimmig wie die vorangegangenen Vorlagen bewilligt. Für die Abgebrannten in Meinerzhagen wurden 300 Mark bewilligt. Die Nachbewilligungen für das Jahr 1912, die sich auf 38 602 Mark belaufen, wurden genehmigt. Von einigen Stadtverordneten wurde die Höhe der Nachbewilligungen getadelt. Nach längerer Debatte wurde die Fluchtlinienfestsetzung für die Auffchließung des Geländes an der Schillerstraße angenommen. Als letzter Punkt der öffentlichen Sitzung stand die Wahl des 2. Bürgermeisters auf der Tagesordnung, für die Stadtbaurat Lampe vorgeschlagen war, der auch mit allen 33 abgegebenen Stimmen gewählt wurde.

Wanne, 23. Okt. (Ein schweres Schießunglück) ereignete sich heute auf der Zeche „Unser Fritz". Dort war eine Kameradschaft mit dem Treiben eines Querschlages beschäftigt. Es war ein Sprengschuß angelegt worden, der aber anscheinend versagte. Als drei Bergarbeiter sich zum Schießort begaben, erfolgte plötzlich die Explosion. Einer der Bergknappen wurde sofort getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt und der Dritte leicht verwundet.

Bochum, 23. Oktober. (Den Bruder gestochen.) Wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung hatte sich heute der Tabakarbeiter Friedrich Eydam von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hat am Abend des 6. August seinem Bruder Heinrich, mit dem er nicht in bestem Einvernehmen lebte, auf der Toilette der Wirtschaft Schütte ein großes Messer mit voller Wucht in die Brust gestoßen. Der Bruder wurde schwer verletzt. Der Angeklagte wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Harpen, 23. Okt. (Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.) Der Bergmann Gottlieb Bartkowski von hier hatte sich heute vor der Bochumer Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176,3 Str.-G.-B. zu verantworten. Bartkowski wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 24. Oktober.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Schwurgericht. Im Laufe der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode wird weiter verhandelt: Am 27. und 28. Oktober gegen den Oberpostassistenten Eduard Klotzek aus Dortmund wegen Verbrechen und Vergehen im Amte. Am 29. gegen den Arbeiter Thomas Wrzesjez aus Habinghorst wegen schwerer Urkundenfälschung und gegen den Arbeiter Albert Serafiniak aus Hattingen wegen Straßenraubes. Am 30. gegen den Erdarbeiter Paul Fürstenzeller aus Bönen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und am 31. Oktober gegen den Hilfsmonteur Friedr. Nieder und den Schlosser Fritz Krause, beide aus Dortmund wegen Straßenraubes.

Die Kreissynode tagte am letzten Dienstag. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahm ein Antrag der Pastoren Jucho und Donsbach ein:

„Die Synode wolle beschließen, es möchte die Kirchenordnung dahin abgeändert werden, daß es den Minderheiten, welche eine dem Bekenntnisstande der Rheinisch-Westfälischen Kirche (§ 1 der K.-O.) entsprechende Predigt des Evangeliums in ihren Gemeinden vermissen, gestattet werde, Prediger nach ihrem Sinn und Geiste, ob sie auch außerhalb der betr. Gemeinde ihr Amt haben, für die pfarramtlichen Verrichtungen, als Wortverkündigung, Sakramentsverwaltung usw. in ihren Gemeinden zu berufen ohne die bisherige Schranke des Dimissoriales. Die Synode wolle ferner beschließen, ohne weitere Aeußerung den Antrag als Material der Provinzialsynode zu übermitteln."

Der Antrag wurde abgelehnt.

Die stilliegende Niemöller'sche Mühle soll möglichst bald wieder in Gang gebracht werden. Wie teilten gestern schon mit, daß die Bremer Firma Obeling ein neues Gebot — allerdings erheblich niedriger als früher — abgegeben habe. Wahrscheinlich hat dieses Kaufangebieten jetzt mehr Erfolg. Es ist doch sehr wünschenswert, denn der Wert einer stilliegenden Mühle wird natürlich im Lauf der Zeit immer geringer. Eine auswärtige Zeitung berichtet über die letzte Gläubigerversammlung der in Liquidation befindlichen Firma A. u. W. Niemöller folgendes: „Unter Teilnahme von 40 Gläubigern wurde dem Liquidator Vollmacht erteilt, die am Hafen gelegene Mühle zu einem festgesetzten Preise zu verkaufen. Auf der Mühle ist auf den Barmer Bankverein eine Sicherheits-Hypothek von 880 000 Mk. eingetragen. Unter diesen Umständen hat die Bank ein Interesse daran, ein Konsortium für die Mühle zu interessieren und eine Gesellschaft zu bilden, die die Anlage übernimmt. Entsprechende Schritte in dieser Angelegenheit sind bereits geschehen. Die Stadt würde dem neuen Besitzer in bezug auf Festsetzung der Erbpachtzeit und des Erbpachtzinses sowie wegen Beschaffung einer Hypothek entgegenkommend sein. Sie hat auch insofern ein Interesse an der Wiederinbetriebsetzung der Mühle, da sie bereits über 1¼ Jahr lang Ufergeld aus den in Frage kommenden Grundstücken nicht eingenommen hat.

Aus dem Kreisausschuß. Gestern fand im Kreishaus unter dem Vorsitz des Landrats Frhrn. von der Heyden-Rynsch eine Sitzung des Kreisausschusses statt, in der 4 Punkte zur Verhandlung kamen. Die Klage der Ehefrau Reutner Klöwer zu Berlin gegen den Gemeindevorstand zu Brackel wegen Veranlagung zur Gemeindeumsatzsteuer wurde abgewiesen. Der Rentner Klöwer, der frühere Gemeindevorstand von Brackel, hatte seiner Frau Grundstücke im Werte von über 65 000 Mk. übertragen, die von der Gemeinde Brackel mit 375 Mark zur Gemeindeumsatzsteuer veranlagt wurden. Hiergegen erhob die Klägerin Einspruch mit der Begründung, es liege kein Grund zur Veranlagung vor, da sie mit ihrem Gatten in westfälischer Gütergemeinschaft lebe. Die Gemeinde Brackel führte gegen diese Begründung aus, daß die Uebertragung als Schenkung, um sich etwaigen Regreßansprüchen der Gemeinde Brackel zu entziehen, aufzufassen sei. Der Vertreter der klagenden Partei wies diese Motive energisch zurück, führte ferner aus, daß von einer Veranlagung zur Steuer keine Rede sein könne, da es sich bei der Angelegenheit um Vermögensteilung zwischen Miteigentümern handele, und der Wert der Grundstücke nicht größer als das Barvermögen sei. Der Kreisausschuß wies die Klage kostenpflichtig ab, da er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß in der Uebertragung eine Schenkung vorgelegen hat. — Ebenfalls kostenpflichtig abgewiesen wurde die Klage des Gutspächters J. Heymann zu Brambauer gegen den Jagdvorsteher der Gemeinde Brambauer betr. Wildschadenersatzanspruch in Höhe von 475 Mk., der nach Behauptung des Klägers durch Fasanen auf seinen Weizenfeldern verursacht sein soll. Nach Ansicht der Sachverständigen handelt es sich aber um Wildschaden von Krähen, sodaß die Klage als unberechtigt abgewiesen wurde. — Die Gemeindevertretung zu Ickern klagte gegen die Polizeibehörde zu Mengede wegen Ausbau eines Weges von Mengede über Haus Holthof nach Ickern. Die Ausführung dieses Weges war zuerst von beiden gemeinsam geplant worden, bis plötzlich Ickern gegen das Projekt Einspruch erhob. Die Klage wurde vom Kreisausschuß kostenpflichtig abgewiesen. — Die Gewerkschaft Friedrich der Große zu Herne klagte gegen den Gemeindevorstand zu Börnig wegen Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer für das Jahr 1911 mit einer Steuersumme von 13 300 Mk. In der Klage wurde bemängelt, daß erstens falsche Steuerjahre herangezogen, ferner eine nachträgliche Abschreibung von 2 500 000 Mk. von der Jahresbilanz nicht berücksichtigt worden sei. Der Vertreter der verklagten Partei wies nach, daß doch die richtigen Steuerjahre zur Veranlagung herangezogen und daß es nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts richtig sei, nachträgliche Abschreibungen in der Bilanz bei der Veranlagung zur Steuer nicht zu berücksichtigen. Der Kläger wurde demgemäß mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Bei der Krankenkassenwahl für das Baugewerbe, die am letzten Sonntag in der Bürgerhalle an der Kaiserstraße stattfand, wurden insgesamt 1445 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die christlichen Gewerkschaften 632 Stimmen und 9 Vertreter, die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften 797 Stimmen und 11 Vertreter. 16 Stimmen waren ungültig. Auf Grund dieses Ergebnisses werden beide Richtungen im Vorstande gleich stark vertreten sein, während, da bislang die Mehrheitswahl galt, die Sozialdemokratie die Kasse allein beherrschte.


Sieh da! Also
Rumm
„Backwunder"
das echte Sicherheits-Backpulver
ist das Richtige!

Der Nördliche Bürgerverein hielt gestern abend im Restaurant „Zum Blücher" seine 2. Jahres-Hauptversammlung ab, die von ungefähr 40 Mitgliedern besucht war. Als erster Punkt stand eine Satzesänderung auf der Tagesordnung, die einstimmig angenommen wurde. Der Paragraph nämlich, daß die 15 Mitglieder des Vorstandes alljährlich neugewählt werden müßten, wurde darin geändert, daß von nun an jedes Jahr ⅓ der Mitglieder des Vorstandes einer Neuwahl unterworfen ist. Dann entspann sich eine Diskussion über Straßenangelegenheiten des Nordens. Es wurden wieder lebhafte Wünsche über die Asphaltierung und Beleuchtung des Königshofes, ferner über die Durchführung der verlängerten Heroldstraße zum östlichen Stadtteil geführt, die aber — wie der Vorsitzende bemerkte — an den sehr hohen Forderungen der Eisenbahnverwaltung scheitern wird. Von einer Seite wurde dagegen Protest erhoben, daß — wenn man dem Gerücht glauben schenken darf — auf dem Stolnplatz wieder eine Bedürfnisanstalt Platz finden solle. Nachdem noch weitere kleinere Wünsche angebracht worden waren, hielt Realschuldirektor Prof. Dr. Schneider einen Vortrag über das Thema: „Im Felsengebirge Nordamerikas", der durch Lichtbilder erläutert wurde und lebhaften Beifall der Zuhörer fand.

Städtischer Fischmarkt. Weil häufig gegenteilige Aeußerungen laut geworden sind, wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf in den städtischen Fischverkaufshallen am Hansa- und Borsigplatze die ganze Woche hindurch stattfindet.

Die Erhebung einer Biersteuer ist — wie wir schon gestern mitteilten — vorläufig nicht in Frage gezogen geworden, da erfahrene städtische Finanzpolitiker bestimmt glauben, **mit den bisherigen Steuerzuschlägen auskommen zu können.** Zu dieser Ansicht ist man gekommen, weil ein vorläufiger Ueberblick über den städtischen Etat bereits jetzt eine ziemlich zuverlässige Schätzung zuläßt.

Die Konkursverwaltung der Allemanniabrauerei hat beim Amtsgericht den Betrag von 45 000 Mark zur Konkursmasse Lüner Bank angemeldet, eine Forderung, die anerkannt wurde. Für den Termin mußte, da in beiden Konkursen derselbe Verwalter tätig war, für die Lüner Bank vorübergehend ein neuer Konkursverwalter bestimmt werden.

Ein Saarbrücker Bergarbeitertag im Ruhrgebiet wird angekündet. In den letzten Jahren sind Bergleute in nicht geringer Zahl aus dem Gebiet des fiskalischen Bergbaus an der Saar nach dem Ruhrgebiet gewandert. Die Ursache waren für die weitaus meisten dieser wandernden Bergleute die höhern Löhne im Ruhrgebiet. Diese Wanderungen von der Saar in das Ruhrkohlengebiet dürften noch nicht abgeschlossen sein. Einerseits wird die Geschäftsflaue diese Wanderungen begünstigen, anderseits sind die Löhne im Saarbergbau nicht in dem Maße gewachsen, wie die Saarbergleute nach der letzten Arbeiterbewegung erwartet hatten. Nach den amtlichen Erhebungen betrug der **Durchschnittslohn** im Saarrevier im 1. Viertel 1913 für Hauer 5,20 Mk. und im 2. Viertel 5,16 Mk. im Ruhrrevier dagegen im 1. Viertel 6,35 Mk. und im 2. Viertel 6,50 Mk. Im 2. Viertel des laufenden Jahres war also der Unterschied im Durchschnittslohn der Hauer 1,34 Mk. und dabei zeigten die Hauerlöhne im Saarrevier wieder fallende, im Ruhrrevier dagegen immer noch steigende Tendenz. Die wandernden Saarbergleute haben nun, wie in der Westdeutschen Arbeiterzeitung berichtet wird, im allgemeinen im Ruhrgebiet nicht die Aufnahme gefunden, die sie erwartet hatten. Vielfach seien sie auf eine Stufe mit den aus andern Gegend stammenden „reisenden Bergleuten" gestellt worden; einzelne hätten natürlich durch ihr Verhalten zu einer derartigen Vermutung Anlaß gegeben. Die Arbeiterschaft an der Saar bestehe aber vorwiegend aus lauter fleißigen nüchternen Leuten, und diese seien bestrebt, ihren guten Ruf zu wahren. Kürzlich hielten nun ehemalige Saarbergleute, die in dem Bezirk Hamborn beschäftigt sind, eine Beratung und beschlossen, an einem der nächsten Sonntage im Industriegebiet einen allgemeinen **„Saarbrücker Arbeitertag"** zu veranstalten. Auf dieser Tagung sollen zwei Themata behandelt werden: 1. Heimatklänge aus dem Saarrevier und der Pfalz; 2. Land und Leute im Saargebiet im Vergleiche mit den übrigen Gebieten Deutschlands.

Lohnende Viehzucht. Für nicht weniger als 850 000 Mark Fleisch- und Wurstwaren hat — wie wir schon früher kurz mitteilten — die Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft ihren Arbeitern zu billigen Preisen aus der Viehzüchterei auf ihrem Gute Geeste bei Lehrte im Jahre 1912 liefern können. Vor einigen Jahren begann die Gesellschaft Landwirtschaft und Viehzucht auf eigenem Gute, um die Arbeiterkolonien mit gutem und billigem Fleisch zu versorgen. Am Ende des Jahres 1912 lagen, wie aus dem letzten Geschäftsbericht der Harpener hervorgeht, 3168 Tiere auf Mast, und der Zuchtschweinebestand war auf 979 Sauen, 36 Eber, 1196 Ferkel und 1228 Läuferschweine angewachsen. Im vorigen Jahre wurden 8951 Tiere geschlachtet und 477 Tiere zu Zuchtzwecken verkauft. Neben der Schlachterei ist auf dem Gut Geeste auch eine Wurstfabrik im Betriebe. Die Fleisch- und Wurstwaren werden in besonderen Eisenbahnwagen bis an die Arbeiterkolonien gebracht. Auch die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe, wie Roggenbau und Kartoffelbau, entwickeln sich auf dem Gute Geeste, das alljährlich vergrößert wird, im letzten Jahr allein um 200 Hektar, überaus günstig. Dem Beispiel der Harpener Bergbaugesellschaft folgt jetzt die Firma Krupp. Wie unlängst bereits kurz mitgeteilt worden ist, hat sich die Firma Krupp im Regierungsbezirk Osnabrück an 10 000 Morgen Heide- und Moorländereien gesichert. Dort wird ein landwirtschaftlicher Großbetrieb zur Deckung des Fleischbedarfs der Kruppschen Konsumanstalten errichtet. Die Größe dieses Fleischbedarfs zeigen folgende Zahlen: Im vorigen Jahre sind in der Kruppschen Schlachterei für die Kruppschen Konsumanstalten 2870 Ochsen, Kühe und Rinder, 1434 Bullen, 3071 Kälber, 1509 Hammel und 29 868 Schweine geschlachtet worden. Auch im Landkreise Essen wird zurzeit die Schweinezucht zur Erzielung guten und billigen Fleisches tatkräftig gefördert. In den einzelnen Gemeinden werden Schweinemastvereine gegründet, die namentlich die kleinen Schweinehalter durch gemeinsamen Bezug von Futtermitteln und durch Beschaffung geeigneten Zuchtmaterials unterstützen sollen. Ein vom Kreise angestellter Zuchtwart hält in den Gemeinden Vorträge und geht den Schweinebesitzern mit Rat und Tat zur Hand. In der Gemeinde Borbeck sind vor einigen Tagen bei der Gründung eines Schweinemastvereins sofort 54 Schweinebesitzer beigetreten.

Messerstecher. Bei einer in der Nacht zum Donnerstag im nördlichen Stadtteile stattgefundenen Schlägerei erhielt der Bergmann Wilhelm Schickling aus Brambauer mehrere Stiche in den Kopf. Die Polizei sorgte für die Ueberführung in das Krankenhaus.

Unglücksfälle. Der auf der Zeche „Tremonia" beschäftigte Hauer Emil Peiersmann aus Marten erhielt beim Sprengen einen seitwärts fliegenden dicken Stein vor den Unterleib geschleudert. Er erlitt schwere innere Verletzungen, sodaß seine Ueberführung in das Brüderkrankenhaus notwendig war. — Von der Straßenbahn angefahren und am Kopfe erheblich verletzt wurde am Mittwoch abend in der Münsterstraße, Nähe Heckenstraße, der Bergmann Andreas Kusowski, Münsterstraße 108 wohnhaft. Der Verletzte wurde dem Brüderkrankenhause zugeführt. Der Straßenbahnführer hat keine Schuld an dem Unglück. — Gestern morgen fiel dem Arbeiter Phil. Eidmann, Uhlandstr. 76 wohnhaft, auf dem Eisenwerk „Union" ein Stück Eisen auf den rechten Unterschenkel. Außer starken Quetschungen erlitt er einen schweren Beinbruch. Der Verletzte wurde dem Brüderkrankenhause zugeführt.

Vom Auto überfahren. Der Sohn des Betriebsassistenten H. Schlickmann wurde vorgestern Nachmittag auf der Märkischenstraße als er dieselbe überschreiten wollte, von einem Automobil erfaßt und über den Unterleib gefahren. Er hatte an diesem Tage seinen 14ten Geburtstag. Der Chauffeur fuhr mit sehr großer Geschwindigkeit und soll keine Signale zum Ausweichen gegeben haben. Der verletzte Knabe mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Einbrüche. In der Oestermärschstraße wurde ein Metzgerladen erbrochen und für etwa 80 Mark Fleisch gestohlen. — In der Münsterstraße haben Einbrecher die Tür eines Kolonialwarengeschäftes mittels Nachschlüssels geöffnet. Die Diebe haben eine größere Menge Waren im Werte von 100 bis 150 Mark mitgenommen.

Der 95. Verhandlungstag im Ohmprozeß.

Ein großer Tag erster Ordnung: Das Plaidoyer des Staatsanwalts. Dieses Ereignis trat naturgemäß auch rein äußerlich in die Erscheinung. Der Andrang des Publikums war allerdings nicht besonders stark. Dafür kam aber die Bedeutung des Tages durch die Anwesenheit des Oberstaatsanwalts, des Landgerichtspräsidenten und anderer Gerichtspersonen zum Ausdruck. Staatsanwalt Fuhrmann begann sogleich mit seinem Schlußvortrag. Er wies zunächst auf das besondere Ereignis hin, daß man endlich am Schlusse der Beweisaufnahme des sogenannten großen Ohm-Prozesses stehe. Ein solcher Prozeß sei in den Annalen der deutschen Rechtsgeschichte noch nicht vorgekommen, und es sei — wer möchte dem Vertreter der Anklage darin nicht beistimmen — zu wünschen, daß die Blätter der deutschen Rechtsgeschichte nur mit diesem einen Riesenprozeß belastet blieben.

Nach einigen verteidigenden Bemerkungen über die Dauer der Voruntersuchung wandte sich Herr Fuhrmann dann seinen eigentlichen Ausführungen zu. An die Spitze seines Plaidoyers setzte der Vertreter der Anklage mit berechtigter Genugtuung den Satz, daß die Beweisaufnahme in allen wesentlichen Punkten die Richtigkeit der Anklage bestätigt habe. Dann nahm — entgegenkommender Weise — der Staatsanwalt einigen Angeklagten einen Stein vom Herzen, indem er betonte, daß er die volle Freisprechung bei keinem Angeklagten beantragen werde. Für die hoffenden Angeklagten war diese Mitteilung allerdings keine sehr tröstliche Eröffnung, aber immerhin ist eine unangenehme Gewißheit dem Hangen und Bangen entschieden vorzuziehen. Und zwar aus mehr als einem Grunde.

Herr Fuhrmann behandelte dann sehr eingehend „die Person der Angeklagten". Das Bild, das der Staatsanwalt in diesem Teil seiner Ausführungen in klaren Strichen zeichnete, ist wohl in allen Punkten treffend. Ueber alle anderen Angeklagten ragt sicherlich der Angeklagte Ohm weit hinaus. Er war gewiß der unbestrittene Herrscher im Konzern der Niederdeutschen Bank. Alle Fäden liefen sicher in seinen Händen zusammen und — um mit dem Vertreter der Anklage zu reden — der Wust von Schiebungen und Fälschungen läßt den Meister erkennen. Mit diesem Prädikat hat Herr Fuhrmann den Angeklagten Ohm zu recht belegt. Mit dem gleichen Recht hat auch unstreitig der Vertreter der Anklage Herrn Ohm als außerordentlich intelligenten Kopf bezeichnet. Daß Ohm einen starken Einfluß auf die anderen Angeklagten ausgeübt hat, kann nicht bestritten werden. Als besonders willenloses Werkzeug Ohms bezeichnete Staatsanwalt Fuhrmann den Angeklagten Püttmann, wobei er ausdrücklich die Feststellungen der Oldenburger Strafkammer unterstrich, daß Ohm Püttmann schnöde mißbraucht habe.

Staatsanwalt Fuhrmann erteilte dann der Reihe nach seine Zensuren. Püttmann sei simpel bis zur Torheit, für kompliziertere Fälle werde er ihn nicht in Anspruch nehmen, wohl aber für die Fälle, die sonnenklar seien. Hartwig habe alle Schiebungen der Bank bewußt mitgemacht. Er habe Ansehen und Namen in die Schale zu Gunsten der Niederdeutschen Bank geworfen, habe ein Vermögen von über 500 000 Mark dabei erworben und sei zum skrupellosen Geldmann darüber geworden. Der Staatsanwalt ist überzeugt, daß Huchzermeier, Maiweg und auch Laue über viele wesentlichen Vorgänge orientiert gewesen sind. Justizrat Huchzermeier sei bei sehr bedenklichen Geschäften dabei gewesen. Maiweg habe sicher nicht alles, aber doch sehr viel gewußt. Beide, Huchzermeier und Maiweg, übten heute die ars nesciendi, die Kunst des Leugnens. Geheimrat Im Walle las Herr Fuhrmann ganz besonders den Text, weil er mit unerhörter Gleichgültigkeit sein Amt verwaltet habe. Mit einer besseren Note kam der Angeklagte Laue davon, der das Prädikat eines von Grund aus ehrlichen Charakters erhielt. Die übrigen Angeklagten erhielten gewissermaßen eine Kollektivnote, wobei allerdings die Angeklagten Quantz und Kohleppel eine Ausnahmestellung einnahmen.

Die Angeklagten Quantz und Kohleppel haben ihre Strafen schon pränumerando erledigt. Beide haben längere Zeit in Untersuchungshaft zugebracht; Quantz wohl 9 Monate, Kohleppel nur kurze Zeit weniger. Bei Kohleppel will der Staatsanwalt — und zwar unseres Erachtens zum mindesten zu Recht — nur eine Geldstrafe beantragen. Herr Kohleppel befindet sich dann in der wenig beneidenswerten Lage, beim Staatsanwalt gewissermaßen einen Kreditsaldo zu haben. Wahrscheinlich geht es Herrn Quantz ebenso gut, oder besser ebenso schlecht. Diese beiden Tatsachen sind immerhin unter den vielen anderen, zwei recht unerfreuliche Erscheinungen des Ohm-Prozesses.

Im übrigen ging Staatsanwalt Fuhrmann noch auf „die Geschichte vom alten Thyssen und der Deutschen Bank" ein, die er glatt in das Reich der Märchen verwies. Der Vertreter der Anklage hat sicherlich den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er meint, daß die Niederdeutsche Bank nicht gehalten wurde, weil sie nicht zu halten war. Schließlich erteilte Herr Fuhrmann berechtigte Tadel an Revisoren und Taxatoren, die sich im Ohm-Prozeß kompromittiert haben.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts wird morgen fortgeführt.

Wie ist der Theaterbesuch zu heben?

Ein eifriger Theaterbesucher schreibt uns:

„Die übliche Art des Abonnements ist unpraktisch, weil sie den Abonnenten auf bestimmte Tage festlegt und ihm die Auswahl der Vorstellungen beschränkt.

Man gebe deshalb Abonnementskarten mit etwa dreißig Abschnitten aus, die teilweise zum Besuche von Opern, zum Teil zum Besuch von Schauspielen berechtigen. Zwei Schauspielabschnitte können außerdem auch für eine Opernvorstellung, ein Opernabschnitt auch für eine Schauspielvorstellung benützt werden.

Die Abschnitte werden nach Belieben des Abonnenten an der Kasse gegen Eintrittskarten eingetauscht. Auf Bestellung wird dem Abonnenten die Karte für einen bestimmten Platz zurückgelegt, bis er sie abholt. Die Verwaltung kann dabei in der Rücksicht sehr weit gehen, da sie ja gegen den Inhaber der Abonnentenkarte die Möglichkeit hat, bestellte, aber nicht abgeholte Karten auch gegen seinen Willen zu verrechnen.

Die gegen Abonnentenabschnitte ausgegebenen Karten erhalten an der Kasse einen leicht sichtbaren Vermerk. Inhaber solcher Eintrittskarten werden von den Dienern nur bei gleichzeitigem Vorweisen der Abonnentenkarte eingelassen. Diese ist mit der Photographie des Abonnenten versehen.

Für Familienangehörige können Abonnentenkarten mit der Hälfte der sonst vorgesehenen Abschnitte ausgegeben werden. . . . . p."

Die Ortszulage im Industriegebiet.

Im Oktober 1905 erließ die Gemeinde Langendreer eine Zeitungsanzeige, laut der sie für ihre Realschule zwei Oberlehrer suchte; es hieß darin: „Die Besoldung erfolgt nach den an staatlichen Anstalten geltenden Grundsätzen". Dem Oberlehrer Z. wurde eine der Stellen übertragen, ohne daß über das Gehalt ein besonderes Abkommen getroffen wurde. Im Dezember 1906 beschloß die Gemeindevertretung eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter der Lehrer an der Realschule in Form einer einmaligen Zulage von je 900 Mark nach 3, 6 und nach 9 Dienstjahren. Nachdem durch Gesetz vom 5. Juli 1909 mit Rückwirkung vom 1. April 1908 die Gehälter der Oberlehrer an den staatlichen Anstalten neu geregelt waren, wurde die bisherige Besoldungsordnung der Oberlehrer dahin abgeändert, daß diese eine Besoldung erhalten, welche unter Einschluß der bisherigen Ortszulagen dem Normaletat für Staatsangestellte entspricht. Der Oberlehrer Z. war nun der Ansicht, daß ihm vom 1. April 1908 ab neben dem nach dem neuen Normaletat zu bemessenden Gehalte die zunächst bewilligte Ortszulage zustehe, wie solche auch heute noch manche Städte des Industriebezirkes ausdrücklich bewilligen; er hat daher dementsprechend die Gemeinde Langendreer verklagt. Die Gemeinde stellt sich auf den Standpunkt, sie sei keineswegs verpflichtet, neben dem nach dem neuen Normaletat bemessenen Gehalt die Ortszulage zu zahlen. Das Landgericht in Bochum hat die Gemeinde Langendreer verurteilt. Dieses Urteil ist vom Oberlandesgericht in Hamm aufgehoben und der Kläger kostenpflichtig abgewiesen worden. Das Oberlandesgericht ging davon aus, daß für die Ansprüche des Klägers der Anstellungsvertrag maßgebend sei. Hiernach seien die beiderseitigen Rechte und Pflichten genügend bestimmt, wobei es selbstverständlich der Gemeinde unbenommen blieb, eine Erhöhung der Bezüge eintreten zu lassen, eine Rechtspflicht hierzu habe aber nicht bestanden.

Für Auswanderlustige.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft ersucht um Aufnahme folgender Zeilen:

„Wie bekannt sein dürfte, bewilligt der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft weiblichen Familienangehörigen von südwestafrikanischen Ansiedlern und Beamten (Ehefrauen, Schwestern, Schwägerinnen, Nichten usw.) und solchen männlichen Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, sowie Bräuten freie Ueberfahrt dritter Klasse von Hamburg bis Swakopmund bezw. Lüderitzbucht oder einen Zuschuß zu den Ausreisekosten zweiter Klasse in Höhe von 150 Mark. Die gleiche Unterstützung wird weiblichen Personen zuteil, welche eine Stellung im Schutzgebiet als Lehrerin, Erzieherin, Stütze oder Dienstmädchen annehmen wollen. Da bezüglich der Antragstellung über Bewilligungen freier Ueberfahrt bezw. eines Zuschusses zu den Ausreisekosten noch vielfach Zweifel bestehen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge um Unterstützung der Ausreise von Familienangehörigen und Bräuten an die Deutsche Kolonialgesellschaft Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, Afrikahaus, zu richten sind. Nur Anträge, die sich auf freie Ueberfahrt von Dienstboten usw. beziehen, sind beim Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft einzureichen. Für die Bewilligung freier Ueberfahrt ist erforderlich, daß der Antrag von dem betreffenden Ansiedler oder Beamten gestellt und vom Reichs-Kolonialamt, dem Gouvernement oder dem zuständigen Bezirksamt befürwortet sein muß. In dieser Befürwortung ist auszusprechen, daß der Antragsteller in der Lage ist, die auszusendenden Personen bei sich aufzunehmen, ihnen Unterhalt zu gewähren und daß begründete Aussicht für dauerndes Verbleiben im Schutzgebiet besteht.

Der Verband der Aerzte Deutschlands

bittet uns um Aufnahme nachstehender Erklärung:

„Der Betriebskrankenkassenverband sucht die Verantwortung für das Scheitern der Einigungsverhandlungen mit den Aerzten von sich abzuwälzen durch die Behauptung, die Aerzteorganisationen hätten von vornherein die Vorschläge der Krankenkassen rundweg abgelehnt, obwohl diese sich zu Gunsten des Friedens außerordentlichen Beschränkungen in ihren wichtigsten gesetzlichen Rechten hätten unterwerfen wollen. Hinsichtlich des Honorars, über dessen Höhe überhaupt nicht verhandelt worden sei, hätten die Kassen nur die von den Aerzten vorgeschlagene Bemessungsgrundlage nach Einzelleistungen nicht anerkennen können, sie hätten überhaupt nur solche Forderungen abgelehnt, welche die Auslieferung der Kassen an die Aerzteorganisationen bedeuten. Hierzu ist zu bemerken, daß die Kassenverbände überhaupt keine formulierten Vorschläge gemacht, vielmehr nur ihre seit Jahren bekannten ablehnenden Erklärungen wiederholt haben. Dagegen haben die Aerzte auf wichtige Rechte verzichtet, die sich für sie aus der Gewerbeordnung und dem gesetzlichen Recht der Freizügigkeit ergeben, Rechte, aus denen sie leider schon durch die Uebermacht der Kassen verdrängt waren: hinsichtlich der Wahl des Aerztesystems haben die Aerzteorganisationen zugestanden, daß Kassenverträge nach dem System der organisierten freien Arztwahl oder nach dem Kassenarztsystem oder nach dem Distriktsarztsystem abzuschließen seien. Hinsichtlich des Honorars ist die Einzelleistungsbezahlung durchaus nicht allgemein verlangt worden, sondern nur die Möglichkeit der Beibehaltung dieses Systems. Im übrigen ist den Kassen angeboten worden, daß die Vergütung entweder nach Einzelleistung oder nach Jahrespauschale erfolgen soll. Für den Fall ferner, daß bei Pauschalvergütung eine Sondervergütung für gewisse Einzelleistungen zugelassen sein sollte, haben die Aerzteorganisationen Maximalgrenzen zugesagt, desgleichen für den Fall, daß nur nach Einzelleistungen bezahlt würde.

Schließlich sind den Kassen **Kontrollinstanzen** für die gesamte kassenärztliche Tätigkeit angeboten worden, mit dem Recht, einzelnen Aerzten gegenüber Honorarkürzungen vorzunehmen. Wie bei so weitgehendem Entgegenkommen der Betriebskassenverband von Forderungen der Aerzte sprechen kann, welche die Auslieferung von Krankenkassen an die Aerzteorganisationen bedeuten, ist umso unbegreiflicher, als für den Fall von örtlichen Meinungsverschiedenheiten ein Schiedsamt der Aerzteorganisationen vorgeschlagen wurde, das unter dem Vorsitz des Direktors des zuständigen Oberversicherungsamtes oder Landgerichtspräsidenten endgültig und rechtsverbindlich entscheiden soll.

Nachdem inzwischen das gesamte Verhandlungsmaterial der Oeffentlichkeit zugängig gemacht worden ist, wird diese entscheiden können, welcher Partei die Schuld an dem nunmehr bevorstehenden Kampf beizumessen ist."

Handel und Verkehr.

Gewerkschaft Dorstfeld in Dorstfeld. Im 3. Vierteljahr 1913 betrugen: die Kohlenförderung 231 056 Tonnen (gegen 200 865 To. im Vorvierteljahr und 186 855 To. im 3. Vierteljahr 1912) und die Koksherstellung 72 979 (79 180 bezw. 70 567) To. Der Betriebsüberschuß bezifferte sich auf 569 499 (413 146 bezw. 394 489) Mk. Als Ausbeute für das 3. Vierteljahr werden daraus 100 000 Mk. gleich 100 Mark je Kux (100 bezw. 100 Mk. je Kux) zur Verteilung gebracht, 350 000 Mk. für Anleiheilgung abgesetzt und der Rest von 119 499 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. (Im Vorvierteljahr wurde ein Rest von 313 146 Mark und im 3. Vierteljahr 1912 ein Betrag von 294 489 Mark zu Abschreibungen verwandt.) Die Ausbeute gelangt am 23. Okt. zur Verteilung.

Wittener Walzenmühle, A.-G. in Witten. Der in der vorgestrigen Hauptversammlung der Gesellschaft vorgelegte Abschluß für 1912-13 ergibt dem Geschäftsbericht zufolge einschließlich 2560 Mk. (i. Vorj. 3807 Mk.) Vortrag sowie nach 40 152 Mk. (55 212 Mk.) allgemeinen Abschreibungen und wieder 67 044 Mk. weitern Abschreibungen an Maschinen einen Reingewinn von 122 677 Mk. (185 144 Mk.) Hieraus werden 6200 Mk. (60 000 Mk.) der gesetzlichen Rücklage, 2000 Mk. (wie i. V.) der Talonsteuerrücklage überwiesen. 21 391 Mk. (28 584 Mk.) als Gewinnanteile gezahlt, wieder 36 000 Mk. als 6 Proz. Dividende auf die Vorzugs- und 56 000 Mk. als 4 Proz. Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und 1085 Mk. (2560 Mk.) vorgetragen. Das neue Geschäftsjahr hat befriedigend begonnen, so daß die Aussichten nicht ungünstig erscheinen.

Getreidebörse zu Dortmund am 23. Oktober.

Warengattung	23. Oktober Preis von	bis	16. Oktober Preis von	bis
Westfälisch. Weizen (fein)	18,20	18,60	18,20	18,60
Westfälisch. Roggen „	15,35	15,80	15,40	15,80
Inländischer Hafer. . .	16,50	17,00	16,00	16,40
Fremder Weizen . . .	22,25	23,50	22,35	23,70
Fremder Roggen . . .	18,60	19,60	18,65	19,75
Fremder Hafer	17,75	20,00	17,90	20,00
Futtergerste	13,10	14,00	13,35	14,25
Mixed-Mais	—,—	—,—	—,—	—,—
Runder Mais	14,90	—,—	—,—	15,00
Cinquantino Mais . . .	19,25	—,—	—,—	19,00
Weizenmehl	28,75	30,50	29,00	30,75
Roggenmehl	23,50	25,00	23,75	25,25
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Wohl selten ist im Olympia-Theater so herzhaft gelacht worden als jetzt, wo der beliebte Burlesk-Komiker Hartenstein mit seinem Ensemble gastiert. Der vielseitige Künstler bringt diesmal eine sächsische Volkstype von überwältigender Komik auf die Bühne. Hartensteins Humor hat seine eigene Note. Man muß ihn gesehen haben, wie er als biederer Provinzonkel nach Berlin kommt, um, auf einige Zeit aller Ehefesseln ledig, Abenteuer zu erleben und dabei aus einer Kalamität in die andere gerät. Wie er von seiner Frau überrascht wird und wie er versucht, sich aus den peinlichen Situationen herauszuschwindeln. Dabei bleibt er so liebenswürdig und gutmütig, daß er die Sympathie des Publikums im Sturm erobert. Oft entfesselt er wahre Lachstürme, bevor er überhaupt ein Wort sagt. Aus dem nie versiegenden Quell seines übermütigen Humors spendet er fast mehr, als das Zwerchfell seiner Zuhörer ertragen kann. Dabei bleibt er, was man nicht von jedem Humorist sagen kann, immer decent, sodaß auch einem gewählten Familienpublikum der Besuch des Theaters angelegentlichst empfohlen werden kann. Ingenieur A. W. Porrys Fern-Lenkballon erregt berechtigtes Staunen und auch die übrigen Nummern des excellenten Varieté-Programms ernten reichen Beifall.

Olympia-Tunnel. Stürmischer Beifall begleitet die Vorträge der Cabaret-Künstler und das Lachen will bei den urkomischen Burlesken kein Ende nehmen.

Bierhalle Oberbayern am Freibenbaum. Am nächsten Sonntag beginnen die so sehr beliebten Tanzkränzchen. Bei guter Musik und großer Restauration dürften auch diese den Besuchern angenehme Abwechselung bieten.

In den hiesigen Korso-Lichtspielen wird augenblicklich das Filmschauspiel **„Der schwarze Tod"** mit der bekannten Tänzerin Rita Sacchetto aufgeführt. Es handelt sich um ein Drama von hoher Spannung, frei von lächerlicher Uebertreibung, menschlich in allen Szenenfolgen und zugleich doppeltes Interesse weckend durch den Schauplatz der Handlung: Indien. Die Aufnahmen vermitteln Einblicke in das Leben der dort garnisonierenden englischen Offiziere und in die Existenzbedingungen der Eingeborenen, und sie zeigen zugleich die Bekämpfung des fürchterlichsten Feindes des Wunderlandes: der Pest. Den Konflikt zwischen der Pflicht des Arztes und der Rachebegier des beleidigten Ehegatten behandelt das Schauspiel, das eine seinem Werte entsprechende Wiedergabe durch Rita Sacchetto erfahren hat. Im Gegensatz zu manchen anderen Tänzerinnen beweist Rita Sacchetto, daß sie nicht nur Tänzerin ist, sondern daß sie auch den darstellerischen Aufgaben einer großen Charakterrolle vollauf gerecht zu werden vermag. Das haben wir bereits, als die Künstlerin hier kürzlich im Kasinosaale auftrat, besonders hervorgehoben.

Christl. Verein junger Männer. Eine wichtige Männerversammlung wird am Montag, 27. Okt., abends 8½ Uhr, im großen Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Wilhelmstraße 49, stattfinden, in welcher Herr Sekretär Richter, Nürnberg, einen Sittlichkeitsvortrag halten wird über das Thema: „Leidenschaft und Freiheit". Demselben schließen sich noch weitere Vorträge für gemischtes Publikum an, sowie 2 Spezialvorträge für Schüler (Montag, 27. Okt., nachm. 5 Uhr, im Alter von 10—15 Jahren und Mittwoch, 29. Okt., nachm. 5 Uhr im Alter von 16—18 Jahren). Zu den obengenannten Vorträgen ist jedermann herzlich eingeladen, besonders aber unsere Großstadtjugend, der diese Vorträge vornehmlich gewidmet sind.

Colosseum-Theater, Essen. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat das Colosseum-Theater, Essen die aus den jüngsten Berliner Begebenheiten bekannte Gräfin Valentin Meiternich für ein kurzes Gastspiel gewonnen. Das Gastspiel findet nur bis 31. Oktober statt.

Sport.

Seit der Dortmunder Rennverein seine neue Rennbahn in Wambel eröffnet hat, jagt ein Rekord den anderen, sei es auf dem Gebiete der Besucherzahl und dementsprechend der Eintrittseinnahmen, sei es auf dem des Totoumsatzes oder endlich der Anzahl der Starter. Auch für den letzten Renntag am 26. Oktober ist wieder ein Rekord zu verzeichnen und zwar ein Rekord nicht nur für Dortmund. Starten doch in den 3 Flach- und 4 Hindernisrennen 90 Pferde, das heißt durchschnittlich nicht weniger als 13 Pferde in jedem Rennen. Wenn da das Wetter nur einigermaßen freundlich ausfällt, wird der Sonntag bei dem glänzenden Sport voraussichtlich zu einem Rekord auf der ganzen Linie werden. Als Starter gelten: 1. Rennen: Louth Laughter, Tannhäuser, Coup d'Oil, Knappe, Alibi, Bailing Hot, Hausfrau, Lermoos, Loge, Saint Homme, Werdelicht, Lady Collie, Beau Manoir, Seapiece, Callais, Golden Love, Betane, Fabian Way. — 2. Rennen: Mortimer 2, Lady Jim, Miltiades, Kriegsbruder, Pilgrim, Nisse, Parador, Zinia, Maritza, Toto, Germania 1. — 3. Rennen: Fabius Cunctator, Flibustier, Kunststück, Grande Ourse, La Frousse, Entrechat 2, Traviata, Sea Sick, Minna, Ordnung, Festiva, Brösen, Pelzmaus, Bravo 3, Kingsway, Mobile, Sajodin, Seneca, Cooslavin. — 4. Rennen: Ruba, Willgo, Domherr, Mindenkem, Oceana, Twiggedit, Scotch Nugget, Planet, Pulver, Norton, Theodosius, Mato, Perle, Freimut. — 5. Rennen: Door Mat, Chicard, Livadia, Coral Wave, Ophelia, Avoncroft, Koromaya, Chypris 2, Sportsmann, Joris, Ardington, Kale, Wahn. — 6. Rennen: La Frousse, Dixon, Luzanille, Orean, Uranus, Prosper, Ordnung, Brösen, Pelzmaus, Self Control, Waddles, Golden Love, Seneca, Fabian Way. — 7. Rennen: Saint George, Inigo, Cockington, Annolet, Union Hall, Chartreuse, Lachesis, Good Luck 2, Potoskaff, Willibrod, Candaher, Reikow Trout, Ruth, Black Swan, Roc Fleuri, La Palmona, Hendor, Hendred, Meg Dods.

Der Siegeszug

von Scotts Emulsion währt schon fast 40 Jahre. Ein seltener Erfolg, der nur erklärbar ist durch ihre Güte und Wirkungskraft. Wissenschaft und Publikum wissen, daß man sich auf dieses Präparat verlassen kann. Das ist es!

Sprechsaal.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum

beging in diesen Tagen Herr Reichsbank-Geldzähler Caspari. Bei Vorgesetzten und Beamten gleich beliebt, ist er mancher Anerkennung teilhaftig geworden. Erst kürzlich erhielt er das Verdienstkreuz in Silber. Der Jubilar hat mit dem Garde-Ulanenregiment Nr. 2 an den strapazenreichen Feldzügen 1866 und 1870-71 teilgenommen und erfreut sich heute noch der körperlichen und geistigen Frische eines Vierzigjährigen. Wir wünschen, daß ihm diese noch recht lange erhalten bleiben möge.

Vorsicht beim Umzuge.

Der Möbelhändler Herr Wilh. Franzke ersucht um Mitteilung, daß er mit dem in der gestrigen Ausgabe in einem Sprechsaalartikel genannten Möbelhändler F. nicht gemeint sein kann.

Kombella die nichtfettende Hautcrème — Nach dem Rasieren eine Wohltat. Tube 20, 60, 100 Pfg. in allen Apotheken Drogerien Parfümerien.

Ostertag wacht — Tag und Nacht.

Wenn Sie Geld, Wertsachen oder Bücher gegen jede Feuer- und Einbruchs-Gefahr schützen wollen, so kaufen Sie sofort einen „Ostertag-Kassen-Schrank". Verlangen Sie heute noch Preisliste Nr. 9 von Ostertag-Werke A.-G., Aalen, Württbg.

Hüte w. schick garn. u. umgearb. Velvbaretts a. alt. Muff. Westenbellweg 77, II. r.

Aufpolstern sämtlicher Polstersachen billig. 6504) Alterm ühlenweg 4.

Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Anstalt Weiherstr. 48. Karte genügt.

Rolle Tapeten auffk. 25 Pf. Anstreicherarbeiten billig. A. K., Braunschweigerst. 7, I.

Je länger

Sie warten, uns mit Ihrem Besuch zu beehren, desto mehr wird Ihr Geldbeutel angegriffen.

Bedenken Sie

wir verkaufen sämtliche Herren- und Knaben-Kleidung in erstklassiger Verarbeitung und enorm grosser Auswahl

Zum Selbstkostenpreis

+ 10% Nutzen.

— Einzigstes Unternehmen dieser Art in Dortmund, —

Nicht allein

dass Sie bei diesem System mindestens 64997

10 bis 15 Mark

an jedem besseren Teil sparen, haben Sie ausserdem die Gewissheit, dass Sie vor jeder Uebervorteilung geschützt sind, da die Verkaufspreise an jed. Etikette deutlich angebracht sind.

Keine Minute

länger warten Sie; überzeugen Sie sich von der Wahrheit unserer Angaben. Jeder Probe-Versuch führt Sie uns als treuen Kunden zu.

Richtige Ware

für Ihr Geld erhalten Sie bei uns, für deren Tragen wir weitgehendste Garantie übernehmen.

Unsere Preislagen sind für

Herren-Ulster und Paletots
15.00, 19.00, 21.50, 27.00, 33.00, 39.00 42.00 u. höher

Herren-Anzüge in allen Formen und Stoffarten,
12.50, 16.00, 19.50, 24.00, 27.00, 33.00, 39.00 u. höher

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge
in Tuch und Kammgarn, nicht grau werdend,
33.00, 39.00, 42.00, 48.00 und höher

Mäntel, Joppen, Rock und Westen, Hosen
marengo und schwarz, zu auffallend billigen Preisen.
Für Jünglinge und junge Herren entsprechend billiger.

Herren-Kleider-Vertrieb

„Merkur" Dortmund

nur Friedhof 3

2tes Haus von der Brückstrasse, Nähe der Reinoldikirche.

Nur neue, frischangefertigte Ware. Neu eröffnet.

Bevor Sie Möbel kaufen

überzeugen Sie sich bitte über die Billigkeit u. Preiswürdigkeit meiner Möbeln.

Grosse Auswahl in echt eichenen u. imitiert.

Schlafzimmern, elegant. Küchen, Speisezimmern und Wohnzimmern sowie einzelne Möbel

Plüsch- und Ledersofas, Vertikows, Bettstellen, Kleiderschränke, Tische, Stühle usw.

Alles zu jedem annehmbaren Gebote.

Spezial-Möbelhaus
Carl Schlierkamp
Burgwall 3, dir. a. Olympia

Gebr. Sofa, Chaiselongue
à 25 Mk. vk. Polst. Lütgebrückstr. 11

Neues Halbdaun.-Oberbett u. 2 Kiss. 18 Mk., Unterb. v. 5 Mk. Kein Lad. Off. zu bes. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Neues Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 18 Pfund Halbdaun., 30 M., offen zu besch. Brüderweg 54, 1. Et.

2 neue D.-Oberbetten u. 4 Kissen a 28 Mk. zu verkauf. 93756) Betenstr. 40, 2. Etg.

Zu verkaufen: 1 gut erhalt.

Laden-Einrichtung

nebst Wagen, Maßen, Gewichten u. ein kleinen Lagerbestand ganz. Kolonialwaren. Näh. Auskunft durch W. Sträter, Aplerbeck.

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

15 Gasbade-Einrichtungen, 5 Kohlen-Badeeinrichtungen wg. vorgerückt. Saison spottbillig Ostermärschstraße 27.

Ladeneinrichtung, Drogenschrank u. Schneidertisch sofort zu verkauf. Kaiserau, Courl, Wassercourlerstr. 4.

Ladenschrank mit 5 verstellb. Holzeinlagen zu verkaufen. Alfr. Grah, Brückstr. 54.

Wirtschaftsbüfett

gut erh., 2 Mtr. lang, mit Regal bill. zu verk. Josef Gövert, Wirt, Dorstfeld.

Gelegenheitskauf!

Zwei Kronleuchter für Gas und div. Gasleuchter und ein Transparent billig abzugeben. (93816
Westenhellweg 94
Restaurant „zur Sonne".

Elektr. Tischlampe bill. zu verk. Münsterstr. 94, 2. Et.

Elektr. Kronleuchter f. fl. Saal pass., bill. zu verkauf. Hamburgerstraße 45.

Aus einer Liquidation einige sehr wenig gebrauchte
Leitspindel-Drehbänke, Bohrmaschin., Scheren u. Stanz., Fräs-, Shaping- und Hobelmaschinen
billig zu verkaufen. Schr. Angeb. unt. Dt. F. 10917 an den General-Anz., Dortmd.

Photographie-Kamera

Görtz-Anschütz, 13 × 18, kompl., 8 dopp. u. 1 Dutz. Kassetten, für die Hälfte zu verkaufen. 10—2 Uhr. Schützenstraße 1. links.

Gas- und elektr. Leuchter

versch., gebr. u. neu, sof. bill. zu verk. Schwanenwall 4.

Eleg. schwere Korbgarnitur

Sofa, Tisch, 2 Sessel f. Ver., Diele o. Wartez., w. Platzmangel bill. zu verk. Nur 5 Mon. f. Priv.-Kont. gebr. Besicht. 9—12, 2—8. Michaelis, Hiltropwall 7.

Kleines, gebrauchtes
Billard
mit all. Zubehör bill. a. vk. Egbert Peter, Prinzenst. 21.

F. u. Kegelbahn u. Klavier billig zu verkaufen. Schr. Angeb. unter E. M. 3919 an den Gen.-Anz., Dortm.

Bajazzo

Geldspielautomaten, gebr., aber noch gutgehende, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preisang. u. O. N. 6975 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schreibmaschine, Underwood, billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. H. L. 3866 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 93222

Eine fast neue Lederwalze, (Teutonia) bill. zu verkauf. Hugo Hagebusch, Langendreer, Schachtstr. 7.

Jagdliebhaber Achtung! ff. Repetierbüchse, H.-Diamantring u. Mineral. a. d. Märkischest. 10, II. 11-1, 4-6

Hobelbank, Werkzeuge und Fahrrad, w. umzh. sof. zu verk. Leibnizstr. 9, III. l.

2 große eis. Schweinetröge bill. zu vk. Heckenstr. 10.



In Haararbeiten wähle man nur das Beste

Emil Messling

Ostenhellweg 53 Telefon 7093

Spezialhaus feiner Haararbeiten

Verwendung von nur prima Haaren

Mein großes Haarlager, speziell in naturgewellten Haaren, ermöglicht mir den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Haarfärben ist eine Spezialität des Hauses

Meine Frisier-Salons sind in großen Einzelkabinen eingerichtet.

Manikure — Ondulation — Erstklassige Bedienung — Zivile Preise — Kopfwäsche — Massage

---

Aufschnitt-Schneidemasch. sofort billig zu verkaufen. Bleichmarschstr. 29, II. l.

Wenig gebr. **Geldschrank** sofort zu verkaufen. Kaiserstr. 109.

2 gebr. Motore, 1½ u. 7 b. 10 P. S., 380—400 Volt Spann., Wechselstr., z. kauf. ges. **Eving,** Dernerstr. 40.

Sprechapparat m. 15 Dopp.-Pl. b. z. v. Kurzestr. 10, II.

Gut erhaltene Hobelbank billig zu verkaufen. 65115) Soesterstraße 30.

Konversat.-Lexikon zu verk. Hüttemannstraße 5.

Dieser Damenstiefel

kostet elegant
Derby-Lackk.
4.75
mit Gummiabsätzen.
Kein Laden!
Versand zum Engrospreise an Private!

Cassel's Schuhlager,
Dortmund, Kuhstraße 32.
Engros-Abteilung für Wiederverkäufer.

Gelegenheitskauf.

Elegante schicke Herren-Anzüge und Ulster für 20 Mk. abzug. Weißenburgerstr. 9.

25 wenig getr. Ulster und Ueberzieher 10 Mk. an, 23 neue mod. Ulster u. Ueberzieher 20 Mk. an bill. zu vk. Maßgeschäft, Steinstraße 30

Modern. (weinrot.) **Winterhut** bill. zu vk. Steinmetzstr. 8, II, a. d. Funkenburg.

Dkl. Ueberzieh. f. mittl. Fig. zu vk. Altermühlenweg 8, I.

2 Paletots u. **Gehrock** b. z. vk. Mittl. Fig. Weiherst. 6, p. l.

Getr. Ueberzieher zu verk. Balkenstr. 25, I.

Neuer Ulster f. mittl. Fig., 18 M. Heroldst. 23, I. Polst.

Reisender verk. wen. getr. **Garderobe, Ueberz.** Händlerbes. verb. Fig. 1,75, stark. Besicht. nur mitt. 1½—3½ Königswall 69 pt., 1. Tür l.

Neue mod. Ueberz. b. f. 35 M. zu verk. Amalienstraße 10.

Eleg. Seidenplüschmantel, n., b. z. vk. Wissstr. 18½, II.

Großart. Dam.-Winterhut f. bill. Papengarten 22, l., l.

Guter Doppelpatentofen

altes System Borbecker, steht umständehalb. bill. zu verk. bei **Heinrich Schmeing,** Dampfbäckerei, **Eickel,** Bochumerstraße 76. 64707

Mehrere gebr. Zimmeröfen, v. 8 Mk. an, mehrere gebr. Herde v. 25 Mk. an, mehrere gebr. Sofas v. 22 Mk. an, mehrere Chaiselongues von 20 Mk. an zu verk. Kuhstraße 21, am Stadttheater.

Gr. Dauerbrenner f. Wirtschaft zu kaufen ges. Näh. Eving, Dernerstraße 40.

Ofen, wenig gebr., f. 5 Mk. z. vk. Mallinckrodtst. 181, IV

Dauerbrenner, Dogkart

für 175 Mk. u. 1 Boxer bill. zu vk. Kreuzstr. 20, pt.

Fast n. weiß. Herd bill. zu verkauf. Teilzahlg. gestatt. **Brackel,** Königstraße 7.

2 fast neue Dauerbrandöfen billig zu verkauf. **Blankenberg,** Lindenstraße 31, part. Industriehaus.

Restaurationsherd, fast neu, b. z. vk. Wissstr. 18½, II.

2 Herde sofort zu verkaufen. Kurfürstenstr. 10, pt., lks.

Gebr Nähmasch. bill. z. verk. **W. Beer,** Wissstraße 38.

Nähmasch., wen. gebr., bill. zu vk. Prinzenst. 17, p., Hdl.

Waschmasch. m. Wassermot. bill. z. vk. Wallradenstr. 18.

Kinderwag., hochel. u. ganz neu, nebst **Klappwag.** spottb. zu verk. Kaiserstr. 14, I.

Wer verkauft 1 od. 2 gebr. Puppenwagen, Offert. unt. R. M. 599 an die Fil.-Exp. Ruhrus, Sonnenstr. 74.

Kinderklappwagen bill. zu verkaufen. Grafenhof 2.

Ibach-Piano,
gut erhalten, für 350 Mk. zu verkaufen. 91054
Wilh. Hobrath Söhne,
Burgwall 21.

Eingetauschtes, gut erhalt.
Pianino
für Mk. 380 zu verkaufen. **Schulze zur Wiesch u. Co.,** Dortmund, Krüger-Passage, Fernsprecher 3766.

Für Wirte.

Elektr. Klavier mit Motor, wenig gebraucht, spottbillig zu verkaufen. 93552
H. Stodt, Herten in Westf.

2 Pianos nußb.,
1 Piano schwarz
so gut wie neu, mit vornehmer Ausstattung u. von kräftigster Bauart sind mit voller schriftlicher Garantie besonders billig abzugeben. H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Gebr. Pianos zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. K. 1008 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebr. Harmoniums zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. C. F. 1009 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebr. Piano zu kauf. ges., auch alt. Heroldstr. 23, I, r.

Klavier
bill. z. vk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Feines schwarzes Piano
für 300 Mark zu verkaufen. H. Heck, Friedrichstraße 5.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etg.

Fahrrad, fast neu, 35 Mark. 93669) Heroldstraße 10.

Fahrrad sehr billig zu verkaufen. Uhlandstr. 45, I.

St. Tourenrad, Frl., bill. z. verk. Burgmundastr. 32, I.

Ein fast neuer **Sommerwagen,** hochmod., Fabrik. Scheurer-Düsseldorf, weg. Automobilanschaffung billig zu verk. Mönchengang 5.

L. Federflachwagen zu kauf. ges. Körnebachstr. 59, III.

Bäckerwagen u. ein Bäckerhandwagen billig zu verkaufen. **Sahne-Spiecker,** Gänsemarkt 6.

Flachwagen
bill. zu verk. Kloisterstr. 1.

Rollwagen
bill. z. vk. 1. Kampstr. 45.

Federflachwagen,
25—30 Ztr., bill. zu verk. 65113) Soesterstraße 30.

Umständeh. sof. flott. zugef. **Doppelpony,** fehlerfrei, für 220 M. z. vk. Heckenstr. 7.

Leichtes Pferd und Flachwagen zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. W. 6267 an Gen.-Anz. Dortmd.

Gutes zugfest. Arbeitspferd mittelschwer, zu verkaufen. **Ziegelei Hoesch,** Kirchderne, am Bahnhof.



Schweres Lastpferd
Wallach, zugfest und fehlerfrei, weil überzählig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (64963

Ein flotter Pony
zu verkaufen. Daselbst ein Fiebhund zu kaufen gesucht. Hammerstr. 10, part.

Schäferhündin 18 Monate alt billig zu verkaufen. (Decken unentgeltlich.) Hörde, Wellinghoferstraße 167.

Mannfester Kriegshund mit Stammbaum preiswert zu verkauf. **Langendreerholz,** Bönenerstraße 28.

15 scharfe u. mannf. Schäferh., Doberm., Kriegsh. u. Boxer v. 25—45 M. **1 Wolfsp., 1 Zwergp.** kes. bill. z. vk. **Dressuranstalt Dortmund,** 1. Kampstr. 38, Tel. 3720.

Schäferh.-R. scharf u. wachs. 9 Mon. alt, etw. dress., sof. b. z. vk. Uebelgönne 43.

Schäferhunde, 8 W. alt, zu verk. Bornstr. 129, l. r.

Hund (Spitz), sehr wachsam, zu verschenken. (93753 Heiligegartenstr. 29½, I.

2 junge Foxterrier zu verkaufen. **Cörne,** Altestr. 21, I.

Schottischer Schäferhund 9 Monat alt, zu verkaufen. **Urban, Aplerbeck.**

Einbruch ausgeschlossen! Verk. billig 2 Schreibt. R. u. D., 2 Kriegsb., R. Boxerbünd., Obermann, R., Schottischer Schäferh. R. Hundehandl. Bissenkamp 10.

Dünger abz. Zimmerstr. 29.

Werkauft billig? Möbel? auf Teilzahlung
gut, reell, Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund erbeten.** Diskretion zugesichert.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den Okt., vorm. 10 Uhr, werd. ich in Lütgendortmund im Pfandlokal b. Wirt Specht 1 Pianino, 1 Büfett öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, 23. Okt. 1913.
Steckel, Gerichtsvollzieher.

Wirklich schwere, gediegene Möbel für wenig Geld

Küche echt Carolina-pine Mk. 125

Schlafzimmer Eichenf. mit Verglasung, mit Marm. Mk. 235

Schlafzimmer Eichenf., 180 cm breiten Spiegelschr., hoh. Marm. usw. Mk. 285

Schlafzimmer echt Eiche, 180 cm breit. Spiegelschrank mit Intarsien u. hohem Marm. Mk. 395

Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Umbau mit Sofa, Ausziehtisch, 4 Lederstühle Mk. 485

Riesengroße Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern

Besichtigung lohnt sich.

Möbel-Vertrieb
Rudolf Huntrup
Lindenstraße 10
Hauptbahnhof gegenüber

Kein Laden.

Mein enorm großer Umsatz beweist meine Leistungsfähigkeit.

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155, Fernr. 1154 beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spirituosen usw.

An- u. Verkauf von getrag. Kleidern, Joppen, Hosen, Schuhen usw. Frau M. Jansen, Wüstenhof 10.

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts. Sobel, Paulusstr. 7.

Höchste Preise für gebrauchte Möbel zahlt Fr. Rautert, Weiherstr. 2½. Bitte Karte!

Kaufe
Möbel, ganze Haushaltungen streng diskret. Wilhelm Middeldorf, Zimmerstr. 32.

Suche gut erhalt., erstkl.
Speisezimmer
sof. acq. Kasse z. kauf. Ang. u. A. C. 3938 bis Mont., 27. Okt. an den Gen.-Anz. D.

Schlafzimmer
echt Eiche, bestehend aus 3tür. Garderobeschrank m. Wäscheinteilung, 2 Bettstellen, Waschkommode mit hoh. Marmor u. Toilettenspiegel 2 Nachtkonsol. mit Marmor, 2 Stühle, Handtuchständer. 93715
Küche echt Carolina pine, Büfett, Anrichte, Tisch 2 Stühle, Handtuchhalter, zus. die hübsche Einrichtung
Mark 550.—
Möbel-Vertrieb
Rudolf Huntrup,
Lindenstrasse 10.
Kein Laden.
Hauptbahnhof direkt gegenüber.

Für Brautleute!
Hochmod. 3tür. Schlafzimmer mit 180 cm breit. Spiegelschrank, hoh. Marmor u. Mtr. u. elegante Pitschpine-Küche mit Messingvergl. u. Linoleum, fast neu, für den Spottpreis von 450 Mk. zu verkaufen. Steinstraße 51.

15 Speisezimmer
hochf. Ausführung, sollen spottbillig verkauft werden.
H. Frehe,
Westenhellweg 89, I
Eingang Paulsgasse.

Schlafzimmer
3teil., 180 br., echt Eiche, hocheleg., f. 362 Mk. Dortm. Möbelhaus, Prinzenstr. 11.

1 fast n. Kücheneinricht. m. Gewürztöpfch., Küchenbüfett, 2 Tische, 1 Duz.-Tassenservice billig zu verk. Händler verb. Königswall 35, pt.

Für Brautleute.
Prachtv. Schlafz. u. Küche, neu, zus. f. nur 350 Mk., echt eich. Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschr. nur 385 Mark. Joh. Fickers, Möbeltischlerei, Oestermärschstr. 17

Besseres, schweres **Schlafzimmer** mit hoh. Marmor nebst **Natur-Küche** z. Spottpreis v. 390 Mk. zu verk. Bornstraße 129.

Küche nat., kpl. u. **Schlafz.** m. 3t Spglschr. u. Marm. f. d. Spottp. v. 385 M. z. v. Möbelgeschäft Borkstr. 17.

Eichen-Schlafzimm., Eich.-Speisez., neuer Stil, Eich.-Herrenz m. Dipl.-Schreibtisch weit unter Preis zu vk. Möbel-Niederlage Westenhellweg 77, 1. Etg.

Kompl. Pitschpine-Küche, Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle, m. f. Messingverglas. u. Linoleum, für nur 125 Mark zu verkaufen. 93792) Steinstraße 51.

Echt eich. Schlafzimmer m. 3tür. Spiegelschr. u. hohem Marm. f. d. Spottpr. v. 350 Mark zu verkaufen. Möbelniederlage, Bornstraße 17.

Kleiderschrank, Küchenschr., Waschmasch. umzh. bill. zu verkaufen. Kirchenstr. 19.

Küche u. Schlafzimmer
bill. z. vk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Küche u. Vertik. bill. z. vk. Leibnizstr. 28, IV., links.

Plüsch- u. Lebert.-Sofa bill. zu verk. Priorstr. 4, i. Hof.

Lederfofa 18, Kleiderschr. 15, Auszieht. 12, Küchenbüff. 20 Oberb. 15, Kochb. 15, Eimerschrk. 12 z. vk. Königshof 25

Schönes Ledertuchsofa sehr billig. Heroldstr. 23, I. r.

Chaiselongue m. Decke bill. z. v. J. Weiskorn, Polsterer, Alter Mühlenweg 4.

Plüsch. u. Ledersofa bill. zu verk. Rheinischestr. 87, II. l.

2 schwere eich. Bettstellen, (altdeutsch), mit Roßhaar-Matr. u. Konsolen billig zu verkaufen. Kaiserstraße 17, Zigarrengeschäft.

30 Bettstellen
mit Matr. von 15 Mk. an zu verk. Steinstraße 51.

18 Kleiderschränke
von 14 Mk., Waschtische von 8 Mark an, Tische, Stühle spottbillig. Steinstr. 51.

Mehrere bessere
Plüsch-Sofas
bill. z. vk. Balkenstraße 7.

1 Anrichte, 1 Kleiderschrank, 1 Wasserflöte, verschiedene Hackbauer mit Zucht umzugshalber zu verkaufen Hermannstraße 41, II., l.

Chaiselongue, Leder- u. Pl.-Sofa billig zu verk. **Buse,** Polsterer, Uebelgönne 30.

Betten
verkaufe direkt an Private zu Engrospreisen, dah. weit billiger wie anderswo.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Brautbetten, garant. federd., echt rot mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. Daunenbetten mit langj. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Dem Prinzip, gute Waren billig zu verkaufen, verdanke ich den großen Aufschwung meines Geschäfts.

Möbel! Für **!! Brautleute !!** und sonstige Interessenten von höchster Bedeutung! **Möbel!**

Ein kleiner Beweis meiner Leistungsfähigkeit:

1 Schlafzimmer, engl. hell, ... 169.– **1 Küche,** pitschpine, modern . . 132.– Billigster Preis: 301.–	**Schlafzimmer** mit Spiegel, moderne Ausführung . . . . 189.– **Küche,** pischpine, eleg., mit Linoleum-Sockel . 152.– Billigster Preis: 341.–	**Schlafzimmer,** 3teilig, 180 breit, hochelegant, eichen gestrichen . . 286.– **Küche,** 3teilig, moderne Ausführung, pitschpine 172.– Billigster Preis: 458.–

Teilzahlung auf Wunsch **gestattet!**

Schlafzimmer, echt eichen 265.–, 385.–, 425.–
Speisezim., hocheleg., echt eich. 415.–, 525.–, 585.–, 634.–
Wohnzimmer, echt nußbaum . . . 225.–, 310.–, 426.–
Herrenzimmer.

Teilzahlung auf Wunsch **gestattet!**

Kleiderschränke nußb. u. eich. gestr. ab 30.–, **Sofas,** Plüch, Moquette u. Leder ab 38.–, **Matratzen** ab 24.–
Ia. Herde ab **45.—** Mark. — echt nußbaum **Büfetts** ab 148.–, **Umbau,** nußbaum, ab 44.–, **Vertikows,** gestr., ab 29.–, poliert ab 48.–

Verlangen Sie per Postkarte Katalog!

Verlangen Sie per Postkarte Katalog!

Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner

Prinzenstraße 11, Ecke Balkenstraße, Nähe Stadthaus u. Bezirkskommando.